Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 16. Sammelrufnummer: 27981. Zweigstellen in Halle, Leipziger Straße 34 (Fernruf 29361), Große Brunnenstr. 49 (Fernruf 23386), Tor dem Hamftertor 1 (Fernruf 39958), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 25517). Einsendungen sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen. Verschorf sind jeder Abonnent u. dessen Ehefrau gemäß den Versch.-Bedingungen bei der Nürnberger Lebensversi.-Bank mit je 500 Mk. bzw. 1000 Mk. geg. tödlichen Unfall bzw. Gangsmordtitel.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Literarische Rundschau / Sochsichtstimmen / Gesundheitspflege Aus Gesellschaft und Vereinen / Frauenzeitung / Der junge Mensch / Hallische Kinderzeitung Reisen u. Wandern / Heimatfeste / Landwirtschaft u. Gartenbau / Bauen u. Wohnen / Modebericht Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Berufs- und Standesfragen

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei regl. Erscheinen (auß. Sonn- u. Feiertags) Bezug in Halle u. Filial-Orten monatlich 2.10 Mk. einschl. 16 Pf. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 Mk. einschließl. 48 Pf. Postzeitungsgebühr. Zustellgebühr extra. Einzelpreis 15 Pf. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 25 mm breit (Anzeigenteil) 17 Pf., 1 mm hoch, 78 mm breit (Reklameteil) 100 Pf. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheckkonto Leipzig 24180. Bei gleichzeitigem Bezug der jeweils Sonnabends erscheinenden Sonderbeilage „Illustrierte Hallische Nachrichten" für monatlich 20 Pfennig wird doppelter Versicherungsschutz gewährt.

Nummer 169 — **Sonnabend, den 22. Juli 1933** — **45. Jahrgang**

Heute preußischer Ministerrat

Neue gesetzliche Maßnahmen zum Schutz der Rechtssicherheit — Beginn der Festspiele in Bayreuth

Es geht aufwärts!

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

Nach der Entwicklung in den letzten Jahren stockte Ende Juni die absteigende Bewegung der Arbeitslosigkeit vorübergehend. Die Aufnahmefähigkeit der Außenberufe erreichte zu dieser Zeit eine vorläufige Höchstgrenze. Zum Teil wurden bereits im Juli wieder Arbeitskräfte freigestellt. So stieg in der ersten Juli-Hälfte 1932 die Zahl der Arbeitslosen bereits wieder um rund 16 500.

Im Gegensatz hierzu hat sich in der ersten Juli-Hälfte d. J. der Rückgang der Arbeitslosigkeit fortgesetzt. Insgesamt ist von Ende Juni bis Mitte Juli die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen um weitere 29 000 auf 4 828 000 gesunken.

Dabei ist zu beachten, daß durch die Sonderaktion für die Angehörigen der nationalen Wehrverbände rund 11 000 Arbeitnehmer in dieser Zeit erstmals sich bei den Arbeitsämtern neu meldeten. Unter Berücksichtigung dieses Neuzganges aus dem Kreise der sogenannten „unsichtbaren Arbeitslosigkeit" in den Kreis der statistisch erfaßten Arbeitslosigkeit ergibt sich, daß in der ersten Juli-Hälfte rund 40 000 Arbeitslose wieder in die Wirtschaft eingegliedert worden sind.

Ganz allgemein ist zu beobachten, daß in zunehmendem Maße Arbeitslose sich jetzt bei den Arbeitsämtern melden, die bisher den Vermittlungseinrichtungen der Reichsanstalt fernstanden. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die statistisch erfaßte Abnahme der Zahl der Arbeitslosen (minus 29 000) lediglich dem Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung (minus 10 000 auf 406 000) und der Krisenfürsorge (minus 19 000 auf 1 291 000) entspricht, während sicher auch aus dem Kreise der Wohlfahrtsermerbslosen Abgänge in größerem Umfange tatsächlich stattgefunden haben.

In den einzelnen Landesarbeitsämtern wurde Mitte Juli d. J. noch folgender Bestand der bei den Arbeitsämtern gezählten Arbeitslosen festgestellt: Ostpreußen 72 000 (winterlicher Höchststand 133 000), Schlesien 362 000 (488 000), Brandenburg 751 000 (899 000), Pommern 85 000 (143 00), Nordmark 340 000 (487 000), Niedersachsen 269 000 (359 000), Westfalen 387 000 (485 000), Rheinland 661 000 (744 000), Hessen 278 000 (333 000), Mitteldeutschland 385 000 (518 000), Sachsen 592 000 (721 000), Bayern 394 000 (522 000), Südwestdeutschland 251 000 (318 000).

Es ergibt sich hieraus, wie die Reichsanstalt bemerkt, nicht nur für die vorwiegend landwirtschaftlichen Bezirke, sondern auch für Bezirke mit sehr industriellem Charakter, wie Westfalen, Rheinland und Sachsen, eine sehr beachtliche Besserung der Arbeitsmarktlage, die auf einen konjunkturellen Aufstieg hindeutet.

Chinas Vizekanzler in Berlin

Drahtung unserer Berliner Schriftleitung

p. **Berlin**, 22. Juli.

Im Laufe des heutigen Vormittags traf der chinesische Vizekanzler und Finanzminister P. V. Soong in Berlin ein. Er wurde auf dem Bahnhof Friedrichstraße von Vertretern des Auswärtigen Amtes, des Reichswehrministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des Reichsfinanzministeriums begrüßt. Außerdem waren der chinesische Gesandte und das Gesandtschaftspersonal zur Begrüßung erschienen. Minister Soong dürfte vermutlich bis Mitte nächster Woche in Berlin bleiben, wo er vor allem eine Reihe wichtiger wirtschaftlicher Fragen mit den deutschen Wirtschaftsführern erörtern wird.

Grobe Veruntreuungen bei der Düsseldorfer Handwerkskammer

enb. **Düsseldorf**, 22. Juli.

Wie die „Volksparole" meldet, hat die Leitung der Handwerkskammer und der Wirtschaftsstelle für das Handwerk eine gründliche Ueberprüfung der Geschäftsführungen in ihren Institutionen durchgeführt. Auf Grund des Berichtes ist gegen den ehemaligen Präsidenten und jetzigen Vizepräsidenten der Handwerkskammer, Hecker, und den früheren Geschäftsführer der Wirtschaftsstelle, Theiß, Strafanzeige erstattet und ihre sofortige Verhaftung veranlaßt worden. Die Verhafteten haben sich grobe Veruntreuungen bei der Verwertung beträchtlicher Mittel aus dem Ruhrfonds zuschulden kommen lassen.

Die Berliner Beratungen

Ministerpräsident Göring vorzeitig nach Berlin zurückgekehrt

enb. **Berlin**, 22. Juli.

Im Laufe des heutigen Vormittags wird nach Rückkehr des Ministerpräsidenten Göring und des Staatssekretärs Körner, die in Kampen auf Sylt weilen, ein preußischer Ministerrat stattfinden, der sich mit neuartigen, sehr scharfen Maßnahmen und Gesetzen auf dem Gebiete des Rechtslebens in Preußen beschäftigen wird. Zu gleicher Zeit sind einberufen worden sämtliche Polizeipräsidenten Preußens, sämtliche Generalstaatsanwälte und sämtliche Oberlandesgerichtspräsidenten, dazu die Leiter der Geheimen Staatspolizeistellen ganz Preußens, der Stabschef der SA. und SS., Preußischer Staatsrat Röhm, ferner die sämtlichen SA.- und SS.-Obergruppenführer und Gruppenführer Preußens nach Berlin geladen. Ministerpräsident Göring wird vor diesen seine neuen Pläne erörtern, und es ist zu erwarten, daß sich an den Erlaß der neuen Gesetze und Verordnungen weitgehende Maßnahmen im Laufe des heutigen Tages knüpfen.

Wie das Conti-Büro dazu erfährt, hat Ministerpräsident Göring die Entwicklung der letzten Monate bezüglich des Aufbaues des Staates in absoluter Rechtssicherheit und absolutem Rechtsfrieden beobachtet und die Feststellung gemacht, daß Maßnahmen notwendig sind, um für die Zukunft diese Rechtssicherheit und diesen Rechtsfrieden für alle Zeiten zu sichern. Der Schutz der Kämpfer der nationalen Revolution soll unter allen Umständen sichergestellt werden. Deshalb haben alle Staatsanwaltschaften und Gerichte Preußens seit Tagen eine erhöhte Tätigkeit aufzuweisen. Zum Beispiel ist der Kommunist, der vor zwei Tagen in Düsseldorf einen Zeugen überfiel und niederschlug, schon gestern abgeurteilt worden, nachdem vorgestern Anklage erhoben worden war. Der Kommunist wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil die Verletzungen des Ueberfallenen verhältnismäßig gering waren. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt. In der vor drei Tagen in Rinteln an der Weser vorgekommenen Strafsache ist bereits vorgestern Anklage erhoben worden und gestern das Urteil gesprochen. Die Rechtssicherheit und der Schutz der Rechtssucher des Staates soll durch derartige schnelle Verhandlungen unter allen Umständen gewährleistet werden. Es sind sowohl gesetzliche als auch andere Maßnahmen geplant, denen Ministerpräsident Göring ganz besondere Bedeutung beilegt. Das geht schon daraus hervor, daß er sämtliche Führer der Verbände der nationalsozialistischen Revolution nach Berlin geladen hat. Durch erhöhte Schnelligkeit und auch erhöhte Aktivität insbesondere des Geheimen Staatspolizeiamtes soll dafür gesorgt werden, daß auch nicht die geringste Bewegung gegen die Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution und gegen den neuen Staat mehr möglich ist. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß künftig in vermehrtem Umfange bei Sabotage der Arbeit der nationalen Regierung die Todesstrafe verhängt werden wird.

Der Kanzler in Bayreuth

Teilnahme an der Meistersinger-Vorstellung

enb. **Bayreuth**, 22. Juli.

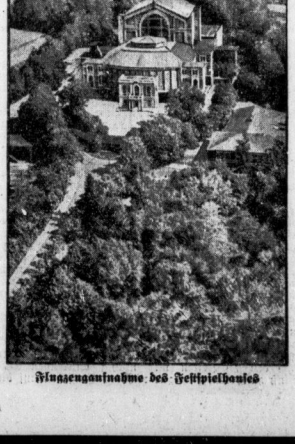
Reichskanzler Adolf Hitler traf vorgestern abend in aller Stille in Bayreuth ein, um gestern an der Eröffnung der Festspiele, der Meistersinger-Vorstellung, teilzunehmen. Am gestrigen Vormittag machte er mit seinem Stabe in der Villa Wahnfried seinen Besuch. In der Villa befanden sich außer Winifred Wagner Generalintendant Tietjen, der Direktor der Festspielverwaltung, Dr. Knittel, Karlsruhe, Reichsminister Dr. Goebbels und Prinz August Wilhelm. Anschließend besuchte Reichskanzler Adolf Hitler auch Frau Eva Chamberlain.

Am Nachmittag, als Reichskanzler Adolf Hitler sich zum Festspielhause begab, säumten viele Tausende die Straße. Der Oberbürgermeister von Bayreuth hatte zwar einen Aufruf erlassen, den Führer Ruhe zu gönnen und ihn nicht zu überlaufen; dennoch bereitete eine riesige begeisterte Menge dem Führer Ovationen. Kurz vor 4 Uhr fuhr Adolf Hitler vor dem Festspielhause vor, wo eine Ehrenabteilung der bayrischen Landespolizei mit präsentiertem Gewehr stand. Im Festspielhause wurde auf Wunsch des Kanzlers jede besondere Begrüßung unterlassen. Zu Beginn der Vorstellung nahm auf Einladung des Reichskanzlers der künftige Erbe von Wahnfried, der älteste Sohn Siegfried Wagners, der Enkel Richard Wagners, neben dem Reichskanzler Platz, eine symbolische Ehrung Richard Wagners.

In ungetrübtem Glanze, machtvoll packend, geht dann das populärste Werk Wagners, die Meistersinger, über die Festspielbühne, schon nach dem ersten Aufzug stürmische Beifallskundgebungen weckend. Die in völlig neuem Gewande gestern einem begeisterten Publikum dargebotenen Meistersinger waren, trotzdem man Neues und Eigenes nicht völlig ausgeschlossen hatte, ohne dadurch den Vorschriften Wagners und den Vorschriften des Werkes Abbruch zu tun, von echtem Bayreuther Blut durchpulst, in dem Aufbau der szenischen Darstellung, in der gesanglichen und instrumentalen Ausarbeitung recht ausdrucksvoll. Der überall sorgsam gestaltenden, im großen wie im kleinen durch überraschende neue Eingebungen aufs stärkste belebten szenischen Gestaltung des Berliner Generalintendanten Tietjen standen gesangliche darstellerische Leistungen von einer Einheitlichkeit gegenüber, bei denen die Bezeichnungen „vollkommen" keine Uebertreibung bedeuten. Das anfänglich etwas stumpf spielende Orchester unter Generalmusikdirektor Elmendorff gewann schon zu Beginn des ersten Aufzuges seinen oft gerühmten Glanz, seine klangliche Reinheit und Durchsichtigkeit zurück.

Rudolf Bockelmanns Hans Sachs, Alexander Kipnis' Pogner, daneben der fern der kleinsten Karikatur menschlich gestaltete Beckmesser von Eugen Fuchs, der von Max Lorenz stimmlich hervorragend und darstellerisch sympathisch gezeichnete Stolzing, das vor allem gesanglich feine Evchen der Maria Müller, ferner Erich Zimmermanns David, Ruth Berglunds Magdalena und nicht zuletzt die Meistersinger selbst brachten Hervorragendes.

Unvergeßlich ist und bleibt jedoch der glanzvolle, zu stürmischen Beifallskundgebungen hinreißende Schluß mit dem Massenchor von 800 Personen auf der Festwiese, der Ausklang einer Wiedergabe von überwältigender Eindruckskraft. (Wir bringen am Montag den Bericht unseres Sonderberichterstatters mit einer künstlerischen Würdigung der Bayreuther Aufführungen. D. Red.)



Flugzeugaufnahme des Festspielhauses

Politische Wochenschau

Von Konrad Pohl

Es ist Hochsommer, einst die Zeit idyllischer Ferienruhe in der Politik. Es war die Zeit, in der die leitenden Staatsmänner, falls sie über Ar und Halm verfügten, den Diplomatenfrack mit der Joppe des Landmannes zu vertauschen pflegten, oder an heilsamen Quellen neue Kräfte für die schwere Arbeit des Regierens suchten. Heute, wo so vieles anders geworden ist in der Welt, haben sich auch die politischen Jahreszeiten verschoben. Von sommerlicher Stille ist schon seit Jahren nichts mehr zu verspüren. Im Gegenteil! Gerade der Hochsommer pflegte die schwersten Krisen zu bringen. Die letzte vor einem Jahre am 20. Juli, als der damalige Reichskanzler von Papen der Herrschaft der Sozialdemokratie in Preußen durch die Amtsenthebung des Kabinetts Braun ein Ende machte. Dieser 20. Juli 1932 wurde ein Schicksalstag für Deutschland. Er leitete die Krise ein, die schließlich zur Revolution, aber damit auch zur Gesundung führte. Es war das erste Anzeichen der großen Wendung im deutschen Schicksal, die sich dann im März dieses Jahres mit der Machtergreifung durch Adolf Hitler tatsächlich vollziehen sollte. Ein Jahr nur ist seitdem vergangen, im Leben der Völker eine winzige Spanne Zeit und dennoch von ungeheurem, dem zurückschauenden Geist kaum faßbaren Inhalt. Seit jenem Sommer des vergangenen Jahres hat die deutsche Politik, die der Parteigeist völlig zu lähmen drohte, plötzlich ein neues Leben gewonnen. Immer heftiger fuhr seitdem der revolutionäre Wind in das morschgewordene Gehäuse des Weimarer Staates, bis der Wintersturm in der Januarwahl dieses Jahres die Entscheidung brachte und im Frühling fast über Nacht zugleich mit dem neuerstandenen Reich ein neues Preußen dastand. Ein Staat, fest im deutschen Volksbewußtsein ruhend, der mit jedem Tag dem Ziel, das der Ministerpräsident Göring ihm gesteckt hat, näherrückt: „Der Erneuerung im alten preußischen Geist, der in den vergangenen harten Zeiten sich aufs beste bewährt und Preußen wie das Reich großgemacht hat".

*

So erlebt das deutsche Volk in diesem Jahr zum erstenmal wieder einen Sommer ohne Krise. Dafür aber einen Sommer voll unerhörter Aktivität der Staatsführung, voll fruchtbringender Arbeit auf dem bisher so sterilen Acker der Politik, in einer gesetzgeberischen Tätigkeit, die in wenigen Wochen mit den Versäumnissen von Jahren aufgeräumt hat, mit einem heroischen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, dessen Erfolg jeder Tag bestätigt, und der vor allem in Ostpreußen geradezu Wunder bewirkt hat, mit einem unablässigen Ringen um die Erneuerung der Grundlagen des deutschen Lebens, in der Wirtschaft, in der geistigen Kultur, der Kirche, kurz in einer Umwälzung, die letzten Endes schöpferisch ist und der Welt das Schauspiel eines Volkes bietet, das in tiefster eigener Not und Weltzerrüttung entschlossen ist, sein Schicksal aus eigener Kraft zu gestalten. Das umfängliche Gesetzgebungswerk, mit dem das Reichskabinett am Ende der vergangenen Woche die erste Etappe des großen Vierjahresplanes abgeschlossen hat, zeigt den ungeheuren Abstand von der Zeit, als in den Parlamenten Tat- und Arbeitswille totgeredet wurden, wo nach endlosen Verhandlungen der Parteien immer wieder ein klägliches Kompromiß die Hoffnungen des Volkes enttäuschte und die Reichspolitik schließlich den Eindruck des Krebsganges machte. Deshalb erscheint heute auch das Gesetz, das alle Parteien außerhalb der nationalsozialistischen Bewegung aufhebt und jede Parteigründung verbietet, nur noch als etwas Selbstverständliches. Die alten Formen haben ihren Inhalt verloren, die Revolution hat sie zerschlagen, mit dem Gesetz wird nur der letzte Federstrich unter eine Entwicklung gezogen, die bereits das verdiente Ende gefunden hatte. Mit der gleichen Selbstverständlichkeit wie die Umformung der politischen Willensbildung vollzieht sich die Neuorganisation der Kirche. Das schwierige Werk der Bildung der deutschen evangelischen Kirche wird am Sonntag in den Kirchenwahlen seine äußere Vollendung finden und damit wird auch dem Ausland wieder ein Vorwand zu Angriffen gegen das neue Deutschland genommen sein. Nicht weniger bedeutsam als die Erneuerung der evangelischen Kirche ist der Vertrag, den das Reich soeben mit der Kurie geschlossen hat. Durch das Ende dieser Woche in Rom abgeschlossene, von dem Kardinalstaatssekretär Pacelli und dem Vizekanzler von Papen unterzeichnete Konkordat wird nicht allein der Friede zwischen dem Vatikan und der Regierung Hitler besiegelt, damit wird auch der deutsche Katholizismus nach der Auflösung des Zentrums in einem neuen Geist in den Staat eingegliedert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0001

Der Abschluß des Vertrages mit dem Vatikan bildet gleichsam ein Gegenstück zu der Unterzeichnung des Viermächtepaktes, die ebenfalls auf römischem Boden erfolgt ist. Der Vizekanzler von Papen hat ausdrücklich auf dieses Zusammentreffen zweier historischen Ereignisse hingewiesen, das mehr als ein bloßer Zufall sei. Er sieht darin einen Ausfluß der inneren geistigen Verwandtschaft zwischen dem heutigen Italien und Deutschland und ein entscheidendes Element für die sich anbahnende Neuordnung Europas. In der Tat beginnt die internationale Politik sich immer mehr von der unfruchtbaren Methode der großen Konferenzen abzuwenden und in die alten Bahnen direkter diplomatischer Verhandlungen zurückzukehren. Dabei lassen sich, wie die Verträge von Rom beweisen, wirkliche Erfolge erzielen, während auf den Konferenzen nur leeres Stroh gedroschen wird. Der klägliche Zusammenbruch der Londoner Weltwirtschaftskonferenz beweist, daß diese Veranstaltungen um so unfruchtbarer bleiben, je größer ihr Umfang ist. Die Debatten sind Redefeuerwerke, die sich nur allzubald in Rauch auflösen, auch der gesellschaftliche Nimbus, der diese Kongresse anfangs umgibt, ist rasch verblaßt. So bleibt schließlich nur die bittere Enttäuschung, daß wieder einmal ein großer Aufwand unnütz verlan und um das Schicksal der Völker leichtfertig gespielt worden ist.

*

Aehnlich wie in London ist es vorher in Genf mit der Abrüstung gegangen. Auch Arthur Henderson, der Präsident der Abrüstungskonferenz, weiß kein anderes Mittel mehr, als die Hauptstädte Europas zu bereisen und mit den leitenden Staatsmännern einzeln zu verhandeln, um womöglich für die schon halb gescheiterte Konferenz eine neue Grundlage zu schaffen. Der von dem Vertreter Englands in Berlin ausgesprochene Gedanke, daß Deutschland und Frankreich sich zunächst verständigen sollten, ist zwar ebensowenig neu, wie der Vorschlag einer Zusammenkunft zwischen dem Reichskanzler Hitler und Daladier. Er beweist aber jedenfalls, daß der frühere englische Außenminister, der als ehemaliger Gewerkschaftsführer der Entwicklung in Deutschland vermutlich anfangs nicht ohne Mißtrauen gegenübergestanden hat, vorurteilsfrei genug ist, um zu sehen, daß nicht Deutschland das Hindernis für den Weltfrieden und für die Abrüstung ist. Henderson gibt damit zu erkennen, daß die deutsche Außenpolitik unter der Aegide des Reichskanzlers Hitler Vertrauen erweckt hat. Daher verdienen seine Bemühungen um die Verständigung aufrichtigen Beifall, auch wenn man die Aussichten auf Erfolg leider noch mit Zweifel beurteilen muß. Die französische Politik jedenfalls zeigt unterdessen, wie so oft, wieder eine verdächtige Geschäftigkeit. Sie spinnt im Osten und Südosten ihre Fäden weiter, um Deutschland einzukreisen und möglichst viele Trümpfe in der Hand zu haben für den Fall, daß der Viermächtepakt in der Tat zum Ausgangspunkt wirklicher Friedensverhandlungen werden sollte.

*

Im Vordergrund der europäischen Politik steht nach wie vor Mussolini. Es zeigt sich, daß der geniale Plan des Duce trotz der durch Frankreich herbeigeführten Verwässerung keineswegs unbrauchbar geworden ist. Mussolini wiederholt unbeirrt seine schon mehrfach ausgesprochene Ansicht, daß Deutschland die Gleichberechtigung nicht verweigert werden kann, er erklärt, daß er Vertrauen zu Hitler hat und sich von Verhandlungen mit ihm viel mehr Erfolg verspricht als von solchen mit Vertretern des alten Deutschlands. Wie man sieht, beginnt der Viermächtepakt also wirksam zu werden. In London wie in Rom hat man erkannt, daß eine Neuordnung der europäischen Dinge im Sinne eines wirklichen Friedens auf der Grundlage der Gleichberechtigung Deutschlands unvermeidlich ist. Dennoch darf man sich nicht verhehlen, daß die Friedensvermittler noch eine schwere Mühe haben werden, um Frankreich zur Erkenntnis seiner Verantwortung zu bringen. Deutschland gewinnt durch die kluge Aktivität seiner Außenpolitik, die sich auf die innere Erstarkung stützt, sichtlich Terrain. Aber auch der Gegner ist nicht müßig, und selbst wenn die Zusammenkunft zwischen Hitler und Daladier zustande kommen sollte, wird der Widerstand Frankreichs gegen die faktische Gleichberechtigung Deutschlands aller Voraussicht nach die Lage noch geraume Zeit erschweren.

Erfolg der „Deutschen Christen" in Magdeburg.

Von den 23 Kirchengemeinden der Stadt Magdeburg haben für die kommenden Kirchenwahlen 21 Kirchengemeinden nur eine Liste, nämlich die der „Deutschen Christen" aufgestellt. Die Listen enthalten fast nur Vertreter der „Deutschen Christen".

Der Inhalt des Konkordats

Der Text in Berlin und Rom heute veröffentlicht

Das zwischen dem Vatikan und dem Deutschen Reich und dem Vatikan abgeschlossene Konkordat wird jetzt bekannt gegeben. Wir geben im folgenden den wesentlichen Inhalt wieder.

Die Vertragschließenden bringen einleitend ihren Willen zum Ausdruck das Verhältnis zwischen der katholischen Kirche und dem Staat für den Gesamtbereich des Deutschen Reiches in einer beide Teile befriedigenden Weise dauernd zu regeln. Besonders wichtig sind zunächst Artikel 1 und 2, die wie folgt lauten:

Artikel 1: Das Deutsche Reich gewährleistet die Freiheit des Bekenntnisses und der öffentlichen Ausübung der katholischen Religion. Es anerkennt das Recht der katholischen Kirche, innerhalb der Grenzen des für alle geltenden Gesetzes ihre Angelegenheiten selbständig zu ordnen und zu verwalten und im Rahmen ihrer Zuständigkeit für ihre Mitglieder bindende Gesetze und Anordnungen zu erlassen.

Artikel 2: Die mit Bayern (1924), Preußen (1929) und Baden (1932) abgeschlossenen Konkordate bleiben bestehen und die in ihnen anerkannten Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche innerhalb der betreffenden Staatsgebiete unverändert gewahrt. Für die übrigen Länder gelten die in dem vorliegenden Konkordat getroffenen Vereinbarungen in ihrer Gesamtheit Plan. Letztere sind auch für die oben genannten drei Länder verpflichtend, soweit sie Gegenstände betreffen, welche in den Länderkonkordaten nicht geregelt wurden oder soweit sie die früher getroffene Regelung ergänzen. — In Zukunft wird der Abschluß von Länderkonkordaten nur im Einvernehmen mit der Reichsregierung erfolgen.

Das Konkordat legt fest, daß wie bisher ein Apostolischer Nuntius in Berlin und ein Botschafter des Reiches beim Heiligen Stuhl residieren wird. Den Heiligen Stuhl sowie den Bischöfen usw. wird die freie Korrespondenz zugesichert, Hirtenbriefe, Anweisungen, amtliche Diözesanblätter im Rahmen kirchlicher Zuständigkeit können ungehindert veröffentlicht werden. In Ausübung ihrer geistlichen Tätigkeit genießen die Geistlichen den Schutz des Staates gegen Beleidigungen und Störungen der Amtshandlungen nach Maßgabe der allgemeinen staatlichen Gesetzgebung. Klerifer und Ordensleute sind frei von der Verpflichtung zur Uebernahme öffentlicher Aemter und Obliegenheiten entgegen dem kanonischen Recht.

Die gegenwärtige Kirchenorganisation bleibt bestehen, die etwaige Neueinrichtung eines Bistums oder einer Kirchenprovinz bleiben der Vereinbarung mit der Landesregierung vorbehalten, gegebenenfalls mit der Reichsregierung. Dagegen können kirchliche Aemter frei errichtet und umgewandelt werden, wenn Staatsmittel nicht beansprucht werden. Die Gemeinden, bischöflichen Stühle, Bistümer und Kapitel, Orden und religiösen Genossenschaften, kirchlichen Anstalten, Stiftungen und Vermögensstücke behalten bzw. erlangen die Rechtsfähigkeit für den staatlichen Bereich nach den allgemeinen Vorschriften des Rechts.

Nach Artikel 14 hat die Kirche grundsätzlich das freie Besetzungsrecht für alle Kirchenämter ohne Mitwirkung des Staates, soweit nicht durch die in Artikel 2 genannten Konkordate andere Vereinbarungen getroffen sind. Bezüglich der Besetzung von bischöflichen Stühlen findet auf die beiden Suffragan-Bistümer Rottenburg und Mainz, wie auch für das Bistum Meißen, die für den Metropolitansitz Freiburg getroffene Regelung entsprechende Anwendung. Außerdem besteht Einvernehmen über folgende Punkte: 1. Katholische Geistliche in Deutschland müssen deutsche Staatsangehörige sein, ein deutsches Reifezeugnis haben, an einer deutschen oder an einer päpstlichen Hochschule in Rom ein dreijähriges philosophisch-theologisches Studium abgelegt haben; 2. die Ernennung von Erzbischöfen, Bischöfen usw. wird erst ausgestellt, nachdem durch den Reichsstatthalter festgestellt ist, daß gegen die Ernennung Bedenken allgemeinpolitischer Natur nicht bestehen.

Geistliche Ordensobere müssen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Nach Artikel 16 leisten die Bischöfe, bevor sie ihr Diözese Besitz ergreifen, in die Hand des Reichsstatthalters bzw. des Reichspräsidenten folgenden Treueid: „Vor Gott und auf die Heiligen Evangelien schwöre und verspreche ich, sowie es einem Bischof geziemt, dem Deutschen Reiche und dem Lande . . . die Treue. Ich schwöre und verspreche, die verfassungsmäßig gebildete Regierung zu achten und von meinem Klerus achten zu lassen. In der pflichtmäßigen Sorge um das Wohl und das Interesse des deutschen Staatswesens werde ich in Ausübung des mir übertragenen geistlichen Amtes jeden Schaden zu verhüten trachten, der es bedrohen könnte."

Die folgenden Bestimmungen gewährleisten Eigentum und andere Rechte der Anstalten, Stiftungen, Verbände usw. der katholischen Kirche. Im Falle der Abänderung der vertraglichen Staatsleistungen an die katholische Kirche wird rechtzeitiges Einvernehmen hergestellt. Die katholischen theologischen Fakultäten an den staatlichen Hochschulen bleiben erhalten. Die Kirche hat das Recht, soweit nicht andere Vereinbarungen vorliegen, zur Ausbildung des Klerus Lehranstalten zu errichten, die ausschließlich von der Kirche abhängen, falls keine staatlichen Zuschüsse verlangt werden.

Artikel 21: Der katholische Religionsunterricht in den Volks-, Berufs-, Mittelschulen und höheren Lehranstalten ist ordentliches Lehrfach und wird in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der Kirche erteilt. Im Religionsunterricht wird die Erziehung zu vaterländischem, staatsbürgerlichem und sozialem Pflichtbewußtsein aus dem Geist des christlichen Glaubensgutes mit Nachdruck gepflegt werden. Den kirchlichen Oberbehörden steht im Einvernehmen mit der Schulbehörde die Möglichkeit der Prüfung des Religionsunterrichts zu. Die Beibehaltung und Neueinrichtung katholischer Bekenntnisschulen bleibt gewährleistet.

Besonders wichtig sind dann folgende beiden Artikel:

Artikel 31: Diejenigen katholischen Organisationen und Verbände, die ausschließlich religiösen, rein kulturellen und karitativen Zwecken dienen und als solche der kirchlichen Behörde unterstellt sind, werden in ihren Einrichtungen und ihrer Tätigkeit geschützt. Diejenigen, die außerdem auch anderen, darunter auch sozialen und berufsständischen Aufgaben dienen, sollen unbeschadet einer etwaigen Einordnung in staatliche Verbände den obengenannten Schutz genießen, sofern sie Gewähr dafür bieten, daß sie ihre Tätigkeit außerhalb jeder politischen Partei entfalten. Die Feststellung der Organisationen und Verbände, die unter die Bestimmungen dieses Artikels fallen, bleibt der Vereinbarung zwischen Reichsregierung und deutschen Episkopat vorbehalten. Insoweit Reich und Länder sportliche oder andere Jugendorganisationen bestehen, wird vorgesehen, daß deren Mitgliedern die Ausübung ihrer kirchlichen Verpflichtungen an Sonn- und Feiertagen regelmäßig ermöglicht wird und sie zu nichts veranlaßt werden, was mit ihren religiösen und sittlichen Ueberzeugungen und Pflichten nicht vereinbar wäre.

Artikel 32: Auf Grund der in Deutschland bestehenden besonderen Verhältnisse, wie im Hinblick auf die durch die Bestimmungen des vorstehenden Konkordats geschaffenen Sicherungen einer, die Rechte und Freiheiten der katholischen Kirche im Reich und Ländern wahrenden Gesetzgebung, erklärt der Heilige Stuhl Bestimmungen, die die Geistlichen und Ordensleute die Mitgliedschaft in politischen Parteien und die Tätigkeit für solche Parteien ausschließen.

Die in dem vorstehenden Artikel nicht behandelten Dinge werden für den kirchlichen Bereich dem kanonischen Recht gemäß geregelt. Das Konkordat tritt mit dem Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Henderson wieder in Paris

Drahtung unseres Korrespondenten F. Paris, 22. Juli.

Henderson, der aus München hier eingetroffen ist, begibt sich nach einem Besuch beim französischen Außenminister nach Bichy, wo er mit dem Ministerpräsidenten Daladier sprechen wird. In Regierungskreisen erwartet man, daß Henderson eine Zusammenkunft des Büros der Abrüstungskonferenz in Genf für den 20. September vorschlagen werde. Die Aussichten für das Zustandekommen einer vorläufigen Abrüstungskonvention bezeichnet man in den hiesigen Regierungskreisen trotz der optimistischen Auslassungen Hendersons als sehr gering.

Durchaus im Gegensatz zu diesen französischen Aeußerungen steht ein Artikel der Banr. Staatszeitung, in dem es heißt: „Wenn den Bemühungen Hendersons zur Fortsetzung der abgebrochenen Genfer Beratungen wirklich Aussicht auf Erfolg beschieden zu sein scheint, so haben zu dieser Wendung einzig und allein die Berliner und Münchener Ergebnisse beigetragen und darin liegt die Bedeutung der Besprechung zwischen Henderson und Hitler. Der Umstand, daß der Präsident der Abrüstungskonferenz in Berlin und München ein offenes Ohr für die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Abrüstungskonferenz gefunden hat, nachdem er sich in Paris den bekannten grundsätzlichen Vorbehalten der französischen Außenpolitik gegenüber gesehen hatte, liefert der aufhorchenden Welt den Beweis der politischen Redlichkeit des neuen Deutschland. Dieser weitausschauende Dienst an der Zukunft der Völker läßt sich am besten als „aktive Vertrauenspolitik" bezeichnen."

Nichts scheint uns deutlicher zu beweisen, daß die Saboteure einer wirklichen Abrüstung nach wie vor in Paris sitzen.

Verschärfter Kurs in Oesterreich

Neue Aktion der Behörden gegen Nationalsozialisten

wtb. Wien, 22. Juli.

Der gestrige österreichische Ministerrat beschloß weitere einschneidende Verschärfungen im Vorgehen gegen die nationale Presse. In einer neuen Verordnung wird bestimmt, daß in Zeitungen und Flugblättern die Ueberschriften und Zwischenüberschriften mit dem Inhalt der gebrachten Meldungen übereinstimmen müssen. Außerdem sind bestimmte Vorschriften in der Verordnung enthalten, welche die Schriftgröße (!) und Schriftart hinsichtlich der Ueberschriften und Zwischenüberschriften regeln. Es wird auch ausdrücklich festgestellt, daß das auf Grund der Verordnung, betreffend besondere Maßnahmen gegen den Mißbrauch der Pressefreiheit, erlassene Verbot auch für jede Zeitung gilt, die nach Erlaß des Verbots, wenn auch unter anderem Namen, neu herausgegeben wird und dem Wesen nach mit der verbotenen Zeitung als identisch anzusehen ist.

Wegen Bemalens von Häusern mit Hakenkreuzen wurde von der Polizei ein reichsdeutscher Student mit sechs Wochen Arrest und Ausweisung, sieben österreichische Staatsangehörige mit zwei bis fünf Wochen Arrest bestraft. Ein Handelsakademiker erhielt wegen Abreißens der vaterländischen Wandzeitung drei Wochen Arrest, ein Fabrikarbeiter, der sich am Kopf ein Hakenkreuz ausrasieren ließ, ebenfalls drei Wochen Arrest.

In Klagenfurt wurde der Zelskirchener Rechtsanwalt Dr. Domenik, ein Anhänger der Nationalsozialistischen Partei, verhaftet und dem Polizeikommissariat zugeführt. Im Spital ist der derzeitige Leiter der NSDAP. in Kärnten, Smolnig, verhaftet worden. Bei der österreichischen Radioverkehrs-AG. (Ravag) wurden mehrere Beamte fristlos entlassen. Die Genannten werden nationalsozialistischer Propaganda beschuldigt. Ebenfalls am Freitag erfolgte in Oesterreich, und zwar in Ried im Innkreis, die erste Gewerbeentziehung auf Grund der Notverordnung. Es handelt sich um einen Kraftwagenfuhrwerksunternehmer, der nationalsozialistische Parteigänger zu einer Kundgebung befördert hatte.

Wer darf das Braunhemd tragen?

tu. München, 22. Juli.

Die Reichspressestelle der NSDAP. teilt mit: Die heutige NSK. enthält eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, über die Berechtigung zum Tragen des Braunhemdes. Danach darf das Braunhemd nur von Angehörigen der SA., SS. und von Parteimitgliedern getragen werden, die ihre Aufnahmeerklärung vor dem 30. Januar 1933 abgaben, und endlich von solchen nach dem 30. Januar 1933 eingetretenen Personen, die im Besitz eines besonderen Ausweises der Parteileitung sind.

„Scharnhorst" tritt in die Hitler-Jugend ein.

Nach eingehenden Besprechungen zwischen dem Reichsjugendführer von Schirach dem Bundesführer des „Scharnhorst", Major a. D. Epenstein, wurde beschlossen, den „Scharnhorst" in die Hitlerjugend zu überführen. Die bisherigen Landesverbandsführer und Gauführer des „Scharnhorst" treten zu den Stäben der Gebietsführer bzw. Oberbannführer der Hitler-Jugend. Die bisherige Bundestracht darf aufgetragen werden, muß aber mit den Abzeichen der Hitler-Jugend versehen werden.

Ludendorffs „Volkswarte" verboten.

Das Geheime Staatspolizeiamt hat die Tageszeitung „Ludendorffs Volkswarte" mit sofortiger Wirkung bis zum 22. Oktober 1933 einschließlich verboten.

Unbekannte Briefe Wagners

Eine Briefsammlung von 126 Briefen an seinen Verleger Fritzsch in Leipzig aufgetaucht.

Die Bayreuther Festspiele bringen die Werke Richard Wagners, des Meisters in höchster Vollendung. Die bisher unbekannten 126 Briefe an den Redakteur Fritzsch des „Musikalischen Wochenblattes" in der kleinen, wie gesteckten wirkenden Handschrift des Meisters, die, wie ein Heiligtum behütet, ein halbes Jahrhundert lang verborgen ruhten, zeigen uns, wie der Meister sich abmühte, das Material, Sand und Steine, zu seinem stolzen Bau heranzukarren. Er mußte sich um alles kümmern, um das Format der Broschüren, um Satz und Papierorte, um die richtige Ausführung der Stiche zu den Plänen des Festspielhauses und Umfang der Bände seiner Gesamtausgabe, und den Druck Rietzscher Schriften, um das Musikalische Wochenblatt und viele andere Dinge.

Zur Probe möge einer dieser Briefe folgen:

Bayreuth, 29. Juli 1872.

Lieber Herr Fritzsch!

Der IIte Redactionsbericht des „Academischen Wagnervereins" (Borortis Berlin), welcher der letzten Nummer Ihres Musikalischen Wochenblattes beigegeben war, enthält unter VI einen längeren Artikel über „Meine Entwicklung" u. i. w.; darin sich einige biographische Unrichtigkeiten befinden, welche ich Sie freundschaftlichst zu berichtigen bitte.

Daß „meine Familie auf Provinzialbühnen Schlesiens und Polens herumgezogen" sei, habe ich schon einmal Herrn L. Mohl zu verbessern geben müssen, da in Wahrheit „meine Familie" nie und nirgends „herumgezogen" ist, am wenigsten in „Schlesien und Polen". Auf die Gefahr hin, auf diese Weise meine Jugendgeschichte weniger interessant erscheinen zu lassen, muß ich doch auch neuerdings dabei bleiben, daß ich nicht in jenen romantischen Gegenden „Herumgezogen" worden, sondern stätig in meiner Heimath einfach erzogen worden bin.

Die meinem jungen Freunde Hans Richter gemachten und in dem betreffenden Artikel mit „ausgeführten Mittheilungen über mich und die neunte Symphonie, möge, was die dort ihnen gegebene Form, sowie ihren ganzen Charakter anbelangt, mein vortrefflicher Kapellmeister verantworten: Mir war das Meiste darin sehr neu.

Die von dem Verfasser unternommene Berichtigung in Betreff einer in frühen Zeiten für meinen Aufenthalt in Paris mir zugetheilten materiellen Unterstützung Meyerbeers, befindet sich derselbe, wenn er diese in Wirklichkeit auf „kaum einige tausend Francs" sich belaufend abschätzen zu dürfen glaubt, ungefähr in einem ähnlichen Irrthum wie H. Heine, welcher die gerühmteste Behauptung, der Pariser Postkretäir Conin habe Meyerbeer alle seine Werke komponiteren, daraus robustieren zu müssen glaubte, daß Conin etwa höchstens den vierten Akt der Hugenotten geschrieben habe, — wobei er sich auf die Annahme der Unparteiischen stützen möchte, daß, wenn auch nicht alles, doch immer etwas an Gerüchten wahr sein müsse

Bei so mancher genauen Kenntnis der Tatsachen, von welcher jener Artikel Zeugnis gibt, bleibt ein so offenkundiges Falsum, als daß mein „Rienzi" zuerst unter Meyerbeers Leitung zur Aufführung gekommen sei, unbegreiflich. — Ich benutze überhaupt diese Gelegenheit, namentlich meine Freunde recht sehr zu bitten, bei Mittheilungen über mich, mein Leben und meine Handlungen doch nur mit einiger gemeiner Vorsicht zu verfahren, zumal wenn es sich hierbei um so bedeutende Zwecke handelt, die namentlich der „akad. Wagner-Verein" als die von ihm zu erstrebenden ankündigt; wobei ich in der Hauptsache den Rath geben möchte, so wenig wie möglich von mir zu sprechen, da ich selbst nie versäume, über mich den zu Zeiten mir nöthig dünkenden Aufschluß zu geben, wogegen näheres Eingehen auf die von mir aufgestellten künstlerischen Grundsätze und Ideen, sowie geistvolle Bemühungen diese anderen zu verdeutlichen, gewiß der beste Weg ist, die wahre Kenntnis meiner künstlerischen Arbeiten, wie diese endlich nur durch lebensvolle Aufführungen derselben ermöglich werden kann, vorzubereiten.

Mit herzlichem Gruße

Ihr ergebener Richard Wagner.

(Dieser Brief gehört für Ihre W.-Sch.-vertseht sich.)

Lassen Sie gut corrigieren.

Die letzten Briefe stammen aus Wagners letzten Aufenthaltsort, dem Palazzo Vendramin in Venedig, wo Wagner starb. Zwei von ihnen, darunter der letzte, seien hier angeführt.

13. November 1882

Venedig, Palazzo Vendramin

Gran Canale

Lieber alter Freund!

Bitte suchen Sie doch freundlichst ein wenig nach, ob Sie für Anfänger, die es gar nicht etwa auf dem Klavier zu etwas bringen sollen, rein zur Uebung des Gehörs, ganz leicht gesetzte Melodien — d. h. nur von den guten Komponisten — zum Beispiel aus Webers Opern u. i. w. — eine Sammlung oder dergleichen auffinden können und schicken Sie mir diese Sachen per Post hierher. Es wird dergleichen für meinen Jungen, der sonst etwas Harmonie erlernt, für jetzt genügen. Sonst, geht es Ihnen gut? Ihr Blatt macht mir immer Freude; es ist und bleibt mein Leibblatt!

Herzlichst Ihr Richard Wagner.

Venedig, 17. Dezember 82.

Lieber Freund!

Ja! Sie können es auch ankündigen — es wird ein Brief an Sie werden und die Geschichte meiner vor 50 Jahren in der Schnetderherberge von der Euterpe in Leipzig zum ersten Mal aufgeführten Symphonie enthalten, welche ich in diesen Tagen (zu Weihnachten) hier in Venedig meiner Frau zum Geburtstage zum ersten Mal wieder aufführe.

Uebrigens: — In Frankreich will man eine Ueberlegung meiner gesammelten Schriften besorgen: Ich finde das so gewagt, daß ich es nur als das tollkühne Unternehmen einiger enthusiastischen Freunde ansehen kann. Wollen sie es wagen, so sollen sie es thun; ich für meine Person — knüpfe gar keine Bedingungen daran, und ich denke, Sie thun wohl dasselbe.

Besten Gruß

von Ihrem ergebenen Richard Wagner.

Mit diesem Briefe schließt der Briefwechsel, der zwölf Jahre lang die Sorgen des Meisters wiederspiegelt und den hoffentlich ein gütiges Geschick davor bewahren wird, in alle Winde verstreut zu werden, denn die Besitzer müssen sich infolge der Ungunst der finanziellen Verhältnisse, wenn auch schweren Herzens, von ihren so lang gehüteten Schätzen trennen. Es wäre wünschenswert, daß diese Sammlung in guten deutschen Händen bleibt. Sch. Zr.

---

* **Bedeutende Funde germanischer Dorfsitten im Münsterland.** In Hochlarmark wurden mehrere vorgeschichtliche Dörfer entdeckt, die an sich schon vor einiger Zeit aufgefunden wurden, deren Vorhandensein jedoch aus wissenschaftlichen Gründen geheim gehalten wurde. Es sind bisher einwandfrei drei große Dorfsiedlungen mit deutlich erkennbaren Wohnhausgrundrissen festgestellt worden. Außerdem fand man sehr viel kulturgeschichtliche Gegenstände, die auf den Stand der Kultur vor 1500 Jahren einen sicheren Schluß zulassen. Demnach stammen die Siedlungen von den Germanen der nachchristlichen Jahrhunderte. Die Ausgrabungen wurden seit längerer Zeit durch das städtische Heimatmuseum Herne unter Beteiligung des Landesmuseums Münster und des Hessischen Museums Recklinghausen vorgenommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0002

Das Werk der „Deutschen Christen"

Reichskanzler dankt Wehrkreispfarrer Müller

tu. **Berlin, 21. Juli.**

Der Reichskanzler hat an Wehrkreispfarrer Müller folgendes Schreiben gerichtet:

München-Berchtesgaden, den 19. Juli 1933.

„Lieber Herr Pfarrer! Zum glücklichen Abschluß des großen Reform- und Einigungswerkes der evangelischen Kirche möchte ich Ihnen herzlich danken. Nicht nur, daß Sie selbst schon seit vielen Jahren für dieses Werk der Herstellung einer einigen und kräftige eingetreten sind, haben Sie als mein Vertrauensmann Außerordentliches für die Verwirklichung dieser großen Idee geleistet. Ihnen und den „Deutschen Christen" wird trotz allen Anfeindungen und Gesichte einmal das Zeugnis ausstellen, eine entscheidendsten Taten der religiösen Gestaltung des Lebens unseres Volkes gewollt, gefördert und am Ende mitvollbracht zu haben. Ich möchte Ihnen und den Deutschen Christen danken und auch für alle Zukunft meines besonderen Vertrauens versichern.

Mit deutschem Gruß ges.: **Adolf Hitler.**

*

Das Büro des Wehrkreispfarrers Müller teilt mit:

Die Gegner der Deutschen Christen berufen sich bei der Vorbereitung der Kirchenwahlen mit Vorliebe auf Hitlerworte. In einem Aufruf heißt es z. B.: „Wir wollen es in der Kirche so halten, wie auch Adolf Hitler haben will, der in „Mein Kampf" schreibt: „Religion ist nicht mit politischem Parteiumfang zu verkitten. Wer über den Umweg einer politischen Organisation zu einer religiösen Reformation kommen zu können glaubt, zeigt nur, daß ihm auch jeder Schimmer vom Werden religiöser Vorstellungen oder gar Glaubenslehren und deren gewaltige Auswirkungen abgeht." Folglich wird der wahre Nationalsozialist seinem Führer folgen und dafür kämpfen, daß Kirche Kirche bleibt — und nennen die Deutschen Christen wählen und die Deutschen Christen unwahre Nationalsozialisten nennen. — Bei einer Propagandaanordnung der jungreformatorischen Bewegung heißt es sogar unter feierlicher Bekräftigung: „Der Kanzler hat grundsätzlich zugesagt, daß Vollmacht von Wehrkreispfarrer Müller, die jetzt ihren Sinn verloren hat, zurückzuziehen."

Die Unhaltbarkeit dieser Wahltaktik wird durch den Brief des Reichskanzlers an Wehrkreispfarrer Müller vom 19. Juli 1933 für jedermann ins rechte Licht gerückt.

Die sog. jungreformatorische Wahlorganisation arbeitet willkürlich mit den Worten und Redensübertragungen des Führers. Das läßt sich beweisen und ist nun erwiesen. Ein anderes aber ist die Frage, was man unter diesen Umständen vom Gebrauch der Worte „Evangelium" und „Freiheit der Kirche" als einer Kampfparole wird halten müssen. Sollten diese Worte ebenso gebrauchbar werden wie die genannten Hitlerworte?

Heute der Kanzler zur Kirchenwahl

Die Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit: Der Reichskanzler spricht zur kommenden Wahl über alle deutschen Sender am heutigen Sonnabend, 22. Juli, von 23 Uhr 30 bis 23 Uhr 50.

Besuch junger Faschisten

Wir haben schon vor einiger Zeit von der bevorstehenden großen Deutschlandfahrt von etwa 500 Avanguardisten", Angehörigen der großen faschistischen Jugendorganisation, gesprochen. Inzwischen ist das Programm für diesen Deutschlandbesuch in einzelnen ausgearbeitet worden. Die jungen Italiener werden am 26. Juli in München eintreffen, wo sie sich drei Tage aufhalten werden. Anschließend werden Leipzig, Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. aufgesucht werden, wo ebenfalls mehrtägige Aufenthalte vorgesehen sind. Von Leipzig aus ist ein Autoausflug nach Dresden in Aussicht genommen, auch Merseburg soll besichtigt werden. In Berlin werden die jungen Italiener vom Reichskanzler, vom Reichspropagandaminister und vom Magistrat empfangen und begrüßt werden.

Die siegreiche Arbeitsschlacht in Ostpreußen. Die Kreise Lötzen und Johannisburg sind fern von sämtlichen Arbeitslosen freigeworden. Damit ist der Arbeitsamtsbezirk Lyck, zu dem u. a. diese beiden Kreise gehören, der erste deutsche Arbeitsamtsbezirk ohne Arbeitslose.

Würmer im Menschen sind schädlich! Krebsgefahr! Afterjucken, blaß, leiden, müde, matt, elend, sind Kennz. Gründliche Behandlung erfordert. Ausk. frei. Wurm-Kose, Hamburg 11 A 52.

Für die Opfer der Arbeit

Ein Aufruf des Reichskanzlers Adolf Hitler

In die Freude an dem ersten Feiertag der nationalen Arbeit fiel die erschütternde Kunde von dem Bergmannstod sieben deutscher Bergarbeiter. Reichskanzler Adolf Hitler rief damals zur Errichtung einer „Stiftung für Opfer der Arbeit" auf, aus der in Zukunft die Hinterbliebenen aller deutschen Arbeiter, die in ihrem Beruf tödlich verunglückt sind, unterstützt werden sollen. „Es darf nicht mehr vorkommen, daß in Zukunft solche Opfer der Arbeit auf die knappen Leistungen der öffentlichen Fürsorge angewiesen sind. Es ist vielmehr eine Ehrenpflicht aller Deutschen, insbesondere aber der Begüterten unter ihnen, hier ihr Bestes und Möglichstes zu tun." So hieß es in diesem Aufruf.

Der Widerhall war ungeheuer. Hunderttausende von Deutschen aus allen Gauen des Reichs und aus dem Ausland, reich und arm, alt und jung, beteiligten sich freudig an der Spende, um dem Witwen und Waisen zu helfen. Schulkinder sammelten ihre Spargroschen, Vereine erhoben Umlagen. Unendlich viele opferten einen Teil ihres oft spärlichen Einkommens. Tausende großzügiger Spenden von seiten Einzelner und von Unternehmungen (so 50 000 RM. der Reichsbank und 55 000 RM. des Kali-Vereins) gingen ein. Die Arbeitsfront stiftete 100 000 RM., die Beamtenschaft sogar 150 000 RM. Die größten Spenden kamen aus der Industrie: es sind dies je eine Million des Zechenverbandes in Essen und der nordwestlichen Eisen- und Stahlgruppe. Der Deutsche Fußballbund veranstaltete zugunsten der Stiftung die Meisterschaft um den „Adolf-Hitler-Pokal", deren Entscheidungskampf am Sonntag im Stadion stattfindet. Die Summe der Beiträge hat jetzt fast die Grenze von fünf Millionen Reichsmark erreicht. Alle Schichten des deutschen Volkes haben damit schon jetzt ein bewunderungswürdiges Zeugnis der wiedererwachten sozialen Verbundenheit des deutschen Volkes abgelegt. Unter dem Eindruck dieses Widerhalles hat Reichskanzler Adolf Hitler sich jetzt entschlossen, als Anerkennung für die in den Spenden zum Ausdruck gebrachte soziale Gesinnung sein neuestes Bild zur Verfügung zu stellen mit einem besonderen, von ihm selbst stammenden und geschriebenen Denkspruch: „Für jeden, der fällt, zehntausend die helfen." Mit diesem schönen Spruch weist der Kanzler nochmals auf den dem Hilfswerk zugrunde liegenden großen Gedanken der Volksgemeinschaft hin. Das Bild wird denjenigen Spendern übermittelt, deren Gabe, ohne daß es irgendwie auf die Höhe des Betrages ankommt, eine opferbereite Betätigung der Gemeinschaftsgesinnung darstellt.

Für jeden der fällt
opfern tausend die helfen!
Adolf Hitler

Berlin den 14/Juli 1933

Wer für die Hinterbliebenen der tödlich verunglückten Arbeiter noch nichts gegeben hat, der reihe sich bald unter die Gebenden ein, da das Kapital der Stiftung in Anspruch ihres hohen sozialen Zweckes nicht hoch genug sein kann.

Zahlungen für die „Stiftung für die Opfer der Arbeit" erfolgen durch alle Banken oder Postanstalten (Postscheckkonto Berlin Nr. 120) an die Reichs-Kredit-Gesellschaft, Berlin, oder an die Reichsbank.

Neue Schiebung Kleppers

tu. **Berlin,** 22. Juli.

Die Justizpressestelle Berlin teilt mit: Die Ermittlungen gegen den früheren preußischen Finanzminister Otto Klepper, der sich bekanntlich zurzeit im Ausland befindet, werden mit größtem Eifer fortgesetzt. Die Untersuchungen haben sich neuerdings auf einen weiteren Fall der Untreue erstreckt. Das Vergehen Kleppers in diesem Punkt wird darin erblickt, daß er einem Domänenpächter ein Darlehen von je 30 000 Mark aus den Mitteln der Preußenkasse und der Domänenbank zur Sanierung bewilligt hat, obgleich für diese Summe keinerlei Deckung vorhanden war. Bei diesen Machenschaften ist auch der Vorsitzende des Vorstandes der Domänenbank Direktor Schmidt beteiligt. Gegen Dr. Schmidt, der sich zurzeit in der Schweiz befindet, ist nunmehr ebenfalls Haftbefehl beantragt worden, der jedoch bisher nicht vollstreckt werden konnte.

Dreimal Todesstrafe beantragt

wtb. **Hamburg,** 22. Juli.

Nach mehrtägiger Verhandlung beantragte gestern der Staatsanwalt vor dem Sondergericht gegen drei Kommunisten die Todesstrafe, gegen sieben Angeklagte je 10 Jahre Zuchthaus, gegen fünf Angeklagte Zuchthausstrafen von 6 und 5 Jahren und gegen zwei Angeklagte je 4 Jahre Gefängnis. Die Angeklagten hatten zu Beginn dieses Jahres ein nationalsozialistisches Berkehrslokal überfallen, wobei der Polizeiwachtmeister Kopka erschossen worden war.

KPD-Mordschütze entflohen

cnb. **Rinteln,** 22. Juli.

Der im hiesigen Krankenhaus untergebrachte verwundete Kommunist Gornert, der an dem am Mittwoch verübten Ueberfall der Kommunisten auf den Polizeihauptwachtmeister Menge beteiligt war, ist gestern nacht entflohen. Anscheinend hatte Gornert Komplizen, die ihm bei der Flucht behilflich waren, da er durch seinen Oberschenkelschuß stark behindert war. Polizei und SA. sind auf der Suche nach dem Entflohenen.

Zwei Todesurteile in Kiel

Im Prozeß wegen der Ermordung des Siedlers Moeller in Wahrendorf verurteilte das Schwurgericht den 22jährigen Gärtnergehilfen Rommel aus Augsburg und die 21jährige Wirtschaftsgehilfin Johanna Degen aus Mainz zum Tode.

Geschenk Hitlers an Mussolini

Vizekanzler von Papen hat gelegentlich seines letzten Aufenthaltes in Rom Mussolini im Auftrage des Reichskanzlers Adolf Hitler eine Porzellanbüste Friedrichs des Großen überreicht, die nach dem Modell von Christian Rauch — also nach dem bekannten Denkmal Unter den Linden — in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin geschaffen worden ist. Die Widmung für Mussolini ist am Rande mit Goldschrift eingebrannt worden.

Das „Fest der Deutschen Schule".

Am Sonntag, dem 3. September, veranstaltet der Volksbund für das Deutschtum im Ausland wiederum ein „Fest der Deutschen Schule" im Stadion im Grunewald bei Berlin.

Schwere Unwetter

Wolkenbruch über Dortmund und Hessen-Nassau

Ueber Groß-Dortmund lud sich am Freitagnachmittag ein furchtbares Unwetter mit einstündigem Wolkenbruch, das großen Schaden anrichtete. Zahllose Keller, Erdgeschosse und Geschäftsläden wurden von den Wassermassen überflutet. Im Norden waren ganze Straßenzüge überschwemmt, so daß der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Die Feuerwehr wurde über hundertmal alarmiert. Die Felder in der Umgebung der Stadt bieten einen trostlosen Anblick. Die Ernte ist zum Teil vernichtet. Der Blitz schlug mehrfach ein, ohne jedoch zu zünden.

Am Freitagnachmittag wurden ferner die Gemeinden Nieder- und Oberbeitzheim in Hessen-Nassau von einem schweren Gewitter heimgesucht. Wolkenbruchartiger Regen, mit starkem Hagelschlag vermischt, ging über die Fluren nieder und überschwemmte Felder und Straßen. Die abschüssigen Straßen von Oberbeitzheim glichen innerhalb kurzer Zeit reißenden Flüssen. Teilweise stand das Wasser über einen Viertelmeter hoch in den Straßen und setzte Keller und Ställe unter Wasser. Das Vieh konnte nur mit Mühe und Not gerettet werden. Die Beitze glich einem reißenden Strom und erreichte stellenweise eine Breite von 50 bis 60 Metern.

Post in Fairbanks (Alaska)

tu. **Fairbanks,** 22. Juli.

Der Weltflieger Post landete hier um 21.43 Uhr mitteleuropäischer Zeit. Er startete um 5.46 Uhr mitteleuropäischer Zeit bereits wieder nach Edmonton in der kanadischen Provinz Alberta. Er beabsichtigt, von dort sofort nach Newyork weiterzufliegen. Wenn es Post gelingt, bis spätestens Montag 8.00 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Newyork einzutreffen, hat er den bisherigen Rekord des Fluges um die Erde geschlagen.

Newyork feiert Balbo

Box-Weltmeister Carnera zum Rückflug nach Italien eingeladen

Präsident Roosevelt hat an den italienischen König und an Mussolini Glückwunschtelegramme gesandt, in denen er seine und des amerikanischen Volkes Bewunderung für den Geschwaderflug Balbos ausdrückt. Die italienische Kolonie in Newyork veranstaltete am Freitag im Long-Island-Stadion Madsquare Garden eine Riesenkundgebung für ihre Landsleute, zu der mehr als 100 000 Begeisterte erschienen. Abends fand im Hotel Waldorf-Astoria, in dessen Umkreis der Verkehr vollkommen unterbunden war, für die italienischen Flieger ein Festessen statt.

General Balbo, der in seiner liebenswürdigen Art sich die Herzen der Amerikaner im Sturm gewonnen hat, richtete im Namen Mussolinis an den in Amerika weilenden Box-Weltmeister Carnera eine Einladung zur Teilnahme an dem für Montag vorgesehenen Rückflug des Geschwaders nach Italien. Carnera, der dieser Einladung gern Folge leisten möchte, ist bemüht, alle bereits eingegangenen Boxverträge abzusagen.

Schwere Erdbeben bei Smyrna

Bisher 20 Tote

Nach Meldungen aus Istanbul haben Erdbeben, die sich in der Gegend von Smyrna ereigneten, zahlreiche Todesopfer gefordert. Eine ganze Reihe von Häusern sind eingestürzt, deren Insassen größtenteils unter den Trümmern begraben wurden. Im Laufe der Aufräumungsarbeiten wurden bereits 20 Leichen freigelegt. Eine Reihe von Einwohnern wird noch vermißt. Das Beben hat zwar an Stärke abgenommen, wiederholt sich aber immer noch in mehr oder weniger langen Abständen.

Da freut sich jeder,
der sein Haar lieb hat.
Dr. Dralle's Birkenwasser
erhält man jetzt schon für
RM. 1.50
Neue Packung. — Altbewährte Qualität.

Die Königsgräber von Monte Alban

Wertvolle Zeugen altmexikanischer Kultur

Von Dr. Ernst W. Halter.

Eines der wertvollsten und interessantesten Kunststücke auf der Ausstellung in Chicago ist der Schatz, den man vor drei Jahren in den alten mexikanischen Königsgräbern im Monte Alban in der Nähe der Stadt Oaxaca, also im südlichen Mexiko nicht weit vom Isthmus von Tehuantepec, ausgegraben hat. Der Schatz ist jetzt Eigentum der mexikanischen Regierung, die ihn der Ausstellungsleitung zeitweise zur Verfügung gestellt hat. Die Gräber waren für vornehme indianische Stammeshäuptlinge — hier heißen sie Mixteken und Azteken; gelänglicher ist uns der Name Azteken — tief in die Felsenklüfte des Monte Alban eingegraben und sind erst vor drei Jahren ans Licht gefördert worden.

Die Felsen bargen aber nicht allein weite Grabkammern, sondern auch noch Tempel mit großem Altar. Zunächst überraschte in diesen Räumen eine Menge Gold, Silber, Juwelen, Perlen und sonstigen köstlichen Edelmetallen. Goldene und silberne Ketten, Armbänder, Massen von Perlen, Juwelen sind gefunden; ein Schädel ist über und über geschmückt mit Türkisen und Perlen; Kriegerhelme und Panzer sind aus Gold, dann höchst künstlerisch gestaltete Schlangen, Vögel aus Gold, ein goldener Adlerkopf — im ganzen mehr als 500 Stück wertvollster Kunstsachen.

Wir wissen von den Azteken, daß bei ihren hohen religiösen Feiern Menschenopfer fielen; eine der religiösen Feiern fand natürlich beim Tode des Königs statt, und so hat man in diesen Grabkammern neun solcher Menschenopfer entdeckt, die bei ihrem Tod gestorben sind, und dazu die Messer der Priester, die das Blut aus den Körpern gezogen haben. Es sind besonders fein aus Obsidian (Glaslava) gearbeitete Messer. Obsidian wurde schon in der Steinzeit zu diesem Zweck verwendet. Und ebenso hat man höchst künstlerische Knochenschnitzereien gefunden, auch Malereien, und dabei tritt nun etwas ganz Sonderbares zu Tage: eine Reihe der Skulpturen zeigt menschliche Körper, die mißgestaltet sind; sie zeigen Köpfe, die entweder zu flach oder zu lang sind, und andere haben verkrüppelte Füße. Daß alle dort Lebenden solche Gestalten gehabt haben, kann nicht sein, da die Mehrzahl der Skulpturen normale Figuren zeigt, und ebenso ist es ausgeschlossen, daß die Hersteller dieser Mißgestalten schlechte Künstler gewesen seien, denn die übrigen Teile dieser Körper sind sehr gut ausgeführt. Wie sind also diese Skulpturen zu erklären? Ob der Gedanke, den die Gelehrten bis jetzt als Lösung dafür gefunden, der Monte Alban sei in jenen Zeiten eine Art Lourdes gewesen und die Krüppel hätten nun wie in Lourdes ihre kranken Glieder ausgestellt, ob dieser Gedanke haltbar bleiben wird, ist fraglich. Unzweifelhaft zeigen aber alle diese Funde, daß die alten Mexikaner schon lange vor den Spaniern eine sehr hohe Kultur besessen haben.

---

* **Die Düsseldorfer Schlageter-Gedächtnisausstellung jetzt in Berlin.** Die bereits in Düsseldorf gezeigte und jetzt nach Berlin übergeführte Schlageter-Gedächtnisausstellung wurde am Donnerstag in den Räumen des Palais Prinz Albrecht in der Wilhelmstraße vor einem größeren Kreis von geladenen Gästen, unter denen sich mehrere Mitkämpfer Schlageters befanden, durch den Landespropagandaleiter der NSDAP., Landtagsabgeordneten Schulze-Wechningen, im Auftrage und im Namen der Gauleitung Groß-Berlin der NSDAP. eröffnet. Einer der engsten Mitkämpfer Schlageters, Domkowski, lenkte in einer kurzen Ansprache die Gedanken zehn Jahre zurück, in die Zeit des Ruhrkampfes und des Mordes an Schlageter. Die Ausstellung soll dazu dienen, all das zu beseitigen, was an falschen Vorstellungen über den Nationalhelden Schlageter noch vorhanden sei. Der Führer habe mit Recht Schlageter den ersten Soldaten des dritten Reiches genannt. Der Gaupropagandaleiter Görlitzer sprach in tiefer Ergriffenheit davon, daß wohl kein Soldat des Weltkrieges den letzten Opfergang so bewußt und bereitwillig gegangen sei, wie Albert Leo Schlageter. Deutschland sei neu geworden durch Schlageter und seine Mitkämpfer. Jetzt müsse man dafür sorgen, daß diese Heldentaten nicht vergessen werden und daß besonders die Jugend diese Helden nicht vergesse. Dank Adolf Hitlers, Schlageters und Horst Wessels könne Deutschland heute seine Geschicke wieder vom Standpunkt der Ehre aus neugestalten.

* **Leiter der Reichsfachschaft „Lehrer an Hochschulen" im NSLB. ernannt.** Der Reichsleiter der NSLB., Staatsminister Schemm, hat zum Leiter der Reichsfachschaft „Lehrer an Hochschulen" Ministerialrat Dr. Seidel, Berlin, ernannt. Zum ständigen Stellvertreter des Leiters der Reichshochschulfachschaft ist Professor Dr. med. Herwart Fischer, Würzburg, bestellt worden. Der Reichsleiter des NSLB. ernannte außerdem zum Leiter der Reichsfachschaft „Lehrer an höheren Schulen" Willi Griepenerog, Berlin.

* **„Mein Kampf" — elf Bände in Blindenschrift.** Wie der „Berliner Lokalanzeiger" mitteilt, ist Adolf Hitlers Werk „Mein Kampf" bereits im Jahre 1932 für die Jüneschke Kriegsblinden-Bibliothek, die Frau von Jüne vor sechs Jahren dem preußischen Staat schenkte und die mit 7500 Bänden die größte Kriegsblinden-Bibliothek der Welt darstellt, in Blindenschrift übertragen worden. Das Werk umfaßt in Blindenschrift elf Bände, dessen erster Band die Unterschrift des Führers trägt.

* **Unbekannte E. T. A. Hoffmann-Oper.** Der neue Intendant des Staatstheaters Bamberg, Heinrich Pfaff, wird eine unbekannte Oper von E. T. A. Hoffmann, „Aurora", in der Bearbeitung von Lukas Böttcher herausbringen. Der Dichter war bekanntlich einmal in Bamberg Kapellmeister.

* **Ausgrabung einer römischen Gräberstadt.** Unser römischer H.-Korrespondent schreibt uns: Bei den Meliorisierungsarbeiten, die in Roms nächster Umgebung in der Campagna ausgeführt werden, ist man auf eine große römische Nekropole gestoßen. Die Ausgrabungen haben über hundert Grabmäler in verschiedenen Formen freigelegt. Der Schmuck der Gräber — Stuck und Malerei — ist zum größten Teil sehr gut erhalten. Ebenso zahlreiche Inschriften und Skulpturen.

Kleine Anekdoten

Als Luther ein Jahr vor seinem Tode seinen letzten Willen aufsetzte, durch den er Hab und Gut seiner „lieben und treuen Hausfrau Katharina" vermachte, verschmähte er die Hilfe eines Rechtsbeistandes. Er sagte nämlich, er allein, auch ohne „juristische Form und Wörter", sei Manns genug für dieses Geschäft, denn er sei bekannt im Himmel, auf Erden, auch in der Hölle, und habe Autorität, der man mehr als einem Notarius trauen und glauben möge.

*

Auch als Derfflinger schon zu hohen Würden gelangt war, schämte er sich seiner niedrigen Herkunft nicht. — Als nun einst ein französischer Gesandter die Unverschämtheit hatte, den Kurfürsten an offener Tafel laut zu fragen, ob es wahr sei, daß er einen General in Diensten habe, der ein Schneider gewesen sei, sprang Derfflinger auf, und mit flammenden Blicken den Franzosen messend, rief er ihm zu: „Hier ist der Mann, von dem das gesagt wird; hier aber — und dabei schlug er auf seinen Degen — ist die Elle, mit der ich die Hundsfötter nach der Länge und Breite messe."

Die ganze Gesellschaft staunte, und auch der erblaßte Diplomat schwieg vor Verlegenheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0003

Ausschneiden! Aufheben!

50 PFENNIGE

HN Gutschein

Diesen Gutschein über 50 Pfg. nehmen alle Geschäftsstellen und Agenturen der Hallischen Nachrichten nur bei Aufgabe und bei Barzahlung einer „Klein-Anzeige" privater Art in Zahlung.

Für jede Anzeige gilt nur ein Gutschein.

Gültig bis 31. Juli 1933 für die Leser der Hallischen Nachrichten.

I. Etage, Gr. Ulrichstr.
8-Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubehör per sofort od. später zu vermm. Näheres **H. Mitzark,** Große Ulrichstraße 58.

Einfamilienhaus
10 Zimmer, reichl. Zubehör und Garten in Nähe des Riebeck-Platzes gelegen, per sofort zu vermieten, Räume sind geeignet für gewerbliche und private Zwecke. Gefl. Anfragen erbeten unter E. 1165 an die Expedition d. Blattes.

Mozartstraße 20
hochpart., hochherrschaftliche 7-Zimm.-Wohnung, Diele, Bad, Balkon., 2 WC., Garten, Etagenheizg., sofort zu vermieten. (z **Conrad Drebinger, Halle a. S., Mühlweg 16. Telefon 230 19.**

Son. 5-8 W., part., 1. 10., Nr. 115 M., m. Verg., Balk., Kü., Bdkt., Spr., s. verm. Bes. 10—1 u. 3—5 * Heinrichstr. 5, I.

7-Zi.-Wohn. Gesch.-Etag. Garage. Gr Ulrichstr. 6-8, Laden

Hochparterre in **Zweifamil.-Haus** 4½ Z., Bad, Vorgart. m. Laube, 55 M., p. 1. 10. Bes. 10—12, 16—18 Uhr. Nader, I. Etg., Sietenstr. 24.

Elegante 4-Zimmer-Wohng. Bad, Vorgart. usw., hochpart. Miete 96,17 Mk. p. Mon. Wörthstr. 11.*

Wohnung, 7 voll. neu, 5 Zim., 1. Stock, l. herrlich. Haus sof. od. sp. z. v. Nähe Riebeckpl., Bad, Ztl., Gas, el. 2. mon. 30 M. Off. u. L. 9262 Leipz. Ztr. 34

Herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Innenklosett, 2 Balkone, vollständig neu hergerichtet, sofort zu verm. Anfrag. unt. Nuhnumer 212 96.

Schöne son. herrsch. 6-Zimmer-Wohnung m. Parkett u. Bad Leipzigerstr. 13 sof. u. s. Zeit. Meyer-Toren, Königstr. 7.

4-Zim.-Wohn. m. Etagenhz. u. all. Komfort u. Garten, Fuchsberg-str. 3 und Dölauerstr. 25h zum 1. 10. 1933 zu verm. Tel. 29622 u. 21046h

4-Zim.-Wohn., Ztl., ca. 105 qm, neu hergerichtet, sof. zu verm. Besicht. ab Montag 14—16 Uhr Gr. Steinstraße 13, Eing. Mittelstr. *

St., K., Kü. u. Zub. f. d. Albrechtstr. 9, I. an alleinst. Frau ob. Fl. alt. Ehepaar s. 1. 10. 33 z. v. 3. erfr. Albrechtstr. 12, I. r.

7-Zim.-Wohn. Gr. Steinstraße 25, II. Etage, 1. Etage, zu vermiet. Näher. 2. Pudmenzky, (

3-Zim.-Wohn. 1. 9. s. v., rub. Lage, Zentr., l. bef. Zuft., 20 Mark. Off. unt. N. 1293 a. d. Exp. *

4-5-Zi.-Wohn. m. Bad, Ztl. u. Zubehör, gute Lage, s. 1. 10. 33 zu vermiet. Off. u. T. 9077 Exp.

Herrschaftliche 7-Zim.-Wohn. m. reichl. Zubeh. s. 1. 10. 33 zu vermiet. Off. u. N. 9097 Exp.

4- und 5-Zimmer-Neubau-Wohn. m. Etag.-Heiz. sof. od. 1. 10. zu verm. Baumer, Kreyler, Mozartstr. 18. (1

4-Zim.-Wohn. (part.), m. Zubeh. sof. od. sp. zu verm. Zu erfrag. Sonntag Leopoldstr. 4, pt. r.

Herrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung m. reichl. Zubeh., p. 1. 10. s. verm. Preis 120 M. Heinrichstr. Fuchsberg-str. 3 und Dölauerstr. 25h zum 1. 10. 1933 zu verm. Tel. 29622 u. 21046h

Besen Sie die Kleinen Anzeigen!

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimm. in vorn. Haus, Telef.-Riebeckpl., p. bald evtl. später sehr preisw. zu vermiet. **Otto Flins,** Lindenstr. 61, part. (*

Gr. peinl. sp. möbl. Zi. preisw. 1. 8. s. b. Schwiedtstraße 4, p. r.

Frdl. möbl. Zimm., elektr. Licht, Bad zu verm. Hora 13, II. *

G. möbl. Zi. p. 1. 8. s. b. Anfrstr. 11, II. r. Ecke Mb.-Kreuzung.

1 Zi., mbl. o. l. m. Kochg. 1 Ztr. 5.St. gdn. Geschäftsind., über 7, ev. sch. 4-8, W. a. tel. 2 ab. Gudl. Off. u. D. 1304 Exp.

Saub. möbl. Zim. s. b. Jacobstr. 62, II. l.

Warmbäder sauber u. behagl. mbl. Zim. an 1 od. 2 Perf. s. s. Wilslebstr. 2, III. *

Gem. Zi. 1 o. 2 B. Halloren-ring 1, III. r

Gr. gut möbl. Zim. preisw. s. verm. Schönitzstr. 14, II. l.

Möbl. Zimmer frei Mittelstr. 6, II. r. *

G. mbl. Z. m. Kochg. o. Schrdl. s. b. Heger, Wilhelmstr. 43, II. *

Separ. möbl. Zim. auch f. 2 Perf. s. b. Waisenhausring 8, I.

Möbl. Zi. Bhnn. s. b. Königstr. 39, II. r. *

Gr. m. Zi. 1 o. 2 B. Königstr. 73, II. lks.

Möbl. Wohn- und Schlafz. m. Kochgel., Gas, el. 2., Baden, in Einfamilie-Haus, ruh. Lage, billig zu verm. Sedtlitzstr. 37

Frdl. möbl. Zimm. s. v. Zentr., el. 2. *. Kl. Ulrichstr. 27, I.

G. möbl. Zim. frei Hindenburgstr. 39, II. r.

Saub. möbl. Zimm. s. verm. Mittelstr. 1, III. Et. lks. (Zentr.)

Angenehmes Heim i. a. Hause find. gebild. alt. Herr (b Wittelmstr. 28, I.

G. mbl. fon. Zim. p. sof. od. s. 1. 8. vm. Krausenstr. 2, II. l. (

Möbl. Zim. 1. 8. s. v. Marktstr. 16, II.

G. m. Z. sof. o. 1. 8. s. v. Kl. Steinstr. 6, III. l.

Saubere Schlafstellen a. nähm. Verl., fließ. Wass., el. L., eine mit Morgenkaff. wochtl. 3.25 M. Gr. Steinstr. 27/28. **Leidgenheim.**

Sp. Schlafst. f. s. Henriettenstr. 7, IV.

Schlafstelle s. verm. Burgstr. 7, II. *

Schlafst. f. Hrn. frei Mittelstr. 2, part. r. *

Sp. fon. m. Kl. s. v. Lutherplatz 3, III. r.

Sp. möbl. Zim. s. b. Steinbeißstr. 5, II. l.

G. möbl. 3. m. fl. Wsch. s. v. Dreyhauptstr. 34, I. r. (Zt., Dammann.

Gemütl., möbliert., sonniges Zimmer finden Sie * Delisserstr. 2b, I. r. Nähe Waisenhaus.

G. m. W. u. Schlafz., pol. f. 1 od. 2 H., s. b. Friedrichstr. 28, II.*

Son. m. Z. 1. herrlich. Lo. s. 1. 8. preisw. s. b. Dorothe. 25, II. r.

Frdl. Zi., 1 od. 2 B. Weisenerstr. 21, r. II. l.

In herrlich. Z. sehr g. m. H. u. Schlafz. s. b. Friedrichstr. 43, p. am Friedrichsplatz. *

Bahnnähe! f. möbl. Zim. mit 1 od. 2 B. bin. an Stein, Leipzigerstr. 70 71.

Gemütl. (* **Dauerheim** f. alt. Dame od. H., auch Ehep., m. Bett. Verpfl. b. Arzt-witwe Magdeb. Str. 10, hdp.

3-4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör und mögl. mit Balkon von älter. kinderlosem Ehepaar zum 1. 10. gesucht. Gefl. Offert. unter U. 1318 an die Exp. d. Bl. (*

Miet-Gesuche

Zimmer

Leeres Zimmer m. Kochofen, mögl. 1. Norden gesucht. (b Off. u. B. 1325 Exp.

Leeres Zimmer m. Kochofen, mögl. 1. Norden gesucht. Off. u. P. 1335 a. Exp. *

Leeres Zimmer m. fbl. Ehepaar im Norden gesucht. Off. u. P. 1335 a. Exp. *

Jg. fbl. Ehep. 1. 9. s. 1. 8. 1. 10. s. 1. 10. schöne 3—4-Zimm.-Wohn. in gut. Lage. Zt. Zuland. Off. u. T. 8917 a. Exp. †

Sonn. 2—3-Zimm.-Wohn. sof. od. Sept. Off. u. A. 1321 Exp.

Kriegsopfer, r. pfl. Mieter, 1. 8. 1. Sept. 2 Zim. u. Kü. Pr.-Off. u. V. 1299 Exp.

5-Zi.-Wohn. u. Bez. mit. u. Kü. Nordgel., ruh. Mieter. * Off. u. U. 1270 Exp.

Wohng. ges. Zentr. bis 70 Mk. Miete. * Off. u. V. 1279 Exp.

Möblierte Zimmer

Student sucht gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht zum 1. August. Angebote mit Preisangabe u. P. 8937 a. d. Exp.

Dr. rer. pol. sucht s. 1. 8. 2 möbl. Zim., separat, Telephon. Nähe Riebeckplatz. (* Preisang. u. L. 9266 Ztl. Leipzigerstr. 34.

2 möbl. Zimmer, ev. mit Mittagstisch od. Küchenbenutzung Nähe Riebeckpl. gel. Off. u. L. 9280 a. d. Ztl. Leipzigerstr. 34.

Jg. Mädch. s. frdl. b. Schlafst. (3. Off. u. C. 1343 Exp.

Handw., 40 J., sucht möbl. Zim. b. einz. Frau zu gemeinl. Haushalts. Off. u. E. 1345 a. d. Exp. *

Miet-Gesuche

Läden, Magazine

Garage f. Kleinauto, Paulus-viertel gef. Off. u. K. 1310 a. d. Exp. *

Leere Bäckerei sofort oder s. 1. 10. **z. miet. gesucht.** Off. u. M. 1312 Exp.

Torweg s. miet. gef., Stadtmitte. Preisoff. u. N. 1333 Exp.

Autogarage Nähe Reileck Bernburgerstr. Mühlweg gef. * Off. u. C. 1403 Exp.

Fahrzeuge

Verkäufe

Chevrolet-Lieferwg., 1½ Ton, in. Zust., billig zu verkaufen. Hanse, Neußere Delitzschersstraße 44. (0

Ersatzteile für **OPEL** Ford- und Chevrolet sofort lieferbar **Otto Kirschmann** Rud. Haymstr. 34 Ruf 23894 - find

Ständiges Lager in guten gebrauchten **Personen- u. Lieferwagen** Besichtigung u. Probefahrt unverbindlich **Autohaus Kühn** GmbH., Halle, Merseburger Str. 40. Tel. 27351

Triumph TRIUMPH 200ccm, führerscheinfrei, mit Beschleich. Horn u. Tachometer Kasse nur noch **RM. 660.-** Autorisierter Fabrikvertreter **Paul Krause** Geiststraße 39.

Gebr. Motorrad, 200 ccm, el. 2. Horn und Lichtm., g. erh., s. b. af. Off. u. K. 1270 Exp.

Dreirad-Lieferwag., perf. u. zugel., weit unt. Preis verkauft (10—12%) Rh. Napp-felder, Am Kirchtor Nr. 30 bei Gottstein.

Preiswert zu verk.: 4 PS. Opel, 2Sitzer, 5/40 Opel-2Limousine Ehrnsler-Limm.-Limousine. Friedrich Jüttig, Dorbertstr. 2. Tel. 358 42.

6-m-Möbelwagen zu verkaufen. Siegfried, Streidelstr. 22. (f

2/10 Hansomag-Limousine, zugelass., bill. s. v. Montag 11—1 Telemm. Kraftwerk 6.

350 Viktoria Sport, verk., l. fahrb. Zust. b. s. b. Off. u. V. 9270 Ztl. Leipzigerstr. 34. †

Victoria 500 ccm mit Seitenwagen, überholt **450.—** verkauft **Paul Krause,** Victoria-Vertretung, Geiststr. 39.

Motorrad, 6. erh., 8.×. führerschein. Zt. Kirchtor, 5, Gabelstritsch. *

Ab heute herabgesetzte Preise!
BMW. - NSU. Fahrräder Motorräder Dreiradlieferwagen
Vertreter: (0 **Fritz Dauer,** Merseburger Str. 23. Günstige Zeitzahlg. Gebr. Motorrad, w. in Zahlg. genomm.

Steuerfr. Württemberger billig z. verk. Ammendorf, Malterstr. 17, p. l.

Zu k. G. 300 ccm, T. S. 500 ccm, f. s. b. Off. u. L. 9262 Exp.

Fast neu, billig (0 Steinweg 7, Hof, auch Sonnt. 10—1.

DKW 200 ccm, el. 2. **Diamant-Sport** 350, Ztm. 500 ccm verf. **Schulz,** Mühlberg 10

2 Autoreif. 700—31 m. Schläuch., Kinlaff., Hupe, Lichtm., alles gut erhalten, billig zu verkaufen (f Wylezinski 38.

10 Kleinwagen, alle in gutem Zust., verkauft preiswert (. G. Mörin, Berlinerstr. 10—12. Tel. 234 72.

Gebr. Perl.-Lieferwagen für 250 Mk. zu verkaufen * Bergstraße 5, I.

Ardie-Tour.-Seitenwagen, 1. neu, verkauft billigst. Off. u. V. 1399 a. d. Exp. *

NSU 500 ccm 70 M. zu verkaufen. Rapp, Königstr. 18.

1½to. Lieferwagen, zt. bereit, zu verk. Wemme, Schwoisch bei Gröbers. *

Fahrzeuge

Kaufgesuche

Kl. gebr. Dreirad, steuer- und führerscheinfrei. Richard Gerpert, Röthschen, Naumburgerstr. 63.

Cabriolet od. Gabr.-Limousine, gut erhalt., zu kauf. **gesucht** Telephon 268 33.

Wer lief. Geschäftsm. Motorrad, 400—750 ccm, b. 50 M. Ang. und 30 M. monatl. auf Wechsel? Off. u. A. 1366 a. d. Exp. *

Gebr. Dreirad, gut erh., f. Transportzwecke ball., zu kaufen gesucht. Off. u. T. 9277 a. d. Exp.

Verkäufe

Verschiedenes

Alte Bratsche preiswert zu verk. * Jacobstr. 29, Laden.

Vermietungen

Zimmer

2 leere Zim. s. zum Hohenweidn. Weg 32

leeres Zimmer m. Kabinett, el. 2., Gas, in gut. Hause (Zentr.), monatl. 25 M. v. 1. 9. ab. tägl. an Amt. Zamm. b. Off. u. V. 1339 Exp.

Gr. leeres Zimmer m. Küche an alleinst. Dame s. verm. Bel. (ab Montag) 1—3. Geiststraße 56, I. *

2 son. leere Zim. ab 1. 8., 20 Mk. Blod, Planenaerweg 20. *

2 gr. leere Zim. m. Küchenben. usw. (Bef. Haus) sof. od. spät. preisw. s. pm. Beelenstr. 37, I. *

L. son. Zim. a. Bef. berufst. Perl. s. b. Forkerstr. 2, III. l.

Groß. leer. Zim. sof. od. sp. s. b. Dieterwegstr. 23, I. lks. *

Leeres Zimmer zu vermieten. (b Gr. Nikolaistr. 6.

2 S., Küchenb. 1. 8. s. b. Wolfstr. 13, III.

2 S. a. Dauermiet. Mansfelderstr. 24 II. r

2. ob. teilmbl. Zim. an Hrn. od. D. s. b. Alter Markt 25, III. r

St., K., Kü. u. Zub. f. d. Albrechtstr. 9, I. an alleinst. Frau ob. Fl. alt. Ehepaar s. 1. 10. 33 z. v. 3. erfr. Albrechtstr. 12, I. r.

Geräum. leer. Zim., son., an einz. Frau s. b. 12 M., 38. Riebeckplatz 1. 8. Off. u. L. 9279 Leipz. Ztr. 34

2 L. 3. m. el. 2. u. Kochgel. s. bm. Ammendorferweg 20. *

Vermietungen

Möblierte Zimmer

Am Universitätsring Herren- u. Schlafst., sep., sonn., fl. W., m. od. ohne Pension, Bad, Zt., s. perm. Scharrenstr. 9. *

Wohn- u. Schlafs., gut möbl., 2 Betten, Küchenben., s. 1. 8. fr. Glückenstr. 3, I. Tel. 285 99. *

Gemütl., möbliert., sonniges Zimmer finden Sie * Delisserstr. 2b, I. r. Nähe Waisenhaus.

G. m. W. u. Schlafz., pol. f. 1 od. 2 H., s. b. Friedrichstr. 28, II.*

Son. m. Z. 1. herrlich. Lo. s. 1. 8. preisw. s. b. Dorothe. 25, II. r.

Frdl. Zi., 1 od. 2 B. Weisenerstr. 21, r. II. l.

In herrlich. Z. sehr g. m. H. u. Schlafz. s. b. Friedrichstr. 43, p. am Friedrichsplatz. *

Bahnnähe! f. möbl. Zim. mit 1 od. 2 B. bin. an Stein, Leipzigerstr. 70 71.

Gemütl. (* **Dauerheim** f. alt. Dame od. H., auch Ehep., m. Bett. Verpfl. b. Arzt-witwe Magdeb. Str. 10, hdp.

Vermietungen

Läden, Magazine

Büroräume zu vm. Magdeburgerstr. 47.

Garage frei, dig. Magdeburgerstr. 47.

Büroräume mit Zentralheizung u. vm. Königstr. 84.

Eckladen, ca. 90 qm, m. reichl. Nebenräumen, a. Zt. Möbelstraße, Alter Markt 18 s. 1. Oft. 33 s. b. Krause, Landsbergerstr. 13, Z. 27746

2 Läden m. Wohn. zu verm. Große Klausstr. 11.

Eckladen mit Nebenraum, Reilstraße 22 sof. zu vermiet. **Weber,** Richard-Wagner-Straße 25

In der oberen Leipziger Straße sind 44 qm helle und schöne **Räume** im I. Stock sowie ein großer Keller zum 1. 8. zu vermieten. Offerten unter L. 9264 an die Filiale, Leipziger Straße 34. (0

Laden mit Wohnung (Zentrum) zu verm. Off. u. St. 5638 Filiale d. ed. Steinlor

Laden, Ladenstube m. Kam. 1. Sept. od. spät. z. vermiet. Mortzinger 7. *

Reiler Bll. s. v. Kl. Nikolaistr. 1, II. r.

Gr. Laden m. Wohn. Kl. u. Bel. sof. s. v. Kl. Sandberg 3. *

Fleischerei m. Wohn. u. Einrichtung sof. od. spät. z. verm. * Off. u. O. 1394 Exp.

Gr. Ulrichstraße kleiner. Laden mit 3 Schaufenst. zu verm., billige Miete. 3. erfr. Neudeutsche Bäckerei-tube, Universitätsring, 10.

Werkst. m. Toreinf., ca. 4,5 × 10 m, Nähe Merseburg.-u. Dieskauerstr. b. s. v. Off. L. 9276 Leipz. Ztr. 34

Werkst. u. Lagerrl. s. b. Germarstr. 10, p.

Laden m. Whn. Werkstatt, Garage u. Lagerraum Ludw.-Wuchererstr. s. verm. Z. Fischer Geistberstraße 28. (

Laden, m. 2 großen Schaufenstern zu vermiet. Gr. Steinstr. 35, I.

Laden m. Büro, Werkst., Riebestraße u. Garage zu. ob. spätest s. v. Off. u. L. 9278 Leipz. Ztr. 34

Gewerbl. Raum u. Garage s. verm. Wölbergerweg 4. *

Miet-Gesuche

Wohnungen

2 Zimmer u. Küch. sucht alt., pol. Ehep. in nur bef. Hause. * Off. u. J. 1369 Exp.

Sp. Sp. s. Küche sucht jg. Ehep. ob. Bhn., Miete s. 25 M. Off. u. R. 1329 Exp. Off. u. S. 1330 Exp.

Sonn. 5-Zim.-Wohnung m. Bad u. Veranda, ev. Gart., in ruhig., freier Lage, Nordr., zum 1. 10. gesucht. Off. u. P. 1255 Exp.

Jg. fbl. Ehep. sucht Stb. s. s. Miete 25—30 M. 1. 8. o. 1. 9., reelle Miete.* Off. u. C. 1223 Exp.

Neit. Ehep. 1. fl. W. b. 18 M. ev. Zauch. Off. u. E. 1225 Exp.

3-Zimmer-Wohnung gef., evtl. Tausch. * Off. u. J. 1345 Exp.

Tausch Halle-Leipzig! Biete: schöne 4-Zi.-Wohn. Suche gleiche in Leipzig. Off. unt. H. 1388 a. d. Exp. *

Berufst. Frau sucht 1.—2-Zimm.-Wohn. Off. u. K. 1350 Exp.

Ang. rub. Ehep. sucht 1-Zimmer-Wohnung m. Wohnstl. 1. gut. Zuf. sof. od. s. 1. 8. Off. u. F. 1306 Exp.

7-Zim.-Wohn. m. Bad 1. Halle gef. Putscher, Zimmerdorf, Damenmoden. (e

3-3½-Zi.-W. m. Zubehör u. rub. Mieter zum 1. 10. 33 gesucht. Ang. m. Pr. u. T. 9057 d. Exp. (b

3—4 Zim. u. Küche in Halle ob. n. Umg. s. 1. 10. 33 gesucht. Off. u. T. 9177 Exp.

Wohng. 2—3 Zim., zum 1. 8. bis 45 Mk. gesucht. Offert. unt. U. 1383 a. d. Exp. *

Kleinfrch. Ehep. Beamtenwitwe sucht per 1. 10. oder früher **2—3-Zimmer-Wohnung.** Off. u. K. 1390 Exp.

Sonntag (b **5-Zim.-Wohn.** 1. 10. ges. Saal Roche, Leipzigerstr. 73

Suche 2 Zi., K. u. B. Nähe Zeitzerstr. Off. u. N. 1393 a. Exp. *

Kinderl. Ehep. sucht Wohn. bis 40 M. * Off. u. V. 1379 Exp.

Wohng. ges. Nordr., 2 W. pens. Beamt., b. 40 M., bis 1. 10. Off. u. U. 1358 Exp.

2- od. 3-3.-Wohn. u. Kü., zum 1bl. Ehep. (Rm.) s. 1. 10. gel. Off. u. N. 1373 Exp.

5—6-Zimm.-Wohn. mit Bad zu mieten gesucht, Preisoff. u. S. 1376 a. d. Exp. *

2-Zimm.-Wohn. mit Zubehör f. Offen. ob. Nordr. sof. od. später gesucht. Off. u. L. 9277 Leipzigerstr. 34.

Stube, Kam., Küche gesucht. Bd 22 M. * Off. u. A. 1401 Exp.

Vermietungen

Zimmer

Gut möbl. Zimmer m. Kochofen, mögl. 1. Norden gesucht. Off. u. P. 1335 a. Exp. *

Jg. fbl. Ehep. 1. 9. s. 1. 8. 1. 10. s. 1. 10. schöne 3—4-Zimm.-Wohn. in gut. Lage. Zt. Zuland. Off. u. T. 8917 a. Exp. †

Sonn. 2—3-Zimm.-Wohn. sof. od. Sept. Off. u. A. 1321 Exp.

Kriegsopfer, r. pfl. Mieter, 1. 8. 1. Sept. 2 Zim. u. Kü. Pr.-Off. u. V. 1299 Exp.

5-Zi.-Wohn. u. Bez. mit. u. Kü. Nordgel., ruh. Mieter. * Off. u. U. 1270 Exp.

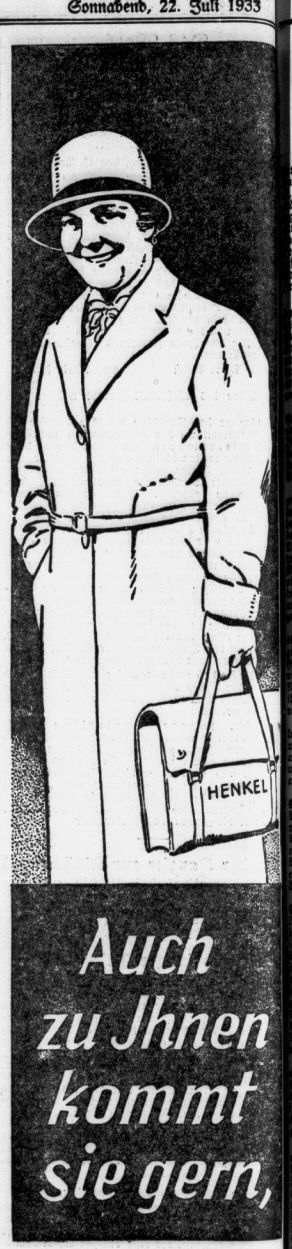
Wohng. ges. Zentr. bis 70 Mk. Miete. * Off. u. V. 1279 Exp.

Er gibt das Zimmer auf! Was nun?

Nicht ratlos sein, liebe Zimmervermieterin. Ihr möbliertes Zimmer findet durch eine HN-Kleinanzeige im Nu einen neuen Bewohner.

N · S · D · A · P

Geld Lotterie
FÜR ARBEITSBESCHAFFUNG
283058 GEWINNE U. 2 PRÄMIEN
RM 1500000 200000 100000 150000 75000
HÖCHSTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS
HÖCHSTGEWINN AUF EIN EINZELLOS
HAUPTGEWINN AUF EIN DOPPELLOS
HAUPTGEWINN AUF EIN EINZELLOS
LOSPREIS 1 REICHSMARK
ZIEHUNG: 27.–28. SEPTEMBER 1933



Auch zu Ihnen kommt sie gern,

und ihr Ratschlag wird Ihnen nützlich sein. – Die Persildame will Sie in allen Wäschefragen beraten und Ihnen zeigen, wie man schneller und bequemer wäscht. Deshalb tun Sie gut daran, sie zu empfangen und alle Fragen der Wäsche und der häuslichen Reinigung mit ihr zu besprechen.

Persil kleiner **Persil**

Zum Einweichen: Henko Wasch- und Bleich-Soda!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung

Halle, den 22. Juli

Fahret auf die Höhe!

Die morgige Kirchenwahl, die glücklicherweise ...ch Aufstellung von Einheitswahlvorschlägen für ...lle mit nur einer Ausnahme überflüssig geworden ...schließt eine wichtige Phase der äußeren Neu...ndnung der evangelischen Kirche ab. Zu der nun ...ennenden Arbeit möchte ich an ein Wort aus ...tlers „Mein Kampf" erinnern: Wer über den Um...ng der politischen Organisation zu einer religiösen ...formation kommen zu können glaubt, zeigt nur, ...ß ihm jeder Schimmer vom Werden religiöser ...ewegungen oder gar Glaubenslehren und deren ...ichtlichen Auswirkungen abgeht.

Das ist so klar gesagt, wie alles, was wir aus ...m Munde des Kanzlers hören. Gott gebe, daß ...ie Kirchenwahl der Weisung des Führers folge! ...ß religiöse Leben im Volke muß durch religiöse ...ifte geweckt werden. Dieses freudig und verant...rtungsbewußt zu tun, ist Sinn der Neuwahlen ...r Kirchenvertretungen und Aufgabe derer, die ...n Vertrauen der Gemeinde in das Amt berufen ...rden.

Wenn die äußere Neuordnung der Kirche besorgt ...ie wollen wir an die innere Arbeit gehen, zu der ...s vom Evangelium aus die Richtlinien und das ...al gezeigt worden, daß sich die Gemeinde auf...ne auf dem ewig bleibenden Grund Christus und ...ch sammle und festige zu einer Gemeinschaft des ...laubens, der Hoffnung und der Liebe.

Das der Herr Christus für Leute hierzu braucht, ...rd uns aus einer uns allen bekannten Erzählung ...s Evangeliums deutlich. Es ist die Erzählung von ...r Berufung der ersten Jünger, die bei Lukas mit ...r Geschichte vom großen Fischzug verbunden ist. ...r Herr holt sich keine Richtsteuer oder Grübler ...s seinen Dienst, sondern Männer der Tat und des ...utes, und diese folgen ihm, nicht weil sie sonst ...ichts besseres zu tun haben, sondern sie lassen alles ...n Stich, weil sie fühlen, daß er sie zur Höhe führen ...d ihrem Leben einen neuen heiligen Inhalt ...ben will.

Durchdenken wir einmal nach dieser Richtung ihn ...s Geschichte vom großen Fischzug. Im Morgen...au sitzt am Strand des Meeres eine Gruppe von ...ischern. Sie haben die ganze Nacht gearbeitet und ...ichts gefangen. Aber der Mißerfolg der letzten ...cht hat sie nicht mutlos gemacht. Sie reinigen ...re Netze, sie rüsten also zu neuer Arbeit für die ...ächste Nacht.

In den Reden der Führer des neuen Deutsch...nd hören wir immer wieder: Mißerfolge machten ...s nicht mutlos, sondern spornten zu neuem Kampf ...n. Mißerfolge veranlaßten uns nur dazu, daß wir ...ndere Methoden prüften und sorgfältiger aus...rbeiteten.

Das ist eigentlich auch die Art der Fischer am ...ee Genezareth. Der Herr braucht mutige, tatfrohe ...enschen, die sich nicht durch einen Mißerfolg ent...utigen lassen. Die Weltgeschichte wird nicht von ...enkleinlichen, sondern Entschlossenen gestaltet, nicht ...n Grüblern, sondern von Helden. Der schwätzerische ...ille, der sich berufen weiß, bewegt sich nicht in ...nem Wenn und Aber, sondern spricht: Auf dein ...ort, Herr...

In dem hinter uns liegenden Jahrzehnt war die ...rundstimmung Mißtrauen, ein alle Freudigkeit ...ämmendes Gefühl: es ist ja doch alles umsonst. Es ...t ja doch alles keinen Zweck. Müde und mutlos ...ben viele am Strande des Meeres der Zeit und ...rren in die grauen Wogen, in denen Trümmer ...immern. Aber in einem von Jahr zu Jahr ...chsenden Teil des Volkes, in allen Frontkämpfern ...d jungen Menschen erwachte das Bewußtsein: So ...ht das nicht weiter. Wir dürfen nicht tatenlos am ...rande sitzen und die Hände in den Schoß legen. ...ir dürfen uns nicht mit den Dingen abfinden, als ...ge über uns ein unabwendbares Schicksal, sondern ...ir wollen uns rüsten für den neuen Tag.

Die Männer, die so dachten, sind bei den Fischern ...m See, bei den von Christus Gerufenen in die ...chule gegangen! Sie haben in zäher Kleinarbeit, ...ach Mißerfolge nicht entmutigt, die Vorarbeiten ...r die Zukunft geschaffen. Und dann sind sie auf ...e Höhe gefahren und haben einen großen Zug ...tan.

Sollte nicht die Kirche auch daran Anteil nehmen ...nd mit Mut und Freudigkeit an die neuen großen ...ufgaben gehen, die sich ihr eröffnen? Die Jünger ...eln wuschen ihre Netze, bevor der Ruf des Herrn ...n sie kam. Wir haben auch mancherlei zu reinigen ...nd zu bessern bezüglich der Methoden und Formen ...s kirchlichen Lebens, aber dadurch soll ja nur das ...ch selbst, der ewige Auftrag und das Wort unseres ...ottes in unseren Händen tüchtiger werden für die ...ahrt zur Höhe.

J. Fr.

Hitler-Reden in englischer Uebersetzung

Wie uns vom „Deutsch-Englischen Kultur...austausch" mitgeteilt wird, ist die Nachfrage nach ...er englischen Uebersetzung der großen außen...politischen Rede des Volkskanzlers Adolf Hitler ...us allen Teilen der Provinz so groß, daß die ...uflage seit Anfang der Woche vollkommen ver...griffen ist. Zurzeit ist eine zweite Auflage in Vor...bereitung, die neben der außenpolitischen zwei ...weitere bedeutsame Reden des Führers in englischer ...prache enthält und gleichfalls für die Verbreitung ...im Ausland bestimmt ist. Der Druck kann jedoch ...icht vor dem 1. August fertiggestellt sein, so daß ...erst von diesem Zeitpunkt ab eine Versendung des ...Redetes in Frage kommt.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand heute morgen 7 Uhr ...
Thermometer Zeiger gestern morgen 7 Uhr. ...

Sonnabend, 22. Juli 1933, morg. 7 Uhr

Juli	Luftempf. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigkeit m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
19. 14	+31,2	752,7	34	SSW	1	wolkig	—
21. 12	+24,2	752,7	63	SW	1	heiter	—
22. 7	+20,9	752,8	73	W	3	•	Gewitter

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte Halle sind für ...,0 mm hinzuzurechnen.

Grundlegende Maßnahmen der hallischen Kommunalverwaltung:

Neugestaltung der Wohlfahrtspflege

Zusammenwirken von öffentlicher und freier Wohlfahrtspflege im Stadtkreis Halle Sinnvoller Umbau städtischer Fürsorge-Einrichtungen — Verstärkte Einschaltung der ehrenamtlichen Kommissionen in Vorbereitung

Der preußische Minister des Innern hat im Zuge der Neuordnung des öffentlichen Lebens in einem bedeutsamen Runderlaß Richtlinien gegeben über die Neugestaltung der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege. Das Ziel ist Zusammenfassung aller Kräfte am Neuaufbau des Staates und Volkslebens, die verstärkte Wirksammachung der Kräfte, „die sich freiwillig ausschließlich Nächstenliebe und aus Verantwortungsgefühl für die Volksgemeinschaft zur Verfügung stellen". Zu diesem, im tiefsten Sinne notwendigen Einsatz aller Kräfte kommt der Zwang hinzu, die finanziellen Kräfte der Gemeinden zusammenzufassen, um die beschränkt zur Verfügung stehenden Mittel im besten Sinne der Allgemeinheit nutzbar zu machen.

In Halle ist 1932 der erste Schritt in dieser Richtung getan worden durch die Ueberleitung des städtischen Mütterheims auf die Evg. Stadtmission. — Im Jahre 1933 ermöglichte es die Arbeitsbereitschaft der Kräfte der Nationalen Erhebung, weitere Einschränkungen und Umstellungen der Betriebe der öffentlichen Jugendhilfe vorzunehmen. So wurden die Gebäude des Stadtgutes Gimritz freigemacht, wodurch ein mustergültiges Jugendheim für rd. 1000 Personen mit Führerschulungslager geschaffen werden konnte. Die Kleinkinder des Heimes Gimritz und des Heimes des Vaterländischen Frauenvereins in der Ludwigstraße wurden in das bisherige Sonderheim Beesener Straße verlegt und dadurch in eine enge Verbindung mit dem Schulkinderheim Theodor-Schmidt-Stiftung gebracht. — Das Kinderheim des Vaterländischen Frauenvereins dient nunmehr nach erfolgtem Umbau der Aufnahme kranker Kinder, während das Sonderheim Beesener Straße als solches entbehrt werden kann.

In der Klosterstraße 5 war im Jahre 1926 ein Lehrlings- und Burschenheim geschaffen worden. Fortan werden die Lehrlinge von der Hitlerjugend in das Jugendheim Gimritz übernommen und die Burschen von der Jugendherberge am Böllberger Weg. Soweit die amtliche Fürsorge mitwirken muß, ist die Mitwirkung durch die Verbindung mit den städtischen Einrichtungen im Stadtgut sichergestellt.

In die freigewordenen Räume Klosterstraße 5 konnten in zweckentsprechender Weise das Mädchenheim, bisher in den Räumen der Geschwister-Röser-Stiftung, und die Arbeitsfürsorge für Jugendliche verlegt werden.

Im Zuge der Umgestaltung jugendpflegerischer Bestrebungen, der verstärkten Gemeinschaftsarbeit nicht nur an Schulentlassenen, sondern auch an der Schuljugend, bis hinein in die Gruppen der Kleinkinder, ergibt sich weiterhin ein sinnvoller Umbau der Tagesheimeinrichtungen für Kinder. Die Jugend schließt sich im Jungvolk und der Hitlerjugend zusammen und benötigt die öffentliche Hilfe insoweit, als Räume oder sonstige Hilfsmittel bereitgestellt werden. Zur Sicherstellung einer geordneten Fürsorge für diejenigen, die einer Sonderbetreuung im fürsorgerischen Sinne bedürfen, und zugleich zur Vereinfachung und Verbilligung der Betriebsführung, unter Berücksichtigung der besonderen erzieherischen Anforderungen, ist eine Umgestaltung des Kindergarten- und Hortwesens sowie der örtlichen Erholungsfürsorge in Angriff genommen worden. Das Luftbad für Kleinkinder im Stadtgut Böllberger Weg wird umgewandelt in eine örtliche Erholungsfürsorge für Schulkinder. Der Bedarf für Kleinkinder kann durch die Neueinrichtungen der Kirchengemeinde St. Georgen in ausreichender Weise gedeckt werden. Das Luftbad für Kleinkinder soll im Sommer 1934 im Norden der Stadt, in der Bethcke-Lehmann-Stiftung, Burgstraße, fortgeführt werden. Die örtliche Erholungsfürsorge für Schulkinder am Kräutenberg wird aufgelöst. Die freigemachten Räume erhält der Bund Deutscher Mädel für seine Veranstaltungen, der seinerseits einen Teil der hortbedürftigen Jugend, der nicht gefährdet ist, ohnehin in seinen Reihen hat. Zwei weitere Hortbetriebe im Süden werden eingestellt und die dringend hortbedürftigen Kinder in den Hort im Stadtgut am Böllberger Weg übernommen.

Die sorgfältige Ueberprüfung der Gesamtlage hat ferner ergeben, daß die städtische Säuglingspflegerinnenschule im Emilienheim in Wegfall kommen kann, weil andere Ausbildungsstätten den Bedarf in vollem Umfange befriedigen können.

Die außerörtliche Erholungs- und Hilfsfürsorge für Kinder und Jugendliche ist schon in den letzten Jahren stark eingeschränkt worden. Der vorbeugenden Kinder- und Jugendfürsorge muß jedoch weitestgehende Beachtung gerade in Zeiten finanzieller Not gewidmet werden. Die Maßnahmen des Jugendamtes in Verbindung mit dem Stadtgesundheitsamt können auf diesem Gebiet äußerlich gestaltet werden, weil das Jugend- und Fürsorgeamt eigene Erholungsheime nicht betreibt und somit vor finanziellem Schaden bewahrt worden ist. In langjähriger, verantwortungsvoller Zusammenarbeit mit privaten Stellen ist bei sparsamster Verwendung der Mittel ein größtmöglicher Erfolg sichergestellt. Unter anderen seien genannt das christliche Kur-Hospital Kinderheilstätte Siloah, Kolberg, und das Kinderheim des Vereins Sattelbühne auf Amrum.

Zu den Maßnahmen der öffentlichen Jugendhilfe kommen die vielfachen Bestrebungen der vorbeugenden Kinderfürsorge durch private Träger hinzu. Erwähnt sei hier die großzügige Verschickung von Kindern in Familienpflege und Heimfürsorge durch die Frauenschaft der NSDAP., die Ev. Mütter-Erholungsfürsorge in Heimen außerhalb und die vielfältigen sonstigen Bestrebungen.

Ganz besonders bedeutungsvoll erscheint, daß diese Umgestaltung jugendwohlfahrtspflegerischer und wohlfahrtspflegerischer Arbeit Hand in Hand geht mit einer freiwilligen ehrenamtlichen Bereitschaft zur Mithilfe. Die lebensnahe Gestaltung der öffentlichen Arbeit ist nur durchführbar durch den Einbau ehrenamtlicher Kräfte in die amtliche Arbeit und durch die Bereitschaft weiter Kreise als Helfer in Einzelfällen.

Die Familienfürsorge für Kinder hat, nachdem der Wille der Familien zur Kinderversorgung wieder Wurzeln geschlagen hat, an Umfang und Qualität erheblich zugenommen. Dadurch ist der Aufwand an Heimpflege erheblich gesenkt. Eine ganze Kolonie von Kindern der verschiedensten Altersgruppen ist z. B. im Landkreis Herzberg untergebracht mit völliger Verwurzelung der Kinder im Familienverband — einem Kreis übrigens, wo die Kinder seit Jahren im nationalsozialistischen Sinne erzogen werden —, eine ähnliche Kolonie für ältere Kinder und Jugendliche in bäuerlichen Verhältnissen der Altmark.

Das Wesentlichste an der Umgestaltung der Jugend- und Wohlfahrtspflege bleibt die Stärkung enger Zusammenarbeit amtlicher und ehrenamtlicher Kräfte in der offenen Fürsorge sowie die Gewinnung von Helfern über diesen Kreis hinaus. Die verstärkte Einschaltung der ehrenamtlichen Kommissionen in die amtliche Fürsorgearbeit ist in Vorbereitung. Die örtlichen Bezirksgruppen der ehrenamtlichen Kommissionen und der Familienfürsorge werden in Zukunft die gleichen sein. Der Austausch von Erfahrungen, ein sinnvolles Hand-in-Hand-Arbeiten auch in Einzelfällen wird die Sorge für Hilfsbedürftige erleichtern und verbessern. In Zukunft sollte es nicht mehr vorkommen, daß für ein elternloses Kind oder einen Jugendlichen, der besonderen Schutzes bedarf, kein geeigneter Vormund, Pfleger oder Helfer gefunden werden kann. Des Volkskanzlers Wille, daß jedes Bürgers Tun am Gesamtwohl orientiert sein muß, wird auch die Kraft und die Bereitschaft zur Mitarbeit stärken. Die familienfördernden Maßnahmen der Reichsregierung werden ihre Wirkung nicht verfehlen, ein gesundes starkes Volksleben wieder aufzubauen.

Student als politischer Soldat

Erste Vollversammlung der hallischen Studentenschaft im neuen Staat

Die erste Vollversammlung, die die hallische Studentenschaft in diesem Semester und im neuen Staat abhielt, war — das muß man bei der Hitze am Freitagabend anerkennen — stark besucht. Studenten, Professoren und Studentinnen, die ersteren großenteils in Uniform, füllten die Aula der Universität bis auf den letzten Platz. In seiner Begrüßung stellte der Aeltestе der Studentenschaft die gestrige Vollversammlung jener im Januar 1932 gegenüber, als es noch galt, den Kampf gegen etwas zu führen, gegen das System von damals, während der Kampf heute für etwas geführt werde, für die neue deutsche Hochschule, den neuen Studenten und einen neuen Professorentyp.

Hierauf ergriff der Führer der hallischen Studentenschaft, Schimmerohn, das Wort, um in knappen, klarumrissenen Darlegungen den Blick auf das zu lenken, was hinter uns liegt, was geleistet wurde und was noch zu tun ist. Wir sind, so führte Schimmerohn aus, noch in der Zeit des Umbruchs und Aufbruchs. Aufbruch, die vor uns liegt, ist die Herausbildung eines neuen deutschen Studententypes, der zwei Gesichter haben wird, ein soldatisches und ein politisches. Die Führer des Volkes, die ohne Dünkel an der Seite des Arbeiters stehen sollen, müssen auf ihre Aufgaben vorbereitet werden, im Leben werden sie nachher zeigen, ob sie wirklich Führer sind. Dies ist die eine Aufgabe, die andere stehe nicht in der Macht der Studenten, sie sei Sache der geistigen Neuordnung an den Hochschulen: Die restlose Beseitigung des liberalistischen Geistes in der Wissenschaft und der Hochschullehrerschaft. Die heutigen Hochschullehrer seien fast durchweg noch derart im liberalistischen Geist befangen, daß sie sich kaum umzustellen vermögen. Man müsse darum warten, in zehn oder fünfzehn Jahren sei die Wissenschaft vielleicht erst ganz von deutschem, völkischem Geist erfüllt. Wenn dies erreicht sei, dann falle die Erziehung des Studenten wieder zurück in die Hand derer, in die sie gehöre, in die der Hochschullehrer und der Wissenschaft.

Schimmerohn legte sodann im einzelnen dar, was die Studentenschaft in aufreibender, mühsamer Arbeit in diesen Monaten geleistet habe, und forderte die verstärkte Beteiligung aller Kommilitonen an dieser Arbeit. Künftig werde kein Platz mehr für die Studenten sein, die abseits stehen. Das neue Disziplinarrecht gebe große Vollmachten. Wer wegen Interessefeindlichkeit aus der Studentenschaft ausgeschlossen werde, würde zugleich von der Hochschule verwiesen und erhalte damit auch kein Staatsbürgerrecht. Den politischen Soldaten des neuen Staates zu erziehen, dies allein sei Sinn und Zweck der Studentenschaft. Das bedeute für eine ganze Generation Dienst und Opfer.

Im Anschluß hieran legten die Leiter der einzelnen Aemter dar, was geleistet wurde und was künftig zu tun ist. Eingangs sprach der Hauptamtsleiter für politische Erziehung, v. Eichborn, über die Aktionen der letzten Monate, unter denen der 1. Mai, die Bücherverbrennung, die Schlageterfeier, die Einladung Kolbenheyers an erster Stelle stehen. Detering, der Leiter des Amtes für Wissenschaft, erläuterte die Aufgaben der neuen Fachschaften, die die wesentliche studentische Arbeit zu erfüllen haben. In ihnen soll der Keim zum Werden der neuen Hochschule gezüchtet werden. Das Hochziel der Fachschaft heiße: deutscher Sozialismus. Fräulein Fritzsche gab einen Ueberblick über die Schwierigkeiten einer organisatorischen Erfassung der Studentinnen. Unter allgemeinem Beifall teilte sie mit, daß alle Studentinnen sich für das kommende Winterhilfswerk der Stadt Halle zur Verfügung stellen. Es folgten die Darlegungen der Leiter des Wehramtes und des Amtes für Grenz- und Auslandsdeutschtum. Von besonderem Interesse war die Mitteilung, daß der Polizeipräsident das ehemalige „Klassenkampf"-Haus für ein Heim für auslandsdeutsche Studenten zur Verfügung gestellt habe. Geschäftsführer Eilert wird während der Ferien bereits das neue Heim aufbauen und organisieren.

Die erste Studentenversammlung schloß mit einem begeisterten Sieg-Heil für den Kanzler und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes.

Der Dank des neuen Wehag-Direktors

Kreisleiter Dohmgoergen wendet sich mit folgender Zuschrift an die hallische Bevölkerung:

Für die anläßlich meiner Ernennung zum Direktor der Wehag so zahlreich eingegangenen Glückwünsche sage ich nur auf diesem Wege meinen aufrichtigen Dank und bedaure, daß es mir infolge Zeitmangels unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu antworten. Mein Bestreben wird sein, auch innerhalb der Wehag als Nationalsozialist weiter zu kämpfen.

Heil Hitler!
Dohmgoergen, Kreisleiter.

Lotterie für Arbeitsbeschaffung

Sämtliche Sparkassen und ihre Zentralbanken sind ehrenamtliche Vermittlungsstellen

Die Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit hat begonnen; mit größter Energie ist die Reichsregierung an das Werk der Arbeitsbeschaffung gegangen. Bereits konnten 2 Millionen deutscher Volksgenossen wieder in den Arbeitsprozeß eingeschaltet werden. Die Durchführung großer Arbeitsbeschaffungsprojekte ist für die nächste Zukunft geplant. Die Hoffnung auf siegreiche Durchführung des Kampfes zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit, dieser Geißel der Menschheit, ist also begründet. Aber die erfolgreichen Anfänge dürfen nicht über die Schwierigkeiten dessen hinwegsehen, was noch zu leisten ist. Erst wenn die Millionen Arbeitslosen, die heute noch ohne Beschäftigung sind, ebenfalls Arbeit und Erwerb gefunden haben, ist das große Werk wirklich geschafft. Daß es geschafft wird, daran muß jeder mitwirken. Diese Mitarbeit ist ein Gebot echter Volksgemeinschaft. Sie liegt aber auch im Interesse eines jeden einzelnen, wenn er auch persönlich noch Arbeit hat, denn indirekt trifft die Arbeitslosigkeit von Millionen Volksgenossen jedermann.

Nun hat die Reichsleitung der NSDAP. eine Lotterie für Zwecke der Arbeitsbeschaffung eingeleitet. Durch Erwerb eines Loses vermag jeder Volksgenosse zur Arbeitsbeschaffung beizutragen und gleichzeitig gewinnt er die Aussicht auf einen Lotteriegewinn. Die Preise der Lose — das Einzellos kostet 1 RM., das Doppellos 2 RM. — ermöglichen einem jeden die Beteiligung. Die Sparkassen und ihre Zentralbanken haben für diesen Weg, Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, ihre ehrenamtliche Mitarbeit zur Verfügung gestellt. In Halle sind die Lose an den Schaltern der Mitteldeutschen Landesbank, Leipziger Str. 2, der Stadtsparkasse zu Halle, Rathausstr. 5, und ihren Zweigstellen, der Sparkasse des Saalkreises, Universitätsring 1B, und ihren Zweigstellen zu haben. Niemand bleibe unbeteiligt!

Der Landespropagandaleiter im Rundfunk

Am Dienstag, 25. Juli, spricht der neuernannte Leiter der Landespropagandastelle Mitteldeutschland, Walter Tießler, um 20 Uhr im mitteldeutschen Rundfunk über „Die Aufgabe der Landespropagandastelle". — Die Hauptabteilung Rundfunk in der Gauleitung der NSDAP. spricht hierzu die Aufforderung aus, alle Lautsprecher einzuschalten.

Die studentische Arbeitsdienstpflicht

Feierliche Kundgebung zur Einführung.

Am Dienstag, 25. Juli, mittags 12 Uhr, findet auf dem Universitätsplatz eine feierliche Kundgebung zur Einführung der studentischen Arbeitsdienstpflicht statt. Es sprechen der Pg. Dr. Drescher (MdR.) von der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, Landeshauptmann Otto, Merseburg (MdL.), sowie der Kreisleiter für den Arbeitsdienst des Kreises IV, Pg. Pallmann.

Stahlhelm-Arbeitsdienstlager

Das Stahlhelm-Arbeitsdienstlager Halle-Trotha, das sich an der Endstation der Linie 5 gegenüber dem Bahnhof Trotha befindet, ist jetzt als zukünftiges Stammlager fertiggestellt worden.

„Brüder in Not"

Am morgigen Sonntag findet unter dem Motto „Brüder in Not" eine Straßensammlung statt, deren Ertrag den in Rußland befindlichen Auslandsdeutschen zugute kommen wird, die sich bekanntlich in allergrößter Not befinden und dringender Hilfe bedürfen, wenn sie nicht dem Hungertod anheimfallen sollen. Das Hilfswerk, an dem keiner vorübergehen sollte, ohne beizutragen, wird von der Reichsregierung unterstützt. In Halle ist die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz mit der Sammlung betraut. Man darf erwarten, daß sie überall gebefreudige Hände finden wird.

Das Wochenendprogramm der Hygiene-Ausstellung

Die Ausstellung „Gesunde Frau — Gesundes Volk" bietet zum Wochenende und zu Beginn der nächsten Woche an jedem Tag um 16 Uhr eine ärztliche Führung; ferner am Sonnabend, 22. Juli, 5 Uhr Filmvorführung, 6 Uhr Vortrag Professor Dr. Nürnberger über „Hygiene der Frau"; am Sonntag, 23. Juli, 5 Uhr Vortrag Frau Dr. Schoen über „Wechseljahre der Frau", 6 Uhr Vortrag Dr. F. Kruse „Behandlung nervöse Störungen beim Säugling und Kleinkind"; am Montag, 24. Juli, 5 Uhr Vortrag Professor Heinroth über „Zahnpflege, Zahnerkrankungen und ihre Verhütung", 6 Uhr Vortrag Dr. Weyrauch über „Hygiene der Wohnung"; am Dienstag, 25. Juli, 5 Uhr Schnellkurs über Säuglingspflege, 6 Uhr Vortrag Stadtarzt Dr. Schneider über „Zuckerkuse".

Sonntagskarte Halle–Lichterfelde/Ost

Die Reichsbahndirektion hat mit sofortiger Wirkung eine Sonntagskarte Halle—Lichterfelde/Ost eingeführt, die zunächst nur bis zum 8. Oktober 1933 ausgegeben wird. Ob diese Karte in Zukunft beibehalten wird, hängt selbstverständlich davon ab, ob das reisende Publikum in ausreichendem Maße davon Gebrauch macht.

Kirchliche Nachrichten

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Ludwig-Wucherer-Straße 39. Sonntag, 9½ Uhr, Gottesdienst: Mewes, Neumark; 11 Uhr Kindergottesdienst und Bibelstunden; 16½ Uhr Gottesdienst: Derselbe. Mittwoch, 20 Uhr, Bibel- und Gebetstunde. **Zu der Weingartenschule, Böllberger Weg.** Sonntag, 11 Uhr, Sonntagsschule.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0005

Der Fall Pelz-Mendershausen

Gewaltige Protestkundgebung im Garten des Stadtschützenhauses

Die Landesstelle Mitteldeutschland für Volksaufklärung und Propaganda gibt über die Kundgebung, die auf Grund der Vorfälle bei der Firma Wohlmert in Halle vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes im Garten des Stadtschützenhauses einberufen worden war, folgenden Bericht heraus:

„Ueber 6000 Teilnehmer nahmen an dieser Kundgebung, welche vollkommen diszipliniert durchgeführt wurde, teil. Eine ungeheure Empörung packte die Zuhörer, als der Landesstellenleiter für Volksaufklärung und Propaganda für Mitteldeutschland Pg. Tießler und der Gauberiebsstellenleiter Pg. Bachmann schilderten, wie die Juden Pelz und Mendershausen in der Firma Wohlmert in Halle sich auf Grund ihrer Vorzugsstellung die deutschen christlichen Verkäuferinnen gefügig gemacht und sie vergewaltigt haben. An jüdischen Verkäuferinnen haben sie sich nicht vergriffen. Die Empörung stieg noch mehr, als bekanntgegeben wurde, daß der eine Jude, Mendershausen, sogar geschlechtskrank ist und die Verkäuferinnen noch infiziert hat. Mit Freude wurde es aufgenommen, daß nunmehr die beiden jüdischen Abteilungsleiter Pelz und Mendershausen von der Firma Wohlmert entlassen und dafür christliche und deutsche Abteilungsleiter eingesetzt sind.

Die Kundgebung zeigte deutlich, wie wichtig es ist, das Rassenproblem nicht nebensächlich zu behandeln, sondern ihm die Bedeutung beizumessen, die ihm gebührt. So wurde aus dieser Protestkundgebung durch die Ausführungen der beiden Redner zuletzt eine Kundgebung, welche ein flammendes Bekenntnis für das Deutschtum ablegte und durch die Schlußworte „Deutschland den Deutschen" die besondere Prägung erhielt."

Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker

Neuer Leiter der Bezirksgruppe Halle

Der Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker hielt Anfang Juli in Berlin seinen 12. Bundestag ab, der von Vertretern aus allen Teilen des Reiches besucht war. Aus den von dem neuen Bundesvorstand abgegebenen Erklärungen ergibt sich, daß die national eingestellten Gebrauchsgraphiker die Volksverbindung als Verpflichtung der ganzen Nation gegenüber empfinden und alles ausschalten, was als volksfremde Art in der deutschen Werbung sich breit gemacht hat.

Der Landesleiter des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Staatskommissar Hinkel, hielt im Laufe der Tagung eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Gerade der künstlerisch und kulturell schaffende Mensch werde im neuen Staat glücklich und zufrieden sein und mit neuem Mut und neuer Freude an die Arbeit gehen. Es müsse gelingen, die breiten Massen des Volkes mit dem Herzen in die große Front der nationalsozialistischen Revolution hineinzustellen, damit das Volk auch geistig und weltanschaulich eine große Einheit werde."

Der 1. Vorsitzende der Landesgruppe Mitteldeutschland, Maler und Graphiker Pg. Hofmann, Leipzig, ernannte zum Leiter der Bezirksgruppe Halle Herrn Paul Robojewski, Maler und Graphiker. Die Bezirksgruppe Halle umfaßt weiter die Bezirke Merseburg, Nordhausen und Magdeburg. Gleichzeitig ist Herr Radojewski Mitglied des Kampfbundes für Deutsche Kultur, so daß auch hier die Zusammenarbeit zwischen dem Kampfbund für Deutsche Kultur und dem Bund Deutscher Gebrauchsgraphiker gewährleistet ist.

Die Geschäftsstelle der Bezirksgruppe Halle des B. D. G. befindet sich Huderweg 19, Tel. 380 60.

* **Goldene Hochzeit.** Zu voller Rüstigkeit feiert das Werkmeister-Ehepaar, Ludwig Bischoff, Hardenbergstr. 5, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Wasserstände

vom 22. Juli 1933

	Wuchs	Fall		Wuchs	Fall
Kamatz ...	28	–	011	Brandenb. ...	–08	–	022
Modran ...	–40	–	016	Meitzdf. ...	38	–	005
Lauen ...	–28	–	001	Leitmeritz	62	–	005
Dieden ...	2	002	–	Aussig ...	–4	–	039
Grochlitz ...	68	–	001	Dresden ...	–141	–	018
Trotha O.-P.	238	–	004	Torgau ...	37	004	–
U.-P.	195	–	009	Wittenberg	129	038	–
Bernburg	80	–	005	Rathsen ...	68	033	–
Calbe Oberp	149	001	–	Alten	82	028	–
Unterp	34	–	004	Barby	70	016	–
Gröpzehne	42	–	004	Magdeburg	38	007	–
Brandenburg	198	–	002	Tangermünde	101	002	–
Havelberg O.-P.	60	–	01	Wittenberge	69	–	006
U.-P.	138	–	001	Lenzen o. P.	94	–	006
Rathenow	14	–	001	Domitz o. P.	24	–	007
U.-P.	+–0	008	–	Dardau o. P.	26	–	006
Havelberg ...	78	002	–	Bolzenburg	29	–	005
Nienburg ...	–58	–	008	Hohnstorf	49	–	009

In acht Wochen —

Der erste Spatenstich zur Anlage der Kraftwagenbahnen

Mit den ersten Schritten, die jetzt deutscherseits in Richtung auf das internationale Autostraßennetz unternommen werden sollen, befaßt sich auf Grund einer Unterredung mit Generaldirektor Hoß, dem Mitarbeiter von Generalinspektor Todt, das näheren der „Völkische Beobachter". Danach soll in etwa acht Wochen der erste Spatenstich erfolgen, voraussichtlich in feierlicher Weise durch den Reichskanzler Adolf Hitler selbst.

Durch den Bau der ersten 100 Kilometer langen Strecke Wiesbaden—Mannheim—Heidelberg erhalten 13 000 Volksgenossen Arbeit. Bereits im September nächsten Jahres soll die erste Teilstrecke fertiggestellt sein. Man will dann den Teilnehmern an dem zu dieser Zeit in München tagenden Internationalen Kongreß für Autobahnen die nach den neuesten Erfahrungen des Straßenbaues geschaffene Musteranlage vorführen.

Von den in Deutschland bereits getroffenen Autostraßen über kurze Strecken erfüllt nur die Avus bei Berlin die Vorbedingungen, die der Kraftfahrer an eine Nurautostraße stellt. Durch den zwischen den beiden Fahrbahnen liegenden breiten Grünstreifen ist die glückliche Lösung eines schwierigen Problems erfolgt. Dagegen weist die später angelegte Nurautostraße Köln—Bonn Bedenkliches Mängel auf. Vor allem war es ein Fehler, die beiden Fahrtrichtungen in der Mitte nur durch einen Strich zu trennen. Von einer idealen Autobahn muß man verlangen, daß sie nicht nur eine verbesserte Landstraße ist. Das wichtigste ist die Teilung des Fahrweges in Doppelbahnen. Es ist gedacht, in der Mitte zwischen den beiden Bahnen einen breiten Grünstreifen zu schaffen, der mit Querhecken bepflanzt wird. Diese Querhecken wirken kulissenartig und fangen in der Nacht das blendende Scheinwerferlicht auf. Außerdem sind auf den einzelnen Bahnen Spurstücke vorgesehen, so daß jeder Wagen die ihm zugewiesene Spur einhalten muß. Auf den Seiten soll die Autobahn ebenfalls mit ineinander verwachsenen Heckenanlagen versehen werden, da diese, wie sich aus der Praxis ergeben hat, einen wirksamen Schutz für den aus der Bahn gerissenen Kraftwagen gegen ein Abrutschen darstellen.

Angestellten-Versammlungen

Im Rahmen einer außerordentlich starkbesuchten Versammlung von Angestellten im St. Nikolaus erfolgte gestern abend die Gründung einer Ortsgruppe Halle des Deutschen Büro- und Behördenangestelltenverbandes. — Der Verband weiblicher Angestellter hielt gestern im Hotel „Rotes Roß" eine gleichfalls sehr gutbesuchte Mitgliederpflichtversammlung ab. — Wir kommen auf beide Veranstaltungen, die einen überaus eindrucksvollen Verlauf nahmen, noch ausführlich zurück.

Segelflugzeug notlandet

Am 21. Juli gegen 13 Uhr notlandete auf dem Stoppelfeld von Ruisches Hof in der Esta-Brändström-Straße ein Segelflugzeug, welches 12.30 Uhr in Bautzen zu einem Wettbewerb gestartet war. Die Landung ging ohne Personen- und Sachschaden glatt vonstatten. Ein Startversuch durch ein Schleppflugzeug war erfolglos. Das Segelflugzeug wurde deshalb abmontiert und durch Traktor Hannomag abgeschleppt.

Start zweier HM-Ferienfahrten

Heute früh starteten eine achttägige Ferienfahrt der „Hallischen Nachrichten" nach Berchtesgaden-Königsee und eine Zehn-Tage-Ausflugsfahrt durch die Rheinlande. In bester Stimmung fuhren die Ferienreisenden vom Alten Markt ab, begleitet von den Abschiedsgrüßen der zahlreich versammelten Angehörigen.

* **Studentenversammlung!** Pfarrer Hoff, Berlin, Reichsleiter des Studentenkampfbundes „Deutsche Christen", spricht am Montag, 24. Juli, 20. ct! Thema: „Deutsche Christen und Studenten". Ort wird noch bekanntgegeben.

* **Hohes Alter.** Die Witwe Frau Marie Krenkel, Kürnstraße 74, begeht am 24. Juli in seltener geistiger und körperlicher Frische ihren 89. Geburtstag. — Frau Liedig, Beesener Straße 7 wohnhaft, Ehefrau des verstorbenen Kaufmanns Liedig, feiert heute, Sonnabend, ihren 85. Geburtstag. — Frau Wilhelmine Hante, geb. Gräbner, Weißenfelser 10, feiert ihren 82. Geburtstag in voller körperlicher und geistiger Frische.

* **Silberne Hochzeit.** Heute, Sonnabend, feiert der Leiter der Annoncen-Expedition „Invalidendank", Eugen Dankhoff, Schwertfegerstr. 1, mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit.

„Von Wien bis Köln"

Altdeutsche Trachtenspiele in der Saalschlößbrauerei.

In dem schattigen Garten der Saalschlößbrauerei tut sich in diesen Tagen Sehenswertes kund. Sage und Geschichte scheinen wieder lebendig geworden zu sein. Deutsche Stämme und Gaue längst vergangener Zeiten gehen sich ein Stelldichein, tanzen ihre in jahrhundertelanger Ueberlieferung geformten Tänze, singen Bauer singt, Jäger singt und Lieder, die gerade heute uns wieder doppelt vertraut anmuten, uns — fast unbewußt — irgendwie wesensverwandt berühren und in uns mitklingen . . .

Die Altdeutschen Trachtenspiele, die schon im vergangenen Jahr in der Saalschlößbrauerei ein überaus erfolgreiches, noch unvergessenes längeres Gastspiel geben, sind wieder dort eingekehrt, diesmal allerdings nur für drei kurze Tage. Unter rühriger Leitung von Jaya Cresmer bringt die Trachtenschau, die mit schon seinerzeit einer ausführlichen Würdigung unterzogen, einen ungemein anschaulichen Querschnitt durch deutsches Brauchtum aus Vergangenheit und Gegenwart: „Land und Leute von Wien bis Köln".

Mit-Wien eröffnet den bunten Reigen: Franz Schubert und Hannele grüßen uns, die Wiener Walzermädeln folgen, und der Pfaffer, der ein leicht beschwingtes „Pfaffergespann" über die unter freiem Himmel errichtete Gartenbühne führt. Die österreichischen Gaue und der Böhmerwald entsenden ihre Vertreter, denen prächtige Typen aus dem Bayrischen und Fränkischen folgen. Wirtemberg und Schwaben folgen. Ein anmutiger weiblicher Wappenpage überbringt Grüße der süddeutschen Städte, und auch der pfälzische Spatz von Lim fehlt nicht.

Nun reitet der alte Bauer Rhein und den Rheinfischern in seine Rechte. Die malerischen Trachten des Schwarzwaldes werden von denen Badens abgelöst, und dann winken zwei Gläsfiernixen über den Rhein, indessen die Musik das Strohburg-Lied intoniert. Eindrucksvollster Ausklang dieses Teiles die Huldigung der deutschen Gaue vor Germania. Schwarzweißrote und Hakenkreuz-Fahnen geben den Rahmen, und spontan wird auch im Publikum das „Deutschland- und Horst-Wessel-Lied angestimmt.

Rheinischer Frohsinn spricht dann aus Winzerlang und Kirmes und leitet zu dem fröhlichen Ausklang des Ganzen über, zum Einzug seiner Tollität des Prinzen Karneval.

Dieser Ausflug in deutsches Brauchtum wird durch bestes tänzerisches und gesangliches Können der Mitwirkenden und nicht zuletzt durch geistreiche Späne zu einem erhebenden künstlerischen Erlebnis gestaltet, das um so stärker wirkt, als sich all dies im Freien, vor natürlichem Hintergrunde, abspielt. 10 000 Besucher zählten die Mitdeutschen Trachtenspiele bei ihrem ersten Besuch in Halle. Auch gestern wieder fanden sie nachmittags und abends freudige Aufnahme, und das gleiche Interesse wird Halle den Gästen vom Rhein auch heute und morgen, Sonnabend und Sonntag, entgegenbringen, wo der malerische Reigen nochmals nachmittags und abends abrollt. mr.

Oeffentliche Veranstaltungen

* **Der akademische Gottesdienst fällt aus.** Wegen Verdindung des Herrn Prof. D. Schumann fällt der für Sonntag, 23. Juli, vorgesehene Akademische Gottesdienst aus. Eine Ersatzandacht für den Gottesdienst wird Sonntag, den 22. Juli, abends 8 Uhr in der Magdalenenkapelle durch Prof. D. Eger gehalten.

* **Blaskonzert im Wasserturm.** Am Sonntag, vormittags von 10 bis 12 Uhr, findet im Wasserturm Lutherplatz ein Blaskonzert statt, ausgeführt von der Kapelle Werner.

* **Weinberg-Terrassen.** Heute, Sonnabend, die Sonderveranstaltung „Ausflug ins Blaue Hawaii". Heute großer Tanzbertieb. Sonntag, 7 bis 9 Uhr, Frühkonzert; nachmittags ab 4 Uhr großes Gartenkonzert mit anschließendem Tanzabend.

* **Waldhaltestelle.** Die Direktion gibt bekannt, daß die große humoristische Revue auch morgen, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ohne jede Unterbrechung aufgeführt wird, und daß für den Saal unter besonderer Berücksichtigung der Erwerbslosen und Kinder ganz kleine Eintrittspreise gelten.

* **Hofjäger.** Sonntag, nachmittags und abends, Gartenkonzert; abends mit Tanzeinlagen. (Siehe Anzeige.)

* **Bauses Auto-Rundfahrten** in modernen luftigen Autobussen. Morgen, Sonntag, nach Erfurt Fahrpreis 4,50 RM., 90 Kilometer von Halle, und 5. August zweite Fahrt nach Dresden und Sächsische Schweiz. Mittwoch, 26. Juli, Ausflug nach Wettin und die billigen täglichen Ausflüge nach Bitterfeld. Alles nähere über Fahrpreise und -zeiten siehe Anzeige.

* **Kaffeehaus Zorn.** Täglich nachmittags und abends Konzert des Künstlerquartett Carl Klinz. Klassische Musik, Stimmungsschlager, Gesang, Tanz und Humor.

* **Kurhaus Bad Wittekind.** Heute nachmittag und abend Konzert mit Tanzeinlagen. Sonntag 7 bis 9 Uhr Frühkonzert; 11 Uhr großes Militärkonzert der SA.-Kapelle, Leitung Obermusikmeister Medring; 20 Uhr Gesellschaftstanz.

* **Zoologischer Garten.** Sonntag, 23. Juli, letzter diesiger Tag. 7 Uhr Frühkonzert; Sonnabend, 8 Uhr, Ende 3 Uhr. „Ein Sommernachts-Ball"; zum Tee und abends die große Tanzattraktion Eilen und Eric Ereüb mit neuen Darbietungen. Hans Torge spielt. Sonntag ab 4 Uhr der große Betrieb, viel Tanzsächen. (Siehe Anzeige.)

Mitteldeutschland

22. Ju

Studentenkundgebung am Kyffhäuser

Im Verein mit SA. und Stahlhelm

Kelbra. Der Tagung des Kyffhäuserverbandes der Vereine deutscher Studenten WDST. am 30. Juli kommt diesmal eine besondere Bedeutung zu. Die Kundgebung wird kein rein studentisches Fest sein, sondern gemeinsam mit den WDST. werden aus allen Teilen des Reiches Tausende von SA.-Männern und Stahlhelmern nach dem Kyffhäuser-Denkmal ziehen. Den Festgottesdienst hält Wehrkreispfarrer Müller. Im Rahmen der Kundgebung sprechen der Führer des Kyffhäuserbundes des WDST., Staatsrat Oberpräsident Kube, Reichsstatthalter Loeper, der Führer des Kyffhäuserbundes für das Deutschtum im Auslande, Steinacher und Ministerialrat Dr. Hanfer werden an der Kundgebung u. a. teilnehmen. SA.-Oberführer Ernst, Halle, und Staatsrat Jordan, Halle. Die Gefallenen-Gedenkfeier hält Pfarrer Hauck von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin.

Luthermünzen im Lutherjahr

Eisleben. Der Evangelisch-Soziale Presseverband für die Provinz Sachsen erfährt aus Eisleben, daß sich das Reichsfinanzministerium bereiterklärt hat, aus Anlaß des Luthergedenkjahres eine besondere Luthermünze auf Reichskosten herauszubringen. Außerdem haben die Lauchhammer-Werke eine eindrucksvolle Lutherplakette aus Gußeisen fertigen lassen, deren Entwurf von dem Münchener Bildhauer Moshage stammt, der auch das Eislebener Denkmal für die gefallenen Luthergymnasiasten geschaffen hat.

Kopfüber im Straßengraben

Langenbogen. Am Ortseingang von Langenbogen stürzte gestern in den späten Nachmittagsstunden ein Personenauto in den Straßengraben, wobei zwei Personen erhebliche Verletzungen davontrugen. Der Wagen war in der Kurve einem Lieferauto ausgewichen und mußte dabei der Bordkante zu nahe gekommen sein. Das Auto brehte sich bei dem Versuch um seine eigene Achse und landete dann kopfüber im Straßengraben. Von dem Führer des Lieferautos wurde der Unfall nicht bemerkt. Hilfsbereite Menschen waren bald an der Unglücksstelle, um den Wagen zu bergen.

Heimatfest im Ostharz

Ballenstedt. Der Kultur- und Heimatbund Ostharz veranstaltet am 22. und 23. Juli auf dem Gartenhaus (Bahnstation Meisdorf) ein „Heimatspiel um den Falkenstein", der Burg, auf dem Felsen von Regoyn den Sachsenspiegel geschrieben hat. Tausend Jahre deutscher Geschichte des Ostharzes werden in bunten Trachtenbildern der Zeit, dargestellt von Laienspielern des Ostharzes, vorüberziehen. Ueber 200 Personen, darunter auch die Ostharzer Reitervereine, werden an dem Spiel teilnehmen. Zu der Veranstaltung werden ab Nienburg, Ballenstedt, Bernburg, Ermsleben und Meisdorf Sonder-Autoomnibusse verkehren.

Gröbers. (Gemeindevertreterfitzung.) Die Gemeindevertreterfitzung mußte infolge eines Formfehlers nochmals stattfinden. Der Etat wurde festgesetzt und der Schöffen vornehmen. Das zum Wahlergebnis blieb unverändert.

Göttnitz. (Neuer Amtsvorsteher.) Für den Amtsbezirk Göttnitz-Wölf-Hinsdorf-Löbejün und Möllitz wurde der Fleisch- und Trichinenbeschauer Hermann Loßner zum Amtsvorsteher gewählt. Stellvertreter wurde der Landwirt Rose aus Göttnitz.

Erdeburn. (Hartobstverpachtung.) Hartobstanpflanzung der Gemeinde wurde in öffentlichen Versteigerung für 2040 RM. abgegeben. Der Pflaumenanbang ist gut, während der Ertrag von Aepfeln und Birnen zu wünschen übrig läßt. Im Vorjahr brachte die Anpflanzung 1900 RM. Pacht.

Großkrner. (Disziplinarverfahren.) Gegen den Polizei-Hauptwachtmeister des Amtsbezirks L., ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, da ihm dienstliche Verfehlungen vorgeworfen werden. Im Verfahren ist vorläufig vom Dienst beurlaubt worden.

Unter den Türmen

Hallischer Wochenspiegel

Zu meinen Füßen steht des Nachts der Würschenmann: O wie so lieblich duften die „Herzen", wenn er den Deckel seines wohlgefüllten Kastens öffnet, um die hungrigen Mäuler spät Heimkehrender zu stopfen. Warme Würschen sind zu jeder Jahreszeit eine wunderbare Sache; daran ist nicht zu rütteln. Aber jetzt wäre es mir fast lieber, wenn dort unten zu meiner Linken jemand einen Stand mit Thüringer Bratwürsten hätte. Ich kann sie sonst nicht allzugroß leiden, weil sie gar zuviel Qualm produzieren; doch jetzt bin ich eingenommen für alles, was qualmt. Kunststück, da doch der Qualm so ungeahnt das einzige ist, was noch einigermaßen gegen die Mücken hilft!

Hat man je so etwas von Mücken erlebt? Ich glaube nicht. Es ist einfach phantastisch: Die ganze Natur scheint eine einzige große Brutanstalt für diese Blutsauger zu sein. Wie hat sie sie gehegt und gepflegt! Jedes Jahr sie unendliche Feuchtigkeit herniedergegossen; dann hat sie das notwendige Quantum Wärme dazu getan. Es konnte keine besseren Vorbedingungen für das Gedeihen des Volkes der Mücken geben, als die so fast tropenähnliche feuchtwarme Atmosphäre. Und nun haben wir die Bescherung. Zu Milliarden und aber Milliarden sind die Mücken unterwegs. Sie haben sich in der letzten Woche in ganz ungeheuerlichem Ausmaße vermehrt. Das Saaletal mit seiner näheren Umgebung faßt sie schon längst nicht mehr. Weit in die Stadt hinein sind sie gedrungen und hinüber bis in den waldigen Bezirk der Heide. Die Menschen werden zu Gewaltsmenschen. Unwillkürlich verprügeln sie sich selbst. Sie verabreichen sich höchst persönlich Ohrfeigen, die sie jedem anderen furchtbar übel nehmen würden; sie hämmern auf ihre Hände, Arme und Beine; sie tratzen sich den Körper wund. Nichts, aber auch nichts will helfen. Höchstens eben der Qualm; aber auch der nur sehr bedingt. Bald paßt man Zigarren, Zigaretten und Pfeifen; die fanatischsten Nikotinabstinenzler kommen in Gefahr, dem bösen Gift zu verfallen. Die Schrebergärtner zünden ganze Haufen Holz und Kraut an, so daß man sich jählings in die Zeit der Kartoffelfeuer versetzt glaubt. Das ist schon mehr als tragikomisch. Es ist sogar sehr ernst und besorgniserregend. Gerade jetzt in den Ferien werden den Daheimgebliebenen alle Erholungsmöglichkeiten einfach zerstört. Des Abends jetzt aus den Gastwirtschaften des Saaletales und auch der Heide eine wilde Flucht der vom Mückenvolk überfallenen Gäste ein, sofern diese sich überhaupt dorthin gewagt haben. Das ist eine Angelegenheit, die über den persönlichen Aerger des einzelnen hinausgeht. Sie bedeutet gesundheitliche Beeinträchtigung der Erholungsbedürftigen und besorgniserregende wirtschaftliche Gefährdung der betroffenen Gastwirte. Diese Verseuchung der ganzen hallischen Erholungsstätten und weiter Teile der Stadt muß eine Warnung für künftige Zeiten sein. Es ist bekannt, daß das Stadtgesundheitsamt im vergangenen Jahre nicht hinreichende Mittel zu einer energischen vorbeugenden Mückenbekämpfung hatte. Es ist offenbar, daß sich infolge der ungewöhnlichen Witterungsumstände diese Sparsamkeit sehr gerächt hat. Man wird versuchen müssen, in diesem Jahre einen Weg zu finden, um dem in vorbeugenden Maßnahmen für das nächste Jahr eine ähnliche oder gar noch größere Mückenplage verhindert wird. Die Schwierigkeit, solche Maßnahmen mit der gesteigerten Sparsamkeit unserer Stadtverwaltung zu verbinden, wird jeder zu würdigen wissen. Um so denkbarer wird es sein, wenn es gelingt, dieser Schwierigkeit Herr zu werden.

Daß sich kein Mensch unter diesen Umständen über die Erfindung der Mücke freut, das ist schon mehr als selbstverständlich. Höchstens die Vogelwelt hat ihre Freude an dem reichgedeckten Tisch der Natur; und unter ihr vor allem die Schwalben, die des Abends fröhlich auf Mückenjagd gehen. Das Vergnügen ist den Schwalben aber auch zu gönnen. Besonders so lange sie in der Nähe des hallischen Marktes zu Hause sind. Dort haben die Schwalben jetzt eine schwere Zeit. Das Leben wird ihnen reichlich sauer gemacht. Turmfalken haben sich in einem der Blauen Türme eingenistet, ein kühnes, unerbittliches Räubergeschlecht, das vor allem dann auf Raub auszieht, wenn der Tag sich neigt. Wie wunderbar ist das Kreisen der starken Vögel um die Türme der Marktkirche. Sicher und kraftvoll ist ihr Flug. Mit weitgespannten Schwingen schweben sie dahin, um sich dann jählings auf ihre Beute zu stürzen, sie mit scharfkralligen Fängen packend. Wenn sie unterwegs sind, ist die Luft von Unruhe erfüllt. Laut lärmend schießen die Schwalben durcheinander; angstvoll flattern die Tauben von dannen. Aber zu guter Letzt packen sie Räuber doch immer wieder ihre Beute. Zwischen Mitleid mit den Geschlagenen und Freude über die siegbaften Räuber schwankt der Beschauer. Ein Musterbeispiel des niemals ruhenden Kampfes in der Natur wird ihm hier vorgeführt. Ja, so ist das Leben in seiner Ursprünglichkeit. Unbarmherzig und groß zugleich. Und wenn mich jemand auf Herz und Nieren fragt: so lieb mir Schwalben und Tauben sind — ich freue mich, daß hier diese Art unversöhnlicher Natur hier mitten in der Stadt vor Augen haben. Das Bild des Marktes ist reicher geworden, seit diese Vögel hier hausen.

Uebrigens hat sich auch sonst etwas im Bild des Marktes verändert. In den letzten Tagen erst. Die Kraftdroschken sind schuld daran: sie haben ihren Erkennungsstreifen verloren, und nun kurvieren sie ohne Kara in der Gegend herum. Ordentlich vornehm sehen sie auf einmal aus. Man muß genauer hinsehen, um sie von den Privatwagen zu unterscheiden. Und das soll noch schwieriger werden, da man plant, die Kraftdroschkennummern von den Wagentüren an eine weniger auffällige Stelle am Karosserie zu verlegen. Das ist ja nicht ganz im Zweck der Uebung. Man hofft, daß mancher, der sich nun einmal nicht gern in einem als Mietdroschke leicht erkennbaren Kraftwagen zeigt, nun eifriger als bisher von diesem Verkehrsmittel Gebrauch macht. Zu gönnen wäre es den Kraftdroschkenbesitzern schon; denn daß ihr Geschäft nicht eben glänzend ist, das ist aus den letzten Lohnauseinandersetzungen noch wohl bekannt. Und den Fahrern ist es ebenso zu wünschen. Auch sie haben es ja bekanntlich nicht leicht.

Nur gut für sie, daß nicht alle so tüchtig sind, wie jener hiesige junge Flieger; denn sonst hätte bald jeder seinen eigenen Kraftwagen und die Kraftdroschken wären überhaupt überflüssig. Diese beiden Flieger, zwei Studenten, haben es fertig gebracht, sich gemeinsam einen Kraftwagen für 50 deutsche Reichsmark zu erwerben. Der Kraftwagen sah allerdings auch danach aus. Er hing, wie man sagt, auf einem Baume und war total verdogen. Nur wer profundes technisches Können hatte, konnte in dem Wagen etwas anderes als Alteisen sehen. Aber die beiden kamen mit ihm zu Rande. Mit der ihnen eigenen prachtvollen Ennubogen sie den Wagen wieder zurecht. Sie hämmerten und schweißten, und was weiß ich noch; und zu guter Letzt wurde aus dem Alteisen wieder ein netter fünfsitziger Sportwagen, in dem die beiden tüchtigen Sportler jetzt mit sehr berechtigtem Stolz herumfahren und beweisen, daß sie dem Verkehr auf der Straße ebensogut gewachsen sind wie dem Verkehr in der Luft. Hoffentlich verwechseln sie nun künftig nicht in ihrem Sprachgebrauch die Worte „Fahren" und „Fliegen", denn wenn man das erste verschentlich für das zweite anwendet, so kostet das in Fliegerkreisen allemal eine Runde Schnaps. Das könnte auf die Dauer teuer werden.

Da wir schon bei Verkehrsfragen sind — es ist in Halle am Rannischen Platz und am Franckeplatz je einen kleinen Uhrturm; ein jeder trägt mit anderen freundlichen Hinweisen am oberen Rande eine Aufforderung: „Kreuzt die Straße senkrecht!" Es soll offenbar eine holde Mahnung an solche Menschen sein, die zuviel des Alkohols genossen haben, denn sonst kommt doch wohl kaum jemand in die Lage, gleichzeitig die Straße in schiefer Lage oder gar wie recht — also auf dem Bauche — zu überqueren. Es sollte das „senkrecht" etwa soviel wie „rechtwinklig" heißen? Man sieht jedenfalls, daß der Verkehrsproblème wimmeln. Erst heute habe ich noch eine entdeckt. An der Reilstraße oben, deren Haltestelle Reilkaserne — in Richtung Stadt — augenblicklich bis über die Mozarstraße zurückverlegt ist, ist „Halt" also da ein schönes Schild mit der Aufschrift „Haltestelle". Und davor ist — und das ist das Verkehrsproblem — eine Schranke, die — zig Meter lang — so daß man also nur mit Hilfe eines ausgedehnten Umwegs an die Haltestelle herankommt. Daher der Name: Not haltestelle . . .

Pfui Deubel — da sind schon wieder die Mücken. Das hält selbst mein Nervenkleid nicht aus, und mein berühmte imaginäre Schreibmaschine trümmt sich vor Wut. Ich gebe es für heute auf. Ich weiß schon, was ich tue: Ich kehre einfach in meinen steinernen Körper zurück; den können die Mücken nicht so leicht anzapfen. Unangenehm nur, daß sie mir dauernd vor den Ohren herumsummen. Das macht einen nervös. Und schließlich kann ich doch nicht plötzlich auf meinem Sockel anfangen, nach Mücken zu jagen . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0006

Auf der Spur eines Frauenmordes?

Die Leiche im Laub verscharrt

Bülkringen (Krs. Neuhaldensleben). Im Walde, dicht in der Nähe des Forsthauses Zernitz, fanden Arbeiter, die Himbeeren suchten, gestern gegen Abend, unter altem Laub verscharrt, eine weibliche Leiche. Nicht weit von der Fundstelle lag ein altes Fahrrad. Nach den genauen Umständen zu schließen, ist man hier auf die Spuren eines Mordes gekommen. Man benachrichtigte sofort den Amtsvorsteher von Bülkringen, der die Mordkommission der Landeskriminalpolizei alarmierte und die Fundstelle bis zu deren Eintreffen absperren ließ. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Kinder fallen in ein Senkloch

Eckern. Als die beiden Kinder des Einwohners M. über ein Senkloch gingen, gaben plötzlich die Bohlen nach und die Kinder stürzten in das etwa einen Meter tiefe Senkloch ein, das mit Schlamm und Abwässern gefüllt war. Der 13jährigen Ruth F. gelang es, die Kinder vor dem Ertrinken zu retten. Ein Kind war bereits bis zum Hals im Schlamm versunken.

Zwei Schulkinder ertrunken

Calbe (Saale). Zwei neunjährige Schuljungen, die an verbotener Stelle in der Saale badeten, mußten ihren Leichtsinn mit dem Leben büßen. Beide Kinder ertranken, ihre Leichen konnten bisher noch nicht gefunden werden.

Vom Pferdegespann überrannt

Niederaudenhain (Krs. Torgau). Der 20jährige Wirtschaftsgehilfe Max Kummer, der mit seinem Arbeitsgeber auf dem Felde die mit dem Getreidebinder durchgehenden Pferde aufhalten wollte, geriet unter das Gespann. Dem K. wurde der Rücken aufgerissen und eine Niere bloßgelegt. Der Arbeitgeber, der von den Pferden ebenfalls überrannt worden war, kam mit leichten Verletzungen davon.

*

Domsen b. Weißenfels. Ein Landwirt war mit einer Getreidefuhre auf dem Wege nach Pegau. Unterwegs scheuten die Pferde vor einem Auto und rasten gegen einen Telegraphenmast. Der Landwirt wurde zwischen Mast und Gespann eingeklemmt und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

*

Jeßnitz. (Reger Wohnungsbau.) In der Randsiedlung sind wieder fünf Doppelwohnhäuser im Rohbau fertig, die noch im Laufe des Sommers bezogen werden können. Da noch Baustellen gekauft worden sind, wird die Bautätigkeit auch weiterhin sehr rege sein.

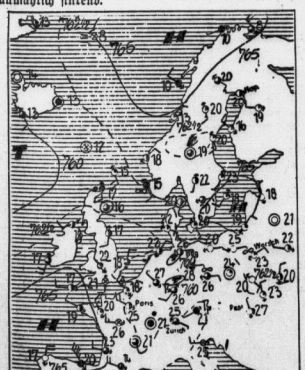
Pouch. (Aus der Gemeinde.) Die Gemeindevertretung beschloß die Einführung der Wanderlagersteuer in Höhe von 25 bzw. 30 RM. Der Wegebau soll wieder in Angriff genommen werden. Ferner sollen nach der Grummeternte alle Gräben durch Erwerbslose gereinigt werden.

Petersroda. (Aus der Gemeinde.) Die Jahresrechnung für 1932/33 schließt in der Einnahme mit 185 538 RM. und in der Ausgabe mit 184 519 RM. ab, so daß ein Bestand von 1018 RM. zu verzeichnen ist. Dagegen beläuft sich am Schluß des Jahres das bei der Kreissparkasse übergogene Girokonto der Gemeinde auf insgesamt 16 845 RM. — Um die männliche Jugend bis zum 25. Lebensjahr in den freiwilligen Arbeitsdienst einzureihen, wurde ein dementsprechender Beschluß herbeigeführt. — Neu in die Gemeindevertretung wurden vom Gemeindevorsteher verpflichtet Schöffe Otto Ehrt, Gemeindevertreter Alfred Höpfner und Otto Schellenberg.

Voraussichtliches Wetter bis 23. Juli abds.

Die Temperatur ist in ganz Deutschland weiter gestiegen. In Mitteldeutschland wurden 30 Grad Wärme überschritten und auf dem Brocken stieg das Thermometer bis auf 21 Grad. Zwischen Rhein und den mitteldeutschen Gebirgen kam es zu verbreiteten Gewittern, meist mit nur geringen Niederschlägen. Der Brocken hatte aber am Freitag tagsüber 34 Millimeter Niederschlag und Gewitter. Trotzdem sank die Temperatur dort nur bis auf 18 Grad. Die Gewitterzone breitet sich weiter ostwärts aus und wird am Sonnabend für das mitteldeutsche Gebiet den Höhepunkt der Gewittertätigkeit bringen.

Aussichten: Gewitterneigung abklauend, am Sonntag nur noch vereinzelte örtliche Wärmegewitter, ziemlich starke Bewölkung, Temperatur allmählich sinkend.



Zeichenerklärung: ○ wolkenlos, ◐ halb, ● bedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, ● Regen, ● Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, ∧ Graupeln, ▲ Hagel, ▽ Stille, — ○ sehr leicht, — ○ leicht, — ○ schwach, — ○ mäßig, — ○ frisch, — ○ stark, — ○ steif, — ○ stürmisch, — ○ voller Sturm. Die Pfeile liegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Hochstapler in SA-Uniform

Er wollte Darlehen bis zu 75 000 RM vermitteln — Drei Jahre Gefängnisstrafe werden in drei Jahre Zuchthaus umgewandelt

Leipzig. Mit einem raffinierten Burschen hatte sich das Leipziger Landgericht zu beschäftigen. Der Handelsvertreter Max Zschauer war vom Schöffengericht in Leipzig wegen Darlehnsschwindeleien zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er in den Bezirken Döbeln, Leisnig und Gera zahlreichen nationalsozialistischen Anhängern, die er in SA.-Uniform und mit zahlreichen Orden und Ehrenzeichen aufsuchte, vorgeschwindelt hatte, daß er Darlehen bis zu 75 000 Reichsmark vermitteln könne. Z. versäumte nicht, sich gleich hohe Anzahlungen geben zu lassen. Erreichelt bis zu 600 RM. im Einzelfalle und ließ dann nie wieder etwas von sich hören.

Sowohl der Staatsanwalt als auch der Angeklagte gaben sich mit diesem Urteil nicht zufrieden und legten Berufung ein. In der gestrigen Verhandlung wurde das vorinstanzliche Urteil aufgehoben. Der Spruch lautete diesmal wegen Hochstapeleien und Rückfallbetrugs in elf Fällen auf eine Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Vom Gericht wurde festgestellt, daß Zschauer die Kriegsauszeichnungen gar nicht erhalten hatte und auch nicht Mitglied der NSDAP. war, somit Auszeichnungen und SA.-Uniform zu Unrecht trug.

Der Leipziger Stadtbankskandal

Leipzig. Vor einigen Tagen wurde die Anklageschrift gegen die ehemaligen Stadtbankdirektoren eingereicht. Sie richtet sich zunächst nur gegen Dr. Roland Stein und Walther Singer und lautet auf Untreue. Die Schrift ist außerordentlich umfangreich. Da den Parteien Gelegenheit gegeben werden muß, zu dem Material Stellung zu nehmen, dürfte mit dem Beginn des Prozesses nicht vor Anfang nächsten Jahres zu rechnen sein. Bekanntlich war der Stadt ein Verlust von etwa 40 Millionen Mark entstanden, der in der Hauptsache auf eine leichtfertige Kreditgewährung zurückzuführen ist.

Die Automatensteuer ruft ...

Die Höhe der Geldspielautomaten-Steuer ist nicht überall gleich. Die Steuer pendelt so zwischen 20 bis 100 RM. im Monat. Sie unterliegt genau denselben Bedingungen wie alle anderen Gemeindesteuern.

Der Gastwirt selbst hat weder mit der Bezahlung der Steuer noch mit dem Geldspielautomaten etwas zu tun. Der Automaten-Besitzer baut seinen Apparat im Gasthaus auf, holt das Geld aus dem Kasten — in dem meist in trügerischer Hoffnung der letzte Groschen gefallen ist — und muß die jeweilige Steuer selbst abführen. Somit kann es dem Gastwirt ziemlich einerlei sein, was mit dem Apparat geschieht oder nicht geschieht.

Aber ganz so einfach liegen die Dinge für den Wirt doch nicht. Er kann da in eine verflixt unangenehme Situation kommen, wenn der Automatenbesitzer seinen Steuer-Verpflichtungen nicht nachkommt oder nicht nachkommen kann.

Ein Gastwirt aus Weißenfels weiß da ein Liedchen zu singen. Als der Automat in seinem Lokal an die Wand montiert wurde, war alles gut

und schön. Der Automatenbesitzer gab die Versicherung, die 100 RM. Weißenfelser Automatensteuer zu blechen. Der Automat hing. Es blieb also jedem Gast selbst vorbehalten, sein Glück „rollen" zu lassen. Den Gastwirt interessierte nicht einmal „das Glück" des Spielers. Ob er mehr Geld in den Apparat hineinsteckte als er herausholte, war dem Wirt einerlei. Hauptsache war, die Steuer wurde vom Automatenbesitzer bezahlt.

Die Steuer wurde aber nicht bezahlt. Und jetzt trat das Verhängnis ein. Der Gastwirt bekam eine Aufforderung zur Steuerbezahlung in Höhe von 600 RM. für den Automaten. Seit Januar war die Steuer nicht mehr bezahlt. Der Gastwirt rannte zum Steueramt.

„Entschuldigung, aber ich habe mit der Automatensteuer nichts zu tun. Die muß die Automatenfirma bezahlen. Was geht mich der „Kasten an der Wand an?"

Der „Kasten" ging den Gastwirt doch etwas an. Denn der Besitzer des „Kastens" hatte 600 RM. Steuerschulden, eine Pfändung war ergebnislos und laut Steuerordnung war jetzt der Gastwirt verpflichtet, für die Steuerrückstände aufzukommen.

Der Gastwirt zog mit erregtem Gesichtsausdruck nach Hause. Es bleibt nichts anderes übrig als Bezahlung. Und für die anderen Gastwirte wird es gut sein, sich zu erkundigen, ob die Automatensteuer pünktlich bezahlt wird ... C. J.

MERSEBURG LEUNA GEISELTAL

Einstimmig zum Landrat gewählt

Merseburg. Heute vormittag begann unter Vorsitz des kommissarischen Landrats Oberst die Sitzung des Kreistages. Landrat Oberst wies darauf hin, daß durch Beschluß des Ministeriums die letzten Reste marxistischer Herrschaft aus dem Kreistag herausgesetzt worden seien. Er ging sodann auf die finanzielle Lage des Kreises ein und bemerkte, daß der Etat trotz aller Abstriche und größter Sparsamkeit zusammen mit dem Defizit aus dem Vorjahre mit einem Fehlbetrag von rund 1,8 Millionen RM. abschließe. Die finanzielle Lage des Kreises sei nach wie vor kritisch. Eine rückläufige Tendenz sei bei der Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen zu verzeichnen. Der Höchststand der Wohlfahrtserwerbslosen habe am 1. Oktober 1932 6165 betragen, während im Juli 1933 5044 Wohlfahrtserwerbslose zu verzeichnen gewesen wären. Landrat Oberst beschäftigte sich sodann mit den einzelnen Etatstiteln, über die wir am Montag ausführlich berichten werden.

Im Verlauf der weiteren Sitzung wurde der kommissarische Landrat Oberst einstimmig zum Landrat gewählt. Landrat Oberst machte zum Schluß der Sitzung Mitteilung, daß der Magistrat der **Stadt Merseburg beschlossen** habe, die **Eingemeindung der Nachbargemeinde Leuna erneut aufzugreifen.** Der Kreistag gab in einer Entschließung bekannt, daß er sich auf das schärfste **gegen Eingemeindungsbestrebungen** verwahrt.

Stadtgut Werder wird eingedeicht

Merseburg. Vom Magistrat werden die Erdarbeiten zur Eindeichung des Stadtgutes Werder gegen Hochwasser vergeben. Es handelt sich um rund 47 000 cbm Bodenmassen, die transportiert und eingebaut werden. Die Angebote sind bis Freitag, 28. Juli, an das Stadtbauamt einzureichen.

Sport- und Kulturverein aufgelöst

Merseburg. Mit sofortiger Wirkung wurde der Sport- und Kultur-Verein Merseburg, der nach seiner Zielsetzung und der Zusammensetzung seiner Mitglieder als kommunistischer Verein anzusprechen ist, aufgelöst und sein gesamtes Vermögen beschlagnahmt.

Zur Kirchenwahl im Dom

Merseburg. Wie wir bereits mitteilten, sind zu den Kirchenwahlen in der Altenburger-, Neumarkt- und Stadtkirchengemeinde Einheitslisten zustande gekommen, so daß sich ein Wahlakt erübrigt. Lediglich die Mitglieder der Domgemeinde müssen zur Wahlurne schreiten. Die Wahl findet im Anschluß an den Hauptgottesdienst bis um 18 Uhr in der Kirche statt. Es sind zwei Listen eingereicht worden. Liste 1 „Deutsch-Evangelisch" wird für den Gemeindekirchenrat von Oberinspektor Jähnert angeführt, die Gemeindevertretung von Dreher Friedrich Brückner, Geh. Regierungsrat Dr. Nitsche und Dr. med. Girich. An erster Stelle für den Gemeindekirchenrat der Liste 2 „Deutsche Christen" steht der kommissarische Landrat Oberst. Für die Gemeindevertretung sind Rechtsanwalt Lindemann, Domküster und Rendant Forbrich und Frau Herrich aufgestellt.

Diebstähle in der Siedlung

Leuna. In der Gemeindevertretersitzung, die gestern unter Vorsitz von Gemeindevorsteher Klopsch stattfand, wurde dem Verkauf von zwei Bauplätzen zugestimmt. Der Beschluß wird dem Kreisausschuß zur Bestätigung unterbreitet werden. Nach Erledigung einiger anderer Vorlagen wurde über Diebstähle in der Siedlung „Sickzackhausen" und über böswillige Vernichtung von Getreidefeldern Klage geführt. Gemeindevorsteher Klopsch kündigte an, daß er Schritte unternehmen werde, diesem Unwesen ein Ende zu bereiten.

Blumendiebe auf dem Friedhof

Großcorbetha. Im Laufe dieser Woche sind auf dem Friedhofe wiederholt Blumen gestohlen worden. Ein Grab wurde sämtlicher Fuchsien beraubt. Die Ermittlungen nach den Tätern sind aufgenommen.

Niederschlagung von Steuern

Neumark. In ihrer letzten Sitzung hat die Finanzkommission die Handhabung des § 40 (Niederschlagung von Steuern) dem Gemeindevorsteher übertragen, unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Gemeindevertretung. Diese Zustimmung wurde in der Donnerstag-Sitzung erteilt. Der Gemeindevorsteher kann von sich aus in Fällen der offensichtlichen Not Bürgersteuer — ¼ des Jahresbetrages — und Grundvermögens-, Lohnsummen- und Gewerbesteuer — 10 RM., jedoch nicht mehr als ¼ des Jahresbetrages — niederschlagen. Als Beihilfe zur Beschaffung von Schulbüchern für Kinder minderbemittelter Eltern wurden 350 RM. festgesetzt. Mit dem Kreiszuschuß zusammen stehen insgesamt 1050 RM. zur Verfügung.

Im Haushaltsplan von Neumark waren 2000 RM. Gewerbekapitalsteuer der Gemeinde Großkayna eingesetzt. Da am Stichtag 101 Arbeiter der Gemeinde Neumark in Großkayna beschäftigt waren und der prozentuale Anteil pro Kopf rund 8,77 RM. beträgt, ist für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Juni 1933 eine Einnahme von 885 RM. zu verzeichnen. Diese Einnahme wird sich nun in der Folgezeit verringern, da Großkayna den Steuerzuschlag von 450 Prozent auf 300 Prozent ermäßigt hat.

Arbeitsbeschaffung in Schkeuditz

Stadtverordnetenfraktion und Magistrat beraten in gemeinsamer Sitzung

Schkeuditz. Unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers und gleichzeitigen Leiters der Ortsgruppe Schkeuditz der NSDAP. fand eine Sitzung der Stadtverordnetenfraktion und des Magistrats statt, in der über Möglichkeiten einer öffentlichen Arbeitsbeschaffung beraten wurde. Zunächst sind Straßenbauarbeiten vorgesehen. Im Haushaltsplan stehen 9000 RM. zur Verfügung. 55 700 RM. sind bereits bei der Regierung beantragt worden. Weitere 24 300 RM. sollen beantragt werden. Vorgesehen ist der Ausbau der Papitzer Straße, des Cursdorfer Weges, Bau des Bürgersteiges auf der Südseite der Aeußeren Leipziger Straße sowie die Straßenbauarbeiten und Oberflächenbehandlung verschiedener anderer Straßen.

Weiterhin sollen Kanalisationsarbeiten in Höhe von 28 600 RM. ausgeführt werden. Vorgesehen ist die Kanalisierung des Grabens an der Aeußeren Leipziger Straße von der Landesgrenze bis zum „Kalten Born", die Kanalisierung der Aeußeren Merseburger Straße und die Kanalisierung des Stadtgrabens von der Leipziger Straße bis zur Einmündung in die Elster. Reparaturarbeiten an öffentlichen Gebäuden sind für 11 000 RM. vorgesehen. Ferner sollen im Herbst verschiedene Erdarbeiten auf den städtischen Friedhöfen ausgeführt werden, für die Mittel im Etat zur Verfügung stehen.

Die städtischen Werke sollen im einem Kostenaufwand von 30 000 RM. die zweite Wasserturbine erneuern und einen Turbinenregler einbauen. Ferner sind Reparaturarbeiten in Höhe von 10 000 RM. bei den städtischen Werken vorgesehen.

Von besonderer Bedeutung ist der Plan der Rentenguts-gesellschaft Merseburg GmbH., der die Schaffung von 150 Kleinsiedlerstellen vorsieht, die im Gebiet der Gartenstadt errichtet werden sollen. Die Mittel hierzu sind bereits seit längerer Zeit beantragt worden. Interessenten sind auch genügend vorhanden.

Im Zusammenhang mit der Kleinsiedlung müßten Straßenbauarbeiten in Höhe von 70 100 RM. ausgeführt werden. Der Beschluß sieht weiter vor, Mittel für die Hausbesitzer zur Instandsetzung ihrer Häuser zur Verfügung zu stellen. Bei der Bereitstellung der bereits von 60 Hauseigentümern beantragten Kredite sollen u. a. völlig neue Wege hinsichtlich der Kreditgewährung eingeschlagen werden. Auf jeden Fall soll die Beziehung so sein, daß den Hauseigentümern keine untragbaren Lasten aufgebürdet werden.

Es ist im Interesse der Stadt, deren Einwohner immer noch zu 15 Prozent erwerbslos, sind, dringend zu wünschen, daß das umfangreiche Arbeitsbeschaffungsprogramm restlos zur Durchführung kommt.

Drei Fahrräder gestohlen

Schkeuditz. Aus dem Grundstück der Gärtnerei F. wurden in der vergangenen Nacht drei Fahrräder gestohlen. Die Diebe haben die Räder aus einem verschlossenen Speicher eines Nebengebäudes herausgeholt, nachdem sie sich Eingang durch ein Fenster verschafft hatten.

100-Kilometer-Segelflug

Laucha. Der sechste Tag des großen mitteldeutschen Segelflugleitungswettbewerbs im Flugerhorst Laucha-Dorndorf war wieder ein voller Erfolg. Da auch diesmal infolge des herrschenden Südostwindes mit Dauerflügen nicht gerechnet werden konnte, setzte gegen Mittag der Kampf um die Verbesserung des Streckenflugrekordes ein. Es gelang hier dem Merseburger Rudolf Oelschsner, auf der „Merseburg" eine neue Höchstleistung mit einem Flug von 100 km Luftlinie, der ihn bis nahe an Torgau brachte, aufzustellen. Die Merseburg flog zeitweilig in 2200 m Höhe. Die nächstbeste Leistung vollbrachte Freund auf „Stadt Bad-Frankenhausen", der nach Frankenhausen flog und sich damit den vom Kyffhäuser-Technikum ausgeschriebenen Preis, ein zweisemestriges Studium, holte. Kranz-Dessau flog auf der Naumburger Maschine „Hauptmann Loerzer" bis in die Nähe von Naumburg, der Dessauer Flieger Thieme auf „Askania" bis Halle, Mudin auf „Herta Junkers" bis in die Nähe von Dessau und Martini-Halle auf „Hauptmann Goering" bis in die Nähe von Großkayna.

Am Sonntag ist Schluß des Wettbewerbs mit der Preisverteilung, die in Gegenwart des Regierungspräsidenten von Heydebrandt und der Lasa stattfindet.

Verstoß gegen Ruhe und Ordnung

Stangerode (Mansf. Gebirgskr.). Der in den Landorten der Mansfelder Kreise bekannte frühere Geschäftsführer des Demokratischen Bauernbundes, Riemenser, ist in den letzten Tagen festgenommen worden. Gegen R. soll, wie verlautet, ein Verfahren wegen Verstoßes gegen Ruhe und Ordnung im Staate eingeleitet werden.

Blankenheim. (Falschgeld.) Beim Einzahlen eines Geldbetrages bei der Postagentur wurde ein falsches 2-Mark-Stück gefunden. Die Post erstattete Anzeige bei der Polizei.

Bolztlebt. (Neuer Führer.) Zum neuen Führer des Landbundes des Kreises Sangerhausen ist Domänenpächter Wiersdorff (Bolztlebt) bestellt worden.

Siersleben. (Hartoffelverpachtung.) Der Oöffnbeing der Gemeindeplantagen wurde in drei Parzellen verpachtet. Es wurde ein Gesamtbetrag von 1250 RM. (im Vorjahr 850 RM.) erzielt.

Bade-Anzüge, -Mäntel, -Hauben, -Schuhe Gummi-Bieder

Bullrich-Salz bei Sodbrennen
250 gr. 0,50. Tabletten 0,20 u. 1,25

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0007

Die Kugel rollt wieder . . .

Zur Wiederkehr des jahrzehntelang verbotenen Spieltisches

Das Reichskabinett hat dieser Tage unter anderem ein Gesetz über die Zulassung öffentlicher Spielbanken verabschiedet. Danach kann eine Spielbank-Konzession in allen Badorten gewährt werden, die in der Nähe einer ausländischen Spielbank liegen oder in den Jahren 1924—1930 eine durchschnittliche Besucherzahl von jährlich wenigstens 70 000, darunter 15 Prozent Ausländer aufgewiesen haben.

Das Jahr 1872 hat in Deutschland die Spieltische umgeworfen. Jahre zuvor wurde die Forderung, das Hasardspiel zu verbannen, immer lauter. Die Stimmen mehrten sich, die von lebensvergiftenden Einflüssen sprachen und der menschlichen Gesellschaft die Befreiung vom Spieltevel bringen wollten. Lange Aussprachen für und wider folgten. Man war sich darüber im klaren, daß der Sturz des Spieltisches nicht ohne Folgen abgehen werde. Ein Ersatz für das Lockmittel der Spielbank war schwer zu finden. Andererseits lag die Gefahr nahe, daß die vielen ausländischen Kur- und Badegäste abwandern werden, wenn die Spielsäle geschlossen würden. Indes, schließlich siegten die Rigoristen . . .

In einer schönen Dezembernacht des Jahres 1872 wurden die Spielsäle des „Konversationshauses" zu Wiesbaden für immer geschlossen. „Faites votre jeu! Rien ne va plus!" Zum letztenmal erscholl der faszinierende Ruf durch die glänzend erleuchteten und prachtstrotzenden Räume des alten Wiesbadener Kurhauses, und „wehmütig", so schreibt ein damaliger Zeitgenosse, „nahmen die tränendespannten Wände, die über hundert Jahre hindurch diese wohlbekannten Worte gehört, das Echo auf, das einen traurigen Widerhall bei der eleganten, internationalen Gesellschaft fand, die gewohnt war, ihr Glück auf die rollende Kugel zu setzen".

„Rien ne va plus!" — „Nichts geht mehr!" Das Spiel war aus, aber nicht nur in Wiesbaden, im rheinischen Nizza, nein, auch in Baden-Baden und anderen internationalen Kurorten wurden die „bimmlisch" gepriesenen Turnierplätze des Glückes geschlossen. In Wiesbaden lag der Grund in der Tatsache, daß der Herzog Adolf von Nassau infolge seiner Parteinahme für Oesterreich nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges 1866 seine Krone eingebüßt hatte. Wiesbaden wurde der Sitz der Regierung der preußischen Provinz Hessen-Nassau.

Das Valet an den grünen Tisch fiel nicht leicht, weder den Gästen noch der Wiesbadener Stadtverwaltung, die durch die Schließung der Spielsäle einen großen wirtschaftlichen Ausfall hatte, zumal die Stadt eben dabei war, ihre gesamten Kureinrichtungen neu aufzuziehen. Aehnlich war es an den anderen Plätzen, wo Fortuna früher die verlockendsten Gelegenheiten geboten.

Jahrzehnte sind seitdem vergangen. Die Spielwut starb nicht aus, sie suchte die Möglichkeiten, wo sie sie fand. Draußen im Ausland waren die Spielsäle stets bevölkert, und mancher, der sonst in Deutschland Erholung suchte, ging der rollenden Kugel nach und verbrachte seine Ferien dort, wo die Spielzimmer offenstanden. Wenn auch die Pessimisten, die nach Aufhebung der Spielbanken sehr schwarz sahen, nicht Recht behielten, so spürten doch die einzelnen Kurorte den wirtschaftlichen Ausfall bitter. Wiesbaden z. B. konnte den Tagesbesuch aus den benachbarten Städten und Bädern: Schlangenbad, Schwalbach, Kreuznach, Soden zu gut wie streichen. Und als in den letzten Jahren im Gefolge ein Spielbetrieb aufgemacht wurde, der weithin wirkte, mußte Badenbaden zusehen, wie die Autos allwöchentlich viele Spielfreudige nach Niederbronn entführten, die im Ausland ihr Geld ließen . . .

Die Spielwut aber ließ sich nicht drosseln, im Gegenteil, wer spielen wollte, spielte und ging über die Grenzen mit deutschem Geld an fremde Spieltische. Erreicht war also gar nichts als die Auswanderung deutschen Geldes ins Ausland.

Jetzt ist die Spieltrage nach praktischen Gesichtspunkten gelöst, und diese Neuerung wird hoffentlich bessere Früchte tragen als die dunklen Spielhöllen, die sich während des Verbotes breit machten.

Wie man uns betrogen hat

Drahtung unserer Berliner Schriftleitung

p. Berlin, 22. Juli.

In Valenciennes, der bekannten französischen Spitzenindustrie-Stadt, fand dieser Tage ein interessanter Prozeß statt, den der französische Staat gegen die Erben einer adligen Dame führte, die seinerzeit nach Abzug der deutschen Besatzung unglaubliche Schadenersatzforderungen angemeldet hatte. Für rund 1¼ Millionen Franken sollten ihr angeblich während der Besetzung Möbel und Kunstwerke abhanden gekommen sein, während sie für die Wiederherstellung des Schlosses und des Gartens über 3½ Millionen Franken forderte. Die Berechtigung dieser Forderungen wurde nun vom französischen Fiskus vor Gericht bestritten.

Es stellte sich heraus, daß ein großer Teil der Kunstwerke und Wertgegenstände vor dem Eintreffen der deutschen Truppen im Park vergraben worden war. Die Gegenstände sind dann unbeschädigt wieder ausgegraben worden. Die Schäden im Schloß und im Park waren ohne jede Bedeutung. Außerdem hatten die Erben der adligen Dame deren gesamte Schadenersatzforderung in der Höhe von fünf Millionen Franken noch ein zweitesmal angemeldet. Zunächst billigte das Gericht einen Schadenersatz von einer Million zu. Der Staatsanwalt aber legte Berufung gegen dieses Urteil ein, und zwar auf Grund einer Bestimmung, daß derjenige für unwürdig erklärt werden kann, Schadenersatz für Kriegsschäden zu fordern, der bei der Aufstellung der Schäden unwahre Angaben macht. Das Gericht entzog daraufhin dem Erben jegliche Schadenersatzansprüche. An diesem Fall steht man einmal deutlich, was für Mißbrauch in Frankreich vielfach mit den Geldern getrieben worden ist, die man durch harte Steuern aus dem deutschen Volke herauspreßt hat.

500 Schönheiten huldigen einem Richter

Eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge wohnte einer ungewöhnlichen Vorführung im Londoner Hydepark bei. Fünfhundert junge Mädchen führten im Badeanzug Freiübungen und rhythmische Darbietungen vor. Die Schönheit der Teilnehmerinnen und die Exaktheit ihrer Vorführungen hätten jede Revuetruppe in den Schatten gestellt.

Das Ungewöhnliche an dieser Veranstaltung war, daß sie weder zu Reklamezwecken, noch auf Gewinngründen aufgezogen wurde, sondern, daß sie eine Huldigung für den königlichen Richter Cyril Atkinson bedeutete. Dieser Mann wurde kürzlich an Stelle des Richters McCardie, der bekanntlich durch Selbstmord geendet hat, auf seinen hohen Posten berufen und aus diesem Anlaß geadelt. Nun ist aber Atkinson nicht nur ein hervorragender Jurist, sondern auch ein begeisterter Verfechter der Schönheitsbewegung, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Frauen Großbritanniens zu natürlicher Schönheit und Gesundheit zu erziehen. Atkinson hatte daher eine Liga gegründet, die neben einer natürlichen Lebensweise Freiübungen und möglichst viel Aufenthalt in frischer Luft propagiert. In der letzten Zeit ist die Schönheitsliga bereits zu einer mächtigen Bewegung angewachsen, die fast in jeder Stadt Hunderte oder Tausende von Anhängern zählt. Die Vorstellung im Hydepark bedeutete den feierlichen Abschied von Atkinson, der durch die ehrenvolle Berufung auf den hohen Richterposten seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen muß.

Schatzgräberschwindel in Spanien

In den letzten Wochen sind beim Generalkonsulat in Barcelona eine größere Anzahl Schreiben von Reichsangehörigen eingegangen, in denen auf bestimmte von Spanien aus betriebene betrügerische Machenschaften hingewiesen wird. Es handelt sich um Schatzgräberschwindeleien, die in Spanien bereits seit Jahrzehnten betrieben werden. In der letzten Zeit haben sie aber wieder einen ganz besonders großen Umfang angenommen. Es ist außerordentlich schwierig, den Schwindlern auf die Spur zu kommen. Ein Deutscher soll bei diesem Schwindel 8000 RM. eingebüßt haben. Andere deutsche Reichsangehörige, denen Schätze in Spanien vorgegaukelt worden sind, haben die Reise nach Spanien angetreten und sich dort von dem Schwindel überzeugen müssen. Die Oeffentlichkeit wird gebeten, die Behörden bei der Bekämpfung dieses Schwindels weitgehend zu unterstützen, indem derartige Briefe aus Spanien sofort den Behörden zur Kenntnis gebracht werden.

Heitere Momentaufnahmen.

„Hallo, Ober! Geben Sie mir doch schnell ein Streichholz."

Alle Jungen und Mädel herhören!

Nächsten Freitag wollen wir euch eine ganz besondere Freude bereiten:

Das Motorschiff **„Schwan"** fährt an diesem Tage, vormittags 9³⁰ Uhr von der Schieferbrücke ab nach Rothenburg. Da müßt ihr alle mit dabei sein, denn Onkel Caju von der Hallischen Kinderzeitung wird auch mitfahren. In Rothenburg wird gewandet, und die Fahrt geht zurück nach Wettin. Hier wollen wir die Burg besichtigen, Wanderungen durch die kleine Saalestadt unternehmen und unter Aufsicht eines Lehrers fröhliche Spiele und Reigen machen. An Bord des Dampfers konzertiert während der Fahrt eine lustige Kapelle, die auch nachher auf der Terrasse des „Kleinen Schweizerling" weiter für uns musizieren wird.

Der Fahrpreis beträgt für jedes Kind **nur 90 Pfennig, die Erwachsenen,** die ihre Schutzbefohlenen nicht allein lassen wollen, zahlen **1.80 RM.** — Rückfahrt ab Wettin 17 Uhr. Rückkunft in Halle gegen 20 Uhr abends.

Und nun, ihr Jungen und Mädel, kommt mit uns zur fröhlichen Ferienfahrt auf der sommerlichen Saale!

Eure Hallischen Nachrichten

Gartenschläuche Schläuche für alle Zwecke Gummi-Bieder

Grundstücks- und Hypotheken-Markt

Brandauszahlungen und Buchwert

Neuerdings stellt sich der Reichsfinanzhof, entgegen seinen früheren Entscheidungen, auf den Standpunkt, daß der Unterschied zwischen der Brandversicherungssumme und dem niedrigen Buchwert eines Grundstückes keine Vermehrung des Vermögens darstellt. Die von dem Unternehmen „als Ersatz beschafften Gegenstände seien mit den vernichteten als identisch anzusehen". Das an Stelle des abgebrannten Gebäudes errichtete neue Gebäude ist aber nur mit dem Herstellungspreis abzügl. des Teiles der Brandentschädigung anzusetzen, der über den Buchwert des abgebrannten Gebäudes hinausgeht und bis zum gemeinen Wert desselben reicht. Die Auszahlung der Brandentschädigung schließt dann weder einen Gewinn noch einen Verlust ein, nur darf die Brandentschädigung nicht über den gemeinen Wert hinausgehen.

Auch muß, wie schon oben gesagt, der aus der Brandentschädigung beschaffte Gegenstand als Ersatz des durch den Brand untergegangenen angesehen werden können. Wird z. B. der Unternehmer von dem Wiederaufbauzwang befreit und wird mit den Mitteln der Brandentschädigung ein Gebäude errichtet, das nicht den gleichen Betriebszwecken, wie das abgebrannte, dient, so muß die Brandentschädigung als Gewinnrealisierung angesehen werden.

Hypothekenfälligkeit u. Hypothekennotrecht

Nach Artikel 2 der Durchführungs- und Ergänzungsverordnung über die Fälligkeit von Hypotheken- und Grundschulden vom 16. Dezember 1932 stehen Vereinbarungen von Stundungsbedingungen, wonach eine durch Hypothek gesicherte Forderung oder eine Grundschuld vorzeitig fällig wird, wenn eine ihr im Range vorgehende Hypothek oder Grundschuld fällig wird, der Anwendung des § 1 der Notverordnung vom 11. November 1932 über die Fälligkeit von Hypotheken und Grundschulden nicht entgegen. Voraussetzung ist allerdings, daß das vorgehende Recht unverzüglich nach Eintritt der Fälligkeit oder, falls die Fälligkeit vor Verkündigung dieser Verordnung eingetreten ist, nach dieser Verkündigung geltigt und im Grundbuch gelöscht wird.

Grundstücks-Verkäufe

Schreber-Garten
Halle-Süd, sehr gut eingerichtet, zu verk. Interess. w. über einig. hund. Mark verf. erf. Näheres **Paul-Berek-Str. 109.** Laden.

Baugelände
Halle-Nord, nahe Paulauskirche bis 5000 qm sof. billig zu verkauf. **Beste Kapitalanlage! Sicherer Gewinn!**
Ausk. erf. **W. Jordan,** Steinweg 25. (

6000 qm Lagergelände,
eingezäunt, m. Gleisanschl. Nähe Güterbahnhof zu verpacht. Ofterten unt. T. 6717 M. Anzeig. zu d. a. d. Exp. b. Bl. (b

Restauration
in Halle umständh. sofort zu verpacht. Erforderl. 2500 M. Off. u. S. 1296 Exp.

Grundst. bel 10 000 Mk. Anzahlg. zu kf. a. d. Exp. b. Bl. (b

Zinshaus bei mind. 12 000 RM. Anzahl. sofort zu verkaufen. Off. u. H. 1288 Exp.

Lebensmittelgeschäft mit Ladenlude
sof. für 700 RM. zu verkaufen. Off. unt. O. 1314 a. d. Exp. *

Hauserkauf.
Gr. 3—4-Familien-Wohnhaus m. Hausgarten, in Gerbstedt bel., geg. Barzahlg. von 10—12 000 RM. zu verkaufen durch **Dr. Weinreich,** Rechtsanw. u. Not., Gerbstedt, Herrenstraße Nr. 8.

Stck. 6. m. 3.u.R.
1. und. Br. paß., 20 J. in ein. Hand, billig zu verkaufen. Off. u. P. 1275 Exp.

Kl. Friseurgeschäft
krankheitsb. zu verk. Vermittler verbeten. Off. u. K. 1250 Exp.

Einfamil.-Haus
Kaiserplatz, in best. Zust., unter günstig. Bedingung. zu verk. Off. u. D. 1224 Exp.

Schön. modern.
Zinshaus
i. Nord., Mietertrag 6600 ℳ, f. 40000 ℳ bei 10000 ℳ Anz. zu verkaufen durch **Balskers & Co.** Merseburgerstr. 1.

Lebsm.-Gesch.
krankheitshalb. sof. zu verkauf. Off. u. H. 1548 a. d. Exp. *

Verkaufe sofort
veränderungsh. gutgeh. Lebensm. Geschäft, m. Wohng. in konkurrenzlosr Lage. Off. u. M. 5957 an die Allgaie Steintor.

Gut. Kolonialwar.-Gesch. (Stadtmitte) zu verkaufen. Off. u. E. 1385 a. d. Exp. *

Grundstück, verkehrsläge, zu verk. Off. u. D. 1384 Exp.

Kolonialw.-Geschäft
in Laufitz, Haltest. an Schmalzmühle Str. 1. Pr. abzg. Miete zeitg. Off. L. 9273 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Lesen Siebte Kleinen Anzeigen!

Schönes Villengrundst.
i. Köthen ganz zu verk. **Maucksch,** Leipzig, Talstr. 1

Wohn- und Geschäftshaus
in Leipzigerstraße preiswert zu verk. **Paul Kaske,** Leipzigerstr. 73. (b

Verkaufe
3-Familienhaus
m. Kor- u. Hintergarten, Nähe Mittelweg, 6-, 8- u. 4-Zi.-Wohn. Ford. 30 000 Mk. **Paul Kaske,** Leipzigerstr. 73. (b

Zentraler Grundbesitz in Halle mit groß. Wohnhaus u. Gart., ca. 6000 qm, an 3 Straßenfr. geg. (groß. Werkfr.) bel. billig verkauf. Off. u. J. 1389 a. d. Exp.

Grundstück
mit mittl. Wohng., gute Lage, sof. günst. zu kaufen. Off. u. U. 1398 a. d. Exp.

Grundstücke
Kaufgesuche

Bäckerei
zu pachtl. gef. Ang. an Fritz Panser, Bad Lauchstädt. *

Einfamil.-Haus
mit größer. Garten od. Wochenendhaus von Selbstkäufer, bei 10 000 M. Anzahlg. zu kaufen gesucht. Off. unter J. 1289 a. d. Exp. b. Bl. *

Best., gutverzinsliches Grundstück
bei höherer Anzahl. zu kaufen gesucht. Off. u. A. 1221 Exp.

Gutgehendes Zigarrengeschäft
mit Wohnung oder ler. Laden m. Wohn. gesucht. Offerten u. M. 1372 a. d. Exp. *

Wohnhaus
m. Einf. Steinweg od. Nähe z. H. gef. Ang. u. J. A. 247 an **Annoncenbureau,** Schwetzkiestr. 1. (t

Zwecks Aufbau neuer und konkurrenzloser Industrie, wird stillgelegte (h
Chemische Fabrik
übernommen. Bevorzugt solche zur Streichholzfabrikation oder Pillenherstellung. Auch etwas Kapital erforderlich, jedoch nicht Bedingung. Nur ganz detaillierte Angebote finden Berücksichtigung unter A. 1341 an die Expedition d. Blattes.

Hypotheken- und Geld-Markt

20 000 Mark
als 1. Hypothek auf gutgelendes Geschäft zwecks Erweiterung sofort ges. Offert. unter M. 662 Zweigstelle Merseburg.

Sie können sehr viel Geld verdienen,
als Förderer einer epochalen Erfindung, zur Ankurbelung der Wirtschaft. Absolut einwandfreie, seriöse und konkurrenzlose Sache. Kein Risiko, da fabrikationsreif und trotz Wirtschaftskrise ungeahnten Absatz verspricht. Offerten erbeten unter V. 1359 an die Exped. d. Bl. (h

Beamtenkred. z. Anschaffungszw. bis 1 Monatsgeh. (ref. Ausgabl., vorkostenfr., da ich kein Geld hab. Rdp. **F. Ammrich,** Halle, Wenlerstr. 23. (Gr

16 000 M.
Ing.-Bw. f. 1.500 M. Tarl. v. Selbstg. geg. Stbh. Off. L. 9260 Fil. Leipzigerstr. 34. †

100e Abschlüsse! persönlich geräuscht.
Hypoth.-Gelder
Beschaff. u. Unterbr. **Teilh., Käufer**
für Geschäfte, Grdst. **Maucksch** Leipzig, Talstr. 1 30jähr. Makler-Fa.

500 Mk.
geg. hohe Sicherheit u. b. Zinst. zu leih. ref. Off. u. L. 9259 Fil. Leipzigerstr. 34. † J.G. 252 an **Invalidendank** Schwetzkiestr. 1

1. Hyp. 12 000
verkaufe m. Verluft. Off. u. A. 1301 Exp.

Baugeld
6000 Mark gesucht. * Ang. u. B. 1382 Exp.

1. Hypotheken
Darlehn aller Art (E. Bleil, Schmeerstraße 21. Sprechz. täglich 4—7 Uhr. (

Vermietungen

Wohnungen

G. Vester Spedition
Ges. m. b. H.
Möbeltransport
Wohnungsvermittl.
Möbellagerung
Delitzscherstraße 5.
Tel. 279 01. (f

6 Zimm.-Wohnung Kurallee 1
1. Etage mit Bad, innenkl. und Mädch.-Kam. sofort preiswert zu vermieten. Off. erb. unter J. H. 253 durch **Invalidendank,** Schwetzkiestraße 1. (t

Herrschaftl. 7-Zimmer-Wohn.
mit reichl. Nebengelaß **Pfännerhöhe 65 (Villa)** sofort zu vermieten. Anfrag. erb. unt. J.G. 252 an **Invalidendank** Schwetzkiestr. 1

Koeppel's Latschen-Heil- und Beruhigungsbad Nr. 25
Reines Naturerzeugnis! Nicht zu verwechseln mit Fichtennadel-Extrakten und Bade-Tabletten! Von frappanter Wirkung und ärztlich empfohlen bei Nervosität, Schlaflosigkeit, Unterleibs- und Blasenleiden, Gicht, Rheuma, Fußleiden, Hautausschlägen, Hämorrhoidalleiden zu Schwitzkuren, bei Quecksilber- und Bleivergiftungen usw. — Kostenlose Prospektzusendung durch die Gebirgspflanzendestillerie.
K. von Koeppel, Pasing 42, Bayern.

Jalousie-Werkstätte Ernst Eibel, Halle
Berlinerstr. 23 Tel. 29000
Reparaturen und Neuanlagen

7-Zimmer-Wohnung
1. Wohnlage, Norden, 1 Etg., Warmw.-Heizg., 2 Balkons u. sämtl. sonst. Zubeh., z. 1. 10. 33 zu vermieten. Off. u. T. 6877 an Exp. d. Bl.

Lindenstr. 70, hochpt.
5 Zimmer, Bad, Inn.-Kl. u. Zubehör, Warmwasserheizung, frei ab 1. 10. Besichtigung zwischen 3 und 5 Uhr. Telefon 21386. (

Kleinwohnungen
mit 1—4 Zimmern haben wir preiswert sofort oder später **zu vermieten.**
Kleinwohnungsbau Halle, Aktiengesellschaft, Reformstraße, 2
Sprechzeit täglich von 10—12, 17—18 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend.

Herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung
ruhige sonnige Lage, Nähe Reilieck, m. Balkon, Bad, Mädchenzimmer, an nah. zahlungsf. Mieter zum 1. 10. zu verm. Offert. unt. E. 1368 an Exp. d. Bl. (e

L. Wuchterer Str. 45, 1. 4 m. Zimm., Küche, 4½-Zim.-Wohn. m. Bad. Inkl., Mädchk. sof. od. spät. z. vm. 1. 8. 33 ob. sp. z. v. **Marienstr. 10.** (f

Halbjahresbilanz der Stadtsparkasse zu Halle per 30. Juni 1933

Aktiva

	RM
Kasse	164 991
Guthaben bei der Reichsbank und auf Postscheckkonto	21 048
Schatzanweisungen des Deutschen Reiches und Preußens	1 804 704
Guthaben bei öffentlichen Bankanstalten:	
täglich fällig	1 489 286 RM
1—3 Monatsgeld	7 550 000 RM
Jahresgeld	1 300 000 RM	10 339 286
Eigene Wertpapiere	
Anleihen des Reiches und Preußens	4 203 147 RM
sonstige mündelsichere Wertpapiere	4 046 843 RM	8 249 990
Hypothekendarlehen	15 622 036
Darlehen gegen Faustpfand und sonstige satzungsmäßige Sicherheiten	127 581
Darlehen an öffentlich-rechtliche Körperschaften:	
a) an den eigenen Gewährverband	3 737 100 RM
b) an sonstige Gemeindeverbände	93 420 RM
c) an sonstige öffentlich-rechtl. Körperschaften	3 520 305 RM	7 350 825
Gebäude, Grundstücke und Einrichtung	1 631 292
Sonstige Aktiva	379 425
Summe der Aktiven:	45 691 178

Passiva

	RM	RM
Spareinlagen		
a) mit satzungsmäßiger Kündigung	23 911 560 RM	
b) mit besonderer vereinbarter Kündigung	18 987 632 RM	42 899 192
Lombardkonto bei der Reichsbank	100
Aufwertungsrechnung	208 805
Sicherheits- und sonstige Rücklagen	1 442 701
Sonstige Passiva	296 230
Verrechnungskonten	844 150
Summe der Passiven:	45 691 178

Halle (S.), den 20. Juli 1933.

Die Stadtsparkasse zu Halle

Wer spart, hilft am nationalen Aufbau unserer heimischen Wirtschaft. / Helfe auch Du durch Spar-Einlagen bei der

Sparkasse des Saalkreises

Halle an der Saale
Gegr. 1846 / 7 Zweigstellen
30 Annahmestellen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

45. Jahrgang / 22. Juli — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 169 / Seite 9

Streiflichter

Halle, 22. Juli.

Mitteldeutsches Benzin

Wir konnten erst kürzlich aus London berichten, daß in England die Herstellung von Benzin aus Kohle nunmehr in großem Stile aufgenommen werden soll. Die englische Regierung will neun Jahre lang eine Zollpolitik treiben, durch die das importierte Benzin stets auf einem höheren Preis als das aus heimischer Kohle gewonnene, gehalten wird. Darauf hat der englische Chemietrust beschlossen, eine Großanlage für Kohlehydrierung zu bauen. Die Benzinmenge, die nach den vorliegenden Plänen aus Kohle gewonnen werden kann, beträgt aber vorläufig nicht mehr als 2½ Prozent des normalen englischen Verbrauchs an Treibstoff. Wenn man diese Ziffer mit dem Anteil des Leunabenzins an der deutschen Treibstoffversorgung, der mit rund 10 bis 12 Prozent anzusetzen ist, vergleicht, so kann man nur feststellen, daß Deutschland in der Selbstversorgung mit künstlichem Benzin doch wesentlich weiter ist als England. Wie man im übrigen aus dem letzten Quartalsbericht der J. G. Farbenindustrie entnehmen konnte, ist im Leunawerk die regelmäßige Hydrierung von Braunkohle aufgenommen worden. Man scheint überhaupt in der Herstellung von synthetischem Benzin, dem einen der „drei Leunawunder", wieder einen neuen Abschnitt erreicht zu haben, der zugleich einen wesentlichen Fortschritt bedeutet. Diese unsere Annahme wird bestätigt durch eine Nachricht, die wiederum aus London kommt. Auf der augenblicklich tagenden Welt-Erdöl-Konferenz äußerte sich Dr. M. Pier von der J. G. Farbenindustrie über die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Hydrierung. Er hob dabei besonders die Hydrierung von Braunkohlenteer hervor, zu der das Leunawerk neben der Verarbeitung des heimischen Erdöls in letzter Zeit immer stärker übergegangen ist. Nach den Aeußerungen des Farbenvertreters kann das Problem der Hydrierung roher Braunkohle und ihrer Verarbeitung zu Motortreibstoffen als endgültig gelöst angesehen werden. Bei dem Aufschwung, den die nationale Kraftfahrzeugwirtschaft durch die Förderung seitens des Reichskanzlers Adolf Hitler in Zukunft nehmen wird, wird die mitteldeutsche Braunkohle und das mitteldeutsche Benzin aus der Quelle von Leuna in der nationalen Treibstoffversorgung noch einmal eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Belebung im Einzelhandel

Noch immer sind die Umsätze im Einzelhandel recht niedrig, aber der ungeheure Druck, der bisher auf dem Einzelhandel lagerte, hat nachgelassen. Es ist außerdem eine alte Erfahrung, daß die Umsätze im Einzelhandel sich erst dann bessern, wenn die Einkommensteuerverhältnisse der Bevölkerung sich längere Zeit hindurch gebessert haben. Erleichterung gewährten dem Einzelhandel die neuen gesetzlichen Schutzmaßnahmen, so die Eröffnungssperre, die Neuregelung des Zugabewesens, die Eindämmung der Konkurrenz durch die Großbetriebe.

Nach dieser Richtung hin ist ein Vergleich der Umsätze des Einzelhandels mit denen der Warenhäuser und der Konsumvereine bemerkenswert. In den ersten fünf Monaten 1933 gingen, nach einer Statistik des Instituts für Konjunkturforschung, die Umsätze des gesamten Einzelhandels (die auch die Großbetriebsumsätze umfassen) gegenüber dem Vorjahr um 10,5 v. H. zurück, während die Warenhausumsätze im gleichen Zeitraum um 16,7 v. H. gesunken sind. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei der Betrachtung der Umsätze der Lebensmittelfachgeschäfte und der Konsumvereine, im ersten Vierteljahr 1933 lagen die Umsätze der Fachgeschäfte um 10,9 v. H. unter der Vorjahrshöhe, während der Ausfall bei den Konsumvereinen des Reichsverbandes rd. 16 v. H. bei denen des Zentralverbandes etwa 24 bis 25 v. H. betrug. Die Umsätze des Einzelhandels lagen in der Zeit vom Januar bis Mai 1933 dem Wert nach um 10,5 v. H. unter Vorjahrshöhe. Dabei hat sich die Differenz gegenüber dem Vorjahr ständig vermindert: Im März betrug sie noch rd. 14 v. H., im April und Mai ging sie auf 4 bis 7 v. H. zurück.

Es läßt sich erkennen, daß die konjunkturelle Belebung in der Produktionswirtschaft und am Arbeitsmarkt sich bereits insoweit auf den Einzelhandelsumsatz ausgewirkt hat, als der Rückgang im ganzen nur noch verhältnismäßig gering ist. Die Preise waren im ganzen stabil; teilweise sind sie sogar etwas gestiegen. Damit ist nicht nur der Zwang zur Verminderung der Lager erheblich gemildert; darüber hinaus ist durch die stabilere Preistendenz auch eine wichtige Voraussetzung zu einer Wiederauffüllung der Lager geschaffen. Der Lagerandau kann freilich nur ganz allmählich größeren Umfang annehmen; denn die geschwächte Finanzlage und die Höhe der Kosten stellen viele Betriebe noch vor schwere Aufgaben.

Daß man aber trotzdem von beträchtlichen Fortschritten der Konsolidierung sprechen kann, beweist u. a. der anhaltende Rückgang der Zahlungseinstellungen im Einzelhandel.

---

* **Sonderbeauftragter für Sparkassenfragen.** Der Reichswirtschaftsminister hat Dr. Max Wein zum ehrenamtlichen Sonderbeauftragten für Sparkassenfragen beim Deutschen Sparkassen- und Giroverband ernannt mit der Maßgabe, daß diese Ernennung jederzeit widerruflich ist und daß Dr. Wein der Wahrnehmung seiner Geschäfte seinen dienstlichen Anweisungen untersteht und bei der Durchführung seiner Aufgaben in allen Fällen zuvor das Einverständnis des Reichswirtschaftsministeriums beizubringen hat.

Der „Sparstrumpf" von Halle

Günstige Halbjahresbilanz der Stadtsparkasse — Steigende Spareinlagen Starke Liquidität

Die Stadtsparkasse zu Halle veröffentlicht im Anzeigenteil unserer heutigen Ausgabe ihre Halbjahresbilanz vom 30. Juni 1933. Diese läßt erkennen, daß sich die Sparkasse auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 1933 weiterhin erfreulich entwickelt hat. Die Gegenüberstellung der Zahlen vom 30. Juni 1933 mit denen des Geschäftsberichts vom 31. Dezember 1932 (in Klammern) ergibt folgendes Bild:

Aktiva: Kasse 164 991 (152 850); Guthaben bei Reichsbank usw. 21 048 (17 268); kurzfristige Schatzanweisungen Reich und Preußen 1 804 704 (600 000); Guthaben bei öffentlichen Banken: täglich fällig 1 489 286 (887 336), 1—3 Monatsgeld 7 550 000 (3 550 000), Lombardgeld 1 300 000 (—); Wertpapiere: Anleihen des Reichs und Preußens 4 203 147 (4 149 673), sonstige mündelsichere Wertpapiere 4 046 843 (4 059 411); Hypothekendarlehen 15 622 036 (15 622 841); Darlehen gegen lombardmäßige Sicherheiten (kurzfristig) 127 581 (110 958); Darlehen an die eigene Stadtgemeinde 3 737 100 (4 076 900), an sonstige Gemeindeverbände 93 420 (93 420), an öffentlich-rechtliche Körperschaften 3 520 905 (4 520 305); Grundbesitz und Einrichtung 1 631 292 (1 624 201); sonstige Aktiven 379 425 (224 961); Verrechnungskonten — (655 771); Summe: 45 691 178 (42 395 895) RM.

Passiva: Spareinlagen 42 899 192 (40 368 151); Pombardkonto 100 (100); Aufwertungsrechnung 208 805 (124 648); Rücklagen 1 442 701 (1 437 097); sonstige Passiven 296 230 (414 999); Verrechnungskonten 844 150 (—); Summe: 45 691 178 (42 395 895) RM.

Hierzu gibt uns die Stadtsparkasse nachstehende Erläuterungen: In die Zeit obigen Bilanzabschnittes falle das politische und seelische Erwachen Deutschlands. Die Arbeit der Sparkasse, seit Jahren abgestellt auf die Erstarkung solider Wirtschaftsgrundlagen und die Schaffung von Inlandkapital, habe nunmehr erst ihren wahren Sinn erhalten. Mit Hilfe eines stark gestiegenen Einlagenbestandes — rund 2½ Millionen RM. in sechs Monaten — hofft die Kasse im großen Rahmen des Arbeitsbeschaffungs-Programms der Reichsregierung an der Beseitigung unserer schweren Volksnöte mitwirken zu können.

Die Rückschläge des Krisenjahres 1931 sind überwunden. Die Liquidität der Sparkasse ist weit über das gesetzlich vorgeschriebene Maß sichergestellt.

An flüssigen, jederzeit greifbaren Mitteln stehen ihr 6,170 Mill. RM. zur Verfügung, in kurzen Fristen können weitere 6,150 Mill. RM. flüssig gemacht werden. Planmäßige Tilgungsbeträge und seitens der Schuldner gekündigte Realkredite haben die in den Berichtsmonaten ausgezahlten Hypotheken im Gesamtbetrage von 111 140 RM. fast ausgeglichen. Weitere

444 000 RM. sind bereits für begonnene und geplante Neubauten und Instandsetzungsarbeiten an Wohngrundstücken fest zugesagt.

Zahlreiche Anträge befinden sich in Bearbeitung. 57 kurzfristige Personaldarlehen gegen satzungsmäßige Sicherheiten in einer Gesamtsumme von 46 610 RM. wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1933 bewilligt und ausgezahlt. 29 Darlehen sind inzwischen getilgt.

Die Schuldner der Kasse rekrutieren sich aus Hausbesitzer- und Handwerkerkreisen, Kleingewerbetreibenden, Beamten, Angestellten usw. Die Darlehen an die Stadtgemeinde Halle verringerten sich durch Rückzahlung um rund 340 000 Reichsmark und belaufen sich zurzeit noch auf rund 9 Prozent des Spareinlagenbestandes. Auch die langfristigen Darlehen an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften verminderten sich um 1. Mill. Reichsmark.

Die Zinsen wurden gesenkt

Getreu ihrem Grundsatz „Dienen — nicht verdienen" hat die Stadtsparkasse die Zinsen für Neubau- und Instandsetzungshypotheken bereits vom 1. Januar 1933 ab in Form einer Rückgewähr von 1 Prozent der Kapitalsumme bei pünktlicher Zahlung praktisch gesenkt. Ab 1. Juli 1933 wurden für Hypotheken der Reichsmarkrechnung die Zinsen einschließlich eines Verwaltungskostenbeitrages von ½ Prozent allgemein auf 5½ Prozent herabgesetzt. Alle Hypotheken kommen voll zur Auszahlung. Für Darlehen werden unter Verzicht auf alle Nebenleistungen 6 Prozent Zinsen berechnet. Die Zinsverbilligung ist vorgenommen, ohne den Einlagenzinsfuß zu verändern. Mit den Zinssenkungsmaßnahmen sind wir den Bestrebungen der Regierung weitestgehend entgegengekommen.

86 512 Sparer

Die Zahl der Sparer bei der Stadtsparkasse hat sich bis zum 30. Juni um 3175 auf insgesamt 86 512 vermehrt. Daneben sind noch etwa 67 000 Aufwertungskonten zu betreuen. Die unendliche Zahl der kleinen und kleinsten Existenzen, die mit der Summe ihrer wenigen Spargroschen sich selbst vor äußerster Not zu schützen gewillt sind, versetzt die Sparkasse in die Lage, der täglich neu zutage tretenden Kreditnot und dem Kapitalmangel wenigstens einigermaßen zu begegnen.

Bruckdorf saniert

Gemeinsame Opfer der Obligationäre, Gewerken und Bank erhalten den Betrieb Umwandlung in eine A. G. beschlossen

Gestern fand in Halle die ordentliche Gewerkenversammlung der Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins, Halle, statt, auf deren Tagesordnung als wichtigster Punkt die von der Verwaltung vorgeschlagene Sanierung der Gewerkschaft stand. Die Versammlung nahm einen recht interessanten und symptomatischen Verlauf. Aus ihrem Ergebnis kann man entnehmen, daß sich allenthalben in der Wirtschaft die Wirtschaftsauffassung des Nationalsozialismus, die in dem Leitsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" gipfelt, Bahn gebrochen hat. Um es kurz vorwegzunehmen: Die Sanierungsbeschlüsse wurden gefaßt und dadurch der neuen Gesellschaft die Möglichkeit gegeben, wieder rentabel zu arbeiten. Vor allem aber wird 800 deutschen Arbeitern ihre Arbeitsstätte erhalten.

Zum Zweck der Sanierung war von der Verwaltung die Ausschreibung einer Zubuße seitens der Gewerken von zunächst 1 Million RM. vorgeschlagen worden. Für den Fall der Ablehnung dieser Zubuße sollte die Versammlung über die Umwandlung der Gewerkschaft in eine AG. Beschluß fassen, die der Grubenvorstand im wesentlichen in folgender Form beantragte:

Die gesamten Aktiven und Passiven der Gewerkschaft sollen in eine neu zu gründende AG. eingebracht werden, die mit dem Sitz in Halle unter der Firma „Bruckdorf-Nietleben Bruckdorf AG." mit einem Grundkapital von 2 Millionen RM. gegründet werden soll. Die Gewerkschaft erhält als Entgelt für das Einbringen des gesamten Vermögens, wie es sich aus der Eröffnungsbilanz unter Berücksichtigung des von Großgläubigern der Gewerkschaft zugesagten der neu zu gründenden Aktiengesellschaft in Aussicht gestellten Forderungsnachlasses ergibt, 2 Millionen RM. Aktien, und zwar in der Art, daß die Gläubiger der Gewerkschaft 1,8 Millionen RM. erhalten und 200 000 RM. Aktien zur Verteilung unter die Gewerken verbleiben. Auf einen Kux entfallen demnach Aktien im Nominalbetrage von 200 RM.

Gegen diesen Vorschlag des Grubenvorstandes richtete sich zunächst die Opposition des Bankhauses Saalen & Co., Bonn, das die Kuxenmehrheit der Gewerkschaft besitzt. In der gestrigen Versammlung wurde schließlich nach Ablehnung der Zubuße durch die Gewerken eine Einigung zwischen diesen und dem Grubenvorstand erzielt. Nach einer etwa dreiviertelstündigen Unterbrechung der Gewerkenversammlung teilte das Mitglied des Bruckdorfer Grubenvorstandes, Generaldirektor Dr. Koppenberg (Miesa), folgendes Ergebnis der Einigungsverhandlungen mit:

Die gesamten Aktiven und Passiven der Gewerkschaft werden in eine neue Aktiengesellschaft unter der oben genannten Firma eingebracht. Das Grundkapital beträgt 2,5 Millionen RM. und ist eingeteilt in 1500 Aktien zum Nennwert von je 1000 RM. und 10 000 Aktien zum Nennwert von je 100 RM. Die Gewerkschaft erhält als Entgelt für das Einbringen des gesamten Vermögens 2,5 Millionen RM. Aktien, und zwar in der Art, daß die Gläubiger der Gewerkschaft 2,1 Millionen RM. erhalten und 400 000 RM. Aktien zur Verteilung unter die Gewerken verbleiben. Auf einen Kux entfallen demnach Aktien im Nominalbetrage von 400 RM.

Zu Liquidatoren der Gewerkschaft sind die bisherigen Direktionsmitglieder Dr. Jakob Henke und Dr. Johannes Hopf, beide in Halle, bestellt worden.

Im Verlauf der Versammlung, in der 14 Gewerken mit 810 Kuxen und 810 Stimmen (das Kapital der Gewerkschaft zerfällt in 1000 Kuxe) vertreten waren, wurden die Geschäftsberichte und Bilanzen für 1931/32 genehmigt. Wie Direktor Dr. Henke in Ergänzung der Geschäftsberichte mitteilte, sei es der Verwaltung durch eine Umwandlung von Kleinanteil-Gewinnen, in den letzten beiden Jahren die Selbstkosten immer stärker zu senken und dadurch die trotz allem noch erheblichen Verluste herabzumindern. Das Jahr 1932 habe ohne Berücksichtigung der Zinsen und Lasten bereits mit einem kleinen Gewinn von 26 000 RM. abgeschlossen.

Im ersten Halbjahr 1933 konnten Kohlenförderung und Absatz nicht unerheblich gesteigert werden und ebenso eine erheblich größere Ziegelfabrikation erzielt werden. Für die im Interesse der Gewerkschaft geleistete Arbeit stattete Dr. Henke der gesamten Belegschaft besonderen Dank ab.

Bei der Entlastung des Grubenvorstandes stellte Justizrat von Riemeyer den Antrag, die Entlastung nur für die in den vorliegenden Geschäftsberichten namentlich aufgeführten Mitglieder des Grubenvorstandes auszusprechen, während die Entlastung für die früheren Vorstandsmitglieder ausgesetzt werden solle. Dementsprechend wurden die namentlich aufgeführten Vorstandsmitglieder einstimmig entlastet. Für die

Aussetzung der Entlastung der früheren Mitglieder

stimmten 661, dagegen 139 bei 30 Stimmenthaltungen. Entlastung wurde erteilt für Louis Cifan, Bankier, Düsseldorf; Dr. Koppenberg, Generaldirektor, Miesa; Karl Bank, Bankier, Halle; Dr. h. c. Günther Quandt, Berlin. Die Ausschreibung einer Zubuße von 1 Million RM. wurde mit 641 gegen 169 Stimmen abgelehnt. Dagegen stimmte in der Hauptsache die Mehrheitsbesitzerin, das Bankhaus Saalen & Co., Bonn.

Nach der Ablehnung der Zubuße ergriff als Vertreter der Obligationäre Rechtsanwalt Dr. Heinz Kohlen, Berlin, das Wort zu einem eindringlichen Appell an die Gewerken, das ihrige dazu beizutragen, daß der Betrieb, an dem 800 deutsche Volksgenossen interessiert seien, aufrecht erhalten werden könne. Von den drei interessierten Gruppen, Gewerken, Obligationären und der Bank (Dresdner Bank) hänge die Schlußfeststellung bei den Obligationären. Als ihr Vertreter sei er sich darüber klar, daß das Werk den Arbeitern unbedingt erhalten bleiben müsse und darum die Sanierung, wenn nicht anders, erzwungen werden müsse. Die Obligationäre hätten das ihrige bereits getan, indem sie nicht nur das Angebot der Dresdner Bank auf Rückkauf der Obligationen auf der Basis von 40 Prozent angenommen, sondern darüber hinaus auch Zinsnachlässe in erheblichem Umfange bewilligten. Jetzt sei es Sache der Gewerken und der Bank, soviel aufzubringen, daß der Betrieb weitergeführt werden könne. Selbst wenn 1 Million RM., wie bereits vorgesehen, investiert würde, um das Werk in nächster Zeit wieder konkurrenzfähig zu machen, werde es nicht möglich sein, mehr als 250 000 RM. vor Absetzung der Zinsen und Lasten übrig zu behalten. Das bedeute also, daß die Dresdner Bank keinen Pfennig Zinsen erhalte. Dr. Kohlen schloß seine Ausführungen mit einem dringenden Appell an die Gewerken, den Opfern der Obligationäre Rechnung zu tragen und wies dabei darauf hin, daß Deutschland nicht in der Lage sei, auch nur eine einzige Arbeitsstätte angesichts der Millionen von arbeitslosen Volksgenossen zu verlieren. Alle an der Gewerkschaft Interessierten müßten sich daher zu einer Notgemeinschaft zusammenschließen, um diese Arbeitsstätte unbedingt zu erhalten.

Demgegenüber erklärte Justizrat v. Riemeyer als Gewerkschaftsvertreter, daß der Verlust in der Höhe, die er schließlich erreicht habe, hätte vermieden werden können wobei er insbesondere Vorwürfe gegen die Finanzgebarung des Unternehmens und die geldgebende Bank erhob

Es hätte früher vermieden werden müssen, daß Investierungen mit kurzfristigen Bankkrediten aufgezogen wurden, was eine ungesunde, nicht auf Gemeinnutz zielende Spekulation gewesen sei. Diese Vorwürfe richteten sich vor allem gegen das frühere Grubenvorstandsmitglied Jakob Goldschmidt, der durch eine aus Eigennutz diktierte, leichtsinnige Kreditgewährung und durch riesige Investierungen aus kurzfristigen Bankkrediten die Gruppe eingebracht habe, die die Dresdner Bank heute auslösen müsse.

Die Behauptung, wonach vom Wintershall-Konzern eine Uebernahme der Gewerkschaft und eine Entschädigung von 10 000 RM. pro Kux angeboten worden sei, ohne daß dies der Gewerkenversammlung mitgeteilt worden wäre, wurde von Dr. Caspar dahingehend berichtigt, daß ein generelles Angebot niemals erfolgt sei. Allerdings habe ein Angebot für den Ankauf von 880 Kuxen vorgelegen. Ein solcher Teilverkauf sei aber von der Verwaltung abgelehnt worden.

Als Vertreter der kreditgebenden Bankengruppe sprach Direktor Rollstadt (Dresdner Bank), der durch kluge und sachgemäße Verhandlungsweise entscheidend zur Einigung beigetragen hat. Er wies gegenüber den Gewerkenvertretern darauf hin, daß ein guter Teil der Kuxe ihren Besitzer im Laufe der Zeit gewechselt habe und daß seiner Kenntnis ein erheblicher Teil der Gewerken den Kux zum Preise von zwischen 300—400 RM. erworben hat.

Generaldirektor Dr. Koppenberg machte darauf weitere Ausführungen über die Gründe des Verlustrückgangs bei der Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbauvereins. Ausschlaggebend sei die Rentabilitätsfrage der Schwelerei gewesen, die wiederum auf dem Teerpreis basierte, der ein katastrophales Absinken erfahren hat. Darüber hinaus seien Naturereignisse und die allgemeine wirtschaftliche Depression bestimmend gewesen. Die neuen Männer in der Verwaltung hätten alles getan, um das Unternehmen auf einen erträglichen Stand zu bringen, und zwar mit Erfolg. Wenn die Sanierungsfrage erfolgt sei, werde sich auch wieder eine gewisse Rentabilität herauswirtschaften lassen.

In einer Woche soll eine neue Gewerkenversammlung stattfinden, in der die noch fehlende Entlastung von Vorstandsmitgliedern zur Debatte stehen wird.

Dr. E. B.

Newyorker Kurse stürzen weiter

Nach dem ersten Kurssturz war die Tendenz an der Newyorker Effektenbörse zeitweise etwas gefestigert. Da aber durch die vorübergehende Einstellung des Handels am Getreidetermimarkt in Chicago der Börse einer der wichtigsten Stimmungsfaktoren der letzten Zeit entzogen ist, machte sich bald wieder eine stärkere Unsicherheit geltend. In den gestrigen Nachmittagsstunden kam eine erhebliche Angebotswelle an den Markt, so daß Kurs verluste bis zu 12 Dollar eintraten.

Der Rückgang wird als der schärfste seit dem Jahre 1928 angesehen. In vielen Papieren war der Handel schon ins Stocken geraten, da überhaupt keine Käufer vorhanden waren. Meldungen, denen zufolge der Börsenvorstand eine vorübergehende Einstellung des Börsenverkehrs plane, wurden von zuständiger Seite dementiert.

Amerikanische Getreidebörsen geschlossen

Die Getreidebörse von Chikago bleibt auch heute geschlossen. Das gleiche ist der Fall bei den Getreidebörsen in Kansas City, Duluth und Minneapolis.

---

* **Neuer Rediskontkredit für Rußlandaufträge.** Nachdem die deutsche Industrie Aussicht auf Hereinnahme weiterer sowjetrussischer Aufträge hat, hat ein Bankenkonsortium unter Führung der DD-Bank den Beschluß gefaßt, deutschen Industriefirmen einen neuen Rediskontkredit von 50 Mill. RM. für russische Bestellungen zur Verfügung zu stellen.

---

* **Umorganisation der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.** Für die Geschäftsparte „Annoncen-Expedition" sind nachstehende Entscheidungen getroffen worden: Die Filialen Bielefeld, Chemnitz, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim und Stuttgart wurden in einem besonderen Abkommen der Annoncen-Expedition Koch & Münnberg (offene Handelsgesellschaft) übertragen. Durch diesen Schritt ist es möglich geworden, den gesamten Anzeigengeschäftsverkehr zwischen der Wirtschaft und der Presse weiter zu sichern. Die bisher in München und Nürnberg konzentrierten bayerischen Geschäftsverbindungen des Hauses Rudolf Mosse hat der langjährige Direktor der Filiale München, Karl Gabler, im Rahmen einer selbständigen Firma übernommen. Die bisherigen Geschäftsführer der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Abteilung Berlin-Stadt, Oskar Wolff, Frank Steinert, Gustav Kuhle haben sich unter der Firma „Deutsche Anzeigenvermittlung G. m. b. H." selbständig gemacht.

* **Umgründung der Karstadt-Schokoladenfabrik.** Unter Uebernahme des bisher von der Rudolph Karstadt AG. in Wernigerode a. H. betriebenen Schokoladenwerks Burgmühle wurde mit dem Sitz in Wernigerode die Schokoladenfabrik Burgmühle AG. gegründet. Das Gründungskapital der neuen Gesellschaft beträgt 800 000 RM. Den ersten Aufsichtsrat bilden Direktor Helmuth W. Maurer, Rechtsanwalt Hans Koch und Rechtsanwalt Dr. Otto Stwenig, sämtlich Berlin. Vorstandsmitglieder sind Franz und Kurt Abels, Wernigerode.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0009

Widerstandsfähige Börse

Geringer Eindruck des Newyorker Kurssturzes auf die Bankbüros

Auch heute fand in Berlin am börsenfreien Sonnabend kein Freiverkehr statt. Man diskutierte in den Bankbüros den neuen Kursrückschlag in Newyork und war stimmungsmäßig von ihm wieder etwas beeindruckt, kursmäßig wirkte er sich weniger aus. Allerdings hörte man aus Frankfurt etwas niedrigere Kurse. Anscheinend haben einige Angstverkäufe stattgefunden, doch soll auch drüben in Frankfurt die Umsatztätigkeit nicht bedeutend sein. Auf Grund der vorliegenden Nachrichten aus der Wirtschaft, wie der erhöhte Stickstoffabsatz, die Mitteilungen des Roheisenverbandes und die weitere Besserung der Arbeitslosenziffern in der Julihälfte gilt jede Widerstandsfähigkeit der Kurse als durchaus verständlich.

Man hörte an Kursen: Reichsbankanteile mit 153, Farben mit 130¼, Siemens mit 55⅛, Schuckert 104, Gelsenkirchen mit 62⅛, Phönix mit 39¼, Stahlverein 38¾, Neubesitzanleihe mit 11⅜, Altbesitzanleihe 75⅝, Pfandbriefe neigten eher etwas zur Schwäche.

Am Geldmarkt war die Situation eher leichter.

*** Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft Dessau.** Wie wir hören, hat das Unternehmen im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres eine Zunahme beim Strom- und Gasverbrauch zu verzeichnen. Für 1932 liegt der Abschluß noch nicht vor. In Börsenkreisen rechnet man wieder mit der gleichen Dividende (i. V. 7 Prozent).

Hallische Börse

Aktien	22. 7.		20. 7.	
Steuergutscheine p. 1934 rot	97,12	G	97,12	G
" " 1935 blau	91,12	G	91,12	G
" " 1936 grün	84,87	G	84,87	G
" " 1937 gelb	80,12	G	80,12	G
" " 1938 violett	77,12	G	77,12	G
Steuergutscheine Gruppe I (von d. Reichsbank gerechn. Durchschn.)	86,—	—	86,—	—
Dtsch. Anleihe-Auslosungssch.	—,—	—	—,—	—
6 (8) % Sächs. Provinz RM.-Anl. Ausg. 13	79,—	G	79,—	G
6 (8) % dergl. Ausg. 18	81,—	G	80,—	G
6 (7) % dergl. Ausg. 14	80,—	G	80,—	G
6 (7) % dergl. Ausg. 15	80,—	G	80,—	G
6 (7) % dergl. Ausg. 16 I	85,—	G	85,—	G
6 (7) % dergl. Ausg. 17	85,—	G	85,—	G
6 (6) % dergl. Ausg. 16 II	84,—	G	85,—	G
Preußische Landesrentenbank Liquidat.-Goldrentenbriefe	—,—	—	—,—	—
Prov. Sachsen landschaftliche Liquidations-Goldpfandbriefe	81,—	G	79,—	G
6 (7) % Mitteld. Kommun.-Goldanl. (jetzt Mitteld. Landesbank) von 1926 I	85,—	G	85,—	G
6 (7) % dergl. v. 1926 II (v. 1927)	85,—	G	85,—	G
6 (8) % Mitteld. Landesbankanl. von 1929 I u. II	85,50	G	85,50	G
6 (8) % dergl. von 1930 I u. II	85,50	G	85,50	G
Allg. Dtsch. Creditanstalt	44,75	G	44,75	G
Hallescher Bankverein	47,—	G	47,—	G
Gewerbe- und Handelsbank	49,50	G	49,50	G
Landkredit	50,—	G	50,—	b G
Zörbiger Bankverein	—,—	—	—,—	—
Mansfeld A.-G.	26,—	G	—,—	—
Preußlitzer Braunk.-Akt.-Ges.	140,—	G	140,—	G
Riebecksche Montanwerke A.-G.	—,—	—	—,—	—
Werschen-Weißenf. Brk.-A.-G.	—,—	—	—,—	—
Bruckd.-Nietlebener Bergbau-V.	—,—	—	—,—	—
Ammendorfer Papier	—,—	—	—,—	—
Cröllwitzer Papierfabrik	—,—	—	—,—	—
Könnerner Malzfabrik	64,—	G	64,—	b G
Eilenburg. Kattun-Manufaktur	—,—	—	—,—	—
Engelhardt-Brauerei	—,—	—	—,—	—
Glauziger Zuckerfabrik	102,—	G	102,—	G
Hall. Malzfabrik	—,—	—	—,—	—
Hallesche Maschinenfabrik	—,—	—	22,—	b G
Hallesche Röhrenwerke	64,—	G	64,—	G
Hildebrandsche Mühlenwerke	50,—	G	50,—	G
Kyffhäuserhütte	35,—	b G	37,—	b
Gottfried Lindner	61,—	b G	61,25	b G
Stadtmühle Alsleben	—,—	—	—,—	—
Zeitzer Maschinenfabrik	—,—	—	—,—	—
Zuckerraffinerie Halle	—,—	—	—,—	—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Akt.	—,—	—	—,—	—

Leipziger Börse

	21. 7.	20. 7.		21. 7.	20. 7.
Adca	44¾	44¾	Pittler Werkzeug	101	101
Dt. Bank u. Disc.	54½	54½	Deutsche Grammophon A.-G.	28	28
Altenb. Landkr.	95	95			
Casseler Jute	125	—	Rauchwar. Walter	—	—
Chromo Najork	47	47	Riquet & Co.	81	81½
Cröllwitzer Papier	—	—	Rositzer Zucker	64	64
Glauziger Zucker	97½	97½	Rudelsb. Zement	92	92
Halle Zucker	56	56	Schlema Holzstoff	28	28
Kirchner	16	18	Schneider Hugo	44	44
Knoch Nähmasch.	39½	39½	Schubert & Salzer	176	176
Körbisdorf Zucker	—	—	Schulz, Fritz	—	40
Landkr. Kulkwitz	90	90	Stöhr & Co.	107	119
Leipz. Baumwolle	69	68½	Thür. Gas	108½	108½
" Riebeck	38¾	38¾	" Wolle	130½	131
" Kammgarn	85	85	Prehlitz	142	142
" Mälz.	17	17	Meuselwitz	60½	60½
" Wollkämm.	120	120	Lamea	—	—
Mansfeld	—	25½	Thode Papier	—	—
Pinkau	98¼	98¼	Viskose Stapel	—	—

Devisen und Effekten

Berliner Devisenkurse vom 21. Juli

(Ohne Gewähr)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	0,928	0,932	Italien	22,13	22,17
Kanada	2,832	2,838	Jugoslawien	5,195	5,205
Japan	0,874	0,876	Kaunas	41,71	41,79
Kairo	14,33	14,37	Kopenhagen	62,34	62,46
Istanbul	1,998	2,002	Lissabon	12,69	12,71
London	13,95	13,99	Oslo	70,13	70,27
Neuyork	2,967	2,973	Paris	16,40	16,44
Rio de Janeiro	0,234	0,236	Prag	12,52	12,54
Uruguay	1,449	1,451	Reykjavik	62,94	63,06
Amsterdam	169,23	169,57	Riga	73,18	73,32
Athen	2,408	2,412	Schweiz	80,97	81,13
Brüssel	58,49	58,61	Sofia	3,047	3,053
Bukarest	2,488	2,492	Spanien	35,04	35,12
Budapest	—	—	Stockholm	71,98	72,12
Danzig	81,67	81,83	Tallinn (Estl.)	71,43	71,57
Helsingfors	6,164	6,176	Wien	46,95	47,05

Steigender Stromabsatz

In der vom kommissarischen Landeshauptmann der Provinz Sachsen, Otto, in Merseburg geleiteten außerordentlichen Generalversammlung der Landkraftwerke Leipzig, AG. in Kulkwitz, wurde der Aufsichtsrat neugewählt, nachdem der alte Aufsichtsrat sein Amt niedergelegt hatte. Wiedergewählt wurden Direktor Karl Bekurtz, Merseburg, Generaldirektor Oberbaurat Heck, Dessau, und der Direktor der Esag in Halle, Franz Ritso. Neugewählt wurden Direktor Dr. Bolzani, Berlin, kommissarischer Landrat Crewell, Querfurt, Diplomlandwirt Dr. Hallermann, M. d. L., Halle, Oberingenieur Karl Kühn, Dresden, Dr.-Ing. Gotthard Müller, Dresden, kommissarischer Landrat Regierungsrat Oberst, Merseburg, kommissarischer Landeshauptmann Otto, Fabrikant Kurt Reich, Aue (Erzgeb.) und Kaufmann Reykowski, Wurzen. Weiter wurde eine Satzungsänderung vorgenommen, wonach die Aufsichtsratsmitglieder künftig keinerlei Bezüge mehr erhalten, sondern nur ihre baren Auslagen.

Ueber das am 30. Juni zu Ende gegangene Geschäftsjahr 1932/33 wurde von der Verwaltung mitgeteilt, daß das erste Halbjahr einen Rückgang des Stromabsatzes bis zu 12 Prozent gebracht habe, das zweite Halbjahr dagegen eine Steigerung um 12 Prozent. Im Gesamtjahresdurchschnitt sei ein Zuwachs von etwa 3½ Prozent oder 2,5 Millionen Kilowattstunden zu verzeichnen, und zwar hauptsächlich infolge Zunahme des industriellen Stromkonsums. Auch im Kleingewerbe habe sich der Absatz etwas gebessert, während der Absatz von Lichtstrom noch einen Rückgang von 3 Prozent aufweise. Die Erlöse für Stromlieferungen bleiben etwas hinter den vorjährigen zurück, da sich die Preissenkungen erstmalig voll auswirken. Auf der anderen Seite seien auch die Betriebsausgaben gesunken, so daß dasselbe Geschäftsergebnis zu erwarten sei wie 1931/32. Die Nebengebühren würden den Sätzen der benachbarten Unternehmungen angepaßt werden. Ueber eine zeitgemäße Aenderung der Stromtarife seien Erwägungen im Gange.

*** Portlandzement- und Kalkwerke Sachsen-Anhalt, AG., Nienburg (Saale).** Die Gesellschaft, die im Vorjahr ihr Kapital von 4,8 auf 3,0 Mill. RM. herabsetzte, schließt das Geschäftsjahr 1932 nach 0,164 (0,230) Mill. RM. Abschreibungen auf Anlagen mit einem Verlust von 152 051 RM., der sich um den Verlustvortrag auf 155 331 RM. erhöht. Aus der Bilanz: Waren 0,238 (0,281) Mill. RM., Schuldner 0,304 (0,298) Mill. RM., andererseits Bankschulden 1,252 (1,113) Mill. RM. und sonstige Verbindlichkeiten 0,426 (0,679) Mill. RM.

*** Gregor Strasser Führer der Heilmittel-Industrie.** Der Kommissar des Reichsinnenministeriums für Berufs- und Verbandsfragen im Heil- und Heilmittelwesen, Dr. B. Hörmann, teilt mit, daß die Aufgaben der Abteilung Volksgesundheit der obersten Leitung der PO. der NSDAP. in steigendem Maße in den Arbeitsbereich der zuständigen Dienststellen des Reichsinnenministeriums übergeleitet werden sollen. Die Bildung der „Nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft der Heilmittel-Industrie" unterbleibe. Die ihr gestellten Aufgaben würden weitgehend von dem unter Aufsicht der Dienststellen des Reichsinnenministeriums stehenden „National-Verband der Deutschen Heilmittel-Industrie, e. V." übernommen. An der Spitze des geschäftsführenden Vorstandes dieses National-Verbandes steht Gregor Strasser, Berlin.

*** Bekämpfung des Zugabewesens.** Der preußische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten fordert in einem Runderlaß die preußische Hauptlandwirtschaftskammer und die Landwirtschaftskammern auf, sich den Bestrebungen zur Bekämpfung des Zugabewesens anzuschließen.

*** Stickstoffpreise im Juli 1933.** Das Stickstoff-Syndikat teilt u. a. mit: „Am 1. Juli 1933 gaben wir bekannt, daß mit Rücksicht auf die vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft veranlaßte, umfassende Nachprüfung der Stickstoffpreise sich die Festsetzung der neuen Preise für das Düngejahr 1933/34, das am 1. d. M. begonnen hat, verzögern wird. Ergänzend hierzu können wir heute mitteilen, daß die neuen Stickstoffpreise voraussichtlich erst im Laufe des Monats August festgesetzt und bekanntgegeben werden können. Die Verkäufe unserer Stickstofferzeugnisse im Monat Juli 1933 erfolgen daher bis zum Stichtag zu den im Juli 1932 gültig gewesenen Preisen und Bedingungen."

Waren und Preise

Berliner Produktenmarkt vom 22. Juli

Freiverkehr.

Infolge des Börsenruhetages war die Unternehmungslust an sich gering, doch ist die Abgabeneigung auf Grund des zum Teil schlechten Wetters in der Provinz kleiner geworden. Dies gilt insbesondere für Wintergerste, die tendenzmäßig feste Veranlagung zeigt. Am Lieferungsmarkt wurden die Preise im allgemeinen ½ RM. unter Börsenschlußniveau gesprochen. Neue Weizenexportscheine 117½ bis 118½, Roggenexportscheine August 98½/99 erzielbar, erste Hälfte September 99 B., Cosinweizenscheine 20½ B., Maisbezugsscheine 100 B.

Amtliche Produkten-Notierungen

Berlin, 21. Juli 1933

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	—	Weizenmehl	22,60—26,75
März	—	Roggenmehl 70%	21,00—23,25
Mai	—	60%	—
Juli	190	Weizenkleie	9,30—9,40
September	189½	Roggenkleie	9,30—9,40
Märk. Futterw.	—	Raps 1000 kg	—
Sommerweizen	—	Leinsaat 1000 kg	—
Roggen, märk.	153—155	Viktoria-Erbsen	24,00—29,50
März	—	Kl. Speiseerbsen	20,00—22,00
Mai	—	Futtererbsen	13,50—15,00
Juli	165	Peluschken	14,75—16,25
September	159	Ackerbohnen	14,00—15,50
Braugerste	—	Wicken	14,25—16,00
Futtergerste	—	Blaue Lupinen	12,25—14,00
Neue Wintergerste	—	Gelbe Lupinen	16,00—17,50
		Serradella (alte)	—
Hafer, märk.	134—140	Serradella (neue)	—
neue Ernte	—	Leinkuchen	14,50—14,70
März	—	Erdnußkuchen	14,80
Mai	—	Erdnußkuchenmehl	15,40
Juli	—	Trockenschnitzel	8,60—8,70
September	—	Soja-Schrot	13,70—14,30
Mais loko Berlin	—	Kartoffelflocken	13,70—13,80

Metall-Notierungen

Berlin, 22. Juli 1933

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	60
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	56—57
Standardkupfer, loco	52½—53¼
Originalhüttenweichblei	—
Standard-Blei per Juli	18⅓—19
Originalhüttenrohzink ab norddeutschen Stationen	24½—25
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	160
Orig.-Hüttenalum in Walzdraht od. Drahtbarren	164
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	309
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	330
Antimon-Regulus	39—41
Rein-Silber in Barren	37½—40½

*** Magdeburg, 22. Juli.** Gemahl. Mehlis prompt per zehn Tage 32,55, per Juli 32,45 und 32,55; Tendenz stetig, Wetter sehr warm. — Rohzuckerpreise: Tendenz ruhig. — Zuckerterminnotierungen: März 6 Brief (5,80 Geld), Mai 6,30 (6,10), Juli 5,10 (5), August 5,10 (5), September 5,30 (5), Oktober 5,40 (5,20), November 5,60 (5,30), Dezember 5,70 (5,50).

Amtliche hallische Produkten-Notierungen

Halle, den 22. Juli 1933

Für 1000 kg	vorher	heute	Tendenz
Weizen,			
gesund u. trocken	187—189	180—182	matt
gut, gesund u. trocken	185—187	178—180	"
tr., f. Müllereizw. geeign.	—	—	
höheres Gewicht	—	—	
niedrigeres Gewicht	—	—	
Roggen, Durchschnqual.,			
gesund u. trocken	168—170	166—168	ruhig
gut, gesund u. trock.	—	—	
tr., f. Müllereizw. geeign.	—	—	
Industriegerste	—	—	
Braugerste, D.-Qual.	—	—	
gute Braugerste f. ü. N.	—	—	
Wintergerste			
Durchschnittsqual., neu	143—147	137—141	"
Zweizeilige Wintergerste	166—168	160—163	"
Futtergerste, Abfallgerste	—	—	
Hafer, Durchschn.-Qual.	142—146	140—144	"
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen	—	—	
Grüne Erbsen	—	—	
Futtererbsen	12—13	—	
Weizenkleie, mittelgrob	9½—10	9½—10	"
Roggenkleie	9—9½	9—9½	"
Malzkeime	8—8½	8—8½	"
Trockenschnitzel	8—8½	8—8½	"
Zuckerschnitzel	8½—9	8½—9	"
Heu, lose, neu	5½—6	5½—6	"
Weizenstroh, drahtgepr.	—	—	"
Roggenstroh, drahtgepr.	—	—	"

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

*** Berliner Viehmarkt** vom 21. Juli. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 2116 Rinder, 1304 Kälber, 8314 Schafe, 6713 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen: 2: 35—37, 3: 30—34, 4: 25—28. Bullen: 1: 32—33, 2: 30—32, 3: 27—28, 4: 24—26. Kühe: 1: 26—28, 2: 23—26, 3: 19—22, 4: 14—18. Färsen: 2: 31—33, 3: 27—30, 4: 22 bis 26. Fresser: 30—23. Kälber: 1: 38—43, 2: 33—38, 3: 25 bis 32, 4: 18—23. Lämmer und Hammel: 1: 37—38, 2: 35 bis 36, 3: 32—34, 4: 28—31, Schafe: 5: 27—28, 6: 25—27, 7: 20—24. Schweine: 1: 40, 2: 39—40, 3: 38—40, 4: 36—37, 5: 33—35, Sauen: 36—38. Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen glatt, bei Kälbern mittelmäßig, gute Kälber knapp, bei Schafen ziemlich glatt.

*** Berliner Butternotierung** vom 21. Juli. Die Stimmung am Markt ist unverändert fest, doch blieben die Preise unverändert. Die Kommission notierte im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, für ein Pfund in Mark für 1. Sorte 1,13, 2. Sorte 1,06, abfallende Ware 0,99.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 22. Juli

Obst und Gemüse:

Aepfel, Eß-	1 Pfd.	0,15—0,20
" Fall-u. Mus-	1 Pfd.	0,10
Birnen, Eß-	1 Stck.	0,15—0,20
Aprikosen	1 Pfd.	0,20—0,30
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Erdbeeren	1 Pfd.	0,35—0,40
Heidelbeer.	1 Pfd.	0,23—0,25
Johannisb.	1 Pfd.	0,10—0,12
Himbeeren	1 Pfd.	0,35—0,40
Kirschen, süße	1 Pfd.	0,10—0,25
" saure	1 Pfd.	0,10—0,15
Pfirsiche	1 Pfd.	0,25—0,30
Pflaumen	1 Pfd.	0,20—0,35
Stachelbeer.	1 Pfd.	0,10
Tomaten	1 Pfd.	0,18—0,22
Wachsbohnen	1 Pfd.	0,15—0,20
Bohn., grüne	1 Pfd.	0,10—0,15
Bohnen, wße.	1 Pfd.	0,20—0,25
Gurk., Einl.-	1 Mdl.	0,90—1,50
" Salat-	1 Stck.	0,10—0,25
" Pfeff.-	1 Pfd.	0,45
Radieschen	1 Bd.	0,03
Rhabarber	3 Pfd.	0,10
Weißkohl	1 Pfd.	0,07—0,08
Rotkohl	1 Pfd.	0,10
Wirsingkohl	1 Stck.	0,07—0,08
Blumenkohl	1 Kopf	0,10—0,30
Salat	1 Kopf	0,03—0,05
Spinat	1 Pfd.	0,10
Jg. Mohrrüb.	1 Bd.	0,08
Rote Rüben	1 Bd.	0,20
Kohlrabi	4 Stck.	0,10
Zwiebeln	1 Pfd.	0,10
Porree	1 Bdl.	0,10—0,20

Fische:

Schleie	1 Pfd.	1,20
Hechte	1 Pfd.	1,00
Fr. Aal	1 Pfd.	1,50—1,80
Weißfisch	1 Pfd.	0,30—0,70
Heringe, Schott.	1 St.	0,08—0,10
Bücklinge	1 Pfd.	0,40—0,50
Schellf., ger.	1 Pfd.	0,50
Seelachs, ger.	1 Pfd.	0,50
Aal, ger.	1 Pfd.	3,00

Wild und Geflügel:

Enten	1 Pfd.	1,00—1,30
Gänse	1 Pfd.	1,00—1,20
Kleine Enten	1 Stck.	0,80—1,20
Hühner	1 Pfd.	0,60—0,80
Tauben	1 Stck.	0,40—0,70
Rehfleisch	1 Pfd.	0,50—1,30
Kanin., Stall-	1 Pfd.	0,60—0,75
Kanin., wild	1 Pfd.	0,65
Enten, wild	1 Stck.	0,50—1,50

Sonstiges:

Butter, Molk.-	1 Stck.	0,70
Butt., Bauern-	1 Stck.	0,60—0,65
Quark	1 Pfd.	0,20—0,28
Käse	1 Stck.	0,05—0,20
Pflaumenmus	1 Pfd.	0,40—0,45
Kartoff., wß.	10 Pfd.	0,27—0,30
Kart., Nier.	10 Pfd.	0,80
Eier	1 Stck.	0,08
Zitronen	1 Stck.	0,03—0,05
Meerrettich	1 Stck.	0,10
Rettich	1 Bd.	0,05
Petersilie	1 Pfd.	0,20
Schnittlauch	1 Bd.	0,05
Schoten	1 Pfd.	0,15

Pilze:

Pfifferlinge	1 Pfd.	0,28—0,30
Steinpilze	1 Pfd.	0,60
Champignons	1 Pfd.	0,60—1,20

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,60—0,70
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—0,90
Kalbfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,80
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80—1,00
Hammelfleisch:		
Kochfleisch	1 Pfd.	0,70—0,75
Bratenfleisch	1 Pfd.	0,80
Schweinefleisch:		
Kamm u. Koteletten		0,75—0,85
Bauch u. fett. Fleisch		0,55—0,60
Ziegenfleisch	1 Pfd.	0,50—0,70
Roßfleisch	1 Pfd.	0,40—0,50
Wurstwaren:		
Schlackwurst	1 Pfd.	1,20—1,80
Knackwurst	1 Pfd.	0,80—1,10
Schwartenw.	1 Pfd.	0,70—0,90
Rotw., frisch	1 Pfd.	0,70—0,90
Leberwurst, fr.	1 Pfd.	0,70—0,90
Rotw., ger.	1 Pfd.	0,70—0,90
Leberw., ger.	1 Pfd.	0,70—0,90
Schinken, roh	1 Pfd.	1,20—1,60
Schinken, gek.	1 Pfd.	1,20—1,80
Speck, fett, ger.	1 Pfd.	0,80—0,90
Speck, mg. ger.	1 Pfd.	1,00—1,10
Schmeer	1 Pfd.	0,65—0,70

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle-Sophienhafen.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, AG., Halle. Im Sophienhafen angekommen am 21. 7.: Kahn Nr. 2558 (Sr. Herm. Höppner), Kahn Nr. 1872 (Sr. Kuhnert), Kahn Nr. 14 (Sr. Max Jacobi), sämtlich mit Stückgut von Hamburg.

Aus dem Geschäftsverkehr

*** Beim Einkauf mit dem Pfennig rechnen** — und zum Waschen immer Persil nehmen! Bei jedem Doppelpaket sparen Sie 5 Pfennig extra, denn das Doppelpaket ist 5 Pfennig billiger als zwei Normalpakete. Das ist ein Vorteil, den Sie mitnehmen sollten. Persil enthält allerbeste Seife in reichlicher Menge, deshalb ist jeder weitere Zusatz überflüssig.

*** Gibt es Lebenselexiere?** Es gibt solche Lebenstropfen und man gewinnt sie schon seit Jahrtausenden aus dem Knoblauch. Zumal von Zinsser-Knoblauchsaft und von den geruch- und geschmacklosen Zinsser-Knoblauch-Tabletten und Zinsser-Knoblauchölkapseln bestätigen sehr alte Leute immer wieder, wie sehr diese Mittel über die Jahre hinaus spannkräftig, jung und leistungsfähig erhalten. Das steht übrigens auch heute in einer Anzeige von Dr. Zinsser & Co. in Leipzig.

*** Die ganze Welt im neuen Seibt!** Der neue Seibt Roland 23, ein Einkreisgerät höchster Leistung, das schon am Tage lautstarken Fernempfang bringt, kostet nur 125 RM. o. R. und bringt auch Uebersee-Empfang wie aus nächster Nähe des Empfangsortes. Die unerhörte Trennschärfe und Reichweite dieses Geräts wird aber auch durch neue ungewöhnliche Mittel erreicht: durch modernste Supra-Schwingkreise und durchgehende Verwendung des neuen hochwertigen Isoliermaterials Calit!

Chefredakteur Konrad Pohl; Verantwortlich für Politik und Nachrichtendienst: Dr. Karl Gehnich; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: i. V.: Rudolf Micksch; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für Sport: i. V.: Dr. Ernst Berger; für Gerichtssaal und Briefkasten: i. V.: Dr. Werner Grohmann; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Eckart Peterich, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, GmbH., Halle. Verlagsdirektor August Spretke. — Sprechstunde der Redaktion: wochentags von 12 bis 1 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 18 Seiten

Berliner Börse

Einheits-Kurse

der fortlaufend notierten Papiere.

Wertbest. Anleihen.	21. 7.	20. 7.
Pr. Staatsschatz 28	101⅝	101¾
" " rückz. 33	99¼	99⅝
" " 34	—	—
6% Pr.Ld.Rtb.R. 1,2	86	86
6% " " " " 3,4	86	86
6% " " " " 5,6	85½	85¾
5½% Pr.Liqu.Goldr.	89¼	90
Schutzgebietsanleihe	6,90	7
6% Pr. Ld.-Pfdbr.-Gm.-Pfdbr.-R. 17 18	84¼	84
6% dto. R. 19	85	84
6% dto. R. 21	84	84
6% dto. Komm.R. 20	72¼	72¼
6% Prv.Sächs. ld.G.	74,90	74
6% Pl. Hyp.G. S.5,6	82	82½
6% Gotha Grundkr. Gold-Pf. 4, 5. 5a	81½	81¾
6% dto. Gold-Pf. 2	81½	—
6% Hb.Hyp.-Pfb.G.J.	87	87
6% " G.K.	—	—
6% Mein. Hyp. G. 3	83¼	83¼
5% " 2	—	—
6% Mitld.Bdk.G.R.1	81¼	81¾
6% " R.2	—	—
6% " " " R.3,5	81½	81¾
6% Pr.Bdkr.Pf. G. 3	81¾	82
6% Pr.Ctrlb.Gold 24	81½	81½
6% " " "	81½	82½
5%	—	—
6% Pr. Ctrlb. G. K	—	—
6% Pr. Ctr. Bod. u. Pfdbr.Bk.G.Pf.Em.1	80	81
6% Dt. Ctrlbd. Gpf.2	81½	81½
6% " Gdkm. 3	66	66½
6% dto. G.Kom. E. 1	66½	66½
6% Pr.Hy.Gldpfb. 24	—	—
6% " " 26 Ser. 5	—	—
6% " " 41	81½	82
6% Rhein. Westfäl. Bdkr. Gold 4, 6, 8	84	84
6% Agrib.Goldrb. 1,3	80½	80½
6% Th.L.H.G.P.1 u.3	82½	82½
6% Han.Ldkr.G.Pf.26	82¾	82¾
6% Gold-Pf. Ser. 4	—	—
6% Gold-Pf. Ser. 5	82½	82¾
6% And. Rogg. 1—3	—	—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—	—
5% El.Mitteld.Kohle	4½	—
7½% Ldsch.Z.R.-Pfd.	—	—
5% Ldsch. Ztr. Rogg.	—	6,40
5% Mecklenb. Rogg.	—	—
5% Pr. Rogg.-Anl.	—	—
5% P.S.L.R.-Pfdbr.	—	7,15
5% Roggenrtb. I. 11	6,70	6⅞
5% " 12. 18	6⅞	6,70
5% Schl.Bkr.Pf.Em.1	—	2,80

Festverzinsl. Werte	21. 7.	20. 7.
Dt. Anl. Ausl.-Sch. einschl. ⅕ Abl.-Sch.	75⅜	75
Dt. Anl. Abl.-Sch. o. Ausl.-Sch.	11,30	11¾
8% Hoesch Eisen- u. Stahl-RM.-Anl.	87	89
6% Fr. Krupp-RM.-Anl.	78¾	—
7% Mitteld. Stahl-RM.-Anl.	—	74¼
7% Ver. Stahl-RM.-Anl. S. B.	56	56¼
5% Bosn. Eb. 14	—	—
5% Bosn. Invest. 14	—	—
5% Mex. Anl. 1899 abgest.	7¾	8
4% Mex. Anl. 1904 abgest.	4⅛	4¼
4½% Oest. Staats-Schätze 14	13½	13½
4% Oest. Gold-Rt.	12¼	—
4⅕% Oest. Silber-Rente	1,10	—
5% Rumän. vereinh. Rente 1903	—	4⅛
4½% Rum. vereinh. Rente 1913	8¼	8⅜
4% Rumän. vereinh.	4	4,05
4% Türk. Bagdad Serie I	4,90	5
4% Türk. Bagdad Ser. II	5	5,05
4% Türk. Unifiz.-Anl. 1903-06	—	6⅛
4% Türk. Zoll-Obl.	4,95	5,05
4½% Ung. Staats-Rente 1913	4¾	4¾
4½% Ung. Staats-Rente 1914	4¾	5
4% Ungar. Gold-R.	5,10	5,10
4% Ungar. Staats-Rente 1910	—	4½
4% Lissabon. Stadt Ser. I u. II	42	42¾
4½% Mex. Bewäss. abgest.	4	—

	21. 7.	20. 7.
2¼% Anatol. Eb. Ser. I u. II	—	24½
3% Macedon. Gold	—	3
5% Tehuantepec abgest.	—	—
4½% Tehuantepec abgest.	—	—
Industriepapiere		
Accumulatoren-Fbr.	171	171
Allgemeene Kunstzijde-Unie	35⅛	35⅛
Allg. Elektr.-Ges.	21¾	22¼
Aschaffenbrg. Zellst.	22¼	22
Bayr. Motor.-Werke	129	129¾
J. P. Bemberg	51¼	51½
Jul. Berger Tiefbau	160¼	162¾
Berl.-Karlsruh. Ind.	72¼	73½
Bekula	109¾	109¾
Berl. Maschinenbau	67	69¼
Braunk. u. Brikett	181	182
Brem. Woll-Kämm.	—	—
Buderus Eisenwerke	72¼	75
Charlottenb. Wasser	70	70
Chem. von Heyden	62¼	63
Compania Hispano	170	173
Cont. Gummi-Werke	156½	159⅞
Continentale Linoleum Zürich	—	40
Daimler-Benz	29½	30
Dt.-Atl. Telegraph	110	110¾
Deutsche Conti-Gas Dessau	106⅞	[illegible]
Deutsche Erdöl	112¾	114⅛
Deutsche Kabelwerke	64⅛	65¾
Dt. Telef. u. Kabel	64⅛	—
Dt. Linoleum-Werke	43¾	45
Dtsch. Eisenhandel	42	44
Dortm. Union-Br.	—	194¼
Eintracht Braunkohle	162	163
Eisenb. Verkehrsm.	85¼	88
Elektriz.-Lieferung	86	88
Elektr. Licht u. Kraft	99	102½
Elektr.-W. Schlesien	74¼	74½
Engelhardt-Brauerei	—	103
J. G. Farbenind.	130⅝	131⅞

	21. 7.	20. 7.
Feldmühle Papier	5[illegible]	60½
Felten & Guillaume	50¼	50¾
Gelsenkirch. Bergw.	62	64
Gesfürel Ludwig Loewe & Co.	—	—
Th. Goldschmidt	49	49¾
Hamburger Elektr.	102	103¾
Harburger Gummi	—	—
Harpener Bergbau	97¾	97¼
Hoesch-Köln-Neu-Essen	66¼	68
Philipp Holzmann	52½	53½
Hotelbetr.-Gesellsch.	42¾	43¼
Ilse Bergbau	157	155
Ilse Bergb., Genußscheine	112¾	113½
Gebrüder Junghans	33¾	33½
Kali Chemie	85	84½
Kaliw. Aschersleben	122½	124
Klöckner-Werke	56½	5[illegible]
Koksw. u. Chem. Fbr.	79½	80¼
Lahmeyer & Co.	124¼	124⅞
Laurahütte	17¼	16
Leopoldgrube	40	41⅛
Mannesmann-Röhrenwerke	63¾	65
Mansfeld AG. für Bergbau	20½	25½
Maschinenb.-Unternehmung	44¾	46¼
Maximilianshütte	118	117¾
Metallgesellschaft	—	55¾
„Montecatini"	—	—
Niederlaus. Kohle	160	161
Oberschles. Koksw.	—	—
Orenstein & Koppel	38	37
Phoenix Bergbau	39	41½
Polyphonwerke	27	27⅘
Rhein. Braunkohle und Brikett	202¾	202
Rhein. Elektr.	—	—
Rhein. Stahlwerke	91	—
Rhein.-Westf. Elektr.	83½	84
Rütgerswerke	58	59¾
Salzdetfurth Kali	170½	170½

	21. 7.	20. 7.
Schl. Bergb. u. Zink	—	—
Schles. Elektr. und Gas B	94	97¼
Schubert & Salzer	178	179
Schuckert & Co.	105	106¼
Schulth.-Patzenhofer	119	118⅞
Siemens & Halske	156	156
Stöhr & Co. Kammg.	109	108¼
Stolberger Zink	40	40¼
Süddeutsche Zucker	153	153
Thüringer Gas	109	107¾
Leonhard Tietz	17	17
Verein. Stahlwerke	39	40⅜
Vogel Telegr.-Draht	57¾	57¾
Wasserw. Gelsenkirch.	—	99
Westeregeln Alkali	124½	125
Zellstoff-Verein	2	2
Zellstoff Waldhof	40	40⅜
Banken		
Bank elektr. Werte	—	55
Bank f. Brau-Ind.	87½	88¼
Reichsbank	150¾	149½
Verkehr		
AG. f. Verkehrswes.	45	46½
Allgem. Lokalb. und Kraftw.	84	85½
Canada-P. Abl.-Sch.	21⅛	—
Deutsche Reichsbahn-Vorzüge	100	100¼
Hambg. Paketfahrt	14	14¾
Hamburg. Hochbahn	56¾	56¾
do. Südam. Dampf.	24¾	—
Hansa Dampfschiff	19	19¼
Norddeutscher Lloyd	15¾	16
Otavi Minen	14	14¼

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in RM.-Prozent

Einheits-Kurse

Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.

	21. 7.	20. 7.
Allg. Dt. Credit-A.	44¾	44¾
Bank f. Brauind.	87½	88¼
Barmer Bank-Ver.	—	—
Bayr. Hyp.- u. Wbk.	63	63½
" Vereinsbank	100	100
Berl. Handels-Ges.	89	89
Comm.- u. Priv.-Bk.	50	50¼
Dt. Bk. u. Disconto	55½	55
Dresdner Bank	45¼	45¼
Hall. Bankverein	47¼	47¼
Mein. Hypoth.-Bk.	69½	70
Hald.-Blankb. A.-G.	21	—
Halle-Hettstedter	—	19½
Adl. Portl.-Zement	—	27¾
Adlerhütt. Glasw.	34½	—
Alsencement	—	—
Ammendorf. Papier	64	—
Anhalt. Kohlen	78	77¼
Annaburg. Steingut	—	—
Augsb.-Nürnb. Msch.	63¼	65
Bachmann & Ladew.	—	—
Balke Maschinen	—	—
Baropp Walzwerk	6	7
Bayrische Spiegel	34	35
Berl.-Guben. Hut	—	—
Beton u. Monier	79	80
Borna Braunkohle	—	—
Braunk.-Brk.-Ind.	181	182
Braunschw. Kohlen	—	—
Capito & Klein	—	—
Chemische Buckau	—	—
Cröllwitzer Papier	—	—
Deutsche Jute	—	—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dommitzsch	—	—
Dortm. Unionbrau.	104½	194¼
Dresdner Gardin.	19½	20
Dürkopp-Werke	—	—

	21. 7.	20. 7.
Egestorff Salz	—	—
Eilenburger Kattun	—	—
Eintr. Braunkohlen	162	163
Engelhardt	—	108
Flöhter Maschinen	—	—
Friedrichshütte	—	—
Fröbeln Zucker	102¼	—
Gerresheimer Glas	41½	42
Glauziger Zucker	97¼	97½
Gebr. Goedhart	—	50
Görlitzer Waggon	20	21½
Gruschwitz Textil	83	84
Hageda	59	59
Halleische Maschinen	—	45
Hannov. Maschinen	—	—
Hemmoor Zement	118¾	121¼
Hildebrand-Mühlen	—	64
Hubertus Braunk.	—	—
C. M. Hutschenreuth.	—	—
Lor. Hutschenreuther	34	35
Industriebau A.-G.	—	—
Jeserich Asphalt	—	34½
Kahla Porzellan	9¼	9
Kirchner & Co.	—	15¼
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser-Hütte	—	—
Leipz. Riebeck-Br.	38	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopold-Grube	40	41⅛
Linde-Eis	74½	76
Lingel Schuhfabrik	—	—
Lingnerwerk	75	75¾
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg. Mühlen	119⅞	119⅞
Magirus	—	—
Marie Kons. Braunk.	—	—
Masch.-Fbr. Buckau	56½	56½
Masch.-Fbr. Kappel	—	—
Mix & Genest	—	—
Mülheimer Bergw.	—	82½
Niederlaus. Kohlen	160	161
Norddeutsche Kabel	62¼	62
Nordwestd. Kraftw.	—	110
Oeking Stahl	—	—

	21. 7.	20. 7.
Peipers & Co. Walz.	—	—
Pinsch A.-G.	—	112
Pittler Leipzig	—	—
Plauener Gardinen	—	—
Preßspan	—	—
Rauchwaren Walter	—	—
Riebeck Montan	—	—
Rosenthal Porz.	39	39
Rositz. Zuckerraffin.	—	—
Sächs. Thür. Portl.	—	—
Sächs. Webstuhl	—	30
Sangerhäus. Masch.	—	—
Sauerbrey-Maschin.	—	—
Schering	—	—
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	42½	43
Sonderm. & Stur	—	—
Staßf. Chem. Fabr.	—	—
Steatit Magnesia	74	—
Stollwerk	73¾	73[illegible]
Tack & Co.	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	—
Transradio	—	—
Triptis	—	40
Tüllfabrik Flöha	—	—
Verein Mörtel	—	—
Verein dt. Nickel	75	76½
Verein. Glanzstoffbr.	51	—
Ver. Thür. Metall	—	—
Vogtl. Maschinen	—	—
Wagner & Co.	—	—
Wanderer-Werk	90	90
Wegelin Ruß	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Werschen-Weißenf.	81	81½
Witzner Metall	73½	74½
Wittener Guß	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	29	30¼
Unnotierte Werte.		
Burbach Kali	—	17
Wintershall	96½	97½

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0010

Der Globus apotheker

Ein humoristischer Reiseroman von Heinz Weiten

Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Copyright 1935 by Universitas Deutsche Verlags-Aktiengesellschaft Berlin.

Dieser Dr. Heinicke soll nicht so aus, als ob er auf ihn viel Rücksicht nehmen würde. Er würde immer Galopp reiten wollen. Und wenn er dann nicht mitkönnte? Dann würde man ihn auslachen oder — schlimmer noch! — ihm davonreiten, ihn auffordern nachzukommen. Nachkommen auf Island, auf einer wüsten Insel, auf der es nicht Weg noch Steg gab! Nachkommen, wenn die anderen mit dem Führer davonritten!

Kalter Schweiß feuchtete ihm die Stirn. Er sah nicht den Stettiner Bahnhof, an dem der Wagen eben vorüber fuhr. Er sah nur die isländische Wildnis und sich selbst, halb verhungert und verzweifelt, in ihr umherirren. Nein, es würde nicht gehen. Und doch mußte er die Fahrt mitmachen. Er war schon so fest eingesponnen in die Reise, in die Notwendigkeit, sich an ihr zu beteiligen, daß er von dem Gedanken an sie nicht mehr freikam.

Aber er mußte dafür sorgen, daß noch einer mitkam, ein Reisegefährte von seinem Alter, von seiner Leistungsfähigkeit, damit er nicht hinter den anderen zurückblieb. Ein Tetlenhmer fehlte noch. Wenn er diesen einen würde beschaffen können!

Er seufzte schwer und tief. Woher sollte er einen Reisegefährten bekommen? Er kannte keinen Kollegen, kannte überhaupt keinen Menschen, hatte weder Bekannte noch Verwandte in der großen Stadt.

Weiter fuhr die Bahn, die Luisenstraße hinunter, beim Reichstagsgebäude vorüber, und bog in den Tiergarten ein. Der April hatte mit schmeichelnder Wäre alle Keime hervorgetrieben und auch die Menschen waren seinen Lockungen gefolgt. Ueberall wanderten sie, nach dem Großen Stern, nach dem Rolandbrunnen und nach den Zelten, auf Haupt- und Seitenwegen. Viele gingen paarweise, manche in größeren Trupps, zu Vieren und Fünfen. Nur er mußte allein sein, er hatte niemanden, keinen Verwandten, keinen Bekannten.

Plötzlich schoß es ihm durch den Kopf: und Tante Therese? und München? Wenn er München aufforderen würde, an der Reise teilzunehmen? Er hatte bemerkt, daß sie seine Reiseerinnerungen mit großem Interesse besichtigt hatte, mit größerem, als die Tante, die immer hungrig gewesen war.

München würde Rücksicht auf ihn nehmen, sie würde ihm nicht davonreiten. Sie war ja seine Verwandte.

Aber tausend Mark kostete die Reise, hatte Dr. Heinicke gesagt. Ob die Tante das würde zahlen wollen? Sie war nicht unvermögend. Das war unschwer auszurechnen. Sie bezog als Oberpostsekretärswitwe eine stattliche Pension und hatte gewiß auch noch die Zinsen ihres väterlichen Vermögens, das nicht gering sein konnte.

Er überlegte; zahlen würde die Tante die tausend Mark können; aber ob sie auch wollen würde?

Der Wagen bog am Großen Stern in die Lichtenstein-Allee. Dietrich Overweg war mit sich im reinen. Er wollte Tante Therese bitten, München die Fahrt erlaubnis zu geben; und wenn sie wegen der Kosten Schwierigkeiten machte, würde er sich erbieten, einen Teil dieser Kosten zu übernehmen. Ein Drittel, vielleicht auch die Hälfte. Soviel war ihm die Gesellschaft schon wert.

Die Hälfte? Fünfhundert Mark? Wenn es sein müßte, würde er auch ihre ganze Fahrt bezahlen.

Als der Wagen den Kurfürstendamm herunterfuhr, an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche vorüber, fiel ihm erst ein, daß er die Adresse der Tante gar nicht kannte. Sie hatte von einem Mäßionshause gesprochen; aber es gab gewiß mehrere solcher Häuser in Berlin. Sollte er bei allen telephonisch anfragen? Und wenn sie wieder abgefahren waren!

Wie eine eiserne Klammer legte es sich um sein Herz. Zwar hatte ihm München beim Abschied versprochen, wiederzukommen. Aber die Tante hatte kein Wort gesagt. Sie hatte es so eilig gehabt, zu ihrem Kuchen zu kommen, daß sie das Lebewohl fast vergessen hatte.

Wenn sie nicht wiederkommen würden? — — —

Als er die Entreetür aufschloß, kam ihm Frau Schmidt entgegen, um ihm zu sagen, daß die netten, freundlichen Damen, die gestern hier gewesen wären, wieder da seien. Seit einer Stunde warteten sie bereits auf ihn. Und ein großes Paket hätten sie auch mitgebracht. Ein Alp fiel ihm von der Brust. Er zog seine Börse und gab Frau Schmidt fünf Mark, für die sie Kuchen, viel Kuchen kaufen sollte. Noch einmal sollten die beiden wegen eines Stückchen Kuchens nicht davonlaufen.

Tante Therese hatte die Stunde Wartens nicht ungeübt vorübergehen lassen. Sie hatte München einen großen Vortrag über die Annehmlichkeiten des Reichtums gehalten und über die Möglichkeiten, zu ihm zu gelangen. Gewiß hatten sie zu leben. Die Pension reichte aus und außerdem waren 50 000 Mark Vermögen da, die 2000 Mark Zinsen brachten. 50 000 Mark sind ein schönes Stück Geld. Aber eine Viertelmillion ist mehr. 200 000 Mark fehlten ihr daran, gerade soviel, als ihrer Schätzung nach der Apotheker besitzen mußte. Sie hatte ihr Notizbüchelchen aus der großen Ledertasche genommen, um die einzelnen Stücke des Museums abzuschätzen und die Summen addieren zu können. Und sie war zu dem Resultat gekommen, daß ein Mann, der solche Dinge sich kaufen konnte, ein Vermögen von 200 Mille besitzen mußte. Rund 200 Mille, nicht mehr, nicht weniger.

Wenn Dietrich Overweg sie zu seiner Universalerbin einsetzen würde? Sie oder München? Ausgeschlossen war das keineswegs. Andere Verwandte besaß er nicht und, wenn sie es geschickt anfingen, konnte ihnen die Erbschaft nicht entgehen. Sie hatte schon gestern abend, als sie nach Haus ging, ihren Kriegsplan entworfen und jetzt war er fix und fertig. Er gipfelte in zwei Erwägungen:

Einmal, immer daran zu denken, daß die Liebe der Männer durch den Magen geht, und zum zweiten, dem, der geliebt werden soll, niemals zu widersprechen, sondern ihm in allem, was er sagt, zustimmen. Auch im Verrückteßen, und dann erst recht!

Das war ihr Schlachtplan, der ihr helfen sollte, die 200 Mille zu erobern. Sie war eine energische Frau. Sie hatte sich nicht damit begnügt, den Plan zu entwerfen, sondern war auch sofort dazu übergegangen, ihn auszuführen. Jetzt befand sie sich bereits mitten im Gefecht. Den Vorposten in Gestalt der ehrwürdigen Frau Schmidt hatte sie durch einige Komplimente über blütenweiße Gardinen und die peinliche Sauberkeit, die in einer so mit Möbeln vollgepfropften Wohnung gewiß schwer zu bewahren war, schnell überrumpelt. Jetzt rückte sie mit der schweren Artillerie in die Front.

Berliner Pfannkuchen!

Dreißig Stück hatte sie gekauft. Pfannkuchen mit Puderzucker darauf und solche mit Zuckerguß. Pfannkuchen mit den verschiedensten Füllungen, auch Pfannkuchen mit Ananas, obgleich das Stück zwanzig Pfennig kostete. Die Pfannkuchen würde sie dem Reisen anbieten; sie würden ihren Zweck nicht verfehlen. Die Liebe der Männer geht durch den Magen.

München hatte die mütterlichen Ausführungen geduldig über sich ergehen lassen und sich nur einmal erlaubt, zu fragen, ob die Mutter glaube, daß der Herr Apotheker, der sie gestern noch gar nicht ge-

Fahrräder 1933 Ballon Spezial Gummi-Bieder

Elfriede Kopsch
Franz Herrmann
Verlobte
Halle 1933 Gera
Landeberger Str. 59

Friedrich Pfannschmidt
Charlotte Pfannschmidt
geb. Klimm
grüßen als Vermählte
Halle a. S., 22. Juli 1933.

Schlafzimmer besonders preiswert
O. Haake
Rannische Straße 2
Ecke Sternstraße 2

Anzüge
werden schnell und sauber geb. modern umgeändert
Albrechtstr. 16, H. II

Wer bringt Zimm.-Gimr. Ende bd. M. v. u. Berlin nach Halle mit? Off. u. C. 1303 a. d. Exp.

Gestern abend entschlief nach längerem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Polizeimeister
Theodor Dudkowiak
im Alter von 41 Jahren.
In tiefer Trauer
Maria Dudkowiak geb. Kleine
und Kinder.
Halle, den 22. Juli 1933, Schwetschkestr. 30.
Die Beerdigung findet morgen früh nach Paderborn statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich freundlichst abzusehen. Etwaige Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt Karl Schelhas, Bärgasse 2 (am Markt) entgegen.

Danksagung.
Für die in so reichem Maße erwiesenen Ehrungen sowie herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben
Ella
sprechen wir nur auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.
Herzlichen Dank Herrn Pastor Holtz für seine trostreichen Worte, sowie dem Damenchor des Gesangvereins der Fleischerinnung, der Verwaltung und Belegschaft der Häuteverwertung e. G. m. b. H.
Otto Keitel und Frau.
Halle a. S., im Juli 1933.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Ruhmer für die tröstenden Worte am Sarge, dem ehrenden Gedenken der N. S. B. O., seinen Herren Vorgesetzten und Mitarbeitern, allen Schrebergartengenossen und Hausbewohnern, sowie allen Verwandten und Bekannten, die ihm die letzte Ehre erwiesen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Martha Ulrich
geb. Busch
Halle (Saale), den 22. Juli 1933.
Sagisdorfer Str. 8.

Maler- u. Tapezierarbeit, gut u. billig. Dietrich, Albrechtstraße 16, Tel. 25583

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspreis von 1,50 M.
Eine wirklich gute, übersichtliche sauber gedruckte Karte sowohl f. die Familie, als auch für Industrie und Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus.
Bestellungen nehmen alle Geschäftsstellen und Filialstell. d. „Hallischen Nachrichten" Halle-Saale, Gr. Ulrichstraße 16, sowie das Träger-personal entgegen. Versand nach auswärts geg. Vorreinsendung p. 2.— M. (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse nur durch die Hauptgeschäftsstelle der Hallischen Nachrichten

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Geburten: (Sohn) Pfarrer Bernd, Schliephacke und Frau Brigitta, geb. Steinkopf, Altfriedland (Post Friesen-Sand). Dank Strandbum und Frau Lotte, geb. Dankbar, (Tochter) Hermann Strodibel und Frau Margot, geb. Metzner, Dessau.
Verlobt: Irmgard Wittig und Dr. med. vet. Paul Hoffmeister, Wittenberg. Alfe Kraner und Polizeileutnant Bernhard Herterich, Kassel und Dessau. Marieschen Siebenbüner und Fritz Eisenring, Sangerhausen und Dessau. Elfriede Markwine und Dipl.-Kaufmann Carl Frick, Wartburg bei Eisenach. Ruth St. Goarshausen u. Halle.
Vermählt: Techn. Reichsbahn-Oberschretär Gerhard Ott und Frau Elfriede, geb. Hause, Delitzsch. Herbert Mossed und Frau Elfriede, geb. Eckhardt, Delitzsch.
Gestorben: Berta Faust, geb. Siebert, 72 J., Altenrode. Gärtner Wilhelm Kiel, 73 J., Bebernaumburg. Kaufmann Franz Gotz, 43 J., Bitterfeld. Selma Bettmann, geb. Thielemann, 79 J., Delitzsch. Hildegmine Gieseler, geb. Wolf, 80 J., Delitzsch. Zimmermann Otto Präßsch, 45 J., Delitzsch. Ernestine Seidel, geb. Voss, 74 J., Delitzsch. Goemiter Dr. Johannes Bremer, 37 J., Dessau. Generalkaufmann a. D. Hermann Wild, Dorfl von Fracht, 90 J., Dessau. Hildegard Pfluig, 16 J., Dessau. Bäckermeister Otto Schulze, 61 J., Dessau. Paul Kleiner, 39 J., Grossrosenburg. Landwirt Wilhelm Sommer, 74 J., Großerner. Bertholf Hinze, 9 J., Halberstadt. Auguste Senft, geb. Jahrend, Halberstadt. Straßenbahnschaffner Wilhelm Sonntag, 73 J., Halberstadt. Auguste Weberstedt, geb. Eiche, 76 J., Halberstadt. Kaufmann Ernst Kulicke, 73 J., Herzlsbordt. Emma Siebersleben, geb. Krämer, 55 J., Königsaue. Louise Keller, geb. Lehmann, 90 J., Köthen. Landwirt Karl Willerbach, 55 J., Leimbach. Helene Krune, geb. Jüdisdorff, Mosikau, Hauptlehrer R. Paul Lindenhain, Naumburg. Bäckermeister Hugo Lübke, 63 J., Niedersächsinerlen. Frieda Romer, geb. Zbelemann, 35 J., Nordhausen. Marie Zührungen, geb. Streuber, 80 J., Roßlau. Gertrud Bischoff, geb. Böckmann, 26 J., Stützhain.

Rose von Florenz die tägliche Gebrauchsseife für nur 35 Pfg.
Hersteller: Stephan & Co., Halle a. S.

MÖBELFABRIK HALLE (SAALE)
Möbel-Schau
C. HAUPTMANN
KLEINE ULRICHSTRASSE 36

Zuckerkranke
brauchen nicht zu hungern, essen nur noch
Diabetikerbrot
Nach Dr. Senftner, Alleinhersteller für Halle
Roggenbrot 45 ₰ Weizenbrot 50 ₰
W. Große, Goethestr. 7.

Pflaumenverpachtung.
Unser diesjähriger Pflaumenbedang der Gemeinde Gimritz bei Wettin soll Mittwoch, den 26. Juli 1933, nachmittags 3 Uhr, im Ohnemannschen Gasthof zu Gimritz bei Wettin öffentlich meistbietend gegen sofortige Kasse verpachtet werden. Bedingungen werden vor der Verpachtung bekanntgegeben. (c1360
Gimritz bei Wettin, den 21. Juli 1933.
Der Gemeindevorsteher, Friedrich Weber.

Beziehen Sie sich bei ihren Einkäufen auf die Hallischen Nachrichten

Sie müssen mehr auf sich sehen,
verehrte Leserin! Was nützt es, wenn Sie sich in kritischen Zeiten veralteter Methoden bedienen und scheinbar etwas einsparen! Für Sie steht aber etwas Wichtigeres auf dem Spiel: Ihre Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Ihr gewinnendes Äußere! Diese edlen Güter bewahren und gewinnen Sie nur, wenn Sie sich in kritischen Zeiten von Beschwerden und seelischen Verstimmungen freihalten! Durch neuzeitliche Hygiene! Durch Anwendung der Reform-Damenbinde „Camelia"! Ihr Körper nützt sich nicht mehr vorzeitig ab. Welch köstliches Gefühl, in keiner Weise mehr verhindert zu sein! „Camelia" erfüllt die höchsten hygien. Forderungen. Billig im Gebrauch. Verlangen Sie ausdrücklich „Camelia"!
„Camelia" erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit. Geruchtend. Wunderbar weich anschmiegend. Schutz vor Beschwerden, Ekzählungen etc. Höchste Sicherheit. Keine Verlegenheit! Abgerundete Ecken, folglich vorzügliche Passform. Wäschesschutz. Wissenschaftlich glänzend begutachtet.
Der „Camelia"-Gürtel mit Sicherheitsbefestigung bietet das Vollendete in Bezug auf anschmiegendes u. beschwerdeloses Tragen.
Seiden-Frotté-Gummi Mk. -.85
Seidengummi Mk. -.65
Baumwollgummi Mk. -.47
Warnung vor minderwertigen. Nachahmungen! Nur „Camelia" ist „Camelia"
„Rekord" 10 St. Mk. -.50
„Popular" 10 St. Mk. -.90
„Regulär" 12 St. Mk. 1.35
„Extra stark" 12 St. Mk. 1.50
Beispackung (5 Einzelpr.) Mk. -.75
Camelia
Die ideale Reform-Damenbinde Einfachste u. diskreteste Vernichtung
Achten Sie auf die blaue Schachtelpackung!

Suppen-Knochen 5 ₰ gebe meinen Kunden 1 Pfund mit
Montag Reklame-Verkauf frische Schlachtung
Hammel-58 ₰
Bauch und Brust . .
Hammelrücken . 68 ₰
Schweinenieren . . . nur 48 ₰
Goulasch-Fleisch . . . nur
A. Knäusel Butter, Wurst Fleischwaren

Der gutrasierte Herr
hat mehr Erfolge, darum unsere
Ritter-Rasierklinge
Ein Wunder der Technik. Hauchdünn, elastisch, besonders scharf und haltbar.
1 Stück 10 ₰ 10 Stück 95 ₰
HALLE-SAALE RITTER IN BITTERFELD

Heiraten
Detektiv-Büro
Anhalter Straße 9b

Suche geb. Geschäftsübernehmerin. Heirat n. ausgeschl. Bin 30, Jahre, 1,90 groß, blond, Zuschr. u. P. 1335 a. d. Exp.

Ansf. Mädch., 28 J., Bankangest., mit Mann, f. sol. Mann zw. Heirat kennenzulernen. Off. unter S. 1256 a. d. Exp. *

Reif., l. fch. Mädchen, 24 J., gr., kräftig, f. Jerl. m. 2—3000 M. Verm. zw. b. Heir. Off. u. L. 9269 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Fleischerstochter sucht Fleisch. b. 35 J., zw. Heir. l. Landdiskiet. Off. u. L. 9263 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Inhaberin
ein. Milliotenunternehm., mit sehr viel Charme, sympa., mittelgroß, Einkommn. u. Barvermög., wünscht sich mit tüchtig. Mann, ob. Herrn in guter Posit. zu verheiraten. Off. unt. J. S. 9178 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (ma

Friseur sucht Kollegin, nicht unter 25 J., zw. gemeinl. Ard. Spät. Heirat nicht ausgeschlossen. Offert. u. E. A. 100 postlag. Mangleden.

Beruftst. jg. Mann sucht gemütl. Heim bei aktiv. Dame evtl. spätere Heirat. Off. u. L. 9261 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Solid. Frl., Kleinstadt., 38 J., gesund, wirtschaftl., m. gut. Charakt. und Ausbil., w. a. b. M. Bek. m. solid., artistischdent. Herrn zw. sp. Heir. Bevm. m. K. angen. Off. u. T. 8867 Exp.

Bergm., Anfang 40, led., sucht Bek. eines lt. Mädch. in Alter Jahren zw. Heirat. Nur ernstgem. Off., mögl. m. Bild, U. zurückgesandt wird, u. T. 8897 a. d. Exp.

Kaufm., 45 J. alt, sucht Bekanntschaft einer ausgleich. ob. Anhd., als Verm. u. Ansf. tätig gewesen, mit 7000 RM. festangel. u. 3000 RM. sofort. Vermög., sucht Einheirat, da auch flm. ausgeb. tüchtig. Geschäftsfrt. m. sicherer Exist. u. Witwe m. 1 K. angen. Erbe. Bewerbungsschr. u. T. 9017 a. d. Exp.

Ansf., ausf. Mann, ges., ichl. Witwer, 41 J., ob. K. sucht ant. sol. Lebensgefährtin bis 56 J., zw. sp. Heir. f. s. l. Wohn. vord. Off. m. mgl. m. B. u. V. 1319 Exp. Diskr. Ehrenf.

Suche geb. Geschäftsfrau, Anfang 40, Heirat n. ausgeschl. Bin 30, Jahre, 1,90 groß, blond, Zuschr. u. P. 1335 a. d. Exp.

Ansf. Mädch., 28 J., Bankangest., mit Mann, f. sol. Mann zw. Heirat kennenzulernen. Off. unter S. 1256 a. d. Exp. *

Reif., l. fch. Mädchen, 24 J., gr., kräftig, f. Jerl. m. 2—3000 M. Verm. zw. b. Heir. Off. u. L. 9269 Fil. Leipzigerstr. 34. †

Fleischerstochter, sucht Fleisch. b. 35 J., zw. Heir. l. Landdiskiet. Off. u. L. 9263 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34. †

Syndikus,
Dr., Dreißig., Christ, 10 000 Mark Einkommen, größ. Vermögen und Grundbesitz, erlebnis

Harmoniebe
mit herzensgutgebildet. Dame, Offerten unt. T. 9137 an die Exp. dieses Blattes. (ibs

Frl., Ende 20, w. zw. ausr. Freundsch. jg. Mn. kennenzul.; bei Zuneig. Heirat. Off. unter G. 131 an die Fil. b. Bl. Gr. Brunnenstraße 49.

Blonde Dame, 35 J., mittlere Figur, w. b. Bek. ein. Hrn. in gel. Pos. zw. sp. Heir. Bevm. m. Kd. n. ausgeschl. Möbel u. Wäsche vorhand. Bevorzugt Beamten. Off. u. M. 641 a. d. Zweigst. Merseburg.

Blonde, Anfang 30, evgl., led., nicht unbemittelt in Betrieb, wünscht gut. sol. Herrn, auch Wwr. m. Kd. angen., b. eine Frau f. Einheirat eventl. möglich, da Grdst. m. Kolonialwarengeschäft vorhanden, Ausführlichst. vord. lit. Angb. Bild-Off. u. T. 9257 Exp.

Lehrer, 1a Frau, ideal gef., 1,65 gr., g. Hstr., w. sol. u. ernst. S. in Betracht, zw. sp. Ehe kennenzulern. Wwr. angen. Off. u. T. 9256 a. d. Exp.

Solid., fleißig, Herr, ende 30, vorl. 5000 M. Barvermög., w. Gönner, in Geschäft mit m. Kapital, auch Witwe. Offert. erb. ohne Adressenangabe zwecl. ant. A. 1361 an die Exp. dieses Blattes. *

Gut. Akademiker, sucht Dame a. Reisebekanntschaft, f. Aug. a. b. Offiziersgattin. Gefl. Angebote unter Heirat. Bildbestellen Postf. 1335 a. d. Exp.

Oberarzt Dr. E.
in Berlin schreibt: Mit Zinsser-Knoblauch-Tabletten habe ich an mir selbst einen Versuch gemacht, der, soweit man sich nach einer Schachtel ein Urteil erlauben kann, zu meiner Zufriedenheit ausfiel. Jedenfalls kann ich schon nach diesen kurzen Versuch die äußerst günstige und angenehme Wirkung dieses Präparates als Stuhlregelungsmittel lobend erwähnen. 89232
Zinsser-Knoblauch-Saft
wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverkalkung, zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden, bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste. Flasche 5 Wochen ausreichend, Mk. 3,—, Versuchsflasche nur Mk. 1,—.
Geruchlos und ohne Geschmack:
Zinsser-Knoblauch-Tabletten und Knoblauchkapseln, Schachtel Mk. 3,—. In Apotheken zu haben, Knoblauchsaft auch in den Drogerien, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt. Verlangen Sie ausführliche Beschreibung von
Dr. Zinsser & Co. Gm bH. Leipzig 48
80000 Anerkennungen über Zinsser-Hausmittel (notariell beglaubigt). (t

20j. Mädel, beit. u. sonnig. Wesen, w. Heirat mit vermög. solt. Herrn, da selbst mittellos. Zuschrift. erbeten unt. T. 9237 a. Exp. b. Bl. (a

Dame, 41 Jahre, m. Wohn. u. Rente, a. Witwe, f. Freund, sp. H. Off. B. 1342 Exp.

Zurück
Dr. Paschen
Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 4 II

Verschiedenes
Maßfangen.
Licht-Bad „Steinweg 19 a"
gegenüber Jacobstr.
Krankenkass.-Lief.
M. Kertzscher und Frau

Zurück!
Dr. med. F. Brockmann
Facharzt für innere Krankheiten
Gr. Steinstraße 10

Da sitzt's
Quecksilber-Salbe
was Menschen schwer macht!
Es bessert sich das Befinden
Es auf die Anschwellung in den Zehen und Gelenken!
Warum leiden?
Hühneraugen-Lebewohl die Pflasterbinde mit dem Polster lindert sofort den Schmerz und beseitigt rasch Hühneraugen für immer!
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Biechdose (8 Pflaster) 68 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien, sicher zu haben: Tiergarten-Drogerie, Reilstraße 60; Johannes-Drog., E. Schulze, Südstr. 8; Adler-Drog., A. Steinbach, Königstr. 14; Drog. H. Waltgoth Nachfg., Große Ulrichstraße 30; in Ammendorf: Rathaus-Drog., W. Riedrich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0011

kannt habe, heute schon so von ihnen eingenommen sei, daß er sie zu seinen Erben machen würde.

Aber sie mußte sich sagen lassen, daß sie noch ein ganz grünes, albernes Ding wäre und daß sie Gott auf den Knien dafür danken müsse, eine so kluge, vorsorgende Mutter zu besitzen.

Und daß 50 Mille Wohlhabenheit, 250 Mille aber Reichtum bedeute. Noch wisse sie zwar nicht, was das für ein Unterschied sei. Aber wenn sie erst älter würde, wenn sie in die Jahre käme, in denen man sich noch einem Mann für sie umtun müßte, würde sie verstehen lernen, was es auf sich habe, bloß wohlhabend zu sein oder das einzige Kind einer Mutter, die eine Vierteilmillion im Vermögen hatte. Und lange würde es nicht dauern, bis sie die Vierteilmillion beisammen hätten. Denn Dietrich Overweg sei ein Apotheker, und alle Apotheker müssen früh sterben. Dafür sorge die giftige Umgebung, in der sie ihren Körper ruinierten. Auch dem Dietrich sähe man schon jetzt an, daß er es höchstens noch ein paar Jährchen machen würde.

Da hatte das München nichts mehr gesagt, sondern nur ganz erschreckte große Augen gemacht. Nur ein paar Jahre noch? Da würde sie ja Witwe werden, kaum daß sie Frau geworden war! Dann mußte sie sich freilich sputen, um ihr Ziel zu erreichen. Denn heiraten wollte sie den Vetter. Das hatte bei ihr schon gestern festgestanden. Warum sollte es ihr nicht glücken? Er kannte kein anderes Mädchen, das ihr hätte gefährlich werden können. Sonst hätte er gewiß davon gesprochen. Nur auf die Mutter mußte sie acht geben, daß die ihr nicht wieder alles verdarb, wie sie es bisher stets getan hatte. Aber diesmal würde sie sich wehren; sie würde mit aller Kraft um den Mann kämpfen, um ihren Mann!

Gab es anderswo noch eine solche Mutter wie die ihrige? Eine Mutter, die nicht einsah, daß ihr Kind längst das heiratsfähige Alter erreicht hatte? Eine Mutter, die sie heute noch behandelte, als ob sie im kurzen Kleidchen, mit langen Zöpfen herumlief? Noch jedesmal, wenn das München ein kleines Techtemechtel angesponnen, war die Mutter störend dazwischengetreten.

Wie dumm hatte sie sich wieder letzthin benommen. Eine andere hätte den Herrn Postassistenten Langbein zu sich gebeten, um sich mit ihm auszusprechen; oder sie hätte ihn mit dem München allein im Zimmer gelassen und hätte mit dem Segen warten hinter der Tür gestanden. Dann wäre sie jetzt eine glückliche Braut und ihre Freundinnen würden vor Neid platzen. Ihre Mutter aber hatte ihr Backpfeifen gegeben, hatte sie geschüttelt und sie angeschrien, daß sie für so etwas noch viel zu grün wäre. Und dann war sie mit ihr auf und davon gefahren!

Nein, diesmal würde sie selbst ihre Sache in die Hand nehmen, würde sich von niemandem breinreden lassen, von der Mutter am allerwenigsten. Der Apotheker gehörte ihr, und sie wollte den sehen, der ihn ihr streitig machte. Wenn sie ihn gut pflegte, würde er schon länger leben, als ein paar Jahre. Sie hatte sich geschworen, nur als Braut nach Zwickau zurückzukehren und sie würde ihren Schwur halten, allen Müttern zum Trotz.

Als der Apotheker sein Museum betrat, empfing ihn die Tante mit weitgeöffneten Armen.

Diesmal wich er der Liebkosung nicht aus.

„Endlich kommst du, du Ausreißer! Wir warten schon seit einer Stunde auf dich!"

Ueberrascht von dem plötzlichen Du, das er so schnell nicht erwidern konnte, bediente er sich der dritten Person in der Antwort.

„Ja. Ich mußte eine Besorgung machen. Hoffentlich war es nicht langweilig. Es ist ja manches hier, mit dem man sich gewissermaßen die Zeit vertreiben kann. Hier in den Kästen ist noch manches zu sehen, das man gestern nicht angesehen hat!" Die Tante wehrte lächelnd ab. „Ach, das da! Ja, das ist sehr schön. Aber es wirkt doch erst richtig, wenn du es uns erklärst. Du verstehst so wunderbar zu erklären. Nicht, München!?"

Wenn wandte sich um. Sie stand wieder vor dem Bild mit dem Kamel, es andächtig betrachtend. Sie hatte gestern bemerkt, daß diese Pose ihm gefallen hatte.

„Ach ja! Wenn Sie wieder so gut sein möchten! Sie erklären so himmlisch."

Ihre Augen strahlten in Erwartung der kommenden Dinge. Overweg wollte sofort an den Bericht. Doch die Tante stellte sich kampfbereit davor. Sie war auf ihrem Siegeszuge schon ein gutes Stück weiter vorgedrungen und wollte nicht ein bereits erobertes Gelände noch einmal erobern. Daß sie Interesse an seinen Sammlungen nahm, hatte sie ihm schon gestern bewiesen. Sie griff nach ihrer Tüte.

„Was muß ich hören? Ihr beide fiegt euch noch? Vetter und Base! Nein, das gibt es nicht. Jetzt wird Brüderschaft getrunken und in Ermangelung einer geeigneten Flüssigkeit kann sie auch einmal gegessen werden. Hier, vorwärts, zugelangt! Sie sind noch ganz frisch."

Sie präsentierte die geöffnete Tüte dem Apotheker, stopfte dem nicht sofort Begreifenden einen großen Pfannkuchen gleich in den Mund, verfuhr ebenso mit dem sich schwach sträubenden München und zwang die auf beiden Backen Kauenden zum Verbrüderungskuß. Doch trotz eifrigen Zuredens und obgleich sie mit gutem Beispiel voranging, gelang es ihr nicht, die neuen Duzverwandten zu einem zweiten Pfannkuchen zu überreden.

„Es schmeckt zu trocken. Man muß etwas dazu trinken", erklärte München.

Dietrich Overweg hatte begriffen.

„Natürlich werden wir jetzt Tee trinken. Ich habe ausgezeichneten Tee zu Hause und diesmal habe ich auch für Kuchen gesorgt."

Als ob sie auf ihr Stichwort gewartet hätte, trat Frau Schmidt über die Schwelle, mit einer blauen Kaffeedecke über dem Arm, einer riesigen Kuchenschüssel in beiden Händen. Sie war eine gewiffenhafte Frau und führte jeden Befehl so aus, wie er ihr gegeben wurde. Für fünf Mark hatte sie Kuchen kaufen sollen, viel Kuchen. Kuchen waren für sie Rustikörtchen und Windbeutel, Mohrenköpfe und Schillerlocken, Blätterkuchen und Streuselkuchen und Spritzkuchen, Stück um Stück für zehn Pfennig. Fünf Mark hatte sie erhalten. Fünfzig Kuchen türmten sich auf dem Teller übereinander.

„Ich habe die Decke mitgebracht, Herr Overweg, damit es nicht so krümelt."

München klatschte vergnügt in die Hände. „So eine Menge! Heute esse ich mich für acht Tage satt."

Tante Therese nickte dem Apotheker verständnisvoll zu.

„Sie ist ja noch ein Kind, ein richtiges Naturkind, die Kleine."

In Overwegs Stirn zogen sich tiefe Falten. Ein Naturkind! Sie wird Galopp reiten wollen.

Tante Therese sah die aufziehenden Gewitterwolken und dachte an den Tee.

„Wenn es dir Umstände macht, brauchen wir ihn natürlich nicht zu trinken. Es wird auch so gehen."

Overweg schüttelte das Haupt. „Nein. Das macht keine Umstände, ganz und gar nicht. Man bedarfbt nur mitzuteilen, was man für Tee haben will."

Das trauliche „Du" wollte noch immer nicht über seine Lippen. In Münchens Augen trat wieder die Ehrfurcht von gestern. Was für Tee! Da sah man, bei wem man zu Gast war. In Zwickau hat man Tee — und damit basta. Der Herr Vetter aber nuancierte noch. Er hatte indischen und russischen und chinesischen Tee und vielleicht auch noch andere unbekannte Sorten. Und wie viele Zubereitungsformen er kennen möchte!

Auch Tante Therese machte ein verwundertes Gesicht.

„Was für Tee?"

Der Apotheker nickte: „Ich kann ja nicht wissen, was Sie trinken wollen. Ich habe alles im Haus. Am Morgen trinke ich zumeist Lindenblüte, des Aromas wegen. Doch am Nachmittag und Abend nehme ich Baldrian. Er beruhigt mehr und man kann nachts besser schlafen. Aber auch Fliedertee ist nicht zu verachten. Er macht warm, und da es draußen noch kalt ist, ist er vielleicht vorzuziehen. Es ist gewissermaßen ein Vorurteil, nur ausländische Tees für schmackhaft zu halten. Unsere einheimischen sind nicht schlechter, und vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus..."

(Fortsetzung folgt.)

Walhalla
Die humorvolle
Varieté-Revue
und Elcots Weltsensation
Das Auto in der Todesschleife
ist Halles Stadtgespräch!
Sonnt. 4 Uhr 2 Vorstellungen
Nachmittags 0.40 und 0.60 außer Logen.
Erwerbslose und Kinder 0,30

Wächters Autobus-Sonderfahrt
Am Dienstag, 25. Juli nach dem
Wörlitzer Park
Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt RM 3.50.
Abfahrt ab Hallmarkt 8.30 Uhr, Ankunft Hallmarkt etwa 21.30 Uhr.
Fahrkartenverkauf nur Reiseberatung der HN, Gr. Ulrichstr. 16. (Am Wagen werden keine Karten verkauft). a0

RITTERHAUS **Rialto** LICHTSPIELE
Ab heute täglich:
Die große Neuaufführung
Nit mö-ö-glich! Unter lieber Freund
Grock
Der weltberühmte Musik-Clown in seinem einzig herrlichen Tonfilm
ist wieder da!
In den Hauptrollen:
Grock / Max von Emsden / Liane Haid / Betty Bird.
Hunderttausende haben Grock belacht, bejubelt und sich an seinem köstlichen Humor sowie an sein. unverwüstlich, genialen Komik erfreut.
Kommen und lachen auch Sie!
Jugendliche haben Zutritt.
Werktags 4.00 6.15 8.30 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.

Stadtschützenhaus
Garten und Terrassen
bieten angenehmsten Aufenthalt inmitten der Stadt

HOFJÄGER
Sonntag nachmittag und abend
GARTEN-KONZERT
abends mit Tanzeinlagen. Eintritt frei!

Saalschloß
Heute Sonnabend und morg. Sonntag nachm. 4 und abends 8½ Uhr Gartenbühne oder Saal zum letzten Male
„Altdeutsche Trachtenspiele"
Das nationale Spiel in 3 Teilen
50 Bilder, 150 Kostüme.
Kapell Hans Reichmann
Eintr. nachm 30, abends 40-.0, Uniformierte 30-.0
Sonntag 7 Uhr Tannenbaum!

Renn-bahn Terrassen
Heute Sonnabend 8 Uhr :: Ende 3 Uhr ::
Ein Sommernachtsball
Zum Tee und abends
Die große Tanzattraktion Ellen u. Erte Erelly mit neu. Darbietung.
Hans Torge spielt
Sonntag, ab 4 Uhr der große Betrieb
4 Tanzflächen.

Keglerheim Paradies
Heute abend 8 Uhr
Gr. Garten-Konzert
der SS-Kapelle Standarte 26.
Es ladet ein der Wirt Paul Hasse.

Eine Sehenswürdigkeit
3½ m hoher Stachelbeerbaum und eine immerblühende Kletterrose im
Schreberschlößchen Galgenberg
Nachm. Konzert u. abends Tanz im herrlich illuminierten Garten.

Bleyle
Kleider Anzüge Pullover Westen Hosen usw.
Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger Gr. Steinstraße 34.

Rechtsberatung i. Zivil- u. Strafsachen
Auskunft kostenlos Gr. Klausstr. 40, II Tr.

Illustrierte Hallische Nachrichten
heute neu, aktuell u. originell in Bild und Wort von der ersten bis zur letzten Seite!
Aus dem reichen interessanten Inhalt:
Als Titelbild: Die erste Sauerkirsche. Eine Lichtbildstadie von einem kl. Hallenser / Das erneuerte Gotteshaus. Die Kirche zu Keuschberg in Bad Dürrenberg nach dem Umbau / Perspektive . . . / Mit dem Faltboot durch die Heimat. Romantische Fahrt durch die Elsteraue / Wochenchronik aus der Heimat / Ein Bild zur 70. Jahrfeier des Ungarvereins Halle-Wittenberg / Blick in die Welt / Vom Wildpfad zur Reichskraftfahrstraße / Weltstadtverkehr: Der Potsdamer Platz in Berlin gestern und morgen / Künstliche Haldenlandschaft und natürliche Steinkäste. Vergleichende Bildbetrachtung über die Wesenheit der Braunkohlentagebaulandschaft.
Einzelnummer im Freiverkauf 10 Pfg., im HN-Abonnement monatlich 20 Pfg.

Bestellschein:
Unterzeichneter bestellt als Abonnent der HN die wöchentlich einmal erscheinenden Illustrierten Hallischen Nachrichten zum Vorzugspreis von monatlich 20 Pfennig frei Haus einschließlich der kostenlosen Unfallversicherung in gleicher Höhe wie die der Hallischen Nachrichten, so daß der Bezieher der Hallischen Nachrichten und der JHN doppelt versichert ist. (Bestellschein bitte ausschneiden!
Name .....
Ort ..... Straße .....

Burg-Theater Große Gosenstraße
Nur noch bis Sonntag
Das Ende von Maradu
gewaltiger und spannender als
TARZAN

Ferienfahrt nach Röpzig
Sonntag, d. 23. Juli 1933.
Abfahrt nachm. 3 Uhr. Erw. hin u. zurück 0.80, Kind 0,40, Erwachsl. 0,50. Alte Abfahrtsstelle Unterplan-Saalberg 16 (vor d. Genzmerbrücke). Boas, Tel. 28499.

Kaffeehaus Zorn
Täglich nachmittags und abends Konzert des hervorragenden Künstler-Orchesters
Carel Klimes
Klassische Musik
Stimmungsschlager
Gesang
Tanz
Humor

Detektiv Beobachtungen. Ermittelungen. Gr. Klausstr. 40, II

Fuhren
aller Art mit 2½to Kraftwag. nimmt an
Rich. Schneider.
Gr. Brauhausstr. 26
Tel. 2412 21. (9)

Foto-Schulz
Gr. Ulrichstraße 35
liefert ihnen erstklassige Kameras u. Foto-Apparate zu denkbar niedrigst. Preisen, auf Wunsch auch in Ratenzahlung bis 12 Monate

Alt Halle Gesellschaft
Kappflänger, Federbalster, Armstuhlsitz Stuhlbrauchen
R. Wittig
Halle a. S.
Röterberg 2
Telefon 28618

Alte Promenade
Täglich jeden großen Freigelds!
Im Bann des Eulenspiegels
Eine lustige Geschichte von der Jagd nach Liebe und Geld
m. Ursula Grabley, Oskar Karlweis
Außer der neuesten Ufa-Tonwoche zeigen wir ein großes und interessantes Beiprogramm.
W. 4.00 6.10 8.20 / S. 3.00 6.10 8.20

Bergschenke Nietleben
Heute TANZ Ende 3 Uhr
Sonntag Konzert und Tanz.

Wächters Autobus-Sonderfahrt
Am Sonnabend, 29. Juli nach
Rastenberg
Thüringen (Familienwaldhad).
Fahrpreis für Hin- u. Rückfahrt RM 2.50, ermäß. Eintrittspreis.
Abfahrt 14 Uhr ab Hallmarkt ● Ankunft etwa 22.30 Uhr.
Fahrkartenverkauf bis Donnerstag, 24. Juli, 16 Uhr nur Reiseberatung der HN, Große Ulrichstraße 16.
(Am Wagen werden keine Karten verkauft. (a0 1063

Banse's Auto-Rundfahrten
in modernen luftigen Autobussen.
Morgen Sonntag nach ? Fahrpreis 4.50 Mk. 80 km von Halle, Abfahrt Hallmarkt 7 Uhr.
5. und 6. August 3 Tage
nach Dresden-Sächsische Schweiz
Mk. 14,25 einschl. Führg., Uebernacht. Frühst.
Mittwoch, 26. 7. Ausflug nach Wernigerode
ab Hallmarkt 14 Uhr Mk. 1.40 und die billigen täglichen Ausflüge nach Gutenberg. — Kartenvorbest. bald erb. Kellnerstr. 1-3, Ref. 25297.
Clg.-Geschäft J. E. Heise, am Reilleck.
Clg.-Geschäft Schmidt, Hallorenring. (

Leuna-Trockeneis
das sauberste Kühlmittel der Gegenwart —80° C
in jeder Menge im Depot.
Gebr. Franz
Große Märkerstr. 23-24.

Apotheker der Magendoktor

Zoo
Sonntag, den 23. Juli
letzter billiger Tag
4 Uhr Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung Paul Burghart
Abends 8/8 Uhr
gr. Gesellschafts-Tanz
Montag Freikonzert

Weinberg-Terrassen
Heute, Sonnabend, 4 Uhr
Unterh.-Konzert m. Tanz
8 Uhr: Die große Abendveranstaltung: Zum Ausflug ins
„Weiße Rößl"
mit dem fabelhaft großen
Tanzbetrieb
Hallies schönstarte und bestilimierte Gartengaststätte (Frei-Tanzdiele). Jed. Sonntag 7-9 Uhr
Frühkonzert
Uhr Gr. Gartenkonzert
ist anschließ nd. Tanzabend

Möllers Rosengarten
Jeden Sonntag 3½ Uhr
Freikonzert
mit Tanzeinlagen.
Ab 7½ Uhr
der vornehme
Tanz!
Neue Kapelle!

Geb. Mädel, 23 J., sucht Anschluß zu gebild. Kreis. Offert. u. B. 1302 a. d. Exp.

Motor- u. Paddelboot-Unterstellung, solide Preise Weingärten 46.

Kurhaus Bad Wittekind
Heute nachmittag und abend
Konzert mit Tanzeinlagen
Sonntag, den 23. Juli, 7—9 Uhr
Früh-Konzert
Nachmittags 4 Uhr:
Gr. Militär-Konzert
der SA-Kapelle
Leitung: Obermusikmstr. Mehring
Abends 8 Uhr Gesellschafts-Tanz

Stühle flechten preiswert
führt aus
Stuhlflechterei der Prov.-Blindenanstalt Halle (S.)
Bei kostenloser Abholung u. Zustellung
Fernsprecher 21171 und 21296

Brennholz,
trocken, gesägt, empf. preiswert
Henkel & Müller,
Canncrstraße 2.
F.-A. 261 70. (9

Inserieren heißt interessieren!

HN-Reklame-Ecke

Gegen die Unterschätzung der Anzeige.

Immer dann, wenn Krisen das Geschäftsleben tiefgreifend beeinflussen, wird über den Wert oder Unwert des Inserierens gestritten. Das war während des Krieges so und während der Inflation, während der Deflation, und bei jedem wie immer gerarteten politischen Sturmzeichen.

Dieser durch nichts zu beweisende Unsinn, daß Zeitungs-Reklame sich zu überleben beginne, daß Plakate, Filme, Schaufenster usw. bessere und billigere Werbe-Möglichkeiten darbüten, steht immer rechtzeitig auf, wenn die Konjunktur schlecht ist.

Es ist zuzugeben, daß in einer so außergewöhnlichen Lage, wie sie Deutschland seit Jahren zu meistern hat, manche Unternehmen eine Insertion kaum durchzuhalten vermögen; und da liegt denn auch der wahrscheinliche Grund des Versagens: das Durchhalten fällt zu schwer. — Es galt früher als eine Selbstverständlichkeit, den Zeitungen Anzeigen-Abschlüsse zu erteilen, die eine Jahres-Insertion vorsahen. Dabei war es gleich, ob die Annoncen größer oder kleiner ausfielen. Heute wird bekanntlich von der „Hand in den Mund" gelebt, oder nur gelegentlich inseriert. Nach Wirkungs-Gesetzen, die auch in Krisenzeiten ihre Gültigkeit nicht völlig einbüßen, ist aber der Erfolg geradezu von der Dauer der Werbemaßnahmen abhängig. Hier taucht ein Furchtkomplex „zu große Geldausgabe" das Bewußtsein richtigen Disponierens sehr häufig um und es entsteht die heute fast allgemein anzutreffende Psychose, daß alles doch keinen Zweck habe, daß man abwarten müsse und so weiter.

Merkwürdig nur, daß trotz alledem die Insertions-Kampagnen bewährter Markenartikel-Firmen nach vorgezeichnetem Turnus ablaufen, vielfach zwar im Ausmaß oder in der Zahl der benutzten Organe verringert, aber doch da sind! Bedeutsam auch das Auftauchen regelrechter Neu-Inserenten, deren frisches Angreifen den stärksten Gegenbeweis für die Unterschätzung des Anzeigenwertes liefert. So leichtsinnig oder unkundig kann auch der blutigste Anfänger nicht sein, daß er nicht um die Kosten wüßte, die eine Zeitungs-Propaganda mit sich bringt. Er weiß aber auch, daß am Ende seines Ausharrens der Erfolg reif, vielleicht in unseren Tagen keine goldenen Berge, aber doch gehaltene Umsätze, neugeworbene Kunden, zurückerorberte frühere Abnehmer.

Und alle diese Dinge sind immer, in jeder noch so schlimmen Zeit, den Einsatz verfügbarer Geldmittel wert, zehnmal wert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0012

Für Unterhaltung und Wissen

45. Jahrg. / 22. Juli 1933 Sonntagsbeilage der Hallischen Nachrichten Nummer 169 / Seite 13

Heimweg mit einem Blinden

Von Alfred Petto

Die Bogenlampen der menschenleeren Straßen erloschen, als ich nach Hause ging. Ich war lange nicht mehr um diese Zeit außerhalb meiner Behausung gewesen, und ich muß gestehen, daß mich der Gedanke ein wenig beunruhigte, gleichsam als ob ich etwas Verbotenes oder Straffälliges tue. Ich schlug daher eine raschere Gangart ein und benutzte eine der Seitengassen hinter dem Dom, die in schnurgerader Richtung auf mein Ziel hinführte. Die Gasse war nachtschwarz, die schmalen ausgekragten Häuserfronten wuchsen gespenstig in den Nachthimmel hinauf. Mein klopfender Schritt vertropfte in der Stille ringsum. Da hörte ich plötzlich eine Stimme rufen, die beim Näherkommen verstummte, und ich bemerkte eine ungewisse Gestalt, wahrscheinlich die eines Mannes. Ich blieb stehen. Der Mann tat ein paar unsichere Schritte vor und fragte: „Hallo, — ist jemand da?" Ich zauderte, ehe ich mit beklommener Stimme erwiderte, ja, es sei jemand da; ob er mich denn nicht sehen könne? — Da drehte er sich mit einer seltsam tastenden Unsicherheit zu mir um.

„Helfen Sie mir, guter Herr! Ich bin blind."

Ich ging zu ihm hinüber. Der Blinde blickte mit lauschend vorgehaltenem Kopfe irgendwohin ins Leere, er war von schwerer, breitschultriger Gestalt, in der Hand hielt er eine Hundepeitsche.

„Sind Sie da?" fragte er, als ich vor ihm stand. Ich bejahte. „Mein Name ist Sibille", fuhr er fort, „ich bin Telephonist bei dem Elektrizitätswerk, ich wohne in der Schwalengasse, der Herr kennt mich vielleicht?"

Er war mir fremd. Erst später, als wir Arm in Arm durch die Gassen gingen und er mir erzählte, er sei kriegsblind, tauchte in mir ein Bild auf: Ich sah eine schwere trottende Gestalt, von einem dahinkeuchenden Hunde vorwärts gezerrt, mitten im Gewühl der Straße, und ich hatte ihm mit einem sonderbar feierlichen Empfinden nachgeblickt, gleich den tausend anderen, die an ihm vorbeihasteten.

„Wie sind Sie nun aber von der Schwalengasse hierher gekommen, eine Strecke von gut zehn Minuten?" fragte ich.

„Ich habe meinen Hund herausgelassen. Ich tue das jeden Abend. Meine Schwester, mit der ich zusammen wohne, hat mich noch bis zur Haustür geführt, und als sie warten wollte, sagte ich: Du kannst schlafen gehen, ich finde schon allein hinauf. Gut! Nach einer Weile rufe ich nach dem Hund. Sonst lief er in der Gasse herum, ich hörte ihn, und wenn ich ihn nicht hörte, so kam er doch öfter an mir vorüber geschossen, wobei er laut bellte, — also ich rufe. Kastor heißt er und ist eine Dänische Dogge, er hat mich viel Geld gekostet, erst die halbjährige Dressur in Oldenburg, dann mein Kursus, aber er ist ein gutes und zuverlässiges Tier, das können Sie glauben. Wo sind wir jetzt?"

Er wandte mir den Kopf zu. Freilich starrten seine zuckenden Augensterne über mich weg, da er um vieles größer war als ich; dieser Blick traf mich tief und stimmte mich mitleidig. Ich nannte ihm die Straße.

„Meinen Sie, man sollte einmal rufen? — Kastor! — Kastor!" rief er bettelnd. „Wo er sich nur herumtreiben mag! Aber ich wollte Ihnen ja erzählen: Ich rufe also. Das Tier meldet sich nicht. Ich taste mich an den Häusern entlang bis zur Ecke. Gegenüber liegt eine Baustelle, wissen Sie, dahin geht der Hund fast jeden Abend. Auch hier nichts. Ich gehe zurück, und da muß ich mich wohl ein bißchen verlaufen haben." Er lachte kurz auf. Er ging stockend und mit schlürfenden Fußsohlen neben mir her, sein Arm lag schwer in meinem. Wir schwiegen eine Weile. Mir war seltsam zu Mute, feierlich, warm, — ich weiß nicht recht wie, aber irgendwie so, als ob ich ihm für einen Dienst danken müsse. Nach einer Weile sprach er weiter, diesmal erregter und ungeduldig:

„Meinen Sie, es könnte dem Tiere etwas zugestoßen sein? Ach, man denkt oft schlimmer, als man soll . . ." Hier unterbrach er sich plötzlich und rief durch die dunkle, enge Gasse: „Kastor! — Kastor!" Das Echo gluckste wie dumpfes Gurgeln.

„Ach", tröstete ich ihn, „ich glaube, daß Ihr Hund einmal aus rechter Lust an seiner so karg bemessenen Freiheit einen kleinen Seitensprung gemacht hat. Wir machen das ja auch mitunter. Ich unterstrich meinen Scherz mit einem Lachen, das seine Wirkung verfehlte.

„Da haben Sie recht, manchmal ist Kastor bockig. Neulich ist er plötzlich aus der Stube weg. Meine Schwester suchte ihn allerorts. Da findet ihn der Krämer, in dessen Haus ich wohne, in seinem Lagerraum; denn da gibt's so mancherlei für einen Hundemagen begehrenswerte Schleckereien. Der Krämer hat natürlich getobt. Wir sind heftig aneinander geraten. Mit dem Manne ist schlecht Kirschenessen, das können Sie mir glauben —." Er stockte mitten in der Rede, ging eine Strecke ohne Wort und sagte dann mit zitternder Stimme: „Ich ängstige mich eigentlich grundlos, nicht wahr? Sehen Sie, was würde ich schließlich beginnen, wenn ich den Hund nicht hätte? Der Hund führt mich viermal am Tage von der Wohnung zum Büro. Ich bin blind, aber ich versehe trotzdem meinen Dienst, ich kann hierhin und dahin gehen, genau wie Sie, wohin ich will, das bedeutet viel. Haben Sie schon einmal nachgedacht, wieviel das für einen Menschen bedeutet, der gesunde Arme und Beine und einen gesunden Willen hat, der alles hat, nur daß ihm die Augen fehlen, die ihm den Weg erhellen? Sehen Sie, ich bin gesund, ich bin kerngesund, mir fehlt nichts, — und doch fehlt mir alles . . ." Sein Kopf wackelte erregt. Seine Augenlider zuckten auf und ab, und diese starre Bewegung war mir furchtbar.

Wir bogen in die Schwalengasse ein. Weiß der Himmel, woran sein scharfer Sinn sich orientiert hatte. Wir waren kaum einige Schritte in der Gasse gegangen, als er aufatmend sagte: „Das zweitletzte Haus, — da wohne ich!"

Da log ich, ach — ich habe da etwas wie ein Geldstück gesehen, nun sei es doch kein. Ich brachte ihn an die Tür. Er rief noch einige Male: „Kastor — Kastor!" — Nein, es war unmöglich, daß Kastor Antwort geben konnte. Der Blinde zog die Schlüssel, schloß die Tür auf.

„Ich kann ja nicht die ganze Nacht herumlaufen und rufen", entschuldigte er sich gewissermaßen, „aber wenn Sie vielleicht unterwegs den Hund sehen . . ."

„Er wird Sie schon herausbellen", quälte ich heraus.

„Ach, — ja — ich lasse die Türe doch besser auf."

Damit ging er ins Haus. Und während ich mit bewegtem Herzen nach Hause ging — ich kam mir feige und gewissenlos vor — dachte ich immer dieß:

Er wird es morgen noch früh genug erfahren. Wie brutal und gemein ein Mensch sein kann, dem ein unvernünftiges Tier ein paar Grauwürste aus dem Lagerraum gestohlen hat. Er wird es noch früh genug erfahren, daß er seinen Führer verloren hat . . .

Spaziergang vor der Stadt / Holzschnitt von Raverat

Wir betraten den Gehsteig. Mein Blick blieb mit einem Male an einem grauen Etwas hängen, das im Schatten einer vorgebauten Steintreppe lag. Ich muß wohl auch mit dem Arm gezuckt haben, da der Blinde mich aus seinem Schweigen heraus fragte: „Was haben Sie?"

Wie feinnervig und sensibel doch die Blinden sind! Als wir dem Gegenstande nähergekommen waren, erkannte ich, daß es ein schlafender Hund war. Aber nein, er lag so unnatürlich lang und gestreckt, der Kopf hing hintenüber, die Augen stierten mich an . . .

Ich blieb stehen. Das Herz schlug mir bis in die Zunge.

„Warum bleiben Sie stehen?" fragte der Blinde.

Mir fiel ein, daß sein Hund eine dänische Dogge war, ebenso wie dieses leblose Tier. Mir fiel bei dem Anblick dieses Kadavers, während ich gegen alle Gewohnheit die Nacht auf der Straße verbrachte, einen Blinden im Arm, in dunkler, geheimnisvoll dunkler Gasse vor einem toten Hunde stehend, ach, mir fiel so manches, manches ein, fiel wie eine Last auf meine Seele, kalt, schonungslos, hart und ängstlich. Da lag ein Tier, ein Wesen, ein zweites, fast unersetzbares Ich, — und hier stand ein Mensch und wußte nicht, was sich um ihn zusammen gezogen hatte, ihn zu vernichten.

„So kommen Sie doch! Warum bleiben Sie denn dort noch stehen?"

Gruß aus dem Jenseits

Von G. W. Deininger

Es war ein seltsames Paar, das eines Tages in dem kleinen, abseits der großen Straße liegenden kalifornischen Seebad auftauchte. Anfangs wußte niemand so recht, was man davon halten sollte. Die Frau hatte schneeweiße Haare, der Mann war jung, viel jünger als sie. So mußten sie wohl Mutter und Sohn sein. Aber warum gingen sie dann Arm in Arm am Strand, warum saßen sie eng nebeneinander wie zwei Liebende auf den Felsen und sahen wie verloren in ihrem Glück dem Spiel der Brandung zu ihren Füßen zu?

Es dauerte lange, bis zwischen dem ungleichen Paar und den ständigen Bewohnern des kleinen Ortes die Brücke geschlagen wurde. Eine Familie gewann durch einen freundnachbarlichen Dienst das Vertrauen der Frau und erfuhr eines Tages aus deren Munde eine Geschichte: „Ich weiß, man zerbricht sich den Kopf über uns, lächelt und sagt, wir seien ineinander verliebt, ich, die alte Frau, und der junge Mann. Wir haben Grund dazu, doch es ist nicht Liebe, wie die Welt sie versteht.

Verliebt und glücklich war ich vor dreißig Jahren. Wir hatten eben geheiratet, Jim und ich. Es geschah gegen den Willen seiner Eltern, denn sie waren reich und wollten von einer armen Schwiegertochter nichts wissen. Sie kümmerten sich nicht um mich, schnitten mich und machten mir doch das Leben schwer, als der erste Taumel des Glücks verebbt war. Und nun kämpfte Jim einen schweren Kampf zwischen seinen Eltern und mir.

Es war vielleicht meine Schuld, daß seine Liebe zu mir nicht siegte. Ich glaubte, er hielte nicht fest genug zu mir, und seine Liebe fiel im Schwinden. Lange suchte ich nach einem Mittel, seine Neigung wieder ganz für mich zu gewinnen. Ich hoffte, am Ziel zu sein, als ich ihm einen Jungen schenken durfte. Doch dann fürchtete ich, mich getäuscht zu haben.

So kam ich auf einen verzweifelten Gedanken. Ich wollte ihn eifersüchtig machen. Ich lächelte anderen Männern zu und wurde unglücklich, tief unglücklich. Denn Jim verstand mich nicht. Er glaubte wirklich, ich sei das leichtfertige Ding, als das seine Eltern mich bezeichneten, und er zerriß unsere Ehe mit einem Schlag. Als ich eines Tages vom Einkaufen nach Hause kam, fand ich weder Jim noch das Kind. Ein Zettel lag auf dem Tisch. Ich habe seinen Inhalt damals auswendig gelernt, so oft las ich ihn wieder und immer wieder, in der unsinnigen Hoffnung, ich könnte mich getäuscht haben und die Zeilen würden plötzlich einen anderen Sinn annehmen: „Meine Eltern hatten recht, als sie sich unserer Ehe widersetzten. Jetzt ist alles zu spät. Ich schäme mich, zu meiner Familie zurückzukehren, und gehe dorthin, wo mich niemand kennt. Das Kind soll nicht bei Dir bleiben, und ich will auch nicht, daß meine Eltern es erziehen und Deine Schuld büßen lassen. Es ist versorgt und Du braucht keinen von uns beiden zu suchen."

Wenn ich damals nicht meinen Verstand verlor, so war es nur die Hoffnung auf ein Wiederfinden, die mich aufrecht erhielt. Doch ich suchte vergeblich, und Jims Eltern sagten, sie wüßten auch nichts von den beiden, ließen mir die Tür weisen.

Dann kam ein Jahr später eine Nachricht. Es war die Zeit, da sie in Klondike Gold fanden und Tausende vom Fieber gepackt wurden. Da brachte mir die Post von dort oben ein Päckchen ins Haus. Ich fand eine Pistole darin und einen Brief vom Kommando der kanadischen Nordwest-Polizei. Sie schrieb mir, der Konstabler Jim Person habe gebeten, mich davon zu benachrichtigen, wenn ihm einmal etwas zustoßen sollte. Und nun sei es soweit, denn eine unbekannte Kugel habe Jim auf einem Patrouillengang getroffen. Alles, was man bei ihm gefunden, gehöre der Polizei, nur die Pistole nicht. Sie sprachen mir ihr Beileid aus, und das war alles, was ich erfuhr. Vom Kind war mit keinem Wort die Rede. Ich warf die Pistole zur Seite wie heißes Eisen, schleuderte sie in irgendeine Ecke und begann Jim über das Grab hinaus zu hassen.

Fünfundzwanzig Jahre lang schlug ich mich allein durchs Leben. Mancher Mann wollte mich haben. Doch ich schreckte sie ab, wies alle mit harten Worten zurück, und mein Haß machte mich noch unglücklicher, bis ich gleichgültig wurde und das Leben mit der Not und den Einschränkungen, die meine Lage mir brachte, nur noch als lästige, unvermeidliche Bürde trug.

Es war wohl nur ein Zufall, daß ich vor einem Jahr in alten Dingen kramte, und plötzlich lag die Pistole vor mir. Die Mündung war nicht mehr offen, und ich fühlte keinen Abscheu mehr vor der Waffe. Ich nahm sie in die Hand. Der Griff mit dem Patronenlager schien mir so schwer. Ich hätte einen Druck den fast eingerosteten Haltestift, und der Rahmen fiel heraus. Er war nicht mit Patronen gefüllt, sondern mit mattgelben Körnern, von grünlichen Flecken durchsetzt. Gold!

Bestürzt schüttete ich alles auf den Tisch. Und dabei fand ich noch ein anderes: Ein zusammengefaltetes Papier. Es warf mich aus dem gewohnten Geleis, es riß die alte Wunde wieder auf, und gleichzeitig brachte es mir das Glück. Denn ich las ein paar Zeilen von Jims Hand, ich las seinen Gruß aus dem Jenseits: „Der Weg ist zu Ende. Ich verblute an der Kugel Pierre Rastagneaus, den ich vor einem halben Jahr auf fremdem Claim überraschte und zur Anzeige brachte. Ich stecke meinen letzten Gruß an Dich, Maru, in meine Pistole, die man Dir schicken wird. Ich weiß nicht, ob ich recht tat, Dich zu verlassen. Ich hätte vielleicht geduldiger sein sollen. Ich durfte Dir sicher nicht das Kind nehmen. Ich will gutmachen, was ich noch gutmachen kann. Das Kind habe ich fremden Leuten gebracht und ihnen genug Geld gegeben, um seine Existenz zu sichern. Hol es Dir jetzt, Maru! Es ist in Vancouver bei Betty O'Neill, Regent Street. Leb wohl und denke ohne Groll an mich!"

Unter seinen Namen hatte er noch eine Zeile gesetzt: „Das Gold ist alles, was ich habe. Es wird Dir genügen, um nach Vancouver zu kommen."

Wozu soll ich Ihnen erzählen, wie der letzte Gruß des Toten mich aufwühlte? Wie ich nur Gedanken hatte an unser Kind, das längst erwachsen sein mußte, wenn es noch lebte, wenn ich es überhaupt fand.

Sie wissen nun: Ich habe Jim, den Jungen, gefunden. Es war ein langer Weg, den ich zu verfolgen hatte, denn ich kam ja fünfundzwanzig Jahre zu spät. Doch nicht spät genug, um nicht noch glücklich zu werden. Vor einem Monat fanden wir uns drüben im Osten, fast am gleichen Tag, da ich von der Nordwestpolizei die Nachricht erhielt, sie hätten auf meine Anzeige hin Pierre Rastagneau, den Mörder, festgenommen.

Wundern Sie sich nun, wenn Jim, mein Junge, und ich wie Verliebte sind?

Jedes Büro

benötigt die Wandkarte von Mitteldeutschland (Größe 74×110 cm). Durch die Hallischen Nachrichten bezogen kostet die Karte nur Mk. 1.50. Versand nach auswärts gegen Voreinsendung von Mk. 2.— (einschl. Porto und Verpackung) an jede gewünschte Adresse.

Fahrrad- Mäntel, -Schläuche billiger *Gummi-Bieber*

Die ganze Welt

SEIBT ROLAND 23 • der neue überragende Einkreis-Allwellenempfänger der Dr. Georg Seibt AG!
Verblüffend trennscharfer und tonschöner Empfang der Groß- und Ueberseesender • auch am Tage!
Stationsgenau geeichte Volksichtskala, Präzisionsabstimmung mit SUPRA-Schwingkreisen! Prüfen Sie selbst diese überlegene Leistung bei einer unverbindlichen Vorführung oder verlangen Sie kostenlose Drucksachen von der Dr. Georg Seibt AG, Berlin-Schöneberg, Kolonnen-Straße 29, Abteilung T 1.

im neuen SEIBT

DEUTSCH die ARBEIT!
DEUTSCH die LEISTUNG!

SEIBT

SEIBT ROLAND 23 L
mit eingeb. dyn. Lautsprecher
RM. 125.— ohne Röhren
Röhrensatz . . . . RM. 31.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0013

Simba

Von Alfred Dicke

Frau Lotte Haberl, die stattliche Wirtin der „Goldenen Traube", stand auf dem Bahnsteig. Neben ihr der Gatte. Wie alles in Abwesenheit Frau Lottes gehalten werden sollte, hatte man schon besprochen.

„Artur", sagte sie zum Schluß vorsichtig, „noch eine kleine Bitte ... Brem' ein bissel mit ..." – mit dem Trinken! „Ich zähle mich um dich ..."

„Oho, Lotteken, was könnte mir wohl geschehen!" Selbstbewußt reckte er die starken Glieder.

„Deine Nerven – in letzter Zeit – ich fürchte..."

„Herrjeh! Du tust ja, als ob ich – als ob ich schon schwarze Männer sähe."

„Wer weiß", neckte sie.

„Bitte Platz nehmen!" – – –

Lotte war fort. Unruhig strich Herr Haberl durch Küche und Keller, Gaststube und Weinhandlung. Abends wurde die Gaststube brechend voll. Träge schlichen die Stunden. Er trank keinen Tropfen. Endlich wurde es leer. Nur im Probierstübchen kneipte noch eine selbsafte Runde: die „Sieben Raben". Zu denen gesellte er sich. Großes Hallo!

„Was gibst du aus für deine Freiheit, glücklicher Strohwitwer?" rief der Kinobesitzer Lieblich.

Gute Kunden, dachte der Wirt und gab einen geheimnisvollen Befehl. Dienstfertig schleppte der Kellner Flaschen herbei. Kurzum, es wurde ganz schlimm ...

Morgens lag Herr Haberl schwergeladen im Bett und träumte. Vom Abschied am Tage zuvor. Eben hatte er gesagt: „Herrjeh, du tust ja, als ob ich – als ob ich schon schwarze Männer sähe", da erwachte er plötzlich. Und nun gesches Unfaßbares, Unheimliches ... Leise öffnete sich die Schlafzimmertür, und herein schaute ein kohlschwarzes, grinsendes Gesicht.

Entsetzt zog Haberl die Steppdecke über den Kopf, verkroch sich. Sekunden später lugte er vorsichtig durch einen Spalt. Die Erscheinung blieb. Da erfaßte ihn ein unbeschreiblicher Zorn. Decken fort, Kopfkissen genommen und zählings gegen die Tür geschleudert! Die Erscheinung verschwand. Raus aus dem Bett, Schlafrock übergeworfen, hinterdrein. Auf dem Flur: nichts. Die Wohnungstür war nur angelehnt. Gerade wischte Auguste die Treppe. „Auguste! Auguste! Wo ist der Neger?"

Auguste hielt inne. „E' Schwarzer? Nee, Herr Haberl, hier is' Sie keine Menschenseele lang ..."

Also eine offensichtliche Sinnestäuschung! Was half in solch verzweifelten Fällen? Nur Wasser natürlich, eiskaltes Wasser. Verstört wankte Herr Haberl ins Badezimmer. Sofort unter die Brause. Ausgiebig. Hui! So – und nun die innerliche Kur: drei große Gläser Wasser. Munter mit dem Zeug!

Trotzdem wiederholte sich die Erscheinung. Drei Tage später, in der Schlummerstunde, unten im Weinkeller. Nichtsahnend bog Herr Haberl um die Ecke, da stand etwa zehn Schritte vor ihm der Schwarze. Grinste, fuchtelte mit den Händen. Dann sprach er auch noch. Gurgelnd, rollend, schauerlich. Er sagte: „Simba ..."

Haberl schleuderte einen Holzhammer gegen die Erscheinung. Die verschwand. Bald darauf polterte der Küfer die Treppe hinunter. „Neumann, Neumann, haben Sie den Schwarzen gesehen?"

Neumann verneinte sehr ertaunt.

Die Wasserkur wurde verschärft. Vier Tage verginnen. Haberl saß in seinem Privatkontor, nachmittags zwischen vier und fünf, blickte wie zufällig auf. Da sah er im Oberlicht der Tür zum dritten Male den greulichen Simba.

Einen wuchtigen Aschenbecher nehmen, ausholen und werfen – alles war eins. Sekunden saß der arme Haberl wie betäubt. Dann sprang er fluchend auf, rannte ins Gastzimmer. Umsonst, der Schwarze war spurlos verschwunden. Die Gäste starrten ihn erschrocken an. Er aber wagte keine Frage.

Am selben Abend kehrte Lotte zurück, legte im Flur ab. Da klingelte es. Auguste öffnete. Aenastlich grinsend schob sich ein Neger herein, drückte der Hausfrau schnell einen Brief in die Hand und stürzte Hals über Kopf die Treppe hinunter. Noch schneller war Herr Haberl. Kaum, daß er den Schwarzen sah, schrie er laut auf und verschwand im Badezaum. –

Wartend saß Lotte im Speisezimmer. „Auguste", fragte sie verwundert, „badet mein Mann nicht mehr morgens?"

„Der Herr? Oh, der duscht jetzt fünfmal am Tage ..."

Endlich drückte sich Haberl herein.

„Mann, Artur, was geht hier vor?"

Der Fernsprecher meldete sich. Gleichgültig nahm Haberl den Hörer. „Hier Lieblich. Artur, du selbst?"

„Ja."

„Sag' mal, warum schmeißt du dauernd meinen Simba 'raus?"

„Wen?! Deinen – Simba?"

„Klar! Den Neger, der seit kurzem vor meinem Kino steht. Du hast doch selbst verlangt, er soll mal zu dir kommen. Weißt du noch, vorige Woche bei der letzten Sitzung der „Sieben Raben"?"

„Ich?"

„Gewiß. Und nun wirfste du ihn immer 'raus samt meinem schriftlichen Weinauftrag. Ich verdurste ja."

„Verzeihung. Dein Wein wird heute besorgt. Mißverständnis. Erklärung später. Auf Wiederhören!"

„Artur?"

„Ach, Schaß", sagte er aufatmend, „hier hat sich eine Gewaltkur abgespielt. Aber heute trinke ich wieder Wein, dir zu Ehren. Allerdings mäßig ... Und wenn ich jemals wieder zu viel trinken will, brauchste du nur ein einziges Wort zu sagen ..."

Sie lächelte. „Was ist das für ein seltsames Wort?"

„Simba", sagt er und gab ihr einen herzhaften Kuß.

Aus der Reichshauptstadt

Das schönste deutsche Hochzeitspaar — Verpachte Gelegenheiten — Ein Reichsthaler „Denunciations-Antheil" — Die Bewag kurbelt die Wirtschaft an — Wo die Elektrizität noch nicht hingedrungen ist

Berlin, 21. Juli.

Morgen ist Bewerbungsschluß, und binnen kurzem wird die Entscheidung darüber fallen, wer das „schönste deutsche Hochzeitspaar" ist. Die Italia-Filmgesellschaft in Berlin hat es unternommen, dieses Paar im Zeichen von Kraft und Schönheit auszuwählen, und die beiden Jungvermählten werden nicht nur den Ruhm der „publicity" in der ganzen Welt, der Abbildung in illustrierten Zeitschriften, der Interviews usw. genießen, sondern darüber hinaus noch einige angenehme Reisewochen. Nämlich: die Italia dreht einen Großfilm „Das Land der Sonne" – mit dem berühmten italienischen Tenor Lauri-Volpi als Star und mit einer Musik, die Pietro Mascagni schreibt. Und da ist man auf die Idee gekommen, dem Aufnahmeteam auf seiner Fahrt durch Italien das erwähnte Paar anzugliedern. Ob es in Berlin oder in Köpischenbroda, in Tilsit oder in Oberammergau zu Haus ist: es wird vom Ort seiner Niederlassung aus kostenlos befördert werden. Und dann wird es mit gleicher Kostenlosigkeit die Sehenswürdigkeiten von Rom, Venedig und einigen anderen italienischen Städten genießen, wird einen Lido-Besuch machen und schließlich über Neapel nach Capri gelangen. Ueberall wird es in den ersten Hotels (nicht vom Bahnhof aus gerechnet, sondern der Qualität nach) wohnen, es wird mit den besten Verkehrsmitteln reisen, und wenn es (was allerdings höchst unwahrscheinlich ist) nicht die Absicht haben sollte, Ansichtspostkarten an sämtliche Verwandte und Freunde zu versenden, und wenn der Ehemann nicht etwa seiner Gattin ein hübsches Andenken kaufen will, so werden die beiden nicht einen Pfennig auszugeben brauchen. Als ich vor Jahren heiratete, gab es noch keine Filmgesellschaft, die mir die Sorge für die Hochzeitsreise abgenommen hätte – sonst ... Aber ich will nicht so tun, als ob ich so anmaßend wäre wie jener Litteraturlehrer, der Anekdote, der seinen Schülerinnen dozierte: „Seit Goethe hat es keinen großen deutschen Dichter mehr gegeben. Wenn man nur Zeit hätte ..."

Ja, die Sache mit der Gratishochzeitsreise war eine verpaßte Gelegenheit, wenn ich aber eine andere Gelegenheit nicht verpaßt hätte, könnte ich heute ein reicher Mann sein und bequem von den Zinsen meines Vermögens leben. Stellen Sie sich vor, wenn ich jeden, der auf der Straße rauchte, der Polizei angezeigt hätte, und wenn jede dieser Anzeigen mit einer Belohnung von einem Taler gewertet worden wäre – ich glaube, die Behauptung, daß ich heute ein reicher Mann wäre, ist nichts weniger als abwegig. Das Vergerichte an der Geschichte ist, daß man keine Ahnung davon hatte, wie das Geld auf der Straße lag, und daß man es erst jetzt erfahren hat, da es endgültig damit vorbei ist. Der preußische Innenminister Göring hat mit anderen überalterten Verordnungen zusammen ein Edikt von – 1746 gegen das „feuergefährliche Tabakrauchen" aufgehoben, das diese tolle Gewohnheit mit schwerer Strafe belegte. Oder nein: eigentlich ist eine Verordnung aufgehoben worden, die Friedrich Wilhelm III. Anno 1815 erließ, als er mit seinen Verbündeten in Paris eingezogen war und sich bewogen fühlte, dem preußischen Volk, das sich mit Gut und Blut für die Befestigung seines Thrones eingesetzt hatte, durch eine billige Geste seinen Dank zu erweisen. Zu diesem Zweck verfügte er unter dem 31. August des genannten Jahres: „Ich finde es angemessen, statt der in dem Edikt vom 19ten Januar 1764 wegen des feuergefährlichen Tabakrauchens verordneten willkürlichen Strafe und der unverhältnismäßigen Denunciations-Prämie von 25 Rthlr. die Strafe auf 2 Rthlr. festzusetzen und von dieser die Hälfte als Denunciations-Antheil zu bestimmen". Seit über hundert Jahren hatte man demnach das Recht, vielleicht sogar die Pflicht, die Raucher zur Strecke zu bringen, und jedesmal hätte man einen Taler preußisch Kurant als Belohnung, als „Denunciations-Antheil" bekommen. Es wäre wirklich interessant, zu wissen, wie die Behörden sich verhalten hätten, wenn man nach der Verordnung verfahren wäre, die ja ist ihrem ganzen Glanz vorhanden war und die niemand in den Orkus geschickt hatte. Der Tabak, von dem zuerst durch Columbus Nachricht nach Europa gelangt war, galt eben einst als ein fluchwürdiges Luxus- und Genußmittel, das man bekämpfen mußte, und das zum Beispiel im heiligen Rußland noch bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts durch die freundliche Sitte des Nasenabschneidens bekämpft wurde: Man strafte das Vergehen an dem Körperteil, mit dem es begangen worden war ... Die Nauchfreiheit auf der Straße wurde in den meisten europäischen Ländern erst 1848 konzediert – auch in Preußen. Aber trotzdem bestand hier das Edikt von 1764 mit der Milderung von 1815 unverändert fort und in tiefster Verborgenheit porndelte eine Quelle des Reichtums, aus der niemand schöpfte ...

Na, da ist nun nichts mehr zu machen, und es hat keinen Zweck, sich über Dinge aufzuregen, die unabänderlich sind. Aber was zu ändern und vorteilhaft zu ändern ist, soll man sich nicht entgehen lassen.

Die Berliner Elektrizitätswerke-AG., die sogenannte „Bewag", wollen jetzt den in hohem Maß notleidenden Elektroinstallateuren solche Tätigkeit beschaffen, indem sie über die normale Herstellung von Elektrizitätsanschlüssen hinaus rund dreißigtausend Wohnungen neu mit elektrischen Leitungen versehen lassen wollen. Es gibt nämlich in Berlin noch große Mengen von Häusern, die von den Segnungen der Elektrizität nichts wissen, ja die sogar noch nicht einmal durchweg bis zum Gas vorgedrungen sind. Das sind die alten Gebäude, deren Besitzer die Kosten für die Verlegung von Elektrizitätsleitungen bisher gescheut haben, die nun jedoch durch die Bewag in die Lage versetzt werden sollen, sich der Gegenwart und ihren Forderungen anzugleichen. Die Bewag kommt ihnen denkbarst weit entgegen, denn sie wird den wesentlichsten Teil der Hausanschlüsse und der sogenannten Steigleitungen in den Häusern für eigene Rechnung ausführen, während die geringeren Kosten für die Anschlüsse der einzelnen Wohnungen an das Elektrizitätsnetz und für die Installierungen in den Wohnungen zu Lasten der Hauswirte gehen sollen. Aber das ist nun nicht so gedacht, daß diese sofort das gesamte erforderliche Geld ausspucken sollen, sondern die Bewag streckt ihnen den Betrag vor, den sie erst allmählich, im Lauf einer Reihe von Jahren zurückzuzahlen brauchen. Das ist eine Ankurbelung der Wirtschaft, die man sich gefallen lassen kann, und die um so wirkungsvoller ist, als nicht allein die erwerbslosen Elektroinstallateure Vorteil von ihr haben werden, sondern auch die Industrie der Beleuchtungskörper, das Maurer- und das Malergewerbe ...

Richard Wilde.

Heitere Ecke

Schottenwitz Nummer ???

Klein-Willy hat morgen Geburtstag.

Sein Vater überlegt, wie er wohl um die Geschenke „herumkommen" könnte.

Kurz nach Mitternacht geht er hinaus.

Plötzlich fällt ein Schuß.

Der Schotte kommt hereingestürzt:

„Willy, Willy, der Geburtstagsmann hat sich eben erschossen!"

*

Bescheidenheit

„Wer ist denn Ihr Lieblingsautor?"

„Berzeihung ... ich bin selbst Schriftsteller."

„Verheißungsvoll"

„Sagen Sie, Herr Portier, wohnt man hier bei Ihnen billiger, wenn man über acht Tage bleibt?"

„Nann ich Ihnen leider nicht sagen, bei uns hat noch niemand über acht Tage gewohnt."

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel

Waagerecht: 1. Himmelsrichtung, 8. Totenschrein, 9. engl. Vierart, 11. männlicher Vorname, 12. Kriegsgott, 13. erhaltes Teil des Fußbodens, 15. zul. mit 18. längliche Rundung, 17. Notruf-Signal (auf See), 19. Signalgeber (Wetterschl.), 22. Polzart, 23. Teil des Rades, 25. Nachwuchs, 26. Ziergefäß, 27. Anteilnahme.

Senkrecht: 2. Himmelsgegend, 3. Teilzahlung, 4. Singvogel, 5. Verpackungsgewicht, 7. Gefälle, 10. Frauengestalt der griech. Sage, 11. nordamerikanische Beutetiere, 12. Wiederkäuer, 14. Haut, 16. Schlachtviere, 20. philosophischer Begriff, 21. Gesellschaftl, 24. türkischer Titel.

Worttreppe

ODER | SALZ

ELAN | KITT

Durch Verändern je eines anderen Buchstaben sind neue Wörter zu bilden, bis sich schließlich die unteren Wörter ergeben.

Silbenrätsel

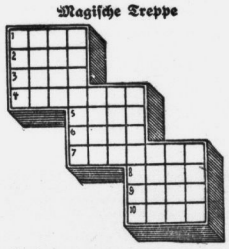
Aus nachfolgenden 21 Silben sind sechs Wörter von verschiedener Bedeutung zu suchen. Dies man die Ende und Anfangsbuchstaben beide Male von vorne nach rückwärts, so ergibt sich aus den zusammengesetzten Buchstaben ein bekanntes Sprichwort aus dem Altteg.

bi — er — eu — fun — ge — gel — i — la — le — len — li — na — ne — ni — po — re — spie — ta — ti — tri — um — wil.

Bedeutung der Wörter:

1. „Gemengsel", Börsenschwindel, 2. männlicher Eigenname, Reformer, 3. Schalfsnarr, 4. weiblicher Eigenname, 5. größter Grundbesitz, 6. Oper von Guiseppe Verdi.

Magische Treppe



b — b — e — e — e — e — e — e — e — e
— e — e — e — e — e — e — e — i — l —
f — i — f — i — l — l — m — n — n — o
— o — o — o — o — o — r — r — r
— f — f — f — f — f — f — t.

Nach Einordnen der Buchstaben in obige Figur müssen, waagerecht und senkrecht gleich, folgende Wörter entstehen:

1. Trombenstoß, 2. Blasinstrument, 3. Zaiganeiler, 4. Blume, 5. deutscher Fluß, 6. Astrolog Wallensteins, 7. See in Pennsylvanien, 8. Stichwort für „Zeder", 9. früheres Längenmaß, 10. Hirschart.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 163

Waagerecht: 1. Palermo, 5. Dorf, 6. Nase, 8. Aim, 10. Jul, 11. Wol, 13. Co, 14. Marie, 16. Sieburger, 17. Lilie, 18. Ms, 20. Ale, 22. Zua, 24. Kil, 25. Zeer, 26. Kleb, 27. Troffel. — Senkrecht: 1. Pole, 2. Arm, 3. Mal, 4. Oslo, 5. Darmstadt, 7. Eiberfeld, 9. Koralle, 11. Pavia, 12. Linie, 14. Mal, 15. Gag, 19. Tuch, 21. Kiel, 23. Der, 24. nie.

Auflösung des magischen Quadrats aus Nr. 163

Krant, Nobel, Abele, Neil, Kleid.

Auflösung des Silbenrätsels aus Nr. 163

1. Eduard, 2. Romana, 3. Zahlentiftikation, 4. Tiefsen, 5. Irmgard, 6. Emetika, 7. Argus, 8. Remis, 9. Barlapp, 10. Emmi, 11. Zmperfonale, 12. total = Erst die Arbeit, dann das Spiel.

Auflösung des Bezierbildes aus Nr. 163

Bild auf die linke Seite stellen.

KLEIN-CONTINENTAL
Für Reise, Heim u. Beruf
das moderne Schreibzeug für jedermann
MANDESS-WERKE A.-G. SCHÖNAU-CHEMNITZ
Generalvertretung:
Friedrich Müller, Halle (S.)
Leipziger Str 29, Fernspr. 22102 u 25616

Radio-Netz, 3 Röhr., billigst zu verkauf. * Marthafstr. 3, pt.

Herrl. Bronzetrong, bill. Beleuchtungsk., 1 Sympatrop., eine Marmor-Standuhr, verch. Mäd. u. Hilfe umzugsh. Reiffst. 83, I

Schrankgram. m. Wl. für 38 M. zu verk. Cff. u. M. 1298 Exp.

Eß, mod. Kinderw. preiswert zu verk. Jünnich, Weißenfels 35

Großer Eisschrank 130×90, geeignet f. Fleischerei, preisw. zu verkauf. Näheres G. Milisch, Gr. Ulrichstr. 55.

Möbel gebr. u. neue Gelegenheit
Küchen v. 25.- an
Schlafz. v. 165.- an
Speisez. v. 185.- an
Herrenz. v. 260.- an
Chaisel. v. 20.- an
Sofas v. 10.- an
Schränke v. 20.- an
Stühle . . v. 2.- an
sow. alles anderl. Möbel
Stimmann
Mauerstr. 3
am Franckeplatz.
Lieferg. frei Haus.

1 Stubenwagen z. V. O.-Kühnertr. 71b, p. r.

Verkäufe
Verschiedenes

3-R.-Netzgerät m. eingeb. Lautsprech. neu, statt 169 M. f. 110 M. sof. zu verk. Bef. Sonnt. n. 2. S. 19—13 bei Sieber, Anhalterstr. 5, pt. l.

(Fortsetzg. v. S. 4)

Stilzimmer
Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen
in niedrigsten Preisen, in sehr groß. Auswahl billigst am Lager
Friedr. Pellecke
Geiststr. 24/25

Gebrauchter Ofen, Gitter, neu, Stiefelschrank, Bettgestell, Tische, Stühle, Bettstellen, Matratzen, Gardinen, Kinderwagen, Kinderbettchen, Kinderstuhl, Kinderbadewanne, Kinderbadeofen, Kinderbadetuch, Kinderbadeschwamm, Kinderbadeseife, Kinderbadeschaumbad, Kinderbadeschaumbadbürste, Kinderbadeschaumbadbürstenhalter, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhaken, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraube, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutter, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüssel, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkasten, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkastenschlüssel, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkastenschlüsselkasten, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkastenschlüsselkastenschlüssel, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkasten, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüssel, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkasten, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüssel, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkasten, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüssel, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkasten, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüsselkastenschlüssel, Kinderbadeschaumbadbürstenhalterhakenschraubenmutterschlüsselkasten

Film und Funk

Rundfunkbericht

13. bis 19. Juli 1933

Ein Hauptanziehungspunkt der vom 18. bis 27. August in Berlin stattfindenden großen Deutschen Funkausstellung wird wieder die Abteilung „Fernsehen" sein. Im allgemeinen erwartet das Publikum vom Fernsehen mehr als bisher erreicht werden konnte. Nach dem augenblicklichen Stand der Entwicklung zu urteilen, dürfte wohl ein Zeitraum von fünf bis zehn Jahren bis zur Einführung beim Publikum nicht zu hoch veranschlagt sein. In diesem Jahre können die Fernsehtechniker immerhin bemerkenswerte Fortschritte auf Einzelgebiete nachweisen. Manfred von Ardenne, der bekannte Spezialist, arbeitet seit langem mit der sogenannten „Braunschen" Röhre. Die Röhre arbeitet als Elektronenrohr, deren Elektronen nach Austritt aus der Kathode durch einen Vorkonzentrationsraum, über ein Ablenkungsplattenpaar und durch ein zweites Feldentzerrungsgebilde hindurch schließlich auf einen schräggestellten positiv geladenen Schirm stoßen und das Bild aufzeichnen. Gegenüber der früheren Form der Braunschen Röhren, die länger waren und noch nicht den schrägen Fluorescenzschirm besaßen, werden mit der neuen Röhre kontrastreichere Bilder erzielt und gleichzeitig wird eine dreimal so große Helligkeit erreicht. Das Bild, das auf dem Schirm erzielt wird, ist verhältnismäßig klein und kann erst durch eine von dem Obengenannten konstruierte Spezialeinrichtung von dem leuchtenden Schirm der Röhre her auf eine Größe von 50×50 Zentimeter vergrößert und projektiert werden. Auch bei Projektionen von einem Meter im Quadrat hatte man noch gut sichtbare Fernbilder. Diese Projektionseinrichtung ist ein weiterer Fortschritt, denn man kann die Bilder jetzt einem größeren Publikum sichtbar machen, während man bisher immer nur den Sehausschnitt des Fernsehempfängers kannte.

Von den Fernsehspezialisten ist anscheinend jetzt der Weg, den die Fortschritte auf diesem Gebiete zurückzulegen haben, festgelegt, und wir haben abzuwarten, bis die Fernsehapparate so billig sind, daß sie wie die augenblicklichen Rundfunkempfänger anschaffbare Haushaltartikel werden. Auf welchem Wege später einmal Fernsehsendungen durchgeführt werden können und ob man dabei sich vornehmlich der ultrakurzen Wellen bedienen wird, deren Einführung gleichfalls nur auf ganz wenige Stellen beschränkt ist, das bleibt der Zukunft überlassen. Auf jeden Fall wird auf Grund dieser Sonderbetrachtung des Aetherweges, den die Fernsehwellen später einmal durchwandern sollen, schon klar, daß er mindestens „störungsfrei" sein muß. Ehe dies Sonderproblem nicht gelöst ist, das auch die ersten Entwicklungsjahre der Kinomatographie beschattete und auch heute noch den Rundfunk beeinträchtigt, wird man schwerlich Fernsehgeräte absetzen können.

Die sommerliche Gewitterneigung und die erschöpfende Hitze verhindern einen wirkungsvollen Rundfunkempfang. Der Hauptzug der Programmwünsche bewegt sich in der Richtung nach leichter Sommerkost, die auch nach Kräften geboten wird. Am 13. Juli begab man sich zur ersten Burgenstunde des Mitteldeutschen Rundfunks mit dem Mikrophon in eine Sommerabendveranstaltung auf der Rudelsburg. Die Gesamtleitung hatte der bewährte C. G. Philipp. Seine Reportage stützte sich neben der Einbeziehung des augenblicklichen Zustandes der Burg und ihrer Betreuer vor allem auch auf die Ueberlieferungen des Magistrats der Stadt Bad Kösen. Die vorherige Reichssendung „Verjagtes Volk" war die Wiederholung einer früheren Sendung. Am Sonnabend leitete Joseph Krahé (Stadtschützenhaus Halle) die schon im vorigen Bericht angekündigte Sendung „Gott grüße das Handwerk". Sie ist trotz der Zusammenstellung ihrer Mitwirkenden aus Dilettantenkreisen glänzend gelungen und hatte durch ihren ganz natürlichen Fluß, bei dem jeder Mitwirkende gewissermaßen sich selbst darstellte, größte Ueberzeugungskraft. Am Sonntag begleiteten wir mit dem Ohr eine Kurzwellenreportage von einem Elbdampfer auf der Fahrt durch die Sächsische Schweiz. Die Aufnahme kann nur als teilweise gelungen bezeichnet werden, das gleiche darf von der Aufnahme der Meisterschaft im Vierer-Vereinsmannschafts-Radfahren über 100 Kilometer in Dresden gesagt werden, die im übrigen bei einem großen Hörerkreise wenig Interesse hat, vor allem dann nicht, wenn bei jedem Plattenwechsel die bekannten Störerscheinungen sich wiederholen. Das Hörspiel „Kämpfende Jugend" von Rudolf Fischer war ein weiterer Beitrag zur Schilderung des Kampfes der deutschen Jugend.

Am Montag besuchte uns Ludwig Lommel nach langer Pause. Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu den deutschen Hörern, und der Dienstagabend galt der deutschen Jugend, den zukünftigen Trägern des nationalsozialistischen Staates. Ein Leipziger Männerchor sang am Mittwoch Volkslieder und volkstümliche Lieder aus neuerer Zeit, bei denen wie immer das Schaffen der Zeitgenossen, die das Lied unsere Zeit gestalten, vermißt wurde. Nach der behaglichen Feierabendstunde präsentierte Leipzig in Wiederholung das Lustspiel „Datterich".

H. Lepthien.

Die 2000-km-Fahrt im Rundfunk

Der Mitteldeutsche Rundfunk wird gelegentlich der 2000-Kilometer-Deutschlandfahrt seinen gesamten verfügbaren Apparat bei der Durchfahrt durch Sachsen einsetzen. Es sind drei Sendepunkte ausgemacht worden, die miteinander in dauernder Verbindung stehen und einander beim Bericht beliebig abwechseln können: Chemnitz, Halsbach und Dresden. Zwischen diesen drei Punkten wird die Staffelschaltung eingesetzt,

Chemnitz ist wichtig, weil hier der Start der Motorräder vor sich geht, und zwar zu einer Zeit, zu der schon die Wagen, die in Baden-Baden gestartet sind, durchfahren, so daß hier einer der Brennpunkte der ganzen Fahrt sein wird; das findet seinen Ausdruck darin, daß Reichsinnenminister Dr. Frick persönlich nach Chemnitz kommen will. — Der kleine Ort Halsbach bei Freiberg wird allen Kraftfahrern bekannt sein: hier haben die Fahrer, von Freiberg kommend, eine der schärfsten S-Kurven, und zwar bei starker Steigung zu passieren, und gerade diese Stelle wird lehrreiche Aufschlüsse über Fahrweise und Chancen des einzelnen geben. — Die dritte Beobachtungsstation, Dresden, wird schon berichten können, ob sich nennenswerte Aenderungen in der Reihenfolge der Fahrer ergeben haben und welchen Anteil die Landeshauptstadt an dem einzigartigen motorsportlichen Ereignis, dem auch größte wirtschaftliche Bedeutung zukommt, nimmt.

Der Staffelhörbericht von der Durchfahrt durch Sachsen wird vom Mitteldeutschen Rundfunk am 22. Juli, 17.15 Uhr bis 18 Uhr, gesendet. Weitere Hörberichte anderer Sender von einzelnen Stationen der großen Dauerprüfungsfahrt werden ebenfalls vom Mitteldeutschen Rundfunk übernommen, so am Sonnabend, 22. Juli, 11.45 bis 12.10 Uhr, vom Süddeutschen Rundfunk Stuttgart, 10 bis 17.15 Uhr, vom Bayrischen Rundfunk München, und 21 bis 21.20 Uhr vom Deutschlandsender, am Sonntag, 23. Juli, 9.30 bis 10 Uhr, vom Westdeutschen Rundfunk Köln, anschließend vom Südwestdeutschen Rundfunk Frankfurt und 13.25 bis 13.35 Uhr vom Süddeutschen Rundfunk. Von 20 bis 20.15 Uhr wird der Deutschlandsender die Gesamtergebnisse der 2000-Kilometer-Fahrt bekanntgeben.

Programm der hallischen Lichtspielhäuser

Im Bann des Eulenspiegels

Ufa-Theater.

Mit „Till Eulenspiegel" hat der Film „Im Bann des Eulenspiegels" nichts zu tun. Der Autor wollte von einem „Schalk" nichts wissen, nennt sein Werk vielmehr „Volksstück" und konstruiert eine Handlung, die mit der Bezeichnung „Volksstück" nicht allzu viel gemein hat, weil sie hier und dort die Grenzen der Unwahrscheinlichkeit streift. Der Film bleibt demnach nur ein Liebesgeschichte, und in diesem Rahmen findet die Bewegungsfreiheit im Aufbau der Handlung mehr Verständnis.

Es geht um einen „Spiegel mit einer Eule", hinter dem ein Einbrecher 10 000 Dollar versteckt hat. Im Zuchthaus erzählt er seinen Zellengenossen von diesem Einbruch, und beide beschließen, sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Die Zuchthäusler brechen nachts aus, und weil der eine Flüchtling beim Sprung von der Mauer verletzt wird, kann er nur noch schnell seinem Komplicen die Stelle seines damaligen Einbruchs bezeichnen. Die Unterhaltung der beiden Ausbrecher hört der Gefängnis-Lazarett-Provisor, der im Garten mit der Lazarettschwester ein Stelldichein hatte. Die Jagd nach dem Spiegel mit der Eule kann beginnen. Natürlich ist der „Eulenspiegel" inzwischen von einem Besitzer zum anderen gewandert. Schließlich taucht der „Eulenspiegel" in einem Lachkabinett auf dem Jahrmarkt auf. Fünf Personen jagen nach den 10 000 Dollars, aber nur einem gelingt der Wurf — dem Zuchthäusler. Er entdeckt als erster den Spiegel, zertrümmert ihn und findet zwischen Spiegel und Rückwand die Dollars. Mit dem Geldbündel flüchtet er durch die Jahrmarktsbuden, und ehe es gelingt, den Flüchtling zu verhaften, wirft er das Geld in eine Konfettimaschine — aus den Dollars werden Papierschnitzel. Der Provisor aber, dem die ganze Jagd nach dem Geld eine Braut eingebracht hat, flüchtet in sein „Eheglück".

Bleibt nur noch zu sagen, daß Wysbar flott inszeniert hat und daß es Oskar Karlweiß (als Provisor) jedem selbst überläßt, über sein Spiel zu lachen oder es ernst zu nehmen. Die übrigen Darsteller, wie Ursula Grabley, Till Klokow, Franz Weber, Theo Lingen, Olly Gebauer und Hugo Fischer-Köppe und viele andere spielen mit anerkennenswertem Eifer.

Die musikalische Untermalung des „Eulenspiegel"-Films darf nicht unerwähnt bleiben, ebenso wenig die Reichhaltigkeit des Beiprogramms -gb-

Verkaufte Liebe

C-T Große Ulrichstraße.

Die große amerikanische Schauspielerin Joan Crawford, die als „Flämmchen" in „Menschen im Hotel" mit der göttlichen Garbo zusammengespielt und einen unvergänglichen Eindruck in Deutschland hinterlassen hat, ist die Trägerin dieses Tonfilms „Verkaufte Liebe". Sie ist eine jener wenigen Amerikanerinnen von ganz innerlichem Ernst, eine wirkliche Künstlerin mit einem echten, unmittelbaren und starken Gestaltungswillen, die etwas ausdrücken kann und etwas verkörpert. Sie ist die einzige Amerikanerin, die uns Deutsche durch ihre Menschlichkeit berührt, und deren Menschliches uns auch wirklich interessiert.

Joan Crawford hat Probleme. Das ist in dem allzu primitiven und sonst nur zum Absurden geneigten Amerika ein Vorzug, ein Zeichen von Besonderheit und Auserlesenheit. Joan Crawford spielt in dem Tonfilm „Verkaufte Liebe", der sich ein Gesellschaftsstück nennt, die Rolle einer Frau, in der sich alles menschlich Edle, Naturhafte und Tiefe vereinigt. Vielleicht hilft sie dazu beitragen, jene lächerliche und oberflächliche Frauenverehrung der amerikanischen Männer zu zwingen, das Weib nicht nur als bequemes Spielzeug und als verwöhnte Puppe zu behandeln. Joan Crawford ist ein unbedingter Mensch in diesem Film, eine Frau, die sich zwar, aus tiefsten Schichten emporkommend, der männlichen Welt des Snobismus einfügt, die aber dennoch sich in wesentlichen Handlungen von ihnen vollkommen unterscheidet. Ohne Joan Crawford wäre der Film allzu amerikanisch; durch sie erhält er Bedeutung, durch sie werden die Ueberspanntheiten sinnvoll. Wirklich groß ist aber die Schlußszene, in der Joan Crawford den Mann, der sich von ihr losgesagt hat, in einer öffentlichen Kundgebung öffentlich verteidigt, als man dabei ist, sein Ansehen und seinen Ruf zu zerstören. Die anderen Rollen treten gegen diese eine weit in den Hintergrund.

Daneben läuft ein reichhaltiges Programm mit einem heiteren Film „Kuckuckseier", zwei Kulturstudien „Mütter im Tierreich" und „Haie und Schwertfische" und mit Fox' Tönender Wochenschau. RMB.

Luana

C-T Riebeckplatz.

Die Zivilisation hat die Romantik rund um den Erdball vor sich her getrieben. In der märchenhaften Schönheit der Südsee, zwischen Palmen und leuchtenden Wassern, fand die Gehetzte eine letzte Zuflucht. Längst ist sie auch hier durch das Vordringen amerikanischer Zivilisation arg bedroht, aber da Operetten und Tonfilme nun einmal auf die Existenz eines Märchenlandes nicht verzichten können, sehen wir auch heute noch diese tropischen Inseln, versteckt hinter dem blumenprächtigen Zauberschleier der Unberührtheit, bewohnt von heiteren, schönen Menschen, die hier, fern von Motoren und Antennen, ein paradiesisches Dasein von Films Gnaden führen.

Hawai — ein Zauberwort, ein Symbol der Stimmung, ein Symbol der Märchensehnsucht, Hawai mit seinen Mondnächten und wehmütigen Melodien ist das Dorado der Kamera. Man kennt die Schönheit der Mädchen von Hawai — die Schönste der Schönen aber ist Luana, die Königstochter. Ein junger Amerikaner sieht sie und gerät in den Bann dieses herrlichen Geschöpfes, er verläßt seine Freunde und wagt sich seiner heißen Liebe wegen in die geheimnisvollen Abenteuer einer fremden Welt. Zwar ist Luana nach Südseegesetz tabu, aber Jonny muß Luana trotzdem besitzen. Zweimal wird sie ihm entrissen, doch zweimal trotzt er allen Gefahren, allen Schrecknissen tropischer Nächte. Nur ein dämonischer Aberglaube kann ihm schließlich das geliebte Mädchen rauben.

King Vidors Regie hat nicht mit Mitteln gespart, dieser Liebe das glutvolle, gefahrendrohende Kolorit der Tropen zu geben. Vor allem aber gelingt dies Dolores del Rio die Gelegenheit hat, in die Rolle der Luana den ganzen Charme ihres heißen Temperaments zu legen. Man sah Dolores lange nicht und ist keinesfalls enttäuscht von diesem Wiedersehen.

Das Beiprogramm bringt reizende Bilder aus der Kinderstube des Berliner Zoos, eine Filmgroteske und den interessanten Streifen der Wochenschau.

So ein Mädel vergißt man nicht

Schauburg.

Dolly Haas ist das Mädel, das man nicht vergißt und das man, wie es in dem Schlager des Films heißt, auch nicht belügt. Dieses Mädel macht mit seinem entzückenden Spiel gemeinsam mit dem lebenslustigen Willy Forst und dem wienerisch resignierenden Oskar Sima den Film „So ein Mädel vergißt man nicht" zu einem erstrangigen Erfolgsfilm, in dem eine prächtige Stimmung von Anfang bis Ende herrscht. Der Film ist fesselnd, gut pointiert und von einer sieghaften Heiterkeit. Manch nette Melodie ist ihm zu eigen. — Ein gutes Beiprogramm ergänzt ihn.

Grock

Ritterhaus-Lichtspiele.

Der Film des großen Artisten Grock gehört zu den einzigartigsten Erzeugnissen des Films überhaupt. Ein Artistenfilm dieses Formats ist sonst wohl kaum gedreht worden. Man muß es deshalb begrüßen, daß denen, die ihn bisher noch nicht sahen, erneut die Möglichkeit gegeben wird, den Film „Grock" zu erleben. Sicher wird auch mancher gern die Gelegenheit wahrnehmen, den Film nochmals zu sehen, in dem der größte musikalische Groteskkomiker unserer Zeit mit seiner hohen Kunst und seinem liebenswürdigen „nit möglich" Stürme der Heiterkeit erregt. — Für ein wertvolles Beiprogramm ist Sorge getragen.

Sprung in den Abgrund

Capitol.

Ein Film mit Harry Piel, das bedeutet Sensation über Sensation. Und so ist es denn auch wieder in dem Film „Sprung in den Abgrund", der jetzt im „Capitol" läuft. Atemlos folgt man der vielfach verschlungenen und fesselnden Handlung, die Harry Piel Gelegenheit gibt, sein großes artistisches Können zu zeigen. Ein erstrangiges Ensemble ist ihm zugesellt; das beweisen die Namen Elga Brink, Hilde Hildebrandt, Anton Pointner und andere. Die Freunde eines atemberaubenden Geschehens werden hier volle Befriedigung finden. — Das Beiprogramm sieht neben einem ausgezeichneten Kulturfilm die Wochenschau vor.

Das Geheimnis um Johann Orth

Zimmermanns Casino-Lichtspiele.

Zu den interessantesten Persönlichkeiten des alten Oesterreichs gehört unbedingt der Erzherzog Johann Salvator von Toscana, der nach seiner Abdankung den Namen Johann Orth annahm. Seiner Freigeistigkeit und selbständigen politischen Bestrebungen wegen war er bei Franz Joseph in Ungnade gefallen und ging als Kapitän seines Dreimasters „Santa Margherita" zur See. Seit dem Jahre 1890 gelten er und die Besatzung des Schiffes als verschollen. Die Geschichte dieses abenteuerlichen Lebens schildert der Film „Das Geheimnis um Johann Orth", dessen Hauptrollen Karl Ludwig Diehl, Ellen Richter, Paul Wegener, Paul Hörbiger, Gretl Theimer und Paul Otto spielen. Hierzu das aktuelle Beiprogramm.

Das Ende von Maradu

Burg-Theater.

In die unergründlichen Urwälder Borneos mit ihrem geheimnisvollen Dschungel führt uns der interessante Tonfilm „Das Ende von Maradu". Umrahmt von geradezu phantastischen Aufnahmen aus der Wildnis schildert uns eine überaus spannende Handlung den Zusammenprall zweier in ihren Grundlagen verschiedenen Weltanschauungen: europäische Zivilisation dringt ein in die tausendjährige Ruhe alt-indischer Kultur! — Damit auch der Humor zu seinem Rechte kommt, bringt das Burg-Theater als zweiten Schlager das Groß-Lustspiel „Mein Pappi", dessen Hauptrolle die niedliche kleine Janela Verue mit erstaunlichem Können spielt.

Ein Gutshof wird Filmstadt

Gut Lelkendorf, zwischen Neukalen und Teterow in Mecklenburg und nicht allzu weit von der stimmungsvollen Reuterstadt Stavenhagen entfernt, hat sich über Nacht gründlich verändert. In die ländliche Abgeschiedenheit, wo auf sanften Hängen, die an Thüringen erinnern, Kornfelder talwärts wogen, Buchen- und Nadelwälder schwarz und feierlich anmuten, als seien sie Wächter des Landes, wo von fern irgendeiner der mecklenburgischen Seen silbern grüßt, in dieses Stück der Reuterheimat, die die dichterischen Gestalten ihres großen Sohnes in der seltsamen Harmonie von Güte, Ernst und Humor so recht erfühlen, empfinden und verstehen läßt, ist plötzlich ein ganz anderes Leben eingezogen.

Auf der Straße, die rechts und links ein herrliches Panorama eröffnet, bewegen sich Leute mit einer Eile und Behendigkeit, die nicht recht zu der beschaulichen Ruhe der Landschaft und ihrer Bewohner passen will. Sonnenbrillen tragen sie, haben Kabel und Leitungen gelegt, eine elektrische Station am Straßenrand eingerichtet, wo riesige Akkumulatoren summen und brummen. Signale wechseln von ihr zu einem kleinen Heerlager mit merkwürdigen Menschen. Ihnen genügt die mecklenburgische Sonne nicht. Auf Brettergerüsten stehen Spiegel und Lampen. Scheinwerfer richten ihre Lichtbündel auf ein ländliches Idyll: Ein junges Mädchen, frisch und blond, hockt auf einem Bündel Heu, wirft ein paar Holzspäne in ein kleines Feuer und summt eine Melodie dazu. Hinter ihr gähnt die Oeffnung eines strohgedeckten Schafstalles, rechts läuft ein holpriger Feldweg an einem kleinen Tümpel vorbei und ihm gegenüber, von Wacholder umwachsen, reckt sich ein Sühnekreuz. Am Wiesenhang nicht weit davon grasen Schafe, daneben wirft ein Pflug schwarze Ackerschwaden, die nach frischer Erde riechen. Kurze Kommandos ertönen dazwischen, Leute rennen an bestimmte Plätze, eine Trillerpfeife schrillt, Jupiterlampen ergießen im nächsten Augenblick ihr Licht auf die Szenen und wetteifern an Helligkeit mit der Sonne.

Die Emsigkeit, die hier herrscht, dient einem Film, der etwas Besonderes zu werden verspricht. Keine einzige Atelieraufnahme wird man in ihm finden, er soll, wie das fruchtbare Mecklenburger Land, nach Erde riechen. Einfache Leute, schlicht, aufrecht, bodenverwachsen, Bauern, die schicksalhaft an die Scholle gebunden sind, sind seine Hauptfiguren, und der Handlungsvorwurf bringt ein Schicksal um Hof und Scholle: die Geschichte zweier Bauernsöhne, an denen sich, veranlaßt durch eine Frau, das Gesetz der Väter erfüllt. „Blut und Scholle" heißt er und wird von der Ufa innerhalb der Produktion Günther Grau hergestellt.

Der Film spielt in der Gegenwart, hat als Schauplatz nur einen Acker, eine Schafweide und eine Landstraße. Auf den beiden ersten vollzieht sich die dramatische Spielhandlung, die Vorgänge auf der Straße sind absolut realistisch: ein Brautzug zieht vorbei, ein Leichenzug vorüber, Händler kommen und gehen, Zirkusleute, Wanderer usw. . . und immer werden diese Menschen, die anscheinend absichtslos ihre Straße ziehen, mit der Handlung verwoben oder wenigstens psychologisch zu ihr in Beziehung gebracht. Die Schauplätze warten auf die darstellenden Figuren, ja sie fordern sie direkt heraus.

Ein neuer Weg im Film! Nicht nur, weil er sich rein äußerlich frei macht von der üblichen Atelierherstellung und -schablone, nicht nur, weil er mit neuen Gesichtern arbeitet, sondern weil er vor allem aus einem Geist erwächst, der mit dem Boden der Heimaterde verwurzelt ist und der sich stetig und unerbittlich aus den beiden Urelementen heraus entwickelt: aus Blut und Scholle.

---

* **Eine Vorschau auf das 15. Deutsche Turnfest** in Stuttgart bedeutet die als Turnfestnummer gestaltete neue „Mirag"-Ausgabe, die unter das Thema „Mitteldeutschland auf dem Turnfest in Stuttgart" gestellt ist. Neben interessantem statistischen Material findet man einen Ueberblick über die historische Entwicklung der Turnbewegung seit den Tagen Jahns und seiner Vorläufer. Führende Persönlichkeiten der gegenwärtigen Turnbewegung nehmen das Wort zu den Aufgaben und Zielen turnerischer Arbeit im Hinblick auf die Neuformung von Staat und Volk. Bilder von wunderbarer Schönheit zeigen Ausschnitte aus den Stuttgarter Festfreiübungen, die vom Männerturnwart der DT., Martin Schneider, Leipzig, ausgearbeitet sind. — Der Jugendteil der „Mirag", „Die junge Front", ist diesmal ebenfalls auf den Turngedanken eingestellt. — Von den überwältigenden Kundgebungen auf dem Sachsentreffen der NSDAP. in Leipzig ist ein anschaulicher lebensnaher Bildbericht gegeben, der von diesen historisch bedeutsamen Tagen beredt Zeugnis ablegt.

Denkt an die

„Stiftung für Opfer der Arbeit"

Einzahlungen an die Reichskredit-Gesellschaft AG., Berlin W 8, Behrenstraße 21/22, sowie auf deren Reichsbank-Girokonto und deren Postscheckkonto Berlin 120 unter Angabe der Kontobezeichnung: „Stiftung für Opfer der Arbeit".

Rundfunk-Programm

des Leipziger Senders

Sonntag, 23. Juli

6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.20 Uhr: Konzert vom Pöhlberg aus Annaberg. ◆ 7.50 Uhr: Landwirtschaftsfunk; Priv.-Dozent Dr. Wilhelm Nicolaisen, Halle: Auf dem Wege der Selbstversorgung durch den Rapsanbau. ◆ 8.20 Uhr: Kath. Morgenandacht. ◆ 11.30 Uhr: Hanns Johst: Die Wartburgdichter lesen.

12 Uhr: Konzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Hilmar Weber, Solist: Alfred Jehmlich (Viola). ◆ 14 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. ◆ 14.05 Uhr: Das Programm der Woche. ◆ 14.25 Uhr: Wirtschaftspolitischer Wochenrückblick. ◆ 14.40 Uhr: Winke für die Landwirtschaft. ◆ 14.50 Uhr: Käthe Kruse, Bad Kösen: „Von Kindern, Tieren und Autos". ◆ 15.20 Uhr: Hausmusik aus Dresden.

16 Uhr: Die Reise nach Darmstadt, Hörspiel. ◆ 16.45 Uhr: Arien und Duette aus deutschen Opern; das Leipziger Sinfonieorchester; Dirigent: Hilmar Weber, Solisten: Eva Graf (Sopran), Philipp Göpelt (Bariton). ◆ 17.35 Uhr: Hörbericht von der II. Halbzeit des Fußballendspieles um den Hitler-Pokal im Stadion Berlin-Grunewald.

18.45 Uhr: Unterhaltungskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Hilmar Weber. ◆ 19.30 Uhr: Hörbericht von den Sächsischen Schwimm-Meisterschaften in Freiberg (Sachsen).

20 Uhr: Einführung in die nachfolgende Sendung. ◆ 20.15 Uhr: Die lustigen Musikanten, romantisches Singspiel in zwei Aufzügen. ◆ 22.15 Uhr: Nachrichtendienst: anschließend bis 24 Uhr ein buntes Programm aus Stuttgart.

*

Montag, 24. Juli

6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.20 Uhr: Konzert von Hamburg. ◆ 8 Uhr: Funkgymnastik für Hausfrauen. ◆ 9.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. ◆ 9.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm. ◆ 9.55 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 10.10 Uhr: Ferienstunde für die Kinder: 2 Geschichten. ◆ 10.45 Uhr: Weltbörsenbericht. ◆ 11 Uhr: Werbenachrichten, verbunden mit Schallplattenkonzert.

12 Uhr: Schallplattenkonzert im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe. ◆ 13 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 13.15 Uhr: Schallplattenkonzert. ◆ 14 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 14.10 Uhr: Kunst- und Filmberichte. ◆ 14.20 Uhr: Arbeitsmarktbericht des Landesarbeitsamtes Sachsen. ◆ 14.30 Uhr. Frauenfunk: Die Haltbarkeit von Lebensmitteln. ◆ 15 Uhr: Franziscus-Nagler-Stunde. ◆ 15.35 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.

16 Uhr: Kurkonzert aus Bad Elster; dazwischen 17 Uhr „Die deutsche Heldensage": Gudrun. ◆ 17.50 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; anschließend Wettervoraussage und Zeitangabe. ◆ 18 Uhr: Bericht vom Sonntag. ◆ 18.25 Uhr: Dr. Gertrud Hoffmann. „Die Frau im Arbeitsdienst des neuen Reiches". ◆ 18.50 Uhr: Kurzbericht vom Tage. ◆ 19 Uhr: Stunde der Nation: „Preußengeist", ein Drama.

20 Uhr: Heiteres Funkbrettl. ◆ 20.55 Uhr: Aktuelle Landwirtschaftsfragen. ◆ 21 Uhr: Orchesterkonzert des Leipziger Sinfonieorchesters; Dirigent: Hilmar Weber, Solist: Fritz Wawrowsky (Violincello). ◆ 22.05 Uhr: Nachrichtendienst. ◆ 22.30 Uhr: 15. Deutsches Turnfest Stuttgart 1933, Uebertragung von Stuttgart. ◆ 22.50 Uhr: Nachtmusik aus Dresden.

Deutschlandsender (Königswusterhausen)

Sonntag, 23. Juli

6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.15 Uhr: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten, Tagesspruch und Morgenchoral; anschließend Bremer Freihafenkonzert und das große Geläute vom Bremer Dom. ◆ 8 Uhr: Stunde der Scholle. ◆ 8.55 Uhr: Morgenfeier; anschließend Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. ◆ 9.30 Uhr: Staffelhörbericht von der 2000-km-Fahrt. ◆ 10.05 Uhr: Wettervorhersage. ◆ 11 Uhr: Innere Pflicht: Heinrich Anacker liest eigene Gedichte. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Im Dorfkrug: Zur Unterhaltung. ◆ 12 Uhr: Grenzlandkundgebung aus dem großen Burghof der Altenaer Burg. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.

13 Uhr: Konzert von Breslau. ◆ 14 Uhr: Stunde der Hitler-Jugend von Hamburg. ◆ 15 Uhr: Der deutsche Feldsoldat, Gedanken und Erinnerungen von Carl Hagemann. ◆ 15.25 Uhr: Neuere Klaviermusik. ◆ 16 Uhr: Hans Brandenburg liest aus eigenen Werken.

16.30 Uhr: Unterhaltungskonzert des Kurorchesters Swinemünde. ◆ Lisa Beck (ein zeitgemäßes Viergespräch): „Ein Kind — Kein Kind!" (Also viele Kinder.) ◆ 18.25 Uhr: Altdeutsche Liebeslieder. ◆ 19 Uhr: Junge Mannschaft, Uebertragung von Breslau. ◆ 20 Uhr: Gesamtergebnisse der 2000-km-Fahrt.

20.15 Uhr: Hallo, hallo, hier ist der Südfunk, ein volkstümliches Potpourri. ◆ 21.50 Uhr: Tanzmusik vom Dachgarten des Eden-Hotels. ◆ 22.25 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Fortsetzung der Tanzmusik.

Montag, 24. Juli

5.45 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. ◆ 6 Uhr: Funkgymnastik. ◆ 6.15 Uhr: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft und der wichtigsten Abendnachrichten. ◆ 6.20 Uhr: Tagesspruch und Morgenchoral; anschließend bis 8 Uhr Konzert von Hamburg. ◆ 8.35 Uhr: Gymnastik für die Frau. ◆ 9 Uhr: Elsi von Cranach: Fröhlicher Kindergarten. ◆ 9.45 Uhr: Heinrich L. Hildebrand: „Kara Timur", der große Räuber. — Eine Hundegeschichte; Sprecher: Charles W. Kaiser. ◆ 10 Uhr. Neueste Nachrichten. ◆ 11.15 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 11.30 Uhr: Zur südamerikanischen Doppelfeier am 24. Juli 1933.

12 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft und Schallplattenkonzert; anschließend Wiederholung des Wetterberichts. ◆ 12.55 Uhr: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. ◆ 13.45 Uhr: Neueste Nachrichten. ◆ 14 Uhr: Fortsetzung des Schallplattenkonzertes. ◆ 15 Uhr: Pflege der Zimmer- und Balkonpflanzen, Gespräch zwischen Ursula Scherz und B. v. Treskow. ◆ 15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte. ◆ 15.45 Uhr: Bücherstunde.

16 Uhr: Konzert von Breslau. ◆ 17 Uhr: Pädagogischer Funk: Prof. Dr. Ernst Krieck: Gurndlegung der völkischen Erziehungs- und Bildungsarbeit. ◆ 17.25 Uhr: Zeitfunk. ◆ 17.35 Uhr: Musik unserer Zeit. ◆ 18 Uhr. Das Gedicht. ◆ 18.05 Uhr: Musik unserer Zeit (Fortsetzung). ◆ 18.25 Uhr: Jugendsportstunde: Leichtathletik oder Geländesport? Ein Zwiegespräch. ◆ 18.50 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft; anschließend Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ◆ 19 Uhr. Stunde der Nation: „Preußengeist", ein Drama.

20 Uhr: Kernspruch; anschließend romantisches Orchesterkonzert. ◆ 21.05 Uhr: Tageszeiten der Liebe. ◆ 22.05 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. ◆ 22.30 Uhr: Hörbericht von den deutschen Polizeiturnmeisterschaften. ◆ 22.45 Uhr: Deutscher Seewetterbericht. ◆ 23 Uhr: Nachtmusik von Dresden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0015
DFG

VIER MÄNNER machen Geschichte

Heroische Einzelschicksale, die im Trubel des Weltkrieges untergingen

Die Darstellung und Klarlegung des Weltkrieges 1914/18 ist gegenwärtig, etwa anderthalb Jahrzehnte nach Kriegsschluß, bei allen einst kriegführenden Nationen Trumpf. Obwohl allenthalben in der Welt Hochkonjunktur in Kriegsbüchern und „Zeitungsartikeln herrscht, dürfte die Geschichtschreibung des Weltkrieges selbst in einem weiteren Jahrzehnt kaum abgeschlossen sein; denn nicht einmal die historische Festlegung des reinen Kampfgeschehens ist bisher endgültig beendet. Vom Krieg im Dunkeln, der Spionage und Gegenspionage, ist am wenigsten bekanntgeworden.

Im folgenden wird von vier Männern berichtet, die vermutlich — ohne daß es ihnen selbst vielleicht jemals zum Bewußtsein gekommen ist — zu jenem kleinen Häufleln Männern gehören, deren Handlungen in den verschiedensten Sparten des Weltkrieges Geschichte gemacht haben. Es gibt viele Leute, selbst Militärstrategen, auch solche der früher feindlichen Mächte, die der wiederholt Ausdruck gegebenen Ueberzeugung sind, daß ohne Leute wie Leutnant zur See Lody, dem berüchtigten Spion Alexander Szek und Leutnant Flowerdew der Kampf an der Westfront im Oktober 1914, Ende Februar 1917 oder am 26. März 1918 einen anderen Verlauf genommen hätte, als es geschehen ist. Außer Szek waren es Menschen, die ihre Pflicht bis zum letzten Atemzuge taten, als sie das Rad der Weltgeschichte herumrissen und damit der Welt einen anderen als bis dahin vorausgesehenen Lauf gaben; sie drückten der Geschichte ihren Persönlichkeitsstempel auf. Dennoch weiß die deutsche Oeffentlichkeit nichts von ihnen, und ihre Namen wurden auch in eingeweihten Kreisen vergessen. Leider! Ganze Männer waren es bestimmt, wie selbst die damaligen Gegner anerkannten und noch heute anerkennen. Die Richter des englischen Kriegsgerichts, die Leutnant zur See Lody zum Tode verurteilten, nannten ihn während der Gerichtsverhandlung „ein leuchtendes Vorbild der Vaterlandsliebe und des Mannesmutes", und von einem anderen Deutschen, von dem in den folgenden Zeilen geschrieben wird, sagte der englische Meisterspeaker: „Er war der bewunderungswürdigste Mann, dem ich je begegnet bin".

Zwölf deutsche Spione wurden während des Weltkrieges in England erschossen. Von zweien berichten die folgenden Spalten:

Seit dem Jahre 1745 hatten die düsteren Gänge des Towers in London nur noch Museumszwecken gedient. Am 6. November 1914 wurde die Museumsstille erstmalig durch eine Gewehrsalve zerrissen: Leutnant zur See Karl Hans Lody starb als erster deutscher Spion, dem elf andere folgten, mit einem Hoch für sein Vaterland auf den Lippen.

Ein Marineoffizier unterbindet die Flandern-Offensive der Entente

Als Anfang 1914 der damalige Reichskanzler von Bethmann-Hollweg Englands ultimative Forderung, Belgiens Neutralität aufrechtzuerhalten, nicht annehmen konnte, sand der die englische Außenpolitik leitende Sir Edward Grey darin die zur Entfesselung des englischen Volkswillens geeignete Grundlage, um Deutschland den Krieg zu erklären. Das geschah am 4. August. Aber die englische Flotte war schon seit Mitte Juli kampfbereit, so daß der am 2. August 1914 ausgegebene Mobilmachungsbefehl nur noch eine formelle Vorbereitung für die Kriegserklärung am 4. August war. Die englische Flotte konnte schon an dem Tage zur Schlacht auslaufen, als die deutsche Hochseeflotte den Rückberufungsbefehl von der friedlichen Uebungen gewidmeten Sommerreise erhielt. Für die Deutschen war die Situation mit diesem Augenblick höchst unangenehm, weil die Admiralität keine Ahnung hatte, wo die englische Flotte steckte. Auch die deutsche Heeresleitung tappte in den ersten Wochen nach Kriegsbeginn völlig im Dunkeln über die englischen Truppenbewegungen. Es war den deutschen verantwortlichen Herren beim Nachrichtendienst klar, daß Deutschland mit dem Augenblick der Eröffnung der Feindseligkeiten auf dem englischen Festlande keinen einzigen Geheimagenten, keine einzige Informationsquelle mehr belaß.

Wie war das möglich?

Bald erhielt man die Gewißheit, daß als erste englische Mobilmachungshandlung das gesamte weitverzweigte Netz des deutschen Nachrichtenwesens in England lahmgelegt und die einzelnen Geheimagenten hinter Schloß und Riegel gesetzt worden waren. Durch verschiedene Veröffentlichungen eingeweihter englischer Persönlichkeiten ist im Laufe der Zeit bekanntgeworden, warum Deutschland in den ersten Weltkriegswochen ohne jede Nachricht blieb. Man muß bis auf das Jahr 1910 zurückreifen, um den Sachverhalt klar darzustellen:

Damals weilte der Deutsche Kaiser zu Besuch in London. Wie bei solchen Gelegenheiten üblich, wurde er zu seiner Sicherheit sorgfältig überwacht; neben deutschen Beamten war ein Heer von Kriminalbeamten von Scotland Yard tätig. Die Engländer verfolgten aber anscheinend von vornherein auch andere Ziele mit der „Sicherheitsüberwachung", nachdem sie im Gefolge des Kaisers eine Persönlichkeit festgestellt hatten, die ihnen als Leiter des Nachrichtendienstes bei der deutschen Admiralität seit langem bekannt war. Und so hatte denn tatsächlich die strenge Bewachung des Deutschen Kaisers und seines Gefolges im Jahre 1910 die unheilvollsten Folgen für Deutschland zu Beginn des Weltkrieges.

Die die Sicherheitskontrolle ausübenden Detektive bemerkten eines Abends, wie der betreffende Herr aus dem Gefolge des Kaisers sich ohne jede Begleitung entfernte. Man heftete sich an seine Fersen und stellte fest, daß sein Weg in das düstere nördliche London führte. Er verschwand in einem kleinen Friseursalon, der einem neutralisierten Deutschen namens Ernst gehörte. Die Engländer wußten nunmehr genug; dennoch unternahmen sie absolut nichts gegen Ernst, der in Sicherheit gewiegt wurde. Er wurde aber scharf überwacht. Und so war es nicht schwer, herauszubekommen, daß der Ernstsche Friseurladen die Zentrale der deutschen Spionage in England war. In verzweifelter Ueberwachung wurde das gesamte Agentennetz des deutschen Nachrichtenwesens in Großbritannien und Irland festgestellt. Erst als der Weltkrieg ausbrach, griff man zu. Mit dem gleichen Augenblick besaß Deutschland keine einzige Informationsquelle in England.

Die Engländer waren überzeugt, ganz Großbritannien von deutschen Spionen verseucht zu haben. Um so erstaunter waren sie, als sie bereits Ende August 1914 bemerken mußten, daß man in Deutschland über jede englische Heeres- und Flottenbewegung unterrichtet war. Es lag auf der Hand, daß bereits wieder deutsche Agenten in England tätig waren, nach denen man eifrigst fahndete. Eine Armee von Agenten und Kriminalbeamten, von Spionen und Spitzeln wurde angesetzt.

Bei einer Fahndungsaktion fiel der amerikanische Tourist Charles A. Inglis auf. Er wurde überwacht, eingehend unter die Lupe genommen und mehr und mehr verdächtigt. Er war, von Norwegen kommend, in Edinburgh gelandet. Seine Papiere waren in Ordnung. Inglis sollte festgesetzt werden, als er mit einem Streich blufte. Er hatte bemerkt, daß man ihn ununterbrochen beobachtete, und so brachte er sämtliche Behörden und Amtspersonen mit „echt amerikanischem" Zeter- und Mordiogeschrei, mit empörten Protesten usw. über die unverschämte Verfolgung und das mangelnde Vertrauen, das man einem ehrlichen amerikanischen Touristen entgegenbrachte, in helle Aufregung. Er entrüstete dadurch zunächst einmal die Verdachtsmomente gegen sich.

Hinter Inglis verbarg sich der deutsche Leutnant zur See Karl Hans Lody, der im Dienste der Hamburg-Amerika-Linie den ganzen Erdball bereist und mit England vertraut war. Ein zwanzigjähriger Seefahrt hatte er sich jene Sprachgewandtheit, Beweglichkeit und Kenntnis der angelsächsischen Sitten und Gebräuche angeeignet, die ihm jetzt in so hohem Maße von Nutzen sein sollten. Seine Ehe mit einer Amerikanerin trug wesentlich dazu bei, seine Vertrautheit mit der englischen Sprache zu vervollkommnen. Lody war also besonders geeignet für den schweren Kampf, der ihm in England bevorstand. Bereitwilligst stellte er sich zur Verfügung, als sich das Fehlen der Agenten des deutschen Nachrichtendienstes in England störend bemerkbar machte; bis November war er der einzige deutsche Spion in England, der fast ein volles Vierteljahr lang die gesamte englische Gegenspionage an der Nase herumführte.

Lody hatte ein ungewöhnlich interessantes Leben hinter sich. Früh Vollwaise, wurde der Sohn des Oberbürgermeisters von Nordhausen in eine Kaufmannslehre gesteckt. Kurz darauf trommte er durch und ging zur See. Die erfparte Heuer als Schiffsjunge, Leicht- und Vollmatrose ermöglichte ihm den Besuch der Seemannsschule und das Steuermannsexamen. Das kam Lody wohl Steuermann und Kapitän. Dann kam der Krieg, und damit seine große Aufgabe, die man Männern mit ungewöhnlicher Geistesgegenwart, Kenntnis der englischen Marine und des englischen Lebens erfolgreich verrichten konnten.

Obwohl Lody wußte, daß er nach seinem Bluff besonders scharf beobachtet wurde, wenn auch nunmehr etwas vorsichtiger als bis dahin, so berichtete er doch weiter nach Deutschland von den Konzentrationen der britischen Hochseeflotte im Firth of Forth, von den Abwehrmaßnahmen gegen Zeppelinangriffe und den Truppentransporten zum Kontinent, von denen ihm keiner entging. Er besuchte sämtliche englischen Küstenstädte, war bald im Norden, bald im Süden, dann wieder im Dock von London oder in den Arsenalen von Dublin. Ueberall verstand er es meisterhaft, binnen kurzer Zeit das für die deutsche Marineleitung Entscheidende zu erspähen.

Der rätselhafte „Amerikaner", der den Engländern verdächtig blieb, obwohl man ihm nichts nachweisen konnte, reiste viel, was ja bei einem Touristen nicht weiter verwunderlich ist; er war aber anscheinend auch ein eifriger Briefmarkensammler, denn er fand mit Sammelfreunden in Amsterdam, Stockholm, Kopenhagen, Christiania usw. in regem Tauschverkehr. Er empfing Briefmarken und tauschte sie gegen andere ein. Wo hier der Schlüssel zum Geheimnis der Nachrichtenübermittlung zu suchen? Obwohl die Engländer nachgerade davon überzeugt waren, daß Inglis der gesuchte deutsche Spion war und sich ausgeklügelte Tricks der englischen Kriminalisten und Nachrichtendienste sich den Kopf zerbrachen, war die Lüftung des Geheimnisses der Nachrichtenübermittlung nicht möglich.

Lody selbst merkte, daß die Schlinge um seinen Hals immer enger wurde und daß sein gepeinigter, seiner Glaubhaftigkeit doppelt heroischer Kampf sein deutsches Schicksal dem Ende zuging. Seine Rettung wäre möglich gewesen, wenn er schleunigst in neutrale Ausland gefluchtet wäre. Er hatte es dazu kommenden Offensive verwendet werden sollten. Ja, wo und wann French diese Truppen einsetzen wollte, das wußte Lody noch nicht und das wollte er unbedingt herausbringen. Er wußte genau, wie kritisch die Lage an der Westfront war und welche Bedeutung das Eingreifen einer feindlichen Division haben konnte, bei den Kräfteverhältnissen, wie sie damals bestanden.

Lody konnte dem deutschen Nachrichtendienst nur mitteilen, zu welchem Zeitpunkte die Ueberfahrt der bei Brighton zusammengezogenen Reserven French vor sich gehen und daß das Ziel der Truppen Frankreich sein würde, wo eine großangelegte Offensive der deutsche Front aufrollen sollte, als ihn sein Schicksal ereilte. Ein unglücklicher Zufall verrichtete es, denn man gelangte in den Besitz eines seiner Notizbücher. Ende Oktober schon verhaftete man ihn in Irland. Seine Mitteilung kam noch rechtzeitig nach Deutschland, so daß man Gegenmaßregeln treffen konnte, in deren Auswirkung die Offensive French zusammenbrach. Da für die deutsche Gegenmacht nicht genügend vollwertige Truppen zur Verfügung standen, stampfte Deutschland eiligst zwei deutsche Reservekorps aus dem Boden, deren Einheiten unbeirrbarer Aufopferung in die Bresche sprangen; handelte sich meist um ganz junge, nur notdürftig ausgebildete Leute aus allen Volksschichten, Studenten und Schüler, die zum großen Teil von der Schulbank weg ins Feld gezogen waren. Sie wurden bei Langemarck eingesetzt und führten den berühmten Sturm durch, der selbst dem Feinde die größte Bewunderung abrang. „Deutsch Langemarck brach" junge Regimenter unter dem Gesange „Deutschland, Deutschland über alles" gegen die erste Linie feindlichen Stellungen vor und nahmen sie", so lautet es schlicht und nüchtern im Heeresbericht vom 10. November 1914. Am Beginn des leuchtenden deutschen Epos Langemarck stand also ein einzelner Mann, der auf verlorenem deutschen Posten in England, von dem man kaum jemals etwas hörte: Karl Hans Lody. Es ist es wert, daß man ihn in einem Atemzuge mit Langemarck nennt.

Er starb als Held und Gentleman, als Kämpfer für Deutschland, am 6. November 1914. In seinem letzten Brief, den er hinterließ, schrieb er, daß er freudig sterbe, da er das Bewußtsein habe, seine Pflicht getan zu haben. Die hat er bestimmt getan.

Die Engländer sind jedenfalls bis zur Verhaftung gegen Lody nicht darauf gekommen, daß Tauschmarkensendungen des „Amerikaners" Schlüssel zum Geheimnis der Nachrichtenübermittlung waren. Jede ausländische Briefmarke hatte noch besonderer Vereinbarung ihre nachrichtenmäßige Bedeutung; Lody hatte sich selbst ein kompliziertes Codesystem geschaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Offene Stellen

Männliche

(Fortsetzg. b. S. 14)

Bei Grossisten und Drogerien gut eingeführter

Vertreter

für den Bezirk Halle (Saale), der gegen Stellung einer Sicherheit ein Konsignationslager mit Inkasso unterhalten soll, per sofort gesucht.

Chemische Fabrik Schlieth GmbH., Rathenow

Gut eingeführte, leistungsfähige Fabrik sucht zum Verkauf und Vorführung von Beizen und Mattierung **tüchtigen, erfahrenen**

Beiz- u. Poliermeister

Alter 35—40 Jahre, der auch im Verkehr mit Kundschaft bewandert ist, als

Reise-Vertreter

gegen hohe Provision. Für strebsame, arbeitsfreudige Herren mit sicher. Auftreten, Lust und Liebe z. Reiseberuf mitbringen, Gelegenh. zu hohem Einkommen. Nach erfolgr. Probezeit evtl. auch Gebiet nach Spesen. Bewerbungen mit Photo und Zeugnissen unter T. 6977 an die Exp. d. Bl. (a

Wir suchen für **Halle und Umgebung**

tücht. General-Vertreter

gegen hohe Provision. (Ex

Nationale Auto- u. Industrie-Oelges. W. Benz & Co., Hamburg 15

Christliche Persönlichkeit

zur Mitarbeit und Durchführung der Finanzierungsaufgabe, für den Aufbau einer neuen und vielversprechenden Industrie, gesucht. Bei bewährter Tüchtigkeit ist zukunftsreiche Lebensstellung möglich. Gesinnungsfestes Offerten mit Angabe von Referenzen sowie Bildungsgrad und bisheriger Tätigkeit unter H. 1368 an die Exped. d. Bl. (h

Verkaufsleiter

bei hohen Verdiensten sofort ges. Dauerstellung. Bewerber, die für Auslieferungslager RM. 700.— als Sicherheit stellen können, wollen sich melden unt. **Tu. F. 241 Rudolf Mosse, Berlin,** Tauentzienstr. 4.

Werber bezw. Werberinnen

für neue zugkräftige Sache gesucht. Anleitung durch erfahrene Kräfte. Sofortiger Verdienst. Vorstellen ab Montag den 24. Juli **Straßburg, Hotel Hohenzollernhof,** Hindenburgstraße, früher Magdeburger Straße.

Zum Besuch der Kolonialwaren-geschäfte sucht bekannte Markenartikel-Fabrik möglichst eingeführten jüngeren

Reisenden

Bewerbungen unter E. L. 309 an **Ala,** Hassenstein & Vogler, **Erfurt.** (Ha

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Gegründet 1827

Wir suchen f. die Besetzung einer neuen Hauptgeschäftsstelle in Halle a. S. mit Bezirk eine

zielbewußte Persönlichkeit m. ausgesprochenem Werbetalent u. organisat. Begabung

Voraussetzung: zäher Arbeitswille, gute Allgemeinbildung, lückenloser Lebenslauf, einwandfrei geordnete Verhältnisse. Bei Eignung Lebensstellung. Ausführliche handschriftliche Bewerbungen mit lückenlosem Lebenslauf und Lichtbild erbitten wir unter Angabe von Referenzen nach Gotha. (a

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G. Gotha

Streichholzersatz

(ohne Holz), die sensationelste Erfindung der Gegenwart, **nicht** mit dem Monopolverfahren, bietet Einzelstellen absolut sichere Sache, bei gewaltigen Verdienstchancen. — Zwecks Durchführung der Fabrikation, wird stille Beteiligung (auch in Teilbeträgen) geboten. Seriöse Persönlichkeiten werden gebeten bei Darlegung der genauen Verhältnisse. Offerten erbeten unter M. 1353 an die Expedition ds. Ztg. (h

Vertreter

für prakt. leicht verkäufl. Haushaltsapparate an Private gegen hohe Prov. gesucht. Fleißige redegew. Herren wollen sich melden unter B. 1222 an die Exped. ds. Blattes. (e

Für den Platz Halle, evtl. mit näherer Umgebung wird ein fleißiger

Vertreter

gesucht, der in der Kurzwarenbranche tätig und in der Lage ist, die Erzeugnisse eines größeren Wuppertaler Fabrikgeschäftes in Gummiliizen, Aermelhaltern, Strumpfbändern und ähnlichen Artikeln bei der dortigen Kundschaft abzusetzen. Kundenstamm ist vorhanden und handelt es sich um weitere Pflege desselben und weiteren Ausbau. Kurze Offerten unter Angabe von Referenzen unter T. 9217 an die Expedition dieses Blattes

Herren

die regelmäßig Schneidermeister besuchen, zum Vertrieb unserer Spezial-Nähmaschinen gesucht. (j

Deutsche Nähmaschinen-Vertr. A.-G. (Singfa G.), Adolf-Hitler-Ring 7, Ecke Leipziger Str.

Junge Leute, (j Kontortist gesucht, auch Damen, z. Verkauf von nur Geschäften überall geg. Gehalt u. Provision bequemst geeignet. Erfolg. Kapital f. Warenübernahme erforderl. Off. Nr. 9271 Rit. Leipzigerstr. 24.

Intell. junger Herr m. Büro kann 400 RM. u. mehr mon. verd. Ang. an Briefschneider, Eisenach, hauptpostlagernd.

Offene Stellen

Weibliche

J. Führ. m. kaufmänn. Geb. (Gastwirtsch.) w. fol. ff. ehrl. Fräulein, 1. 8. 9.32 J. Off. m. Bild u. Gehaltsanspr. u. M. 640 an Zwiegk, Merseburg. (

Fleißiges, sauberes Mädchen, b. 20 J., f. Geschäftshaushalt als Tagesmädchen gesucht. • Off. u. D. 1364 Exp.

Damen u. Herren

verdienen immer noch sehr gut durch den Vertrieb der **Kautschuk-Stanzmaschinenbürste „Rex" D. R. G. M.** direkt an Private. Verkaufspreis Mk. 1.80 bis Mk. 3.50. Muster gegen Vorkasse 90 Pfg. franko (Briefm. od. Postsch. Hannover 75270). **Vertreter gesucht. Bürstenindustrie Coko, Kassel** Frankfurter Straße 63. (ma

Damen

aus eff. Kreis, gutes, für leichte lohn. Tätigkeit gesucht. Off. an Postf. 305 Halle/S.

Lehrfräulein

für Vertreterbüro z. sof. Antr. gesucht. Stenogr. u. Schreibmaschine Bed. Off. u. E. 1305 d. d. Exp.

Geb. Stütze, ca. 30 b. 40 J., selbstd. Wirtschaftsführ., zu alt. Dame in Halle gesucht. Offerten u. P. 1315 a. d. Exp. •

Suche zum 1. oder 15. August ehrliches und gewandtes

Stubenmädchen

nicht unt. 20 Jahr., b. schon in vornehm. Hause gedient hat u. über gute Zeugnisse verfügt. Offert. mit Zeugnisabschrift u. Bild unt. V. 9037 an die Exp. d. Blatt. (j

Zuverl. Mädch.

über 18 Jahre ges. **E. Jänicke,** Kaiserst. Rechtlg. •

Tüchtige Kontoristin 20—25 J. alt, perf. i. Stenogr. u. Schrbm., Buchdaltg.kenntn., flotte Schreibm. u. Allgemeinbildg. f. sel. gel. Off. m. Geb.-Anspr. u. H. D. 764 bef. Mosse, Brüderstr. 4.

Fleißiges, sauberes Mädchen, b. 20 J., f. Geschäftshaushalt als Tagesmädchen gesucht. • Off. u. D. 1364 Exp.

Wichtig

bei Einsendung von Offerten auf Zifferanzeigen

1. Ziffer u. Zeichen recht deutlich in die untere linke Ecke der Offerte schreiben.
2. Offerten immer nur an die in Verbindung m. Ziffer und Zeichen gegebene Adresse richten

Junger Schuhbesondergehilfe suht Stellg. nach Ausbildg. Off. u. D. 1254 a. d. Exp.

Jg. Kaufmann

mit Abitur, 20 J. alt, sucht Anfangsstellung. Off. u. D. 1364 Exp.

Junger Mann,

25 J., Führersch. 1 u. 3b, perf. i. Jämt. Büroarb., Schriftw.-Grosbuchführ. gewandt, f. Lav. u. Außendienst, sucht Stellung. Off. u. J. 1369 Exp.

Chauffeur

(Schlosser) sämtliche Führerscheine, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art, auch Autoaufbau. Off. u. Hermann Kubasse 10, S. II.

Junge, ehrl. Mann, Motorrad u. Kraftwagenführ. sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Kaution f. geh. werd. Off. u. T. 9157 Exp.

Stellen-Gesuche

Männliche

Jg. Mann f. Stellg. als Autoschlosser, führerschein 3b, Kaution kann geleistet werd. • Off. u. P. 1295 Exp.

Chauffeur (sucht Stell., gelernt Autoschlosser, führt alle Reparat. selbst aus, war zuletzt als Tageschauffeur. Off. M. 5936 Fil. Steinstr.

Kaufmann, gut. Organisator, an intens. Arbeit, gew., m. allgem. Wrb. u. b. geleist. Bierenz f. Einwärtsdienst, abs. Vertr. durchaus bevorz. Mitte 30er, verh., Kriegsteilnehmer, sucht Stell. f. Büro usw. selbst u. ganz bescheiden. Ang. Off. u. 9067 Rit. Leipzigerstr. 34.

Verkäuferin

(Manufakturwaren) 21 J. alt, mit best. guten Rüstzeugnissen, sucht zum 1. Sept. ob. spät. Stell. auch in Konfektion, kann sämtl. Kenderungen selbst. unternehm. Off. u. S. 1396 Exp.

Best., unabh. Frau • tagsüb. Beschäft. gleich welcher Art, schicht um schicht. Off. u. O. 1334 Exp.

Verloren Gefunden

Musterpat. b. Firma Huth & Co. v. Seydlitzstr. 8. Bittet geft. früh bert. Abgng. b. H. Kamm, Canisiusstraße 8. Tel. 24946.

Grü. Wellensitt. entflogen. Abzug. Westl. Zadenbergstr. 51, pl.

Schwarz. Katze entl. Abzg. Jacobstr. 6, III

Verschiedenes

Fahrrad gestohlen!

Am Montag, 11. Juli, gegen Mr. 336 853, Wiederbring. erh. Bel. Hor Aufnahmeg. gegen Hennig, Leipz. Str. 84 Tischlerarb. all. Art, Reis., Bel., Repar., sb. u. b. nur Tischlr. II, Tischlerei.

Gesangverein

erstrebt Zusammenschluß mit kleinerem Männerchor. Offert. Anfrag. unter Nr. 1402 a. d. Exp. b. St. •

Sämtliche Malerarbeiten

w. bill. ausgeführt. Off. u. K. 1370 Exp.

Stellen Gesuche

Weibliche

Sauberes Mädchen, 24 J., f. Stellg. im Haush. f. Kinder. Off. Fil. Leipzigerstr. 34.

22jähr. Rechtsanwaltstochter

sucht Anhang, • liebenswürdig und energisch, seit 3 J. Büroarbeit, selbständ. gelernt, sucht Stellung in nur best. Kanzlei, auch bei alt. Hrn., perf. in Stenotypist. Weiß, wie Kleiderpräp. Kinderzeichn. Off. u. U. 1338 Exp.

Relt. Mädchen,

ohne Anhang, sucht Stellung in o. i. H. Auf Gehalt wird wenig. gesehen. Otto-Rüsenstr. 37, part.

Hausschneiderin

übernimmt sich. Bitt. um nur ernstgem. Zuschr. für sofort. • Off. u. K. 1290 Exp.

Flotte Verkäuferin

(Manufakturwaren) 21 J. alt, mit best. guten Rüstzeugnissen, sucht zum 1. Sept. ob. spät. Stell., auch in Konfektion, kann sämtl. Kenderungen selbst. unternehm. Off. u. S. 1396 Exp.

Best., unabh. Frau • tagsüb. Beschäft. gleich welcher Art, schicht um schicht. Off. u. O. 1334 Exp.

Verloren Gefunden

Musterpat. b. Firma Huth & Co. v. Seydlitzstr. 8. Bittet geft. früh bert. Abgng. b. H. Kamm, Canisiusstraße 8. Tel. 24946.

Grü. Wellensitt. entflogen. Abzug. Westl. Zadenbergstr. 51, pl.

Schwarz. Katze entl. Abzg. Jacobstr. 6, III

Verschiedenes

Fahrrad gestohlen!

Am Montag, 11. Juli, gegen Mr. 336 853, Wiederbring. erh. Bel. Hor Aufnahmeg. gegen Hennig, Leipz. Str. 84 Tischlerarb. all. Art, Reis., Bel., Repar., sb. u. b. nur Tischlr. II, Tischlerei.

Gesangverein

erstrebt Zusammenschluß mit kleinerem Männerchor. Offert. Anfrag. unter Nr. 1402 a. d. Exp. b. St. •

Sämtliche Malerarbeiten

w. bill. ausgeführt. Off. u. K. 1370 Exp.

Stellen Gesuche

Weibliche

Sauberes Mädchen, 24 J., f. Stellg. im Haush. f. Kinder. Off. Fil. Leipzigerstr. 34.

22jähr. Rechtsanwaltstochter

sucht Anhang, • liebenswürdig und energisch, seit 3 J. Büroarbeit, selbständ. gelernt, sucht Stellung in nur best. Kanzlei, auch bei alt. Hrn., perf. in Stenotypist. Weiß, wie Kleiderpräp. Kinderzeichn. Off. u. U. 1338 Exp.

Relt. Mädchen,

ohne Anhang, sucht Stellung in o. i. H. Auf Gehalt wird wenig. gesehen. Otto-Rüsenstr. 37, part.

Hausschneiderin

übernimmt sich. Bitt. um nur ernstgem. Zuschr. für sofort. • Off. u. K. 1290 Exp.

Anna hat gekündigt!

Deshalb keine Aufregung, liebe Frau, die HN-Kleinanzeige beschafft uns ja sofort wieder eine neue Haushilfe.

Danksagung.

Arterienverkalkung.

Ich möchte Ihnen hierdurch meinen herzlichsten Dank aussprechen. Ich litt seit 2 Jahren an Arterienverkalkung. Alles versucht, war bei mehreren Aerzten, es wurde nicht besser. Ich versuchte es dann mit Ihrem Indischen Kräuter-Pulver. Habe 6 Schachteln verbraucht, mich ganz wohl, werde es weiter nehmen und auch überall empfehlen. So schreibt Frau Wilhelmine Schwarz, Wittenberg, Steinstraße 11, am 11. Juli 1934.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Absolut unschädlich. Es bewährt sich schon tausendfach bewährt bei Adernverkalkung, Herzbeschwerden, Asthma, Hämorrhoiden, Leber- u. Gallenbeschwerden, Verdauungsstörungen, rheumat. Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigung, Hautausschlag, Gicht, Rheuma, Stoffwechselerkrankungen. Schachtel 3.— Mark, reicht 10 Tage, das sind pro Tag nur 30 Pfg. Kleine Schachtel 1.50 reicht 7 Tage. Vorrätig in den Apotheken in Halle und in allen Apotheken der umliegenden Städte.

Verfasser Hilbert, Berlin-Charlottenburg 4, Bismarckstraße 11.

Unterricht

Privat-Unterricht in Damenschneidern

an eigen. Garderobe 2 Tage, Abendkl.

Frau E. Ebert, Schneidermeisterin, Germanstraße 5, II. (Nähe Bahnhof).

Wer beteiligt sich i. Reisemagen. Gesellschaftsauto, 7 Kitom. 7 M. Off. u. L. 9274 Fil. Leipzigerstr. 34. •

Neumanns Tanzschule

Die Schule des Deutschen Tanzes

Ständiger Unterricht in all. Tänzen auch einzeln. Gefl. Anmeldung erb. **Töpferplan 5 part.**

Gründlicher

Klavierunterr.

Stunde 1 RM. bei 6fundenw. Bezahlg. wird erteilt. Off. u. T. 5077 a. d. Exp.

Akademiker erteilt Deutsch, lat., Englisch Stunde 1.25 RM. Postlagerkarte 97.

Tanz-Unterricht

Einzel-

Wally Bock, Adolf-Hitler-Ring 17, Ia. 3038

Inserieren bringt Gewinn!

LÜBECKER GENERAL-ANZEIGER

Lübecker **General-Anzeiger**

Lübecker Neueste Nachrichten u. Generalanzeiger

Das erfolgreiche Insertionsorgan

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0016

Hallische Sport-Nachrichten

45. Jahrg. / 22. Juli * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 169 / Seite 17

Abermals Halle-Merseburg

Heute vor einer Woche standen sich die Auswahlmannschaften von Halle und Merseburg in einem Opferspiel zugunsten der Spende „Opfer der Arbeit" gegenüber. Heute abend um die gleiche Zeit, also 18.30 Uhr, findet das Rückspiel in Merseburg auf dem Platze des VfL. (Kraustr.) statt. Das Vorspiel gewannen die Hallenser dank stärkerer Gäuferreihe und Hintermannschaft mit 3:2. Für heute abend dürften die Ausflichten kaum sehr viel anders zu beurteilen sein. Im wesentlichen handelt es sich um die gleichen Besetzungen wie vor einer Woche. In der hallischen Elf hat man Acke die Sturmführung anvertraut und auf Linksaußen Schlag eingesetzt. Beides kann eine Verstärkung bedeuten und damit im Stieg vielleicht sichern, kaum aber höher gestalten.

Die Mannschaften stehen demnach wie folgt:

Halle: Grosse (96); Hartmann (Sportfr.), Hädicke (Wacker); Weiterling (98), Böttger (Sportfr.), Zeyner (Wacker); Gold (Wacker), A. Krampe (Borussia), Acke (Wacker), Marx (Sportfreunde), Schlag (Wacker).

Merseburg: Meinicke (VfL.); Kugler (VfL.), Bach (99); Fischer (VfL), Kuhnt (Preußen), Brödel (99); Röttger (99), Roßburg (99), Schütt (99), Fritsche (VfL.), Hermann (99).

Diese Auswahl verspricht gute spannende Leistungen — Anlaß genug zu recht zahlreichem Besuch des Spiels, dessen Gesamteinnahme ja dem denkbar edelsten Zweck — für die Opfer der Arbeit — gewidmet wird.

Das Endspiel um den Hitler-Pokal

Im Deutschen Stadion, wo in nunmehr drei Jahren die Athleten aus allen Ländern der Welt um olympische Ehren ringen werden, kämpfen am Sonntag Berlin und Bayern um den Pokal des Reichskanzlers Adolf Hitler, der für die „Spende für die Opfer der Arbeit" geschaffen wurde.

Betrachtet man sich die sportliche Seite des in Aussicht stehenden Treffens, so wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß dieses Spiel geradezu eine Delikatesse für jeden Fußballfreund bedeuten muß. Die in den letzten Wochen zu einer erfreulich leistkarken Einheit zusammengewachsene Berliner Verbandsmannschaft trifft auf eine bayrische Elf, die man ohne weiteres auch als deutsche Ländermannschaft aufstellen könnte. Man darf auf einen ganz offenen, bis zur letzten Minute spannenden Kampf rechnen.

Der Kampf der Kegler

Der Höhepunkt der kegelsportlichen Festtage in Frankfurt a. M. ist bereits überschritten. Verschiedene Kegler sind bereits abgereist. Die noch in Frankfurt weilenden Bundesmitglieder sind mit der Durchführung der Klub- und Gaumeisterschaften beschäftigt.

Die Klubmeisterschaften werden erst am Sonntag beendet sein. Auf der ganzen Linie gibt es heftige Kämpfe. Der Stand der Meisterschaften war am Freitagnachmittag folgender: Asphaltbahn: 1. Borussia-Frankfurt 883 Pt.; 2. Berlin-Berlin 829 P. Holzbahn: 1. Weser-Bremen 1124 P.; 2. Hertha-Berlin 1123 P. Scherenbahn: 1. Jupiter-Hamburg 1061 P.; 2. Lindenhof-Berlin 1051 P. Hahn: 1. Borussia-Frankfurt 1060 P.; 2. Roland-München 1048 P. Zwei Gaumeisterschaften wurden bereits zu Ende geführt. Nord- und Mitteldeutschland blieben siegreich. Auf der Bahnenbahn siegte Norddeutschland (II. Mannschaft) mit 7463 Holz vor Schlesien (7441), Norddeutschland I (7430), Mitteldeutschland (7380) und Westdeutschland (7372). Den Kampf auf der Scherenbahn gewann Mitteldeutschland mit 6903 Holz vor Norddeutschland (6872), Westdeutschland II (6866), Westdeutschland I (6852) und Schlesien (6711).

Turner-Handball

Diplomspiele beim ATV.

Eine der jüngsten und eifrigsten Sportabteilungen ist die des ATV. Aus Anlaß ihres ersten und nun auch des zweiten Bestehens veranstaltet sie eine Diplomspielrunde, in der sich in der Meisterklasse folgende Mannschaften am Vormittag in der Vorrunde gegenüberstehen: **Cröllwitz I — ATV.** Wettertreffe (10 Uhr) und **SSV. Meisterklasse — Rietleben I** (11 Uhr). Normalerweise sollte der Sieger der Diplomspiele in SSV. zu suchen sein. Doch da die Mannschaft augenblicklich einen toten Punkt zu überwinden hat, ist es auch leicht möglich, daß sie auf dem letzten Platz endet. Sehr gespannt ist man auf das Abschneiden des ATV. Er hat lange pausiert und kommt mit ganz neuer Aufstellung heraus, so daß die Mannschaft ihr Können erneut unter Beweis stellen muß. Ebenso wird Rietleben alles daran setzen müssen, um einen guten Platz zu erzielen. Vielleicht wird Cröllwitz wieder alles über den Haufen und stellt auf eigenem Platze den Sieger.

In der 1. Klasse stehen sich gegenüber: **ATV. Rel. — Cröllwitz Rel.**, Rietleben II. und die 1. Mannschaft des Veranstalters. Hier sollte sich ein harter Kampf im Endspiel zwischen Cröllwitz und ATV. entspinnen. Weiter spielt ATV. II — Cröllwitz III (8 Uhr). Bereits am Sonnabend haben sich ATV. I — Cröllwitz II (18.30 Uhr) und ATV. Turnerinnen — Cröllwitz Turnerinnen gegenüber.

Werner wird am Sonntag der SSC. 32 im Spiel **ATV. Meisterklasse — SSC. 32** (16 Uhr) seine Feuertaufe bestehen. Die junge Mannschaft des SSC. konnte aus den bisherigen Spielen in der ersten Klasse ständig als Sieger hervorgehen und wird nun gegen ATV. einmal auf harten Widerstand stoßen.

In Ober- und Unterröblingen spielt: Jahn Oberröblingen Meisterklasse — Blauweiß Oberröblingen I (16 Uhr) und Unterröblingen Meisterklasse — Hohnstedt I (15.30 Uhr). Die beiden Mannschaften aus der ersten Klasse werden die Meisterklasse zwingen, ihr volles Können zu entfalten. — In Merseburg treffen sich die **TSV. Merseburg Meisterklasse — Landhäuser I** zu Gaste und muß alles daran setzen, um nicht das Nachsehen zu haben.

In der 1. Klasse stehen sich gegenüber: **TSV. Rel. — Beuchen I** (15 Uhr), Naundorf I — Beuchitz I (15 Uhr), Lodersleben I — Altheide I; Jahn Oberröblingen Rel. — Hohnstedt II (Oberröblingen II (15 Uhr); Unterröblingen Rel. — Hohnstedt II (14.30 Uhr); TSV. Merseburg Rel. — Landhäuser II; Reipisch I — ATV. Merseburg Rel.; Neumarkt I — ATV. Merseburg Jugd. Frankfurt Rel. — Deutsche Jugendkraft; 1861 Weißenfels Rel. — Rossbach I (11 Uhr); Markwerben I — Friesen Weißenfels Rel. (10 Uhr); Granschütz I — Nichteritz I (11 Uhr). — 2. Klasse: ATV. II — Cröllwitz II (10 Uhr); Naundorf II — Beuchitz II (11 Uhr); Neumarkt II — ATV. Merseburg III. — Jugendrietleben 1. Jugd. — HTV. 1. Jugd. (10 Uhr) und ATV.

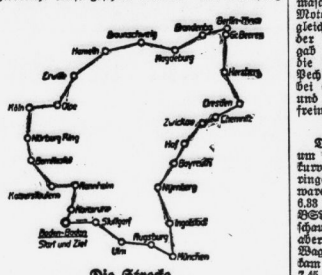
Italiens Reiter nicht in Aachen

Das Luzerner Reiturnier, das an alle Teilnehmer außerordentlich hohe Anforderungen stellte, ist den italienischen Reitern und Pferden besonders verhängnisvoll geworden. Einige der besten Pferde haben sich von den Strapazen noch nicht erholt, einige hervorragende Reiter leiden noch unter Sturzverletzungen, und so hat Italien sich jetzt entschlossen, von einer Beteiligung an dem jetzt bestimmenden internationalen Reiturnier in Aachen abzusehen.

Die 2000 km gestartet

Deutschlands Kraftfahrer-Elite auf großer Fahrt

Trotz der frühen Morgenstunde war in den Straßen des Weltbades Baden-Baden ein Riesenbetrieb, als bei schönstem Wetter um 5 Uhr die Wagen der Klasse bis 1000 Kubikzentimeter und die großen Beiwagenmaschinen auf die lange, überaus beschwerliche Reise geschickt wurden. Am Startplatz sind. Unter brausendem Jubel setzten sich die Wagen in Bewegung.



Die Strecke

in der Richtenthaler Allee drängten sich die Schaulustigen und die Unentwegten, die immer mit dabei

Als erster ging der Schopauer Hennig auf DKW. vom Start, und in kurzen Abständen folgten die übrigen Teilnehmer. Um 7 Uhr morgens waren 64 Wagen und alle abgenommenen 35 Beiwagenmaschinen unterwegs. Die Abperrung durch die Motor-SA. war mustergültig, so daß die Fahrer gleich mit größter Geschwindigkeit losfauften. Auf der ziemlich kurvenreichen Strecke nach Gernsbach gab es bereits einige leichte Unfälle, die aber für die Fahrer und Maschinen glimpflich ausgingen. Pech hatte der Nürnberger Adler-Fahrer Bohner, der bei einem leichten Sturz seine Maschine beschädigte und durch die notwendige Reparatur zu einem unfreiwilligen Aufenthalt gezwungen wurde.

Stuttgart passiert

Die erste Kontrolle wurde von den Teilnehmern um ½7 Uhr passiert. Ein leichter Regen machte die kurvigen Straßen ziemlich rutschig, trotzdem verringerten die Fahrer das Tempo kaum und Unfälle waren nicht zu verzeichnen. Als erster traf um 6.58 Uhr der Beiwagenfahrer Schreiber-Berlin auf DKW., herzlich begrüßt von den zahlreichen Zuschauern, in dem Stuttgarter Vorort Degerloch ein, aber schon zwei Minuten später erschien der erste Wagenführer Meffert auf DKW. Geschlossen kam die Brennabor-Mannschaft durch den Ort. Bis 7.45 Uhr waren fast alle Fahrer der um 5 Uhr gestarteten Fahrzeuge durch Stuttgart gekommen, es fehlten lediglich vier Beiwagenmaschinen und ein Wagenfahrer.

Wer siegt in Jena?

Die Hallenser Leichtathleten auf den letzten VMBV.-Meisterschaften

Nun sind die Tage gekommen, die der Vorstand des VMBV. gewählt hat, um im alten Jena Abschied von seiner jahrzehntelangen, gut Arbeit für deutsche Volksgesundheit und Erfüchtigung gebildeten Gemeinschaft zu nehmen. Wir haben schon verschiedentlich über die Vorbereitungen berichtet und wollen nachstehend noch einen kurzen Ueberblick über die einzelnen Veranstaltungen geben.

Der letzte Verbandstag im großen Volkshaussaale in Jena versammelt noch einmal alle Führer der Gaue und Vereine des alten VMBV. Hans Hädicke wird noch einmal Rückschau auf die vergangenen 30 Jahre halten und dann darüber berichten, wie weit die Neuorganisation gediehen ist.

Vor Beginn der Tagung hat 17.30 Uhr der sportliche Teil auf dem Stadion des 1. Sportvereins Jena mit dem 1. Tage der letzten Mitteldeutschen Meisterschaften schon begonnen. Es fallen heute bereits die Entscheidungen über 200 m, 1500 m, 10 000 m, 4×400 m, im Hammerwerfen, Schleuderballwerfen und Hochsprung für Männer und über 200 m, 80 m Hürden, im Kugelstoßen, Weitsprung und Schlagballweitwurf für Frauen. Morgen werden dann ab 9.30 Uhr neben weiteren Vorkämpfen noch einige Titel vergeben, während ab 2.30 Uhr nach Herzlichem Einmarsch aller Teilnehmer und Flaggenhissung die Hauptkämpfe steigen.

Die hallischen Leichtathleten gehen mit einigen guten Chancen an den Start. Am Sonnabend sollen Frl. Martwordt (Blz. 96) und Frl. Fraubos (Blz. 96) ihre Titel im Kugelstoßen und im 80-m-Hürdenlauf erfolgreich verteidigen können und Frl. Bohnhardt (SV. Halle 98) mit guten Aussichten am Weitsprung und auch am 200-m-Lauf teilnehmen, den wohl Frl. Krauß (Dresdner Sportclub) nicht verlieren kann. Selbst diese im Fünfkampf, was zu erwarten sein dürfte, haben Frl. Bohnhardt und Frl. Martwordt auch da gute Aussichten. Bei den Herrenwettbewerben interessiert vor allem, wie sich der junge Stein (Blz. 96) im 200-m-Lauf hält und ob manche Hoffnungen, die ihn schon für diese mitteldeutsche Meisterschaft reif halten, in Erfüllung gehen. Die 4×400-m-Staffel des Blz. Halle 96, die in diesem Jahre erstmalig mit Dr. Storz antreten kann, hat dann noch eine Großchance — aber der Dresdner Sportclub und der VfB. Dresden wollen ein gewichtiges Wort mitsprechen. Walter (Blz. 96), Henning und Naumann (SV. 98) würden angenehme Ueberraschungen bereiten, wenn sie in ihren Konkurrenzen — Hochsprung, 1500 m und Schleuderballwerfen — Plätze belegen könnten. Im Hochsprung und Kugelstoßen fehlt leider Wegner (Blz. 96). Aber am Sonntag wird er bestimmt antreten, und damit sollte eine Meisterschaft für den Blz. 96 schon sicher sein — die im Stabhochsprung Weitmann (Blz. 96) hat sogar noch Aussichten. Im 400-m-Lauf wird es Stein (Blz. 96) noch schwerer haben als heute über 200 m; auch schwerer als Wars (SV. 98 Halle) über 800 m, wenn dieser Zimmermann (Germania-Magdeburg) diesmal schlagen kann. Ueber 100 m fehlt der Titelverteidiger Riebach (SV. Halle) leider. Zöbel (Blz. 96) und Staad (VfB.) kommen kaum ernsthaft in Frage, wohl aber hat die Sprinterstaffel der 96er bei Beibehalt der letztjährigen gestarteten Vorläufer Wischel zunächst Aussichten. Im 110-m-Hürdenlauf ist der vorjährige Zweite, Grabhoff (Blz. 96), noch nicht recht in Form, aber 400 m Hürden sind seine Ausflichten noch besser. Wegner wird im Steinstoßen und im Speerwerfen hinter Serabaris und dem Rekordmann Weimann Plätze belegen können, und Müller (SV. 98 Halle) hat die schwere Aufgabe, Siebach im Weitsprung zu vertreten. Seine letztbin bewiesene Beständigkeit sollte ihm vielleicht den Sieg über Kone (VfL. Leipzig) und damit den Meistertitel erringen helfen. Schlechter sind die Ausflichten für Schramm (SV. 98 Halle) im 5000-m-Lauf und für die 4×1500-m-Staffel des SV. 98 Halle, die nach der Meisterschaftsfolge ohne Schramm antreten müßten. Von den Frauen bestreiten Frl. Klose (SV. 98 Halle) und Frl. Martwordt (Blz. 96) Speer- und Diskuswerfen mit besten Chancen, Frl. Bohnhardt kann im 100-m-Lauf bewesten, daß sie nach Abbe Frau die zweitbeste Mitteldeutsche ist.

Das anschließende Fußballspiel der Auswahlmannschaften der Gaue Freistaat Sachsen und Provinz Sachsen-Thüringen hat in mehrfacher Beziehung besonderen Reiz. Einmal überhaupt rein sportlich durch das Zusammentreffen der beiden Mannschaften, die in den Adolf-Hitler-Pokalspielen so Gutes leisteten; dann aber auch, weil es die beiden Auswahlmannschaften gerade der Gaue sind, die nun aus dem Gebiet des aufzulösenden VMBV. gegründet werden. Hoffen wir, daß sich die beiden Mannschaften, deren Aufstellungen wir ja schon veröffentlichten, einen sportlich hochstehenden Kampf liefern, dessen Ausgang ungewiß ist, da man sowohl den technisch besseren Sachsen mit den bekannten Namen eines Gröbner, Helmchen oder Schrepper als auch den als bis besonders kampfkräftig gerühmten Sachsen-Thüringern den Endsieg zutraut.

Nordostthüringer in Stuttgart

Heimische Fechter, Schwimmer und Volksturner auf dem 15. Deutschen Turnfest

Der Nordostthüringer Turngau darf neben Gerätemehrkämpfe natürlich auch in allen anderen Wettkampfarten eine Anzahl Turner und Turnerinnen stellen. Heute bringen wir eine kurze Zusammenstellung der Teilnehmer, die unsern Bezirk und unsere Vaterstadt im Fechten, Schwimmen und Volksturnen vertreten werden.

Dem Gaufechtwart ist die Auswahl unter seinen Getreuen sehr schwer geworden, da er nur 4 Fechterinnen und 9 Fechter der Sonderklasse entsenden kann. Unter den 4 Fechterinnen wird Frau Grete Trillhaase vom KTV. Halle versuchen, anknüpfend an ihre früheren guten Leistungen, als Turnfestsieger heimzukehren. Von den 9 Fechtern stellt die Fechterhochburg Zella-Mehlis allein 5 Mann; die andern kommen aus Jena, Gera, Zeulenroda und Schmölln. Wir vermissen unter den Gemeldeten den bestens bekannten ehemaligen deutschen Universitätsmeister Dr. Trillhaase, KTV. Halle, der anscheinend nur noch bei Mannschaftskämpfen die Klinge führt.

Bei den Schwimmwettbewerben finden wir einige Wettkämpfe, die uns ganz besonders interessieren; so z. B. die 10×100-m-Kraulstaffel, die der Gau Thüringen in Stuttgart zum dritten Male hintereinander zu gewinnen hofft. In dieser Staffel hält der Gau auch die Bestleistung. Sie wird diesmal geschwommen von vier Mühlhäuser Turnern, fünf Schwimmern vom HTSV. und einem vom KTV. Der HSW. beteiligt sich außerdem an der 4×100-m-Kraulstaffel. — Das 2000-m-Stromschwimmen ist von Weberscheck (KTV.), Bollrath und Reinhardt Koch vom HTV. belegt. Koch hat ganz besonders gute Aussichten auf den 1. Platz. Gefährlich können ihm allerdings Müller (Kiel) und Marx (Köln) werden. — Von der Turngemeinde Mühlhausen hoffen wir, daß sie auch in diesem Jahre die Wasserballmeisterschaft erringt.

Der Mehrkampf für Turnerinnen steht neben der Verteidigerin Frl. Steinberg (KTV. Halle) auch deren schärfste Rivalin Frl. Hardekopf (Hamburg) am Start. Während die Hamburgerin ein kleines Plus bei den Sprüngen herausholen wird, ist Frl. Steinberg bisher bei den Schwimm- und Tauchübungen besser gewesen. Wenn die Turnerin vom KTV. bei den Sprüngen keinen Verlust hat, dürfte sie wieder gewinnen.

Sehr zahlreich sind die Volksturner unseres Bezirkes vertreten. 27 Mann, von 146 des Gaues, werden am Fünfkampf, Klasse I, teilnehmen. Von der Gotha sind es Könnecke, Weimann, Reßle, Püster, vom GTV. Uhlig, Jaeger und Theuerkauf. Der KTV. stellt Wärwald, Loeber, Storz und der HTV. Barens und Lehmann. Die übrigen rekrutieren sich aus Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Neurößen, Schkeudig und Freyburg. Könnecke, Uhlig und Vetter (Neurößen) werden sehr weit vorn erwartet.

In der Klasse II des volkstümlichen Fünfkampfes starten Kaufmann (Weißenfels), Knorre (GTV.) und Döring (KTV.) alte Bekannte. Unter den 38 für diesen Kampf Zugelassenen finden wir auch den Vorsitzenden der Turn. Vereinigung Merseburg, Böker, und den des Städt. Tv. 1861 Weißenfels, Reichert.

Daß man auch im Alter über 40 Jahre zu kämpfen versteht, wollen Erich Kopp (KTV.), um Oswald Müller (HTV.) beweisen. Sogar der Bezirksfrauenturnwart Hausse (Weißenfels) wird von der Partie sein.

Die Turnerinnen der Aschenbahn werden sich in einem Vierkampf um die Palme des Sieges (hier Eichenkranz) streiten. Unter den 49 Zugelassenen finden wir so bekannte Volksturnerinnen wie Göckler (Naumburg) und Köhler (Wentzensen), daß unseren hallischen Vertreterinnen, Gebhardt (STV.) und Winkler (HTV.) das Siegen sehr schwer gemacht wird.

Da die Deutsche Turnerschaft von jeher den größten Wert auf Aus- und Durchbildung von Mehrkämpfern gelegt hat, ist wahrscheinlich auch die Angabe von Teilnehmern für Einzelkämpfe in den Meldelisten unterblieben. Uns ist aber bekannt geworden, daß die Al. Tv. Gothia sich an der 8×1000-m- und der 4×100-m-Staffel beteiligt. Außerdem sind die Gothen Thiel und Stein dazu bestimmt, in der Staffel des Gaues 10×200 m mitzulaufen.

Abschließend kann gesagt werden, daß die hallischen Turner sich freuen können, für Geräteturnen, Fechten, Schwimmen und Volksturnen eine so stattliche Anzahl Wettkämpfer nach Stuttgart zu entsenden, denen das 15. Deutsche Turnfest bestimmt ein dauerndes Erlebnis sein wird.

Alle Stuttgartfahrer, auch die, die nicht an den Wettkämpfen beteiligt sind, werden am Dienstag, 20 Uhr, mit Musikbegleitung vom Paulinerplatz zum Bahnhof marschieren, um zum letzten Male nachdrücklichst für das 15. Deutsche Turnfest und die deutsche Volksgemeinschaft zu werben.

Tschammer-Osten zum Reichssportführer ernannt

Reichsinnenminister Dr. Frick hat dem bisherigen Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten mitgeteilt, daß dank seiner Tätigkeit der Aufbau des Deutschen Turn- und Sportwesens insbesondere durch die Schaffung des Reichssportführer-Ringes eine neue Grundlage erhalten habe. Minister Frick spricht dem Reichssportkommissar dafür seinen Dank aus und erklärt die Tätigkeit des Reichssportkommissars für beendet. Gleichzeitig ernennt er Herrn v. Tschammer-Osten zum Reichssportführer, dem alle Sportangelegenheiten im Reichsgebiete unterstellt sind. Dabei hebt der Minister die Bedeutung des Turn- und Sportwesens für die Erziehung des deutschen Menschen hervor.

Wer wird Faustballmeister?

Endlich wieder einmal ist unsere Saalestadt zum Austragungsort einer mitteldeutschen Hochschulmeisterschaft gewählt worden. Die schon lange geplanten Hochschulmeisterschaften der Leichtathletik und der traditionelle Hochschul-Treffkampf Leipzig — Halle — Jena sind schon der harten Aufwärtsentwicklung des Wehrsports zum Opfer gefallen. Um so größer ist daher diesmal das Interesse an der Faustballmeisterschaft, zu der erfreulicherweise fast alle mitteldeutschen Hochschulen ihre Meldungen abgaben. Lediglich die Leitmahme der Dresdener Technischen Hochschule steht noch nicht endgültig fest.

Die Universitäten Leipzig und Halle beteiligen sich mit je zwei Mannschaften, während die Universität Jena, die Bergakademie Freiberg und die Handelshochschule Leipzig je eine Mannschaft meldeten. Die Berliner Universität gehört nach der neuen Kreiseinteilung nicht mehr zum Gau Mitte der D. St., so daß damit eine Zukunft spielstarke Mannschaft weniger teilnimmt. Es spielen in Gruppe 1: Halle I, Leipzig I, Jena und Freiberg. In Gruppe 2: Halle II, Leipzig II und die Leipziger Handelshochschule. Titelverteidiger ist unsere Universitätsstadt, die jedoch die vorjährige Meistermannschaft der ATB. Gothia) nicht mehr in der alten Besetzung zur Verfügung hat. Trotzdem zeigten am letzten Donnerstag die Spiele um die hiesige Universitätsmeisterschaft, daß Halle mit der Gothia und Saxo-Thuringia Mannschaften hat, die keine auswärtigen Gegner zu fürchten haben. Die erste Mannschaft mußte aus Gothen und Turnstudenten kombiniert werden, da mehrere Spieler des Meisters an den BWMB.-Meisterschaften in Jena teilnehmen. Falls der Ersatz sich gut in die Mannschaft einfügt, hat sie auf nicht zuletzt Halle II — die geschlossene Korporationsmannschaft der Saxo-Thuringia — gute Aussichten. Da sich die jüngsten Studenten im vorigen Jahr nicht an der Meisterschaft beteiligten, ist über ihre Spielstärke nur wenig bekannt. Bei der großen Auswahl aber, die den Leipzigern zur Verfügung steht, wird man mit Ueberraschungen rechnen müssen. Der gefährlichste Gegner des Vorjahres war die Universität Jena. Nur um einen Punkt gelang es unseren Vertretern damals, über die Jenenser zu siegen (31:30). Die Spiele beginnen heute, Sonnabend, 14.30 Uhr, auf den Sportplatzanlagen der Universität.

Deutschland im Davispuß in Front

Bei herrlichem, etwas zu warmem Wetter begann am Freitag auf der Anlage des Fitzwilliam-Clubs in Dublin das Davispokalkreffen Deutschland — Irland, das zu dem in diesem Jahre erstmalig durchgeführten Qualifikationswettbewerb für die nächstjährigen Davispiele zählt. Vor nur schwachem Besuch gewannen sowohl Nourney wie auch von Cramm ihre Einzelspiele. Nourney schlug McGuire mit 6:1, 1:6, 6:4, 6:3 und von Cramm war mit 6:1, 6:4, 6:4 über Rogers erfolgreich. Deutschland hat damit eine 2:0-Führung erlangt, so daß an unserem Endsieg nicht mehr zu zweifeln ist.

Austin besiegt Vines

Davispokalkampf England — Amerika 2:0

Mit einer Ueberraschung nahm das Davispokal-Interzonenfinale zwischen England und Amerika am Freitag in Paris seinen Anfang. Das kaum Erwartete wurde Ereignis: der famose Engländer „Bunny" Austin brachte den weit unter Form spielenden vorjährigen Wettranglistensieger Ellsworth Vines in drei Sätzen mit 6:1, 6:1, 6:4 zur Strecke. Anschließend besiegt auch Fred J. Perry (ohne Schwierigkeiten mit 6:1, 7:5, 6:4) über den Amerikaner Wilmer Allison die Oberhand, so daß der Kampf nach dem ersten Spieltage bereits 2:0 für England steht.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Sportverein Borussia: Wir weisen unsere Freunde und Mitglieder darauf hin, daß für die heute abend stattfindende Wasserfahrt infolge der Größe des Bootes noch genügend Karten zum Preise von 75 Pf. vorhanden sind. Treffpunkt 8 Uhr Genzmer-Brücke. Rückkehr 5,30 Uhr morgens. — Morgen nachmittag 5/4 Uhr findet in Sanssouci unsere Jahreshauptversammlung statt. Erscheinen aller Borussen ist Pflicht.

1. Hall. Jiu-Jitsu-Club e. V.

Am Montag, 24. Juli, und Donnerstag, 27. Juli, fallen unsere Uebungsstunden aus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0017

Reisen und Wandern

45. Jahrgang / 22. Juli 1933 Beilage der Hallischen Nachrichten Nummer 169 / Seite 18

An der Thüringer Pforte

Von Alfred Hein.

Wer nach Thüringen reist, steige in Naumburg aus dem Zug; er kann in einem Tag nicht nur die mit Recht vielgerühmte Rudelsburg, sondern auch die stiller und feiner aus den Blütenwiesen an der Saale emporschwebende Schönburg kennen lernen und zwischen Naumburg und Kösen einen der schönsten deutschen Buchenwälder drei Stunden lang durchstreifen. Aber ich will nun von einer Wanderung rund um die Thüringer Pforte berichten, die mir unvergeßlich bleiben wird.

An einer kleinen Dorfstation vor Naumburg, Leißling benannt, stiegen wir aus und ließen uns hier über die Saale setzen, um zwischen sich lieblich emporschwingenden Höhen auf das stolze Schloß Goseck loszuwandern. Das war ein Morgen! Die Saalewiesen erglänzten im frischen Grün.

Wir steigen zu Schloß Goseck empor, das von seinem leuchtenden Turm die achte Morgenstunde ruft. Und droben auf den Höhen, nach einem beseligenden Blick den lichten Weg der ersten Morgenwanderstunde zurück, empfängt der Wald der Tannen, Eichen und Buchen — in dieser Dreifaltigkeit immer wiederkehrend, so oft er uns umschattet. Voller Vogelstimmen, voller Morgentau ist dieser Wald. Dann tut sich der Wald auf und gibt das weite Tal, durch das gerade mit allzu Geschäftigen der D-Zug dahinrast — wir aber hören über seiner fernhin lautlos und geisterhaft entgleitenden Schlange nur den hundertfachen Lerchenjubel, der an allen Enden dieser frohen Landschaft erklingt.

Kirschbaumalleen führen zu talverschwiegenen Dörfern mit alten, noch aus unbehauenem Sandstein erbauten Kirchlein — und wieder den Hang empor — dort erglänzte, sich in stolzen Bogen windend, die Saale! — schon führte der Weg auf Freyburg an der Unstrut, unser Mittagsziel, zu. Wenn der Wald den Blick freigab, erschienen jenseits der Saale der märchenhaft nur hingehauchte Schattenriß der Schönburg und die grünen hohen Turmspitzen des Naumburger Domes.

Noch sachter und sanfter aber als dieses ferne Grün der Türme war das Leuchten der Buchen mitten im Walde. Die dunklen Tannen standen wie schwarze Säulen um das mit keinem Wort in seiner Zartheit zu deutende Grün der Buchen, das den Wald in seiner ganzen Tiefe mit zitterndem Gewoge und Gewiege erfüllte, von zärtlichen Vogelstimmen überflüstert.

Gegen Mittag kamen wir auf blumenbesäten Pfaden in Freyburg an und schritten den Weg am Edelacker, wo Lugwig der Eiserne seine störrischen Lehnsherren den Pflug im Joch ziehen ließ, auf das mächtige Schloß Neuenburg zu, — plötzlich fiel das Land jäh zu unsern Füßen ab, und die Unstrut floß dahin im weinbergumschmiegten weiten Tal, wo um die trutzigen Domtürme die kleine Stadt sich mit durcheinandergewürfelten Giebelchen scharte. Der große Friedrich und Napoleon haben hier ihre Armeen über die Unstrut geführt, die Königin Luise hat hier in den Tagen von Jena und Auerstedt ins Tal hinabgesonnen, Turnvater Jahn in Verkennung und Verbitterung seine Tage beschlossen. Auf dem kleinen Marktplatz ragt das miniaturhafte Reiterstandbild des Herzogs Christian von Sachsen-Weißenfels. Türklingeln an den Läden rufen den Kaufmann von seinem Kanapee in den Laden. Hühner gackern in den Gärten. Unter dem Torbogen geht der Reigen der Kinder. Um den Dom steht der angehaltene Atem eines Jahrtausends still.

Vom andern Ufer grüßten wir noch einmal die von Weinbergen und Waldhöhen umwogte liebtraute Unstrutfeste mit dem breiten Bergfried der Neuenburg, mit dem weiten Edelacker, mit der wunderverwunschenen Stadt im Tal.

Unter zusammenballenden Gewitterwolken zogen wir über die heidestille Hochfläche des „Nödel" nach Kösen. Eine weltverlorene Schäferei lag toteinsam am Weg unter dem plötzlich grau gewordenen Himmel. Nur ein Hund bellte wild.

Doch wieder öffnete sich die Thüringer Pforte weit wie gelobtes Land; die Saale schlug ihren hellsten Akkord an: Naumburg-Schulpforta-Kösen. Sie durchflocht mit silbernem Band das Tal, in dessen Mitte an einer majestätischen Pappelallee Schulpfortas Klostermauern lagen, — rechts und links aber das Dächermeer von Naumburg und Kösen, immer von der Saale umbändert, diese überbrückend, talauf und talab die Straßen wogend, aufleuchtete. Alle Giebel jedoch überragten, weit ins Land lugend, die vier grünen Türme des edelgefügten Naumburger Domes, der die erhabensten gotischen Heiligenfiguren in sich birgt.

Gen Abend stiegen wir zur Rudelsburg hinauf. Dort sahen wir vom Vogelherd in das felderbunte, fröhliche Tal, aus dem mit jähem Fels die Rudelsburg emporspringt, mit sanfterem Aufschwung Saaleck seinen Turm hebt. Die Abendsonne durchbrach die Wolken. Der Fluß im Tal und die Burgen hoch droben erstrahlten, tausend Vögel sangen. Solange und soweit wir in das Land schauten, der Glanz wich nicht, der hier Steine, Blumen und Seelen in himmlische Anmut verzaubert.

---

* **Lloyd-Nordkapfahrten haben begonnen.** Am 4. Juli hat der 11 500 Brutto-Register-Tonnen große Dampfer Sierra Cordoba des Norddeutschen Lloyd Bremen die erste der diesjährigen Nordkapfahrten von Bremerhaven aus angetreten. Auf der 15tägigen Reise werden insgesamt zehn verschiedene Plätze an der norwegischen Westküste angelaufen. — Der ersten Nordkapfahrt, die am 19. Juli wieder in Bremerhaven endet, folgt am 21. Juli und am 7. Aug. eine zweite und dritte Nordkapfahrt mit dem gleichen Schiff. — In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß die diesjährige große Polarfahrt zum ersten Male mit dem außerordentlich beliebten Erholungsreisen-Dampfer „General von Steuben" (15 000 Brutto-Register-Tonnen) ausgeführt wird, der Bremerhaven für diese Reise am 19. Juli verlassen hat.

* **Im Ostseebad Burg, Insel Fehmarn, der Perle der** Ostseebäder mit dem herrlichen Südstrand, finden Sie, was Sie suchen: Reinste Inselkur ohne Landwinde, glasklares Wasser, steinfreien Badegrund, breiten, weißen Strand, Sportgelegenheit zu Wasser und zu Lande, Inselrundfahrten, Fahrten in See, Ausflüge nach Dänemark, preiswerte saubere Pensionen, sehr gute Verpflegung.

Seliges Wandern am Rhein

Von Konrad Haumann

Wieder einmal umzaubert uns des deutschen Weinstromes sonnige Romantiklandschaft. In feierlicher Weite strömt er zwischen steilen Rebbergen und grüngoldnen Waldhängen. Felsverwachsen hocken die uralten Rheinburgen sagegrau, kampfgewohnt und noch als Ruine voll ritterlichen Stolzes über den Weingärten. Gemütvolle Weinstädtchen am Fuß der Rebhänge, voller engwinkliger Gäßchen und hochgegiebelten Winzerhäusern, öffnen Stadttore und wissen vielerlei Geschichten von frohen und leidvollen Zeiten. Mit allem, was uns vertraut ist seit Kindestagen, zieht die Rheinlandschaft an uns vorüber wie ein sonniger Traum. Der einmalige, überwältigende Zauber dieser urdeutschen Stromlandschaft, ihr Mythos, ihre sonnige Heiterkeit, ihr Duft, ihre Lieder, ihre Gastfreundlichkeit, ziehen uns immer aufs neue wieder in den Bann rheinischer Romantik.

Köstlich ist es, am Rhein zu wandern... Ungerührt sehen wir dem Rheindampfer nach, der vollbepackt mit Angehörigen aller deutschen Stämme unter Musik- und Liederklang wellenschaufelnd den breiten Silberstrom stromab dampft. Laß fahren dahin — heut' wandern wir! Uns locken verschwiegene Wanderpfade um weingeschmückte Rheinhänge und welteinsame Seitentälchen, Pfade über blickweite Höhen, wo wir Zwiesprache halten mit den Weinbergswächtern, wir wollen durch die historischen Städtchen stöbernd streifen, die rheinischen Menschen kennen lernen, wandern hügelauf, hügelab — — um den Herzschlag der Rheinlandschaft zu vernehmen.

Noch eben wuchtete des Mainzer Domes tausendjährige Steinherrlichkeit über uns, standen wir nachdenklich vor dem Denkmal des bärtigen Johann Gensfleisch von Gutenberg, der die seit halbem Jahrtausend unaufhaltsam durch die Welt fließenden Ströme von Druckerschwärze entfesselte, streiften wir durch das mittelalterliche Gewinkel der Handwerkergäßchen mit den Madonnen über den Türen, lachten wir über das lustige Waschweiberschiff am Strom. Da sind wir schon über eine der drei Dutzend rheinischer Brücken hinüber gewandert zum jenseitigen Stromufer, wo sonnige Pfade durch den weingeschmückten Rheingau ziehen.

Ein Blütenmärchen ist hier jedes idyllische Winzernest. Behaglich-altväterisch pulst da das Leben in arbeitsruhigen Zeiten, überschäumend vor Lebenslust, wenn die Weinbrünnlein munter fließen. Verträumtheit webt da um alle Winkel und Gassen, die umsponnen sind von Efeu und bunten Blüten. Ueberall ladet der grüne Kranz in die Straußwirtschaften zu kühlem Trunk des jungen, goldklaren Rießling, geschenkt in stiller dämmriger Winzerstube. Selbst altberühmte rheinische Adelshöfe stecken heute lockend den grünen Strauß heraus. Nach dem ersten Schoppen geht dem Wandrer erst so recht die Traumverwunschenheit und Romantik der rheinischen Landschaft und dieser spitzgiebligen, schieferblauen Winzergassen auf, hinter deren letzten Hütten die Weinberge rebschwer aufschwingen, hinter deren gotischen Torturm der Rhein wie ein breiter Silbersee blinkt. Die Idylle ist hier zu Gaste. Da hängt der weiße Flieder üppig über steinaltes Gemäuer; ist seine Zeit vorüber, dann treten die Rosen an seine Stelle. Kleinkunst erfreut um Weg und Steg: ein breitbogig Tor, eine umblühte Gartenpforte, ein putziger Giebel, ein strenger Heiliger in einer Portalnische, hinter Efeu versunkene Steinwelt aus Bischofs- und Ritterzeiten. Aus Blumen, Wein und Musika aber klingt die Seele der rheinischen Landschaft. Winkel stecken voll klingender Weisen. Da steht einer im abgetragenen Musikantenrock unter weißem Fliederbusch und entlockt seiner Flöte empfindsames Düdeldü. Aus einer Nebengasse poltert gefühlvoll die Trompete. Aus grünversponnenem Winkel schluchzt die Geige und der Klarinettist steht neben einer Wasserpumpe in einem blütenbunten Garten. Am Winkelmarkt musiziert das vierblättrige Musikantenkleeblatt vereint. Da sind alle Fenster sperrangelweit geöffnet. In die Musikpause hinein klingen die Glocken und jauchzen die Vögel. Geht man durch die Pforte einer alten Kirche — — da tönen Geige und Orgel stimmungsvoll aus dem bunten Kirchendämmer, über dem der Weihrauchduft von Jahrhunderten liegt.

Mancher Marktplatz ist wie eine Theaterkulisse zu fröhlichem Winzerfest aufgebaut, Burschen und Mädchen stehen feierabendplaudernd unter der breitästigen Linde. Karren rumpeln übers Holperpflaster zur Gemeindewaage vor dem weinumgrünten Rathaus. Verschmitzt lächelt Meister Spitzweg!

Madonnen, Kruzifixe und Bergruinen hüten die Weinäcker. Jeder sonnige Felsenwinkel ist mit Rebstöcken bepflanzt. Da wird jeder einzelne Weinstock umsorgt vom harten Tagwerk des Winzers. Auch an ganzen Armeen von Weinstöcken kommt der Wandrer vorüber, die still in Reih und Glied stehen, als wollte der Oberste Winzer Herrgott selbst die Parade abnehmen. Heiß glüht das Schiefergeröll im Sonnebrand des Mittags. Steiler steigt der Winzerpfad; rasch schlagen die Pulse. Unser Ziel ist eine der Burgen, deren steingraues Gemäuer von Heckenrosen umglüht ist. Da werfen wir uns ins weiche Gras zwischen die weißen Sternblumen. Drunten strömt feierlich der dampferbelebte Strom in edler Windung, gefaßt von berggrünen Uferbändern und schiefergleißenden, burgüberragten Rheinstädtchen. Ritter und Bischöfe, Schiffer und Winzer zweier Jahrtausende, Kriegsheere seit den Tagen der Römer, bevölkern in unseren Träumen diese herrliche Stromlandschaft.

Dann zieht man durch mittelrheinische Stadttore ein in historische Romantikwinkel. Der Tore und Türme sind gar viele. Trutzig ragen sie aus Giebeln und Weinbergen. Feines gotisches Maßwerk einer Kirchruine wird von seidenblauem Himmel gerahmt. Burgruinen horsten auch hier über den Weinbergen und Wandermägdlein im bunten Puffärmelgewand schreiten blond und rank wie einstens die Ritterfräulein durch den Burghof. Aus buntgefächertem Balkenwerk lacht rheinische Behaglichkeit um torbewehrte Gassen. Da gibt es einzigartige Stadtbilder mit gestutzten Linden an den Rheingestaden, mit blauschiefernen Giebelreihen über alten Stadtmauern. Ist man des Streifens durch die alten Winkel müde, dann locken kühle Weinstuben...

Rheinische Abende und Nächte sind zum Schlafen fast zu schade! Trotz der sprichwörtlichen Güte der weichen rheinischen Hotelbetten! Da steigt man im Abenddämmer lieber Weinbergspfade empor, während die Drosseln feierlich orgeln und die Abendglocken zur Abendmette rufen. Droben ragt die Silhouette der Germania in den Abendhimmel, und versunken schaut man über die nächtliche Rheinlandschaft. Schlafenden Urzeittieren gleich liegen verankerte Rheinschlepper im Strom. Lichtergefunkel glüht von Bingen herüber. Eine Mädchenschar singt in die milde Mondnacht hinaus. Der gute alte Mond spannt eine goldene Brücke über den Rhein. Dann aber setzen wir uns in den Kreis fröhlicher Zechkumpane auf eine der festlich erleuchteten Hotelterrassen und träumen im Klang der Rheinlieder zum Strom hinüber, der voller Geheimnisse, mondgoldverzaubert, seinen ewigen Weg strömt. Bis in den grauenden Morgen hinein trappst Weingeisterspuk durch die Drosselgaß, lachend am streng Einhalt gebietenden Ortspolizisten vorbei...

Blank und golden liegt die Morgensonne über einem neuen rheinischen Wandertag. Bei üppigrheinischem Frühstück gibt uns der freundliche Hotelwirt rasch noch einige gute Wanderwinke auf den Weg, der uns zu neuen Erlebnissen und Eindrücken führt am schönen deutschen Rhein.

4. Nachmittags-Ausflug zum Flughafen Schkeuditz

am Mittwoch, 26. Juli

Auch die dritte Fahrt nach Schkeuditz mit drei großen Omnibuswagen war ausverkauft!

Zum vierten Male starten wir daher am nächsten Mittwoch. Die Hallnawi-Ausflugswagen fahren diesmal wieder um 14.30 Uhr von der Marktkirche ab. Rückkunft in Halle gegen 19.30 Uhr.

Der Preis für Hin- und Rückfahrt nur RM 1.60 einschließlich Besichtigung und Führung im Flughafen Halle-Leipzig. — Außerdem Gelegenheit zu Rundflügen; Preis pro Person 5.— RM. Nach der Besichtigung „großes" Kaffeetrinken. Das Flughafenrestaurant mit seinen entzückenden Gartenanlagen und dem unbehinderten Blick auf den Start- und Landeplatz der Großflugzeuge bietet einen angenehmen und zugleich interessanten Aufenthalt. Alle Hallnawifahrer haben ermäßigte Preise: Ein Kännchen Kaffee mit zwei Stück Kuchen kosten einschließlich Steuer und Bedienung 1.15 RM., eine Tasse Kaffee, dazu ein Stück Kuchen kosten 0.65 RM. Bei Konzert und Tanz gemütliche Unterhaltung.

Besuch der großen Elektrowerke in Zschornewitz

mit einer Fahrt durch die Dübener Heide nach Dessau und dem Wörlitzer Park!

HALLNAWI

Interessanter Sonntags-Ausflug der Hallnawi am morgigen Sonntag!

Fahrtroute: Reichswerke in Zschornewitz, Dübener Heide, Dessau, Wörlitzer Park. ● Mit unseren beliebten Hallnawi - Autobussen fahren wir am Sonntag, den 23. Juli, um 7 Uhr früh ab Marktkirche, besichtigen das größte Elektrowerk Europas, essen im Casino der Reichswerke zu Mittag und fahren dann durch die Dübener Heide nach Dessau! Nach Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten erholen wir uns im Wörlitzer Park! Wir sind abends gegen 11 Uhr wieder in Halle. ● Die Fahrt einschl. Mittagessen, Führungen u. Besichtigungen kostet nur

RM 6.70

Wer Lust hat, meldet sich bei der Reiseberatung der Hallischen Nachrichten, Gr. Ulrichstr. 16 (Ruf 27981) oder im Verkehrsbüro Roter Turm (Ruf 28500). Einige Plätze im zweiten Wagen sind noch frei!

Mit den Hallischen Nachrichten in die schönsten Gegenden Deutschlands!

Zum Bodensee und ins Allgäu — 30. Juli–6. August, 8 Tage für 86.50 RM.

Dafür bieten wir Ihnen: Fahrt ab Halle und zurück im modernen Autobus, Abendessen, Uebernachtung und Frühstück in Ulm, Stadtrundfahrt, volle erstklassige Verpflegung und Unterkunft in Langenargen, Strand- und Badegelegenheit, Abendveranstaltungen.

Nach Oberammergau — Kloster Ettal — 6.–13. August, 8 Tage für 72.50 RM.

Volle Verpflegung und Unterkunft in nur guten Häusern, freie Besichtigung sämtlicher Sehenswürdigkeiten und eine Sonderaufführung der Passions-Darsteller zum stark ermäßigten Preise von RM 1.—.

Alle Sitzplätze im Autobus sind numeriert. Unverbindliche Auskünfte und Prospekte durch die Reiseberatung der Hallischen Nachrichten, Halle, Gr. Ulrichstr. 16, Tel. 27981. In Merseburg: Geschäftsstelle der Hallischen Nachrichten, Adolf-Hitler-Straße 12.

SM Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz Diät-, Schroth-, Radiumkuren Gr. Heilerfolge — Brosch. fr.

Zinnowitz Seit 70 Jahren das nationale deutsche Ostseebad Prospekte durch Badeverwaltung und Reisebüros

Glienberg-Pension, Zinnowitz: billigst. Tages- und Pauschalaufenthalt. Fordern Sie Glienberg-Prosp.

Ostseebad Heiligenhafen in Holstein. Pension ab RM. 3.50 Führer durch die Badeverwaltung

Luftkurort Varel i. O. zwischen Wald u. Meer Liegt unmittelbar an ausgedehnten Laub- und Nadelwäldern (8000 Morgen) und in nächster Nähe des Meeres. Erfolgreiche Moorbäder u. mit Seewasser bereitete Seeschlickbäder gegen Rheuma, Gicht usw. Billigste Pensionspreise. Keine Kurtaxe. Prospekt und weiteres Material durch: Verkehrsausschuß Luftkurort Varel i. O.

Ihre HN brauchen Sie auf der Reise nicht zu entbehren. Geben Sie Ihre Ferienadresse rechtzeitig der HN-Vertriebs-Abteilung (Ruf Nr. 27981) bekannt und Ihre HN begleiten Sie in die Ferien.

Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul die erprobte und bewährte Naturheilanstalt. Zeitgemäße Preise. Prosp. frei.

Idyllisch geleg. Wassermühle bietet Ruhe- u. Erholungssuchenden freundliche Aufnahme, reichl. und gute Verpflegung, wöchentlich 20.— Mk., monatl. 80.— Mk. (5 Mahlzeiten, keine Nebenausgab.) großer Garten mit fließ. Wasser, Bade- und Angelgelegenheit. Reymann. Sinsleben, Ermsleben a. Harz. (a0

Meura Höhenluftkurort, 650 m, bei Schwarzburg, behagl. Heim mit bekannter guter Verpflegung. Liegehalle. Pens.-Preis von Mk. 3.50 an. Prospekt. verl. Fremdenheim Müller. (ao823

Bad Salzuflen Hot.-Pens. „Roseneck" Tel. 2263. Vornehm. Haus in schönst. Lage, groß. Park, Garagen, mäßige Preise. Prospekt

STAHL-MOOR-RADIUM Bayerisches Staatsbad Bad Steben 581 m ü. d. M. im Frankenwald bewährt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Herz, Nerven, Frauenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, Gefäss- u. Gelenkerkrankungen Bade-Trink-Luftkuren-Liegehalle-Park-Wald-Rauschehelpflegung Kurzeit von Mai bis Oktober. Auskunft durch staatl. Badverwaltung u. durch die Reisebüros

Sanatorium und Diät. Kurheim Bad Steben Neuzeitl. Kurmittelhaus, Dr. med. Gebhard Steuer (Dr. Stehr)

Jeder kennt es ... Jeder braucht es ... Jeder kauft es ...

Das Allgemeine Mitteldeutsche Fahrplanbuch Sommer-Ausgabe 1933 Ueberall zu haben. Nur 50 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193307222/fragment/page=0018
DFG